

Vorwort

Photoshop Elements wird immer beliebter. Vielen neuen Rechnern liegt diese interessante Software inzwischen bei. In Zeiten der digitalen Bilderflut ist das Programm eine nützliche Hilfe. Im Gegensatz zum „großen Bruder“ Photoshop bietet Photoshop Elements eine große Anzahl an Hilfestellungen an.

Und dennoch bleiben zunächst viele Möglichkeiten im Verborgenen, die das Programm aufweist. Es dauert ein wenig, ehe sich Neueinsteiger an die etwas anders aufgebaute Arbeitsoberfläche gewöhnt haben. Aber keine Bange – das Programm ist sehr logisch aufgebaut, wie Sie in den ersten Kapiteln dieses Buchs erfahren werden.

In der aktuellen Version 3 sind diverse, spannende Neuerungen hinzugekommen. So lassen sich beispielsweise Bilder jetzt noch leichter archivieren und verwalten. Außerdem gibt es neue Möglichkeiten zur automatischen Schnellkorrektur.

In diesem Buch werde ich Ihnen an vielen Praxisbeispielen zeigen, was in dem Programm steckt. Sie werden wahrscheinlich überrascht sein, welche Aufgabenstellungen Sie mithilfe von Photoshop Elements bewältigen können. Es sind nämlich nur recht wenige Funktionen, die Photoshop Elements nicht von Photoshop übernommen hat. Photoshop hat sich in den vergangenen Jahren zum Standardprogramm für die professionelle Bildbearbeitung entwickelt.

Die von mir erstellten Dokumente finden Sie übrigens alle nach Kapiteln sortiert auf der Buch-CD.

Sie wollen noch tiefer in das Thema einsteigen und sich vielleicht den „großen Bruder“ Photoshop CS zulegen? Dann könnten die Bücher aus der Reihe Professional Series „Photoshop CS“ und „Webdesign mit ImageReady und Photoshop“ für Sie interessant sein, die ich ebenfalls für Franzis geschrieben habe.

Ich hoffe, Sie haben nach der Lektüre dieses Buchs keine Fragen mehr zu Photoshop Elements. Und wenn doch, dann können Sie sich gerne über gradias@t-online.de an mich wenden. Oder besuchen Sie einmal meine Webseite unter <http://www.gradias.de>.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit Photoshop Elements und diesem Buch.

Michael Gradias
im Januar 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Photoshop Elements kennen lernen	13
1.1	Photoshop Elements starten	13
1.2	Automatisches Übertragen von Fotos	15
1.3	Weitere Fotos importieren	18
1.4	Einfache Korrekturen	20
1.5	Aufwändigere Korrekturen	22
1.6	Mit dem Standardeditor arbeiten	24
1.7	Der Arbeitsbereich von Photoshop Elements 3.0	25
	Die Toolbox	25
	Das Anweisungen-Palettenfenster	27
	Palettenfenster verschieben und anpassen	28
	Die Symbolleiste einsetzen	30
	Die Optionsleiste	31
	Die Standard-Palettenfenster	31
	Zusätzliche Palettenfenster	36
	Begriffe in der Hilfe suchen	40
	Der Fotobereich	41
	Die Menüfunktionen	41
2	Fotos perfekt verwalten	45
2.1	Organizer oder Album 2	45
2.2	Die Fotos sichten	46
	Die Zeitleiste einsetzen	48
	Die Datumsansicht	50
	Die Ansicht ändern	53
	Die Fotoansicht verwenden	54

2.3	Fotos verwalten	56
	Detailinformationen anzeigen	58
	Die Voreinstellungen anpassen	60
2.4	Suchkriterien festlegen	61
	Tags aus Unterkategorien verwenden	63
	Eigene Tags erstellen	64
	Neue Kategorien erstellen	66
	Bildtitel anpassen	68
2.5	Sammlungen erstellen	69
2.6	Suchkriterien verwenden	71
	Weitere Suchoptionen	75

3

Eine Komposition zusammenstellen 77

3.1	Fotos öffnen	77
	Informationen über das Bild	78
3.2	Fotos bearbeiten	80
	Fotos optimieren	81
	Mit Einstellungsebenen arbeiten	84
	Die Sättigung des Bilds erhöhen	85
	Die Größe des Bilds verändern	87
	Ändern der Darstellungsgröße	89
	Die Schärfe des Bilds korrigieren	90
	Speichern der Datei	92
	Weitere Bilder bearbeiten	94
3.3	Fotos montieren	95
	Ebenen aus anderen Dokumenten übernehmen	96
	Bearbeiten der Komposition	99
	Füllen des Hintergrunds	101
	Ebenen-Bereiche auswählen	103
3.4	Einen Schriftzug hinzufügen	106
	Text editieren und formatieren	107
	Anwenden eines Schrifteffekts	109

4

Dokumente importieren 111

4.1	Dias einscannen	111
	Das Scan-Modul starten	112
	Andere TWAIN-Module verwenden	115

4.2	Bilder von der Digitalkamera laden	119
	Die Bildverwaltung im Dateibrowser	121
4.3	Bilder von Photo-CDs laden	125
4.4	Einzelbilder aus Filmdateien erfassen	127
	Filmbilder mit WIA-Unterstützung erfassen	129
4.5	PDF-Dateien öffnen und Bilder importieren	131
4.6	Verschiedene Dateiformate öffnen	134
	Import über den Organizer	135

5 Bilder optimieren 137

5.1	Beurteilung der Scans	137
5.2	Optimieren des Scans	140
	Freistellen eines Bildbereichs	140
	Anpassen der Tonwerte	144
	Erhöhen der Farbsättigung	145
	Das Bild optimal schärfen	146
	Bildfehler beseitigen	150
	Korrektur auf anderen Wegen?	160
5.3	Optimieren von Photo-CD-Bildern	163

6 Bildbereiche auswählen 171

6.1	Die verschiedenen Auswahlwerkzeuge	171
	Die Grundformen	171
	Drehen von Bildern und Ebenen	179
6.2	Bildteile freistellen	180
	Arbeiten mit den Lasso-Werkzeugen	183
	Einsatz des Polygon-Lasso-Werkzeugs	184
	Auswahlbereiche verändern	189
	Auswahlbereiche speichern	190
	Auswahlbereiche einsetzen	191
	Ebenenstile anpassen	194
6.3	Bildteile austauschen	197
	Eine Grobauswahl erstellen	197
	Ebenen-Bereiche wegradieren	200

7	Bilder montieren	205
7.1	Die passende Dokumentgröße	205
7.2	Bilder importieren und bearbeiten	207
	Weitere Bilder importieren	208
	Ebenen transformieren	211
	Ebenen im Ebenenstapel anordnen	213
	Effektive Ebenenbearbeitung	215
7.3	Mit Füllmethoden arbeiten	220
	Den Hintergrund füllen	221
	Zuweisen einer Füllmethode	223
	Einfügen von Textebenen	224
	Ebenen gruppieren	228
	Einstellungsebenen zur Korrektur verwenden	230
	Einstellungsebenen maskieren	232
	Flexible Effekte	234
8	Mit Formen arbeiten	237
8.1	Die Webseite einrichten	237
8.2	Formebenen verwenden	241
	Farben aus dem Bild aufnehmen	242
	Eine Rechteckform erstellen	243
8.3	Textebenen einfügen und formatieren	249
	Weitere Elemente einfügen	252
	Text für die Navigation erstellen	254
	Sonderformen verwenden	256
8.4	Bibliotheken verwalten	259
8.5	Speichern von Dateien für das Web	262
9	Bilder „malen“	267
9.1	Gemälde auf die Schnelle	267
	Gemälde mithilfe von Filtern	268

9.2	Bilder per „Hand“ malen	275
	Das Malen vorbereiten	276
	Auswahl einer Werkzeugspitze	279
	Mit komplexen Werkzeugspitzen malen	280
	Farben erhalten	284
	Mit neuen Auswahlbereichen arbeiten	285
	Einen Hintergrund gestalten	288
	Die Gesamtkomposition fertig stellen	291
10	Filter, Filter, Filter	295
10.1	Besondere Werkzeuge	295
	Das Rote-Augen-Werkzeug	297
10.2	Bilder ohne Vorlagen	299
10.3	Bilder mit Effekten verändern	301
	Vorgefertigte Bildeffekte verwenden	301
	Ebenen verändern	304
10.4	Effektfilter an Bildern anwenden	308
	Bilder „malen“	310
	Aufwändige Rendering-Filter	311
	Spannende Ergebnisse durch Beleuchtung	313
	Bilder stilisieren	315
	Strukturierungen einsetzen	316
	Vergrößerungsfilter anwenden	317
	Bilder verzerren	318
	Verschiedene Zeichenfilter	319
11	Fotokreationen erstellen	323
11.1	Die Fotokreationen starten	323
11.2	Eine Diashow erstellen	325
11.3	VCDs/DVDs mit Menüs erstellen	331
11.4	Ein Fotoalbum erstellen	335
11.5	Eine Web-Fotogalerie erstellen	338

12	Arbeitserleichterungen	343
12.1	Panoramabilder erstellen	343
12.2	Dokumente drucken	345
	Mehrere Abzüge drucken	349
	Kontaktabzüge drucken	353
	Bildpakete drucken	355
12.3	Mehrere Dateien verarbeiten	358
	Stichwortverzeichnis	360

Photoshop Elements kennen lernen

Mit Photoshop Elements 3.0 haben Sie ein sehr leistungsstarkes Programm für Bildbearbeitungsaufgaben und die Bildarchivierung erworben, das gerade für Neueinsteiger in diesem Genre viele Hilfestellungen bietet. Die aktuelle Programmversion beinhaltet einige interessante Neuerungen, die den Einstieg in die Bildbearbeitung erleichtern.

In diesem ersten Kapitel wollen wir Ihnen das Programm vorstellen. Sie lernen die Arbeitsoberfläche der einzelnen Module und die grundsätzliche Bedienungsweise kennen. Sie werden schnell merken: Ganz so kompliziert, wie es zunächst aussieht, ist die Bedienung gar nicht. Einige Klippen in der Bedienungslogik müssen Sie aber erst einmal überwinden.

1.1 Photoshop Elements starten

Nach der erfolgreichen Installation wollen wir gleich mit dem Rundgang beginnen. Starten Sie dazu das Programm.

- 1 Suchen Sie im Windows-Start-Menü den Eintrag *Adobe Photoshop Elements 3.0*.

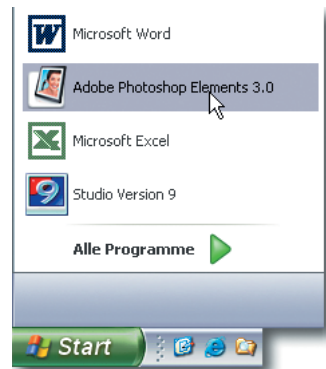


Bild 1.1 Starten Sie das Programm über das Windows-Start-Menü

- 2 Nach dem Start des Programms wird zunächst ein Startbildschirm angezeigt. Hier können Sie angeben, wie Ihre Arbeit beginnen soll. Im oberen Bereich werden diverse Aufgabenbereiche zur Auswahl angeboten. Wählen Sie zum Beispiel die Kategorie *Fotos anzeigen und ordnen*.

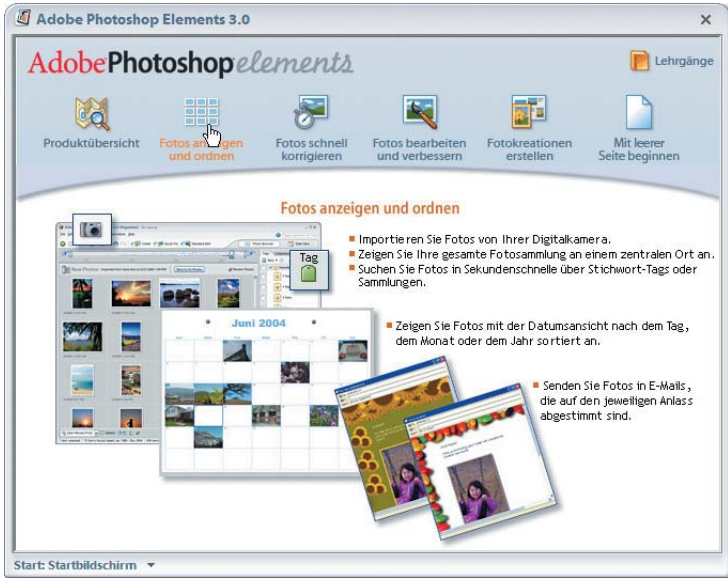


Bild 1.2 Der Startbildschirm von Photoshop Elements

- 3 Nach dem Aufruf wird das Katalogisierungs-Modul gestartet – der so genannte Organizer.

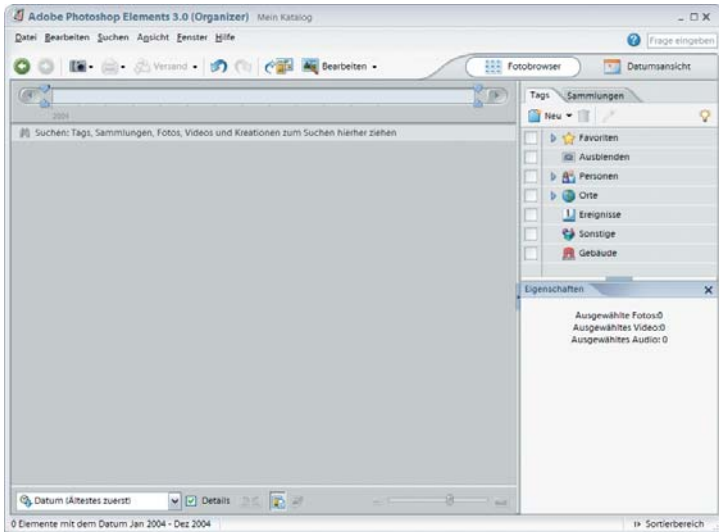


Bild 1.3 Der Organizer von Photoshop Elements

Früher war Photoshop Album ein eigenständiges Programm. In dieser Programmversion ist es sinnvollerweise sehr eng mit Photoshop Elements „verzahnt“.

1.2 Automatisches Übertragen von Fotos

Photoshop Elements wird standardmäßig so eingerichtet, dass es automatisch gestartet wird, wenn Sie beispielsweise eine Speicherkarte mit Digitalkamerafotos in den Multicard Reader des Rechners einlegen.

- 1 Standardmäßig erkennt Windows neu eingelegte Speichermedien und bietet verschiedene Programme an, um die Dateien des Mediums zu verwenden. Je nach eingelegtem Medium können dies unterschiedliche Programme sein, wie etwa zum Bearbeiten oder Abspielen von Videos oder Fotos.



Bild 1.4 Der neu eingelegte Wechseldatenträger wird erkannt

- 2 Ist Photoshop Elements mit den Standardoptionen installiert, wird außerdem der abgebildete *Foto-Downloader* gestartet.

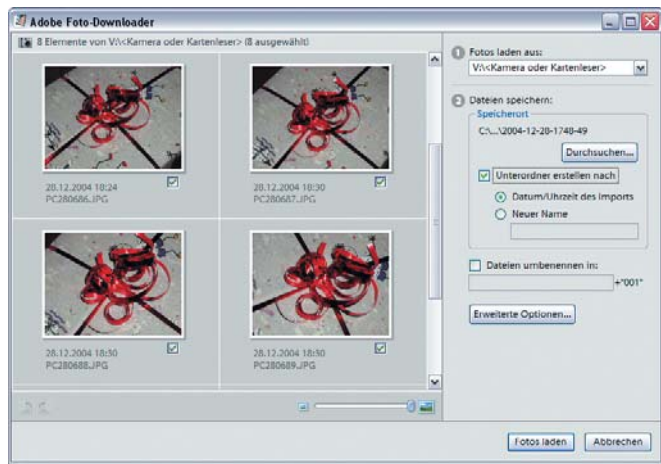


Bild 1.5 Der Foto-Downloader

- 3 Mit der *Durchsuchen*-Schaltfläche öffnen Sie das abgebildete Dialogfeld, in dem Sie den Ordner angeben können, in dem die heruntergeladenen Fotos gespeichert werden sollen.

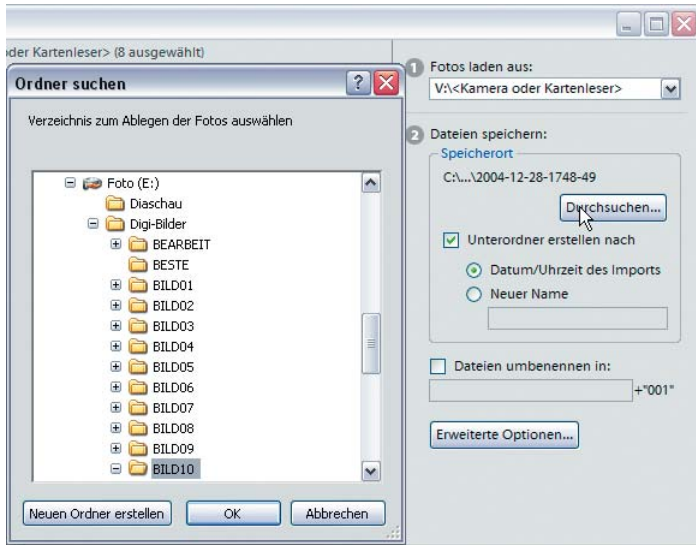


Bild 1.6 Festlegen des Zielordners

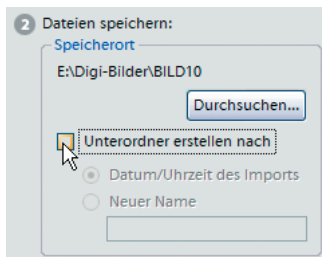
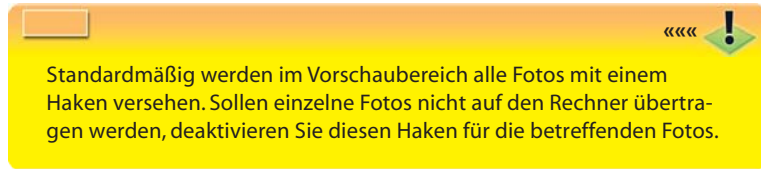


Bild 1.7 Deaktivieren der Unterordner-Funktion

- 4 Standardmäßig erstellt der Downloader ein neues Verzeichnis innerhalb des Zielordners. Wollen Sie dies vermeiden, deaktivieren Sie die Option *Unterordner erstellen nach*.



Zur besseren Übersicht kann es durchaus empfehlenswert sein, die importierten Bilder in Unterordnern unterzubringen, die das Importdatum als Bezeichnung verwenden. Vielleicht wollen Sie aber auch Unterordner mit der Bezeichnung eines Themas verwenden. Dann aktivieren Sie die Option *Neuer Name*.



- 5 Mit der Schaltfläche *Fotos laden* unten rechts im Dialogfeld wird der Importvorgang gestartet.

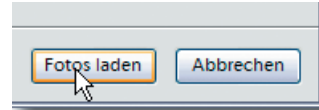


Bild 1.8 Starten des Importvorgangs

- 6 Nach dem Übertragen – was je nach Anzahl der Fotos einen Moment dauern kann – haben Sie die Möglichkeit, die Bilder auf der Speicherkarte gleich zu löschen. Sehr praktisch!

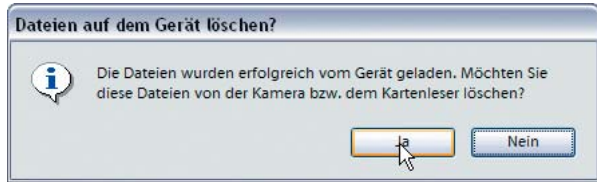


Bild 1.9 Löschen der Fotos auf der Speicherkarte

- 7 Sie erhalten danach eine Bestätigung, dass die Fotos gelöscht wurden.

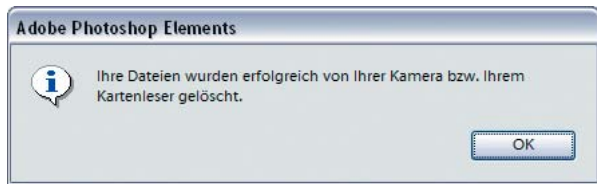
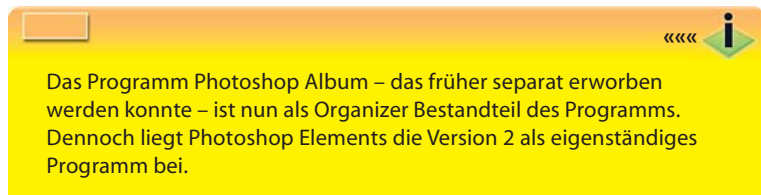


Bild 1.10 Die Fotos sind gelöscht

- 8 Nach dem Bestätigen wird der Organizer von Photoshop Elements automatisch gestartet.



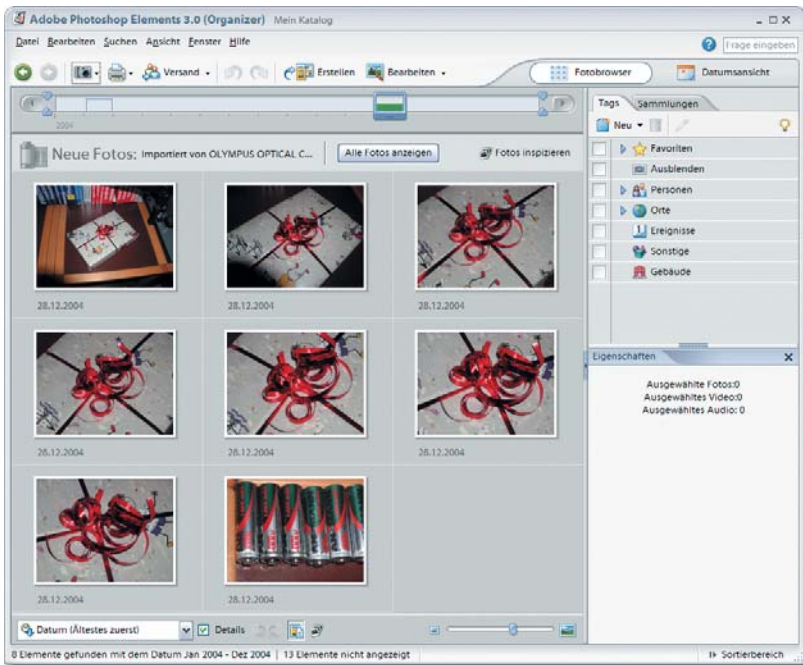


Bild 1.11 Die Arbeitsoberfläche des Organizers

1.3 Weitere Fotos importieren

Der Organizer bietet eine Menge verschiedener Funktionen an, um Fotos zu importieren. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Bilder vom Scanner, der Digitalkamera oder von der Festplatte importiert werden sollen.

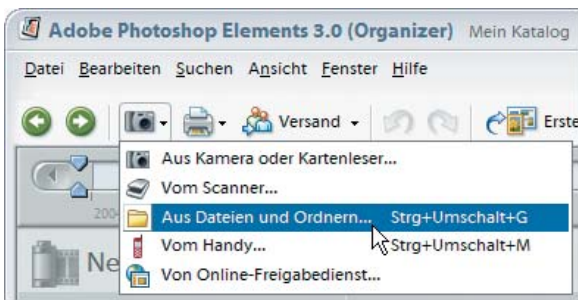


Bild 1.12 Die Importoptionen

1 Klicken Sie in der Menüleiste auf das Fotoapparat-Symbol.

In einem Menü finden Sie die verschiedenen Importoptionen.

- 2 Im folgenden Dialogfeld wird der Ordner angegeben, aus dem die Fotos importiert werden sollen. Sollen auch die in diesem Ordner befindlichen Unterordner mit aufgenommen werden, aktivieren Sie die Option *Fotos aus Unterordnern laden*.

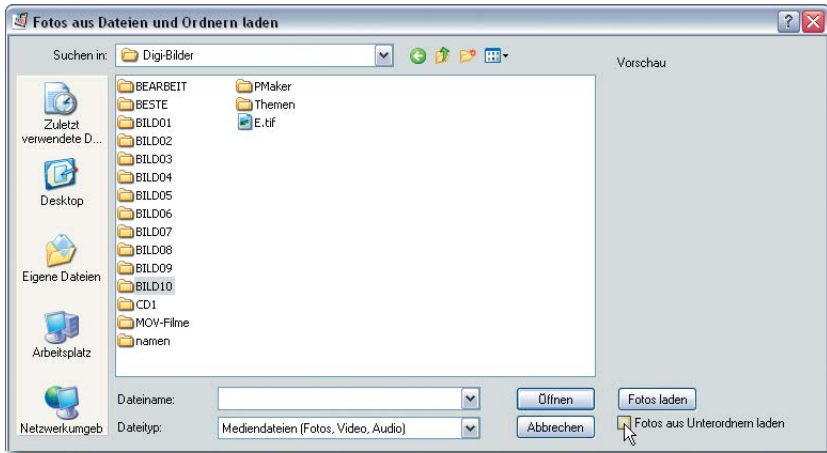


Bild 1.13 Angabe des zu importierenden Ordners

- 3 Nach dem Aufruf der Schaltfläche *Fotos laden* werden die Fotos importiert. Je nach Anzahl der Fotos kann der Importvorgang eine Weile dauern. Der Fortschritt wird im Fußbereich des Dialogfelds angezeigt.

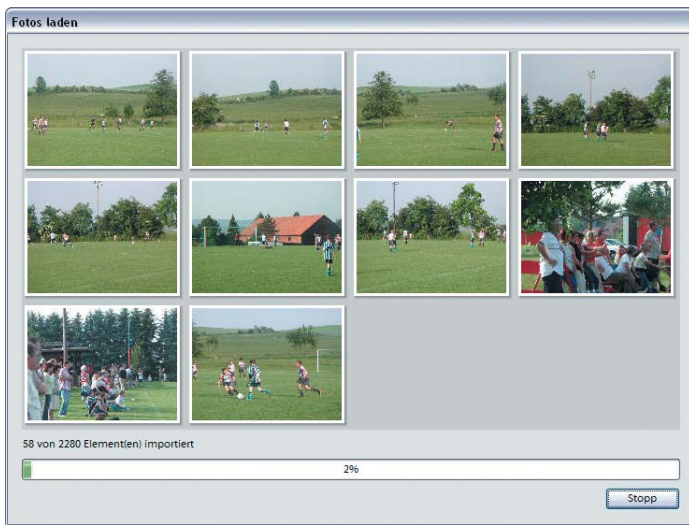


Bild 1.14 Die Fotos werden importiert

- 4 Die importierten Fotos werden dann mit Miniaturbildern im Katalog angezeigt. Im Kopfbereich sehen Sie eine Zeitleiste. Hier wird das Aufnahmedatum zur Sortierung verwendet.

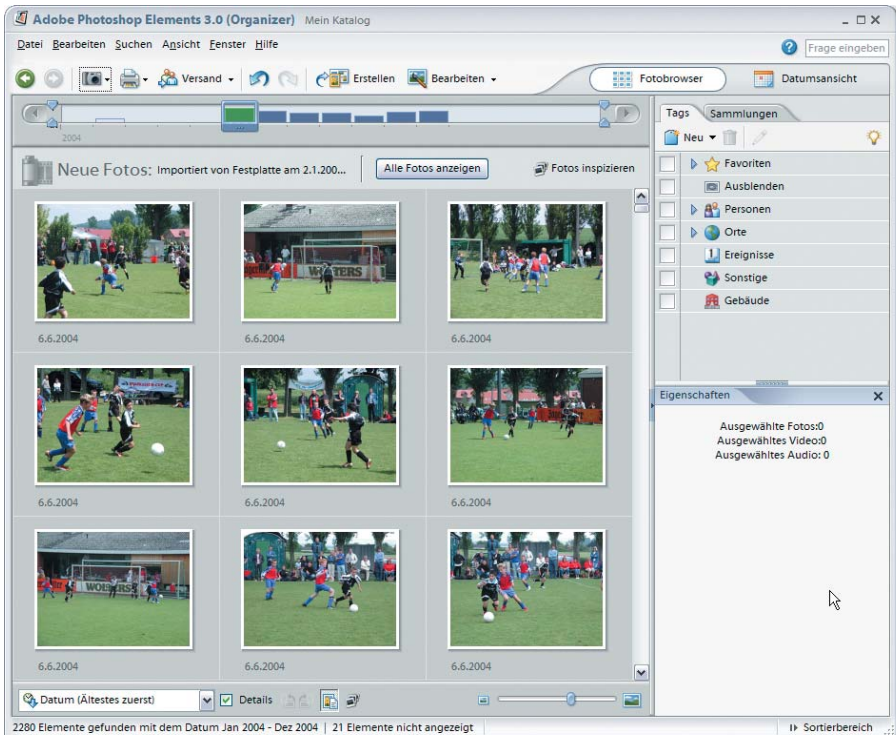


Bild 1.15 Die importierten Bilder

1.4 Einfache Korrekturen

Der Organizer ist in der aktuellen Photoshop Elements-Version so etwas wie eine „Schaltzentrale“ geworden. Hier können Sie nicht nur Fotos verwalten oder organisieren – sogar das Bearbeiten von Fotos ist möglich.



»»»»

Sie brauchen bei einigen Standardaufgaben den Standardeditor von Photoshop Elements nicht extra zu laden, was die Arbeit erleichtert. Außerdem können Sie Arbeitsschritte auch gleich an mehreren Fotos ausführen – auch dies erleichtert die Arbeit enorm.

- 1 Markieren Sie im Katalog das betreffende Vorschaubild. Rufen Sie aus dem *Bearbeiten*-Menü die Option *Auto-Korrektur-Fenster* auf.



Bild 1.16 Einfache Korrekturen durchführen

- 2 Im folgenden Dialogfeld werden verschiedene automatische Funktionen bereitgestellt, um das Foto zu optimieren. So können Helligkeit oder Kontrast automatisch angepasst werden. Auch das Schärfen des Fotos lässt sich hier selbstständig erledigen.

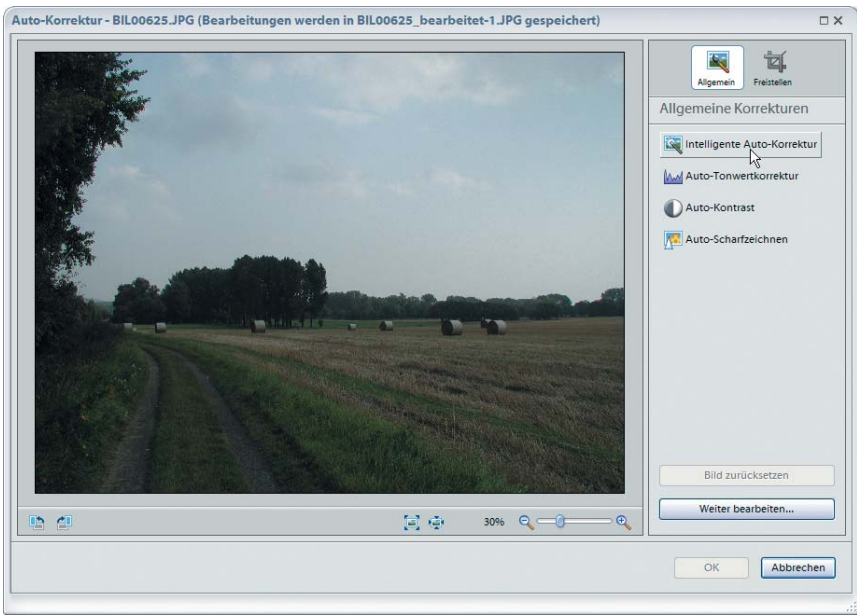


Bild 1.17 Die Optionen zur automatischen Korrektur

- 3 Für viele Fotos reichen diese Funktionen aus, um eine deutliche Verbesserung zu erreichen. Probieren Sie doch einmal die unterschiedlichen Optionen aus – Sie können auch mehrere Optionen nacheinander anwenden.

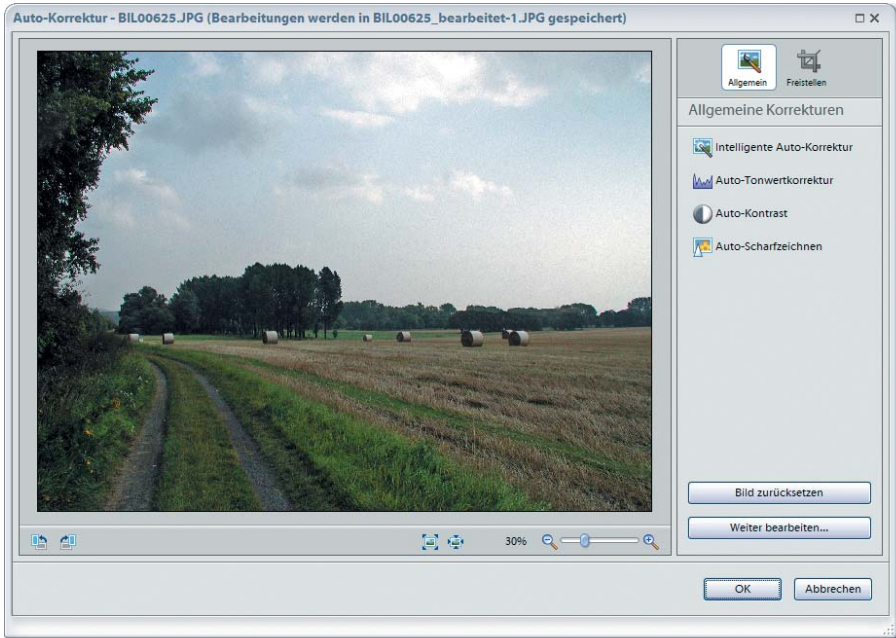
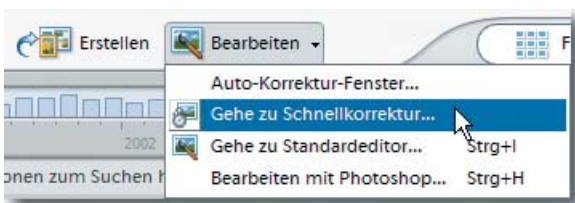


Bild 1.18 Die automatische Korrektur macht sich deutlich bemerkbar

1.5 Aufwändigere Korrekturen

Im *Bearbeiten*-Menü finden Sie unterschiedliche Bearbeitungsstufen vor.



Rufen Sie die Funktion *Gehe zur Schnellkorrektur* auf, wird der Photoshop Elements-Arbeitsbereich mit einer „abgespeckten“ Funktionalität geöffnet.

Bild 1.19 Die nächste Bearbeitungsstufe

Das markierte Foto wird nach dem Aufruf automatisch im Arbeitsbereich geöffnet. Eine Vorher-Nachher-Ansicht verdeutlicht die Veränderung des Fotos. Die Einstellungen werden in den Palettenfenstern am rechten Rand des Arbeitsbereichs verändert.

Hier finden Sie Funktionen, um die Helligkeit oder den Kontrast des Fotos anzupassen. Außerdem kann die Farbe korrigiert werden, um beispielsweise einen Farbstich aus dem Bild zu entfernen. Auch zum Scharfzeichnen des Bilds ist eine Funktion vorhanden.

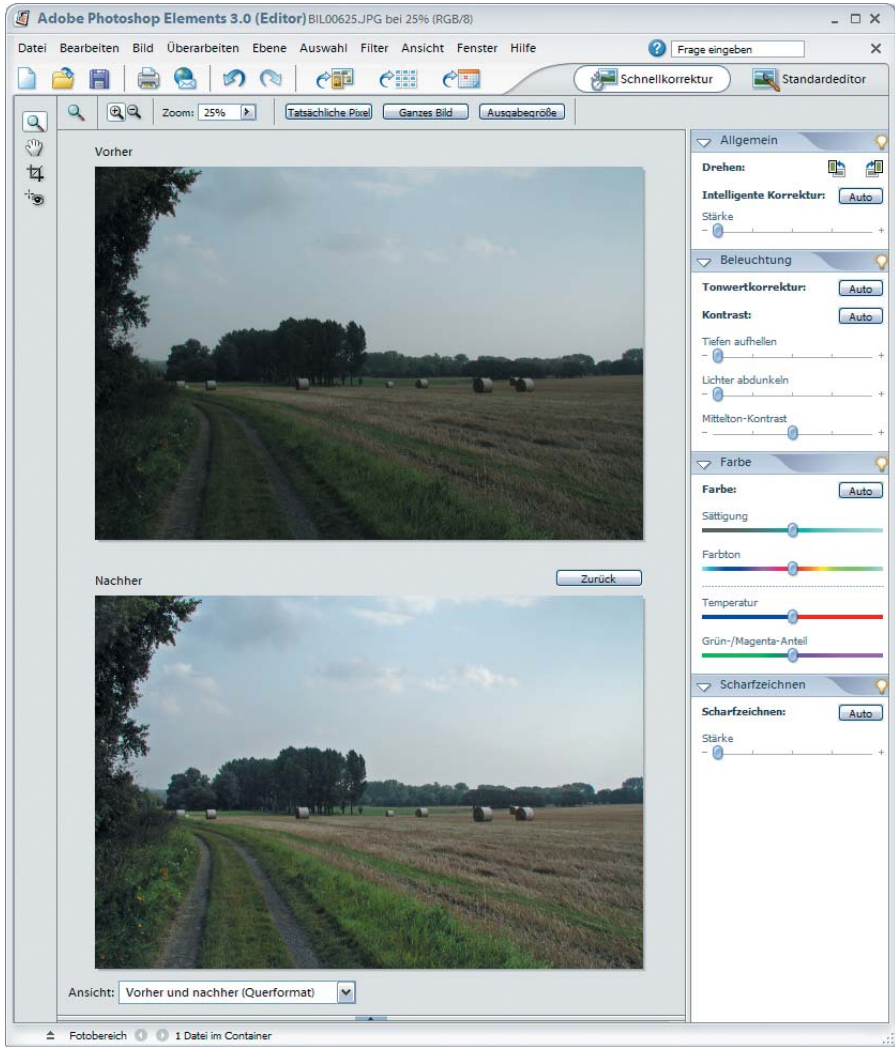


Bild 1.20 Aufwändigere Bearbeitungsmöglichkeiten

««« !

In diesem Modus sind in den Menüs nur einige Funktionen verfügbar. So können Sie zum Beispiel auch Effektfiler am Bild anwenden. Aber die Bearbeitung von Ebenen ist unter anderem in diesem Modus nicht möglich.

1.6 Mit dem Standardeditor arbeiten

Sie können Photoshop Elements natürlich auch mit vollem Funktionsumfang verwenden.



Rufen Sie dazu die Funktion *Gehe zu Standardeditor* aus dem Menü auf. Sie erreichen diese Funktion alternativ auch über die Tastenkombination

Strg + I.

Bild 1.21 Den Standardeditor aufrufen

Nach dem Aufruf wird das markierte Foto im Arbeitsbereich geladen.

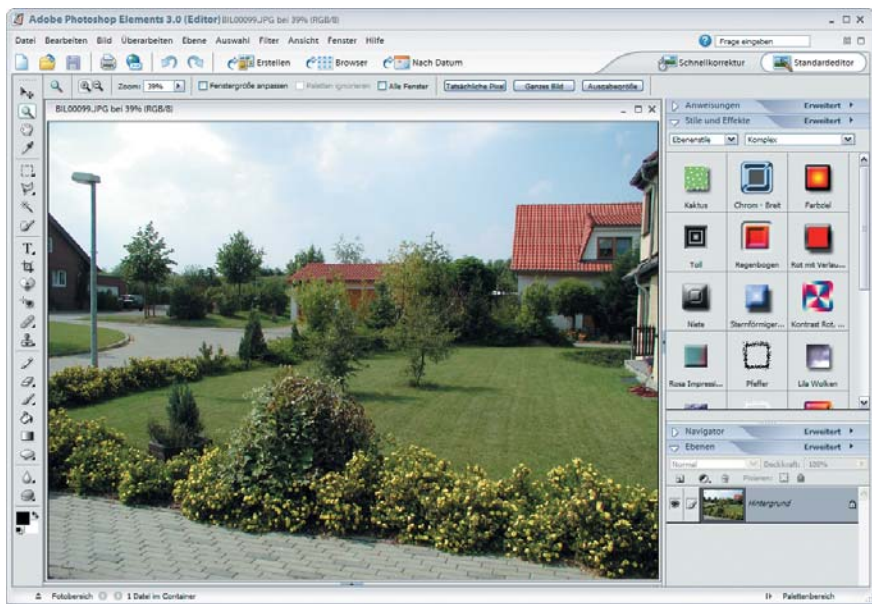


Bild 1.22 Der Arbeitsbereich des Standardeditors

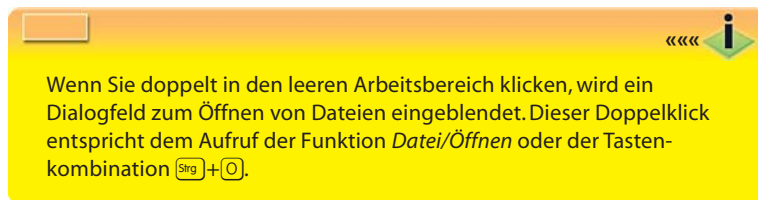


Umsteiger von der Version 2 werden gleich bemerken, dass sich Photoshop Elements ein wenig verändert hat – die Arbeitsoberfläche wurde umgestaltet.

1.7 Der Arbeitsbereich von Photoshop Elements 3.0

Da Sie als engagierter Anwender bestimmt oft im Standardeditor arbeiten werden, wollen wir Ihnen den Arbeitsbereich nun etwas genauer vorstellen.

Der Arbeitsbereich von Photoshop Elements teilt sich in verschiedene Bereiche auf, die wir Ihnen jetzt der Reihe nach vorstellen werden. Einen Bereich haben Sie ganz nebenbei schon kennen gelernt: Im Arbeitsbereich – der den größten Teil des Fensters einnimmt – werden die Dokumente geöffnet.



Sie können jede Menge Dokumente gleichzeitig geöffnet haben. Das jeweils aktive Dokument wird mit einer kräftigeren Umrandung hervorgehoben – so wie Sie es auch von anderen Windows-Anwendungen kennen. Um ein deaktiviertes Dokumentfenster zu aktivieren, klicken Sie das betreffende Fenster einfach an. Alternativ dazu können Sie auch das *Fenster*-Menü aufrufen. Dort werden alle Namen der geöffneten Dokumente aufgelistet.

Die Toolbox

Am linken Rand des Arbeitsbereichs finden Sie die Toolbox. Um eine Aufgabe in Photoshop Elements zu erledigen, benötigen Sie meistens ein Werkzeug. Diese Werkzeuge werden in der Toolbox zusammengefasst. Sie sind in unterschiedliche Bereiche untergliedert, die durch Balken voneinander getrennt werden.

Einige Werkzeuge gibt es in verschiedenen Varianten. Diese erreichen Sie, wenn Sie die betreffende Schaltfläche anklicken und die linke Maustaste einen Moment lang gedrückt halten, oder wenn Sie auf das Dreieck in der unteren rechten Ecke klicken.

Die zusätzlichen Funktionen werden in einem so genannten Flyout-Menü untergebracht – dies sehen Sie nachfolgend in der Mitte abgebildet. Verweilen Sie einen Moment über einer Schaltfläche, ohne diese zu drücken, erscheint ein Schildchen, in dem die Funktion knapp erläutert wird. Dies sehen Sie nachfolgend rechts.

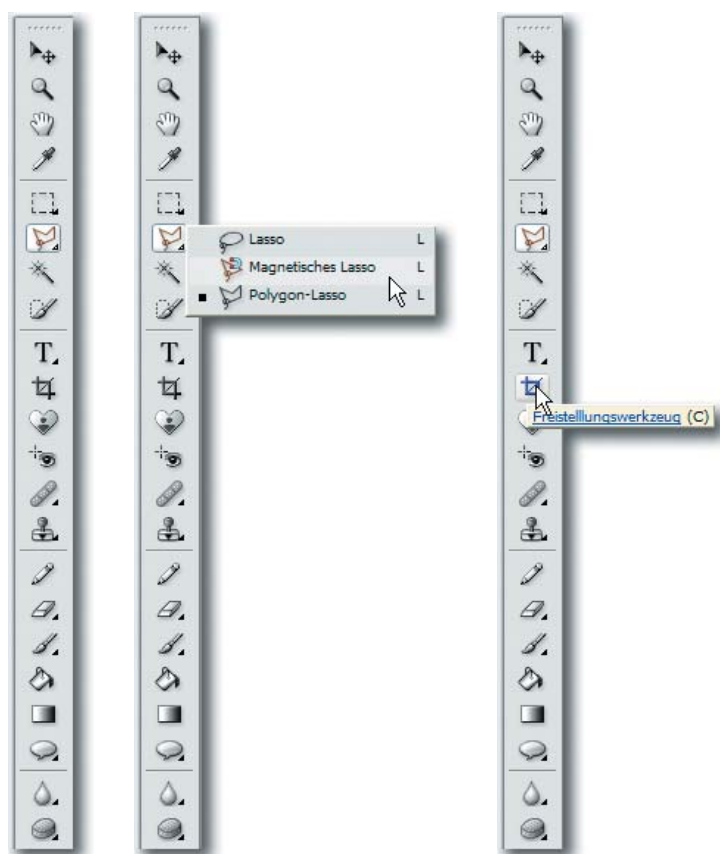


Bild 1.23 Die Toolbox

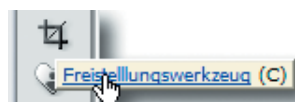
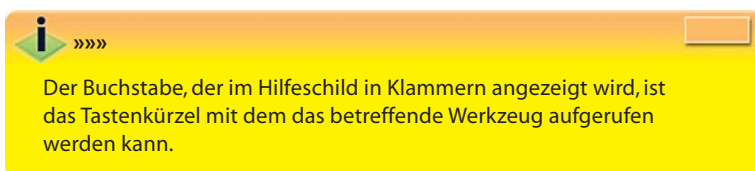


Bild 1.24 Ein Link

Die Bezeichnungen in den Hinweisschildchen können Sie übrigens anklicken, wie die Unterstreichung symbolisiert.

Nach dem Anklicken wird automatisch die *Hilfe* mit dem dazugehörigen Thema aufgerufen. Sie können die *Hilfe* übrigens jederzeit – wie bei Windows-Programmen üblich – mit der **[F1]**-Taste aufrufen.

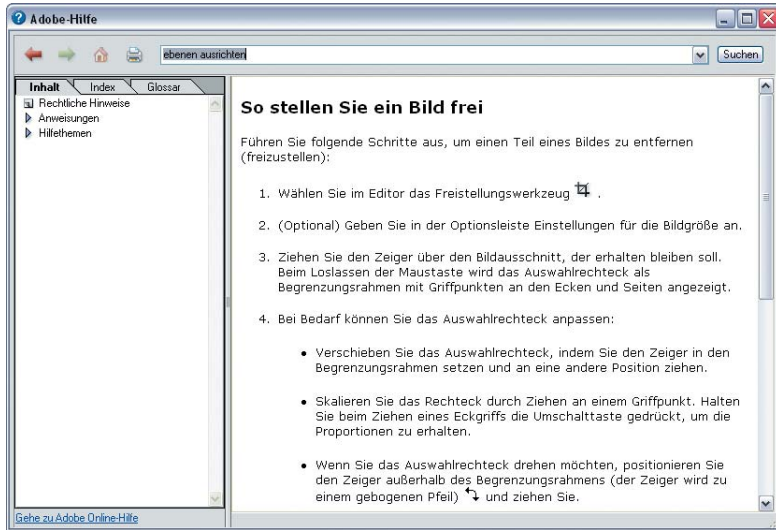


Bild 1.25 Die automatisch aufgerufene Hilfe

Das Anweisungen-Palettenfenster

Photoshop Elements bietet weitere Hilfestellungen an. Im *Anweisungen*-Palettenfenster finden Sie Workshops mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Stöbern Sie hier einmal – es lohnt sich!

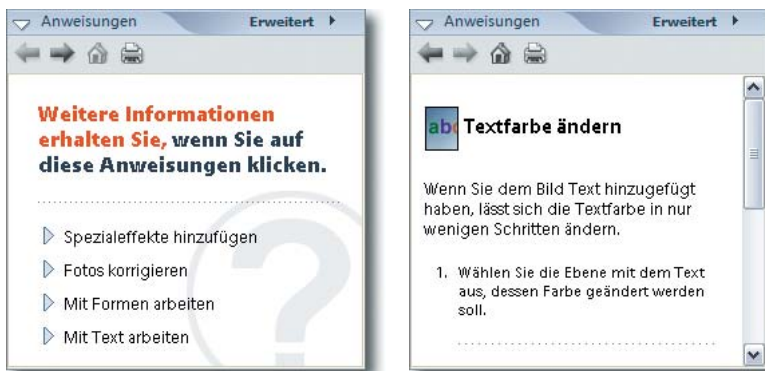


Bild 1.26 Das Anweisungen-Palettenfenster – rechts mit den ergänzenden Themen



Bild 1.27 Erweiterte Funktionen

Auch in diesem Palettenfenster finden Sie eine *Erweitert*-Schaltfläche. Nach dem Anklicken wird ein Menü mit erweiterten Funktionen geöffnet. So können Sie beispielsweise in der *Hilfe* nach einem Begriff suchen.

Mit dem Pfeilsymbol in der Kopfzeile des Palettenfensters können Sie zur vorher angezeigten Seite wechseln. Mit dem Haussymbol kehren Sie zur Startseite zurück.



Bild 1.28 Navigation in den Seiten

Außerdem kann das angezeigte Thema ausgedruckt werden. Bei diesem Palettenfenster ersparen Sie sich das Starten eines Webrowsers. Der Webbrowser ist sozusagen in dem Palettenfenster integriert.

Palettenfenster verschieben und anpassen

Die Bedienelemente in Photoshop Elements sind nicht starr – Sie können sie auch anders anordnen oder in frei schwebende Palettenfenster umwandeln. Die Palettenfenster können Sie verschieben, indem Sie sie in der Kopfzeile anklicken und mit gedrückter linker Maustaste auf eine neue Position schieben.

Während des Verschiebens zeigt eine Vorschaulinie die neue Position an. Wenn Sie die Maustaste loslassen, wird das Palettenfenster umpositioniert. Nachfolgend sehen Sie rechts die frei schwebende Variante des Palettenfensters.

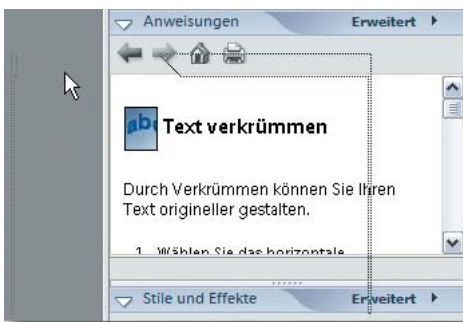


Bild 1.29 Verschieben eines Palettenfensters



Die Toolbox wird wie ein Palettenfenster behandelt. Daher können Sie die Toolbox ebenfalls auf eine neue Position schieben.

Wenn Sie die Größe eines Palettenfensters – mit Ausnahme der Toolbox – verändern wollen, klicken Sie eine Kante oder die rechte untere Ecke an und ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste die gewünschte neue Größe auf. Im nebenstehenden Bild wird das Palettenfenster in der Breite verändert.



Bild 1.30 Ändern der Fenstergröße



Falls Ihnen die veränderte Zusammenstellung auf der Arbeitsoberfläche nicht mehr zusagt, können Sie jederzeit die Funktion *Fenster/Palettenposition zurücksetzen* verwenden, um zur ursprünglichen Anordnung zurückzukehren.

Wenn Sie etwas Platz auf der Arbeitsoberfläche schaffen wollen, können Sie auf die linke Kante der Palettenfenster klicken – sie werden dann ausgeblendet. Ein erneuter Klick blendet die Palettenleiste wieder ein.



Bild 1.31 Ausblenden der Palettenfenster

Die Symbolleiste einsetzen

Unter dem Menü finden Sie die Symbolleiste, die einen schnellen Zugriff auf häufig benötigte Funktionen bietet.

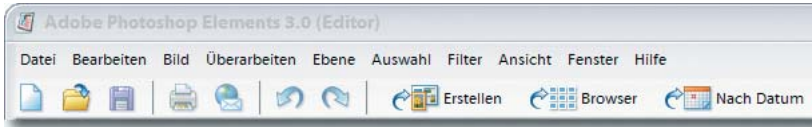


Bild 1.32 Die Symbolleiste

Die ersten Schaltflächen werden zum Öffnen von Dateien benötigt – darauf kommen wir später noch zurück. Anschließend folgen Funktionen zum Drucken oder Versenden von Dokumenten.

In der vorletzten Gruppe finden Sie zwei Schaltflächen zum Zurücknehmen und Wiederherstellen von Arbeitsschritten. Spannend sind dann die Funktionen der beiden letzten Schaltflächen.

Mit der *Erstellen*-Schaltfläche öffnen Sie das folgende Dialogfeld. Hier finden Sie unterschiedliche Funktionen, um Fotos weiter zu verarbeiten – zum Beispiel zum Erstellen einer Diaschau.

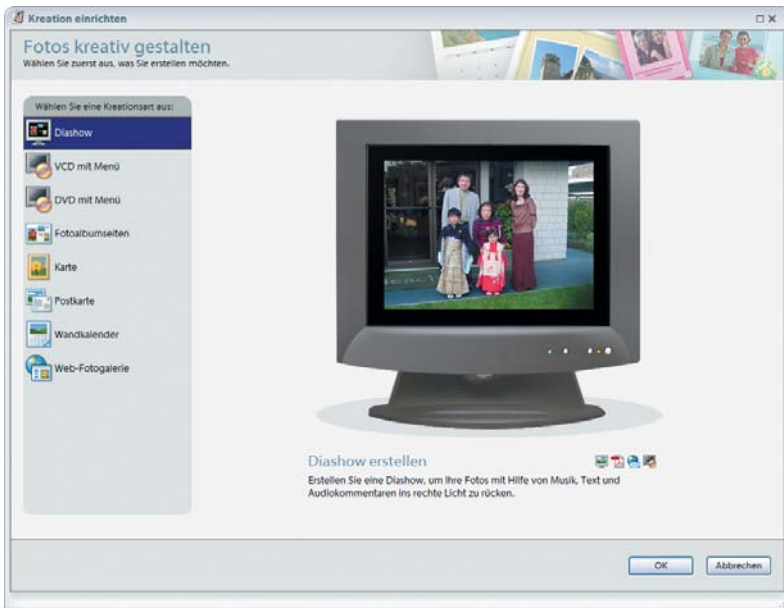
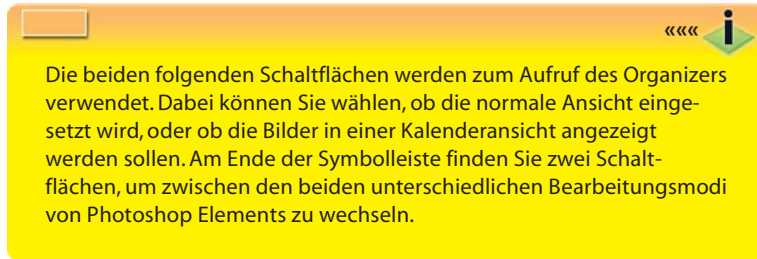


Bild 1.33 Funktionen zum Erstellen von Fotokreationen



Die Optionsleiste

Unter der Symbolleiste befindet sich eine weitere Leiste mit Schaltflächen – die so genannte Optionsleiste. Die Funktionen der Optionsleiste variieren – je nachdem, welches Werkzeug Sie in der Toolbox aktiviert haben.

Die Optionsleiste bietet Optionen an, die beim jeweils aktiven Werkzeug benötigt werden. Damit kann die Wirkung eines Werkzeugs angepasst werden. So sehen Sie im folgenden Bild die Optionsleiste des aktivierten Pinsels – bei einem anderen Werkzeug kann die Optionsleiste dagegen völlig anders aussehen.



Bild 1.34 Eine mögliche Variante der Optionsleiste

Beim Lasso-Werkzeug werden zum Beispiel verschiedene Werkzeugtypen und unterschiedliche Auswahlmodi in der Optionsleiste angeboten. Sie sehen das in der nachfolgend gezeigten Abbildung.



Bild 1.35 Die Optionen des Lasso-Werkzeugs

Die Standard-Palettenfenster

Wir wollen Ihnen nun die Funktionen der Palettenfenster kurz vorstellen. Wir beginnen dabei mit den Palettenfenstern, die standardmäßig im Palettenraum rechts neben dem Arbeitsbereich zu finden sind.

Das Palettenfenster *Stile und Effekte*

Im Palettenfenster *Stile und Effekte* finden Sie eine große Menge an Filtern und Ebenenstilen zur Verfremdung eines Bilds oder einer Ebene.



Bild 1.36 Verschiedene Kategorien zur Auswahl

Die verfügbaren Optionen sind in verschiedene Themen aufgegliedert. In der linken Liste im Kopfbereich des Palettenfensters wird die gewünschte Rubrik ausgewählt.

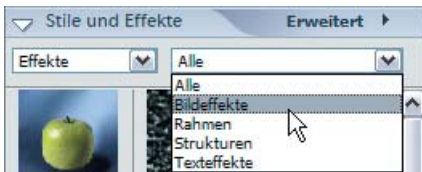


Bild 1.37 Spezifizierung der Auswahl

Ist ein Thema ausgewählt, kann die Auswahl im rechten Listenfeld weiter verfeinert werden.

Die Miniaturbilder im Palettenfenster zeigen die Wirkung der Effekte an. Im *Erweitert*-Menü können Sie zwischen der *Listen*- und der *Miniaturansicht* wählen. Nachfolgend sehen Sie rechts die *Listenansicht*.

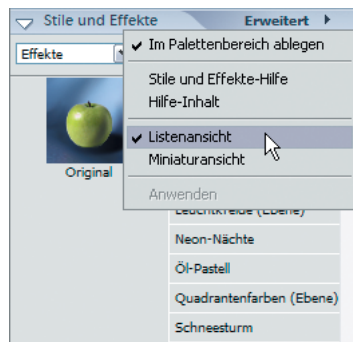


Bild 1.38 Das Effekte-Palettenfenster

In der *Filter*-Rubrik werden sehr viele verschiedene Filter bereitgestellt, um Fotos zu verfremden. Hier sind eine Menge spannender Varianten dabei – das Experimentieren lohnt sich!

Um einen der Filter an der aktuellen Ebene anzuwenden, können Sie einfach doppelt auf den betreffenden Filter klicken. Nach dem Doppelklick wird das *Filtergalerie*-Dialogfeld geöffnet, in dem Sie die Filtereinstellungen anpassen können. Die angebotenen Optionen können sich je nach ausgewähltem Filter sehr stark unterscheiden. Beim Filter *Buntglas-Mosaik* sehen Sie beispielsweise die nachfolgend gezeigten Optionen.

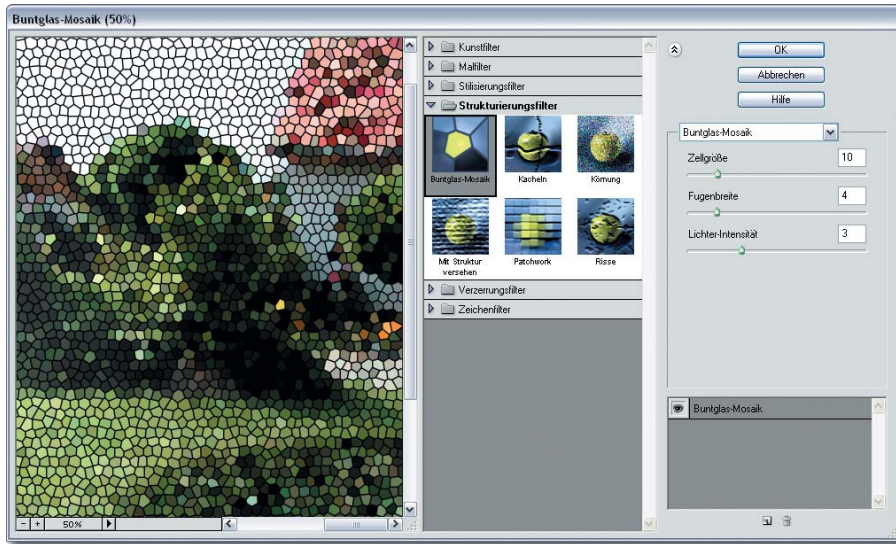


Bild 1.39 Die Filteroptionen

In der Rubrik *Ebenenstile* finden Sie diverse Vorlagen, die Sie an Ebenen anwenden können. Auch hier werden in der rechten Liste unterschiedliche Kategorien zur Auswahl bereitgestellt.

So können Sie zum Beispiel *Schlagschatten* anwenden oder die Ebenen plastisch wirken lassen.

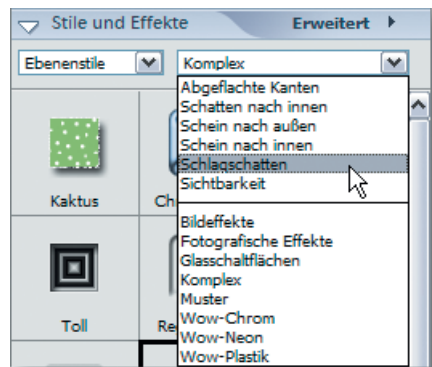


Bild 1.40 Verschiedene Ebenenstile

Zum Anwenden eines Ebenenstils reicht ein einfacher Mausklick aus. Angewandte Ebenenstile erkennen Sie an dem Symbol im *Ebenen*-Palettenfenster. Dies sehen Sie in der nachfolgend gezeigten Abbildung.

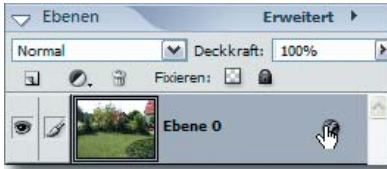


Bild 1.41 Symbol eines angewendeten Ebenenstils



Im Gegensatz zu den Effekten und Filtern wird beim Anwenden eines Ebenenstils das Bild nicht dauerhaft verändert. Sie können die verwendeten Einstellungen nachträglich jederzeit verändern und so andere Wirkungen erzielen.

Das Ändern eines zugewiesenen Ebenenstils wird über die Menüfunktion *Ebene/ Ebenstil/Stileinstellungen* vorgenommen. Je nach verwendetem Stil stehen unterschiedliche Optionen zur Verfügung. Bei einem *Schein nach innen*-Effekt wird beispielsweise nur eine Option bereitgestellt:

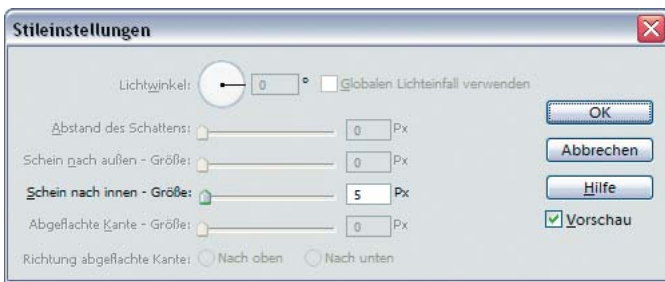


Bild 1.42 Ebenenstile anpassen



Das Dialogfeld zum Anpassen der Ebenenstile kann alternativ auch aufgerufen werden, indem Sie doppelt auf das Ebenenstil-Symbol im *Ebenen*-Palettenfenster klicken.

Das Ebenen-Palettenfenster

Photoshop Elements-Dokumente können aus verschiedenen Ebenen zusammengesetzt werden. Im Beispieldokument gibt es neben dem Hintergrund zusätzlich diverse Ebenen für unterschiedliche Texte. Mit der Bearbeitung von Ebenen werden wir uns später detailliert auseinander setzen.

Die Verwaltung der Ebenen erfolgt über das gleichnamige Palettenfenster. Die unterschiedlichen Ebenenarten werden durch entsprechende Miniaturbilder gekennzeichnet.

Einige der Symbole sehen Sie im nebenstehenden Bild. In der Kopfzeile werden verschiedene Funktionen angeboten, auf die wir später detailliert eingehen werden.

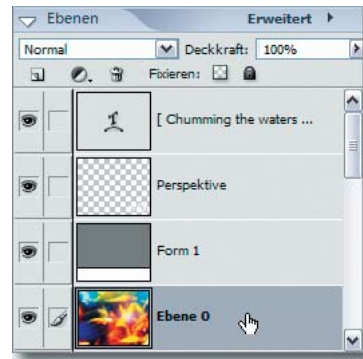


Bild 1.43 Das Ebenen-Palettenfenster

Im *Erweitert*-Menü finden Sie zahlreiche Funktionen zur Bearbeitung und Verwaltung der Ebenen – aber dazu später mehr. An dieser Stelle wollen wir nur auf die *Paletten-Optionen* hinweisen, die Sie mit dem letzten Eintrag im Menü erreichen.

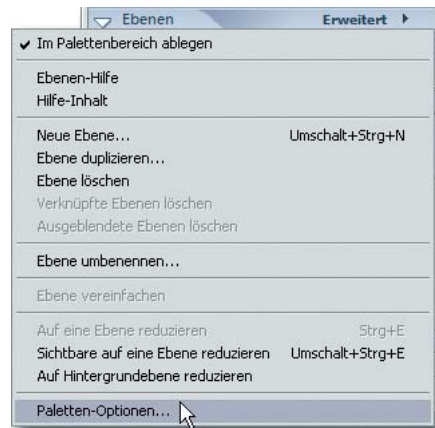


Bild 1.44 Die erweiterten Optionen des Ebenen-Palettenfensters

Nach dem Aufruf der Funktion können Sie im folgenden Dialogfeld eine andere Größe für die Miniaturbilder einstellen. Drei verschiedene Größen werden dafür bereitgestellt.

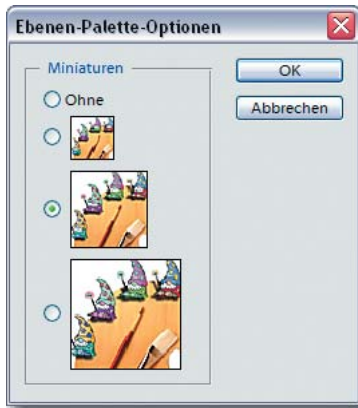


Bild 1.45 Ändern der Miniaturbildgröße

Zusätzliche Palettenfenster

Neben den bisher beschriebenen Standard-Palettenfenstern werden noch weitere Palettenfenster angeboten, die Sie über das *Fenster*-Menü ein- oder ausblenden können.

Im *Farbfelder*-Palettenfenster wird eine Farbpalette mit 122 Standardfarben angezeigt, die beispielsweise verwendet werden können, um konstruierte Formen einzufärben. Im oberen Listenfeld finden Sie verschiedene Standard-Farbpaletten. Dies sehen Sie nachfolgend im rechten Bild.

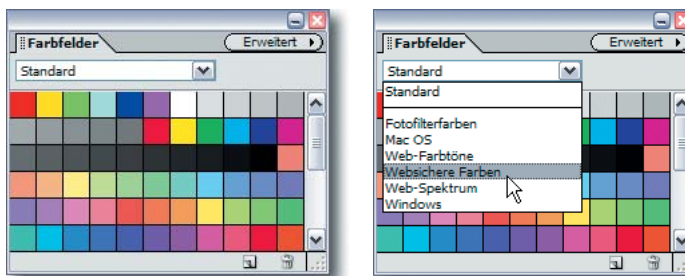


Bild 1.46 Das Farbfelder-Palettenfenster

Wenn Sie den Mauszeiger über ein Farbfeld halten, wird in einem Schild der Name der Farbe eingeblendet. Im *Erweitert*-Menü finden Sie eine Option für die Listenanzeige – dies sehen Sie im nächsten Bild rechts.



Bild 1.47 Anzeige der Farbnamen

Durch Anklicken einer Farbe wird sie zur aktuellen Vordergrundfarbe. Wird beim Anklicken zusätzlich die **Strg**-Taste gedrückt, wird die aktuelle Hintergrundfarbe verändert.

Welche Farben gerade aktuell sind, sehen Sie übrigens in den beiden Farbfeldern am Ende der Toolbox. Links oben wird die Vordergrundfarbe und darunter die Hintergrundfarbe angezeigt.

Mit dem Symbol rechts über den beiden Farbfeldern werden Vorder- und Hintergrundfarbe ausgetauscht. Das Symbol links unter den Farbfeldern setzt die Farben auf die Standardeinstellungen Schwarz und Weiß zurück.

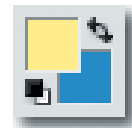


Bild 1.48 Die Farbfelder in der Toolbox

Wenn Sie auf eines der Farbfelder klicken, können Sie die gewünschte neue Farbe im **Farbwähler** einstellen. Hier ist die Farbauswahl entweder über das Farbspektrum oder per numerischer Eingabe der Farbwerte möglich.

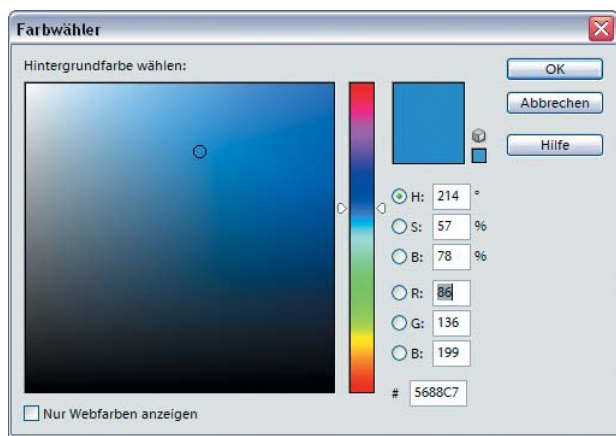
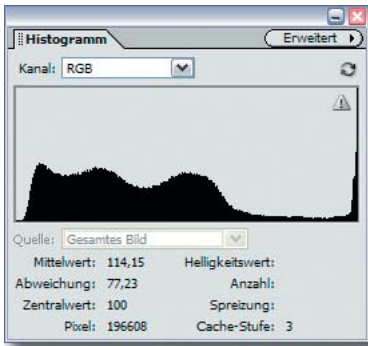


Bild 1.49 Auswahl einer Farbe im Farbwähler

Das Histogramm-Palettenfenster



Im *Histogramm*-Palettenfenster wird die Häufigkeit der im Bild enthaltenen Tonwerte grafisch dargestellt. Dies ist beispielsweise für die qualitative Beurteilung eines Fotos nützlich.

Die Schaltfläche rechts in der Kopfzeile des Palettenfensters wird benötigt, um die Histogrammanzeige zu aktualisieren.

Bild 1.50 Das Histogramm-Palettenfenster

i Bilder, bei denen am Anfang oder Ende des Histogramms keine Tonwerte vorhanden sind, sind kontrastarm.

Das Info-Palettenfenster

Im *Info*-Palettenfenster wird der Farbwert angezeigt, auf dem sich der Mauszeiger befindet. Dabei gibt es zum einen den RGB-Wert und zum anderen den hexadezimalen Farbwert, der bei der Webgestaltung benötigt wird. Außerdem können Sie dort die Koordinaten und die Größe von Auswahlbereichen oder Formen ablesen.

Wird beispielsweise ein Verlauf aufgezogen, ändert sich die Anzeige. Dann können Sie im oberen rechten Bereich die Streckenlänge und den Winkel ablesen. Dies sehen Sie nachfolgend rechts abgebildet.

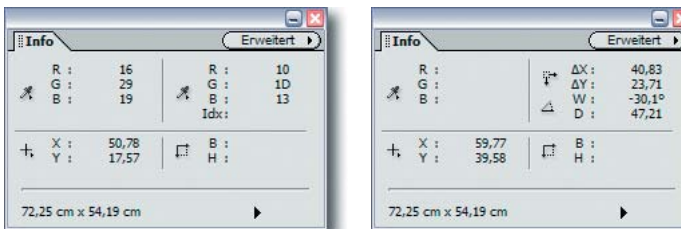


Bild 1.51 Darstellungen im Informations-Palettenfenster

Im *Erweitert*-Menü finden Sie die Funktion *Paletten-Optionen*. Im abgebildeten Dialogfeld können Sie einstellen, was in den einzelnen Bereichen angezeigt werden soll. Außerdem können Sie hier die Maßeinheit anpassen.



Bild 1.52 Ändern der Paletten-Optionen

Das Navigator-Palettenfenster

Das *Navigator*-Palettenfenster ist sinnvoll, wenn nicht das vollständige Dokument angezeigt wird.

Dann können Sie durch Anklicken des rot umrandeten Bereichs einen neuen Bildausschnitt wählen.

Ziehen Sie den Markierungsrahmen mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte Position.



Bild 1.53 Verschieben des sichtbaren Bereichs

Das Rückgängig-Protokoll

Photoshop Elements „merkt“ sich alle Arbeitsschritte, die Sie am Dokument vorgenommen haben. Im Palettenfenster *Rückgängig-Protokoll* werden alle Arbeitsschritte aufgelistet. Durch Anklicken eines Eintrags kehren Sie zu einem früheren Arbeitsstadium zurück.

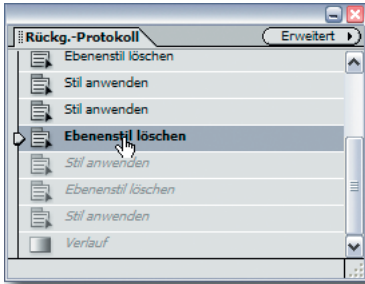


Bild 1.54 Zurückkehren zu einem früheren Bearbeitungsstadium

Im *Erweitert*-Menü des Palettenfensters finden Sie einige zusätzliche Optionen, um beispielsweise den Inhalt des Protokolls oder einen einzelnen Eintrag zu löschen.

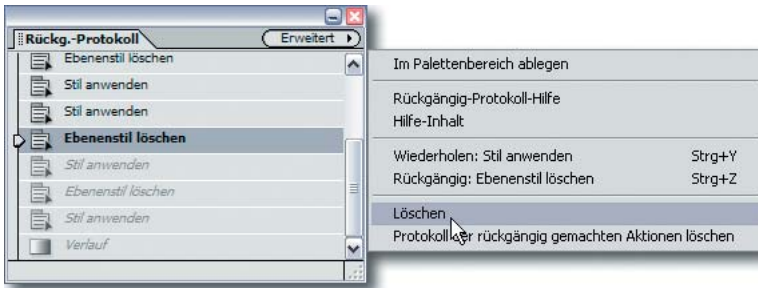


Bild 1.55 Das Erweitert-Menü öffnen

Begriffe in der Hilfe suchen

In der Symbolleiste finden Sie rechts ein Eingabefeld, in dem Sie nach Begriffen suchen können. Nach der Eingabe und Bestätigung mit der -Taste wird die *Hilfe*-Datei gestartet und zum betreffenden Verweis gewechselt.

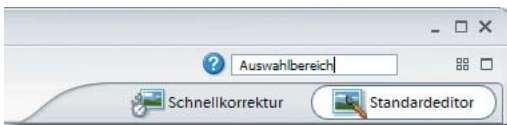
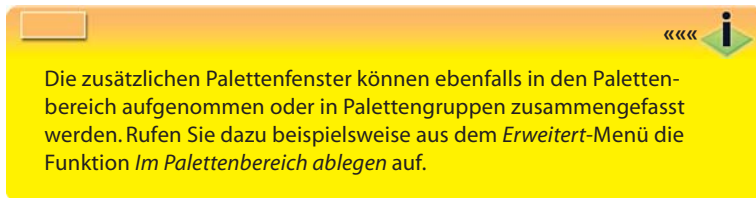
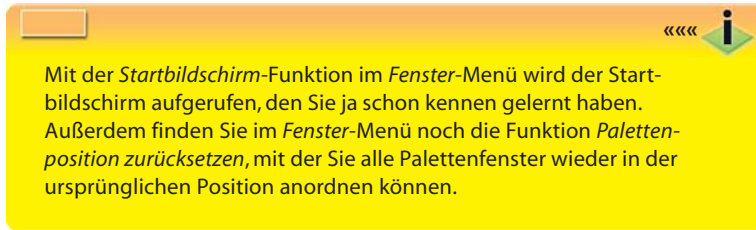


Bild 1.56 Das Suchen-Eingabefeld

Sie können alternativ dazu natürlich auch die *Suchen*-Option in der *Hilfe* verwenden.



Der Fotobereich

Unter dem Arbeitsbereich ist der Fotobereich angeordnet. Mit einem Klick auf den Steg kann er ein- oder ausgeblendet werden. Hier werden alle geöffneten Dokumente mit einem Miniaturbild angezeigt, sodass ein schneller Wechsel zwischen den Bildern leicht fällt.

Sie können übrigens Fotos per Drag & Drop aus dem Organizer direkt in den Fotobereich laden.



Bild 1.57 Der Fotobereich

Die Menüfunktionen

In Photoshop Elements sind viele Funktionen nur über die Menüleiste erreichbar, die Sie am Kopf des Programmfensters finden. Die Funktionen sind thematisch sortiert – wie Sie es auch von anderen Windows-Programmen gewohnt sind. Einige Menüeinträge enthalten Untermenüs.

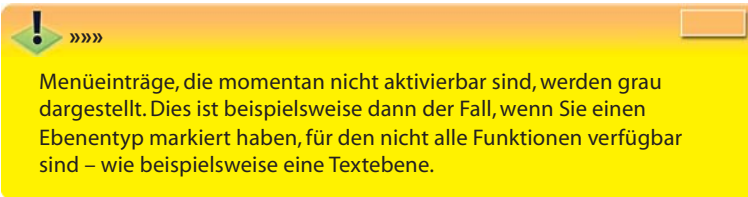


Bild 1.58 Das Menü von Photoshop Elements



Bild 1.59 Das Dialogfeld zum Ändern der Bildgröße

Werden hinter einem Menüeintrag drei Punkte angezeigt, wird nach dem Funktionsaufruf ein Dialogfeld geöffnet. So sehen Sie nebenstehend das Dialogfeld der Funktion *Bild/Skalieren/Bildgröße*.



Die Dialogfelder, in denen die Funktionen angeboten werden, können sehr unterschiedlich aussehen. So gibt es für die Funktion *Ebene/Ebene duplizieren* nur wenige Optionen. Dies zeigt das folgende Bild.



Bild 1.60 Wenige Funktionen beim Duplizieren

Rufen Sie dagegen die Funktion *Datei/Für Web speichern* auf, wird ein Dialogfeld mit einer Vielzahl an Funktionen geöffnet.

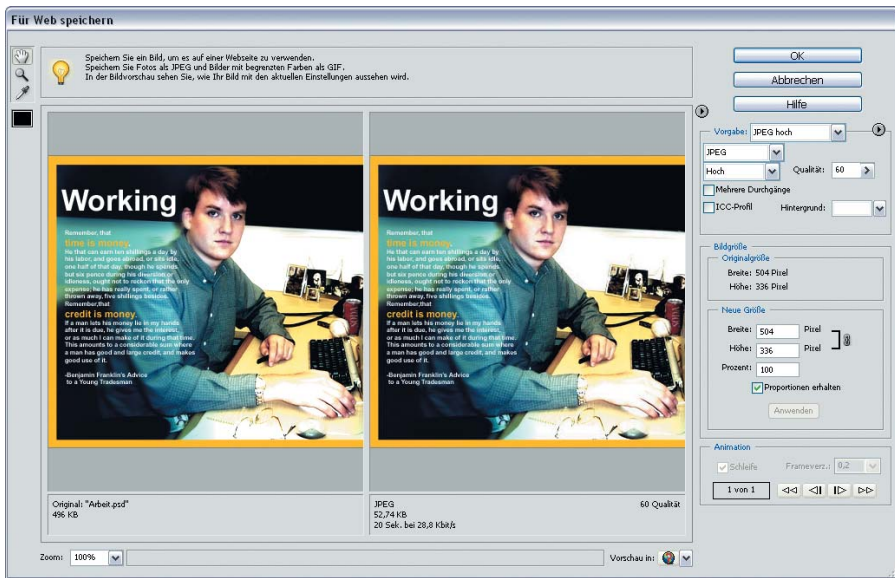


Bild 1.61 Ein Dialogfeld mit sehr vielen Funktionen

Das Ende des Rundgangs

Damit wollen wir unseren kleinen Rundgang durch das Programm abschließen. Sicherlich sind Sie ja jetzt ein wenig mit Photoshop Elements vertraut, sodass wir uns in den folgenden Kapiteln an die Arbeit machen können.

Bestimmt haben Sie inzwischen auch bemerkt, dass Photoshop Elements sehr logisch aufgebaut ist – auch wenn sich die Bedienung von anderen gängigen Programmen etwas unterscheidet.

Fotos perfekt verwalten

Die digitalen Fotos sind auf den Rechner übertragen. Dies könnten Sie mit dem Foto-Downloader oder durch den Import von Ordnerinhalten erledigt haben, wie es im vorherigen Kapitel beschrieben wurde. In diesem Kapitel wollen wir Ihnen die zahlreichen interessanten Möglichkeiten vorstellen, die Ihnen der Organizer bietet.

2.1 Organizer oder Album 2

Photoshop Elements und der Organizer bilden sozusagen eine „Einheit“. Dies ist neu in der aktuellen Programmversion. Daneben wird aber auch noch das Programm Photoshop Album in der Version 2 installiert. Die Funktionalität entspricht praktisch der des Organizers, auch wenn Album 2 ein klein wenig anders aussieht.

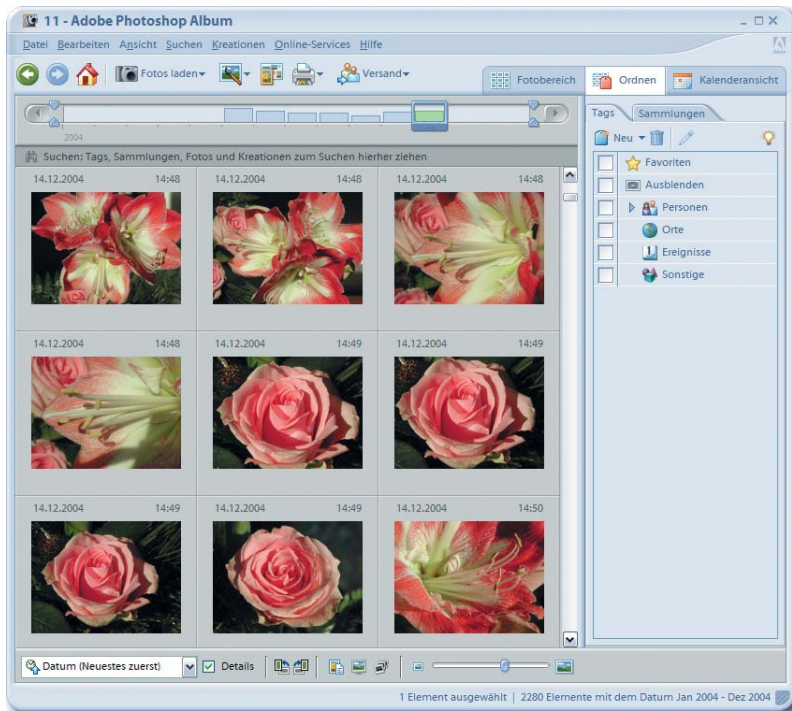


Bild 2.1 Photoshop Album 2.0



Da die Unterschiede zwischen dem Organizer und Photoshop Album 2 nur sehr gering sind, werden wir im Weiteren nur noch den Organizer einsetzen.

2.2 Die Fotos sichten

Nach dem Laden der Fotos werden zunächst nur die neu importierten Fotos angezeigt. Dies erhöht die Übersichtlichkeit.

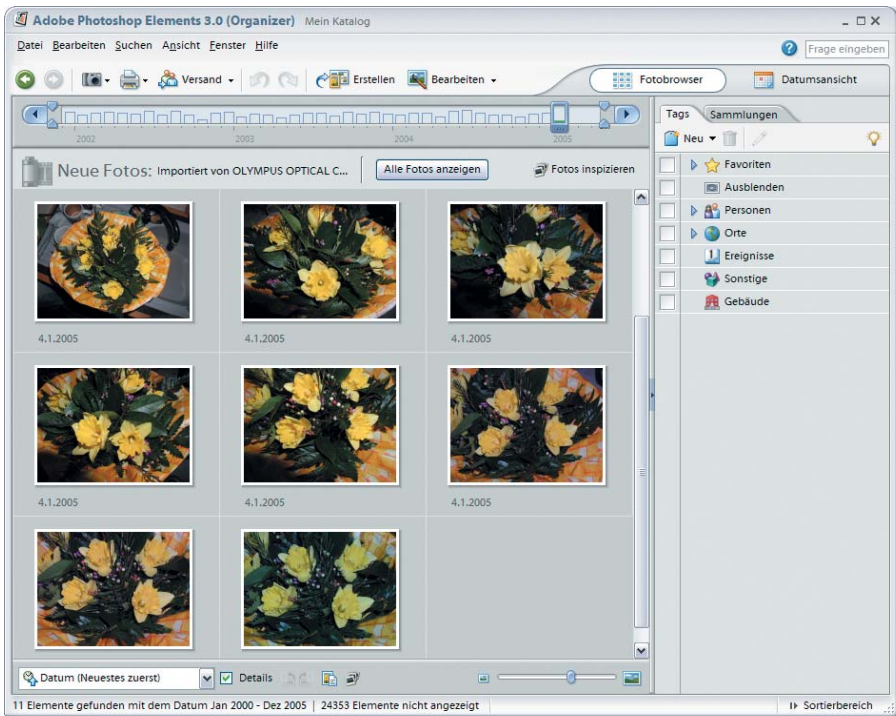


Bild 2.2 Die neu geladenen Bilder im Organizer

Wenn Sie alle Fotos im Album betrachten wollen, klicken Sie auf die Schaltfläche *Alle Fotos anzeigen* im Kopfbereich. Wollen Sie eines der Fotos in vergrößerter Darstellung betrachten, klicken Sie das betreffende Miniaturbild einfach doppelt an. Mit einem erneuten Doppelklick kehren Sie wieder zur Übersicht zurück.

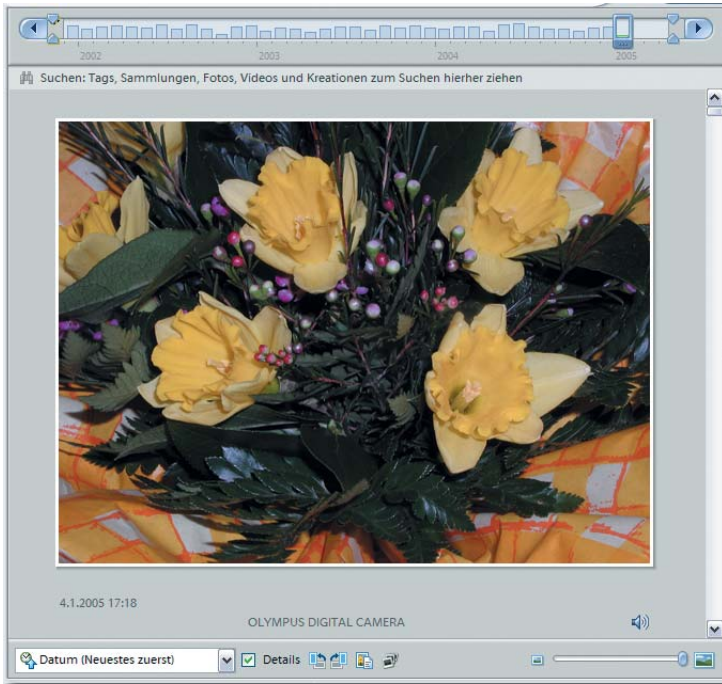


Bild 2.3 Die vergrößerte Ansicht eines Fotos

Die Größe der Miniaturbilder lässt sich über den Schieberegler rechts unter dem Vorschaubereich stufenlos variieren. Wird der Regler ganz nach rechts gezogen, ist nur noch ein Vorschaubild zu sehen.

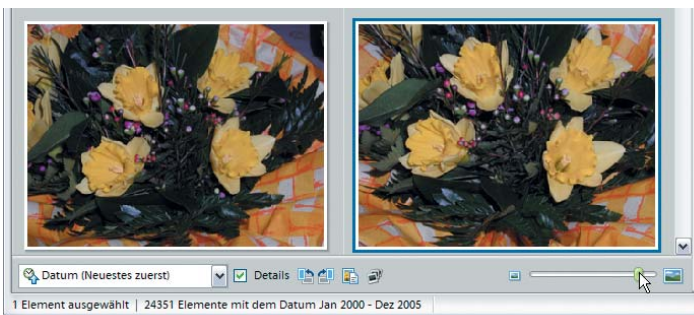


Bild 2.4 Vergrößerung der Miniaturbilder

Wollen Sie sich einen Überblick verschaffen, ist es sinnvoll den Regler nach links zu ziehen, um die Vorschaubilder zu verkleinern. Dies sehen Sie in der folgenden Abbildung.

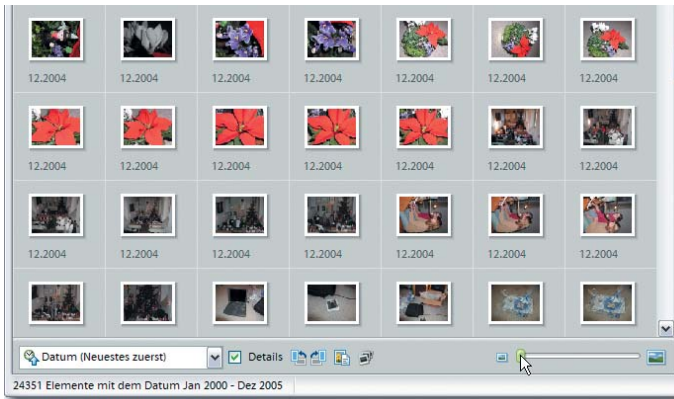


Bild 2.5 Die verkleinerten Miniaturbilder

Die Zeitleiste einsetzen

Im oberen Bereich sehen Sie die sehr praktische Zeitleiste. Hier werden die Fotos des Albums nach Datum sortiert angeboten. Die Höhe der Balken symbolisiert, wie viele Fotos zum entsprechenden Monat gehören.

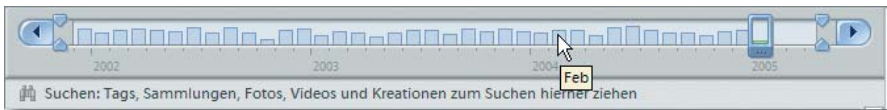


Bild 2.6 Die Zeitleiste

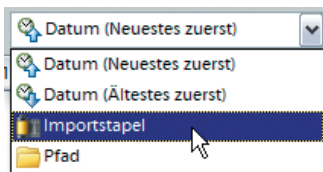


Bild 2.7 Andere Sortieroptionen

Neben der Datumsortierung können Sie im Listenfeld unten links auch eine Anzeige einstellen, bei der die Sortierung nach den Importstapeln erfolgt. Dabei wird berücksichtigt, wann welche Dateien in den Katalog aufgenommen wurden.

Die Zeitleiste wird dabei entsprechend angepasst und zeigt nun ebenfalls die Importstapel an.



Bild 2.8 Die Zeitleiste bei der Importstapel-Option

Bei der *Pfad*-Option werden im linken Bereich die Ordner angezeigt, in denen die Fotos auf der Festplatte abgelegt sind. Auch die Zeitleiste wird entsprechend angepasst.

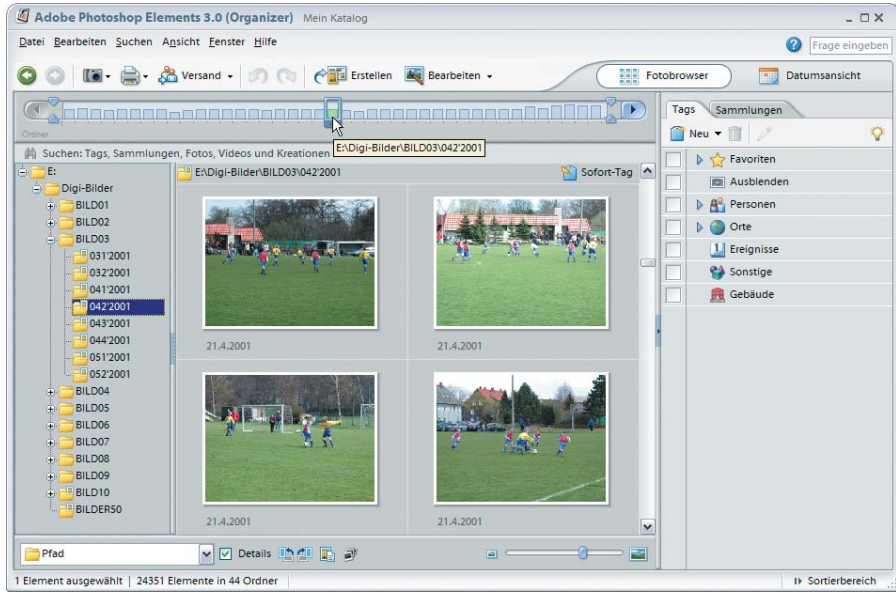


Bild 2.9 Die Pfad-Sortierung

Um die Ansicht einzuschränken, können Sie die Marker rechts und links neben der Zeit-
leiste mit gedrückter linker Maustaste verschieben.



Bild 2.10 Einschränkung der Anzeige



Wenn Sie die *Details*-Option im Fußbereich deaktivieren, wird die Datumsanzeige unter dem Bild ausgeblendet. Außerdem sind dann die Symbole zugewiesener Tags nicht mehr zu sehen.

Die Datumsansicht

Im Kopfbereich erreichen Sie rechts über die Schaltfläche *Datumsansicht* die nachfolgend abgebildete Ansicht. Ein Kalenderblatt zeigt die Tage an, für die Fotos im Katalog verfügbar sind.

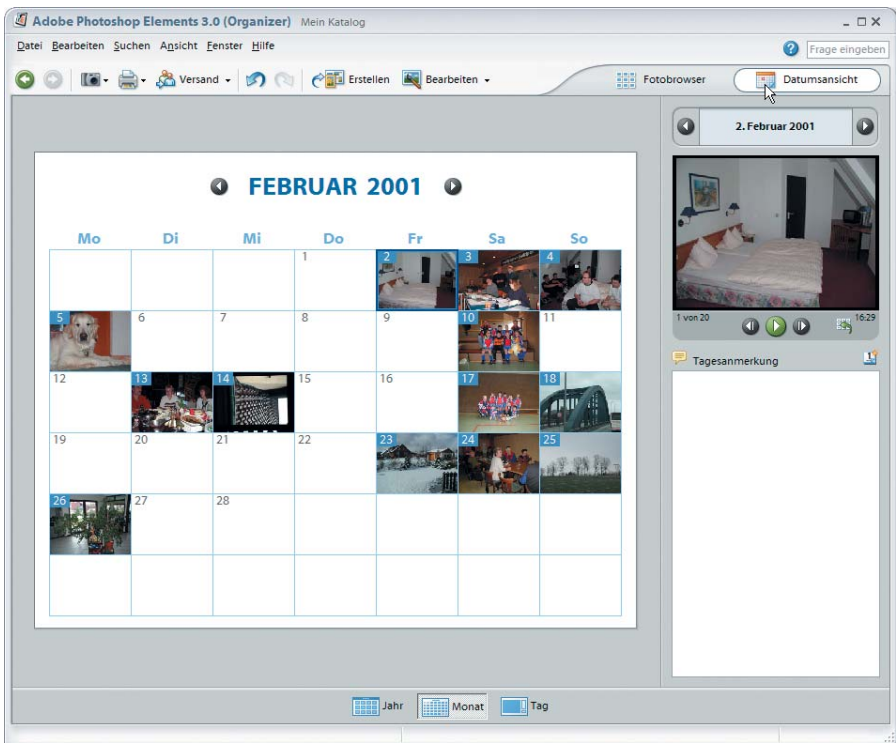


Bild 2.11 Die Datumsansicht

Unten im Arbeitsbereich finden Sie drei verschiedene Einstellungen der *Datumsansicht*. Bei der *Jahr*-Option werden alle Tage des Jahres farblich hervorgehoben, für die Fotos verfügbar sind.

Wenn Sie den Mauszeiger über ein Datum halten, wird in einem Schildchen angezeigt, wie viele Fotos für diesen Tag vorhanden sind.

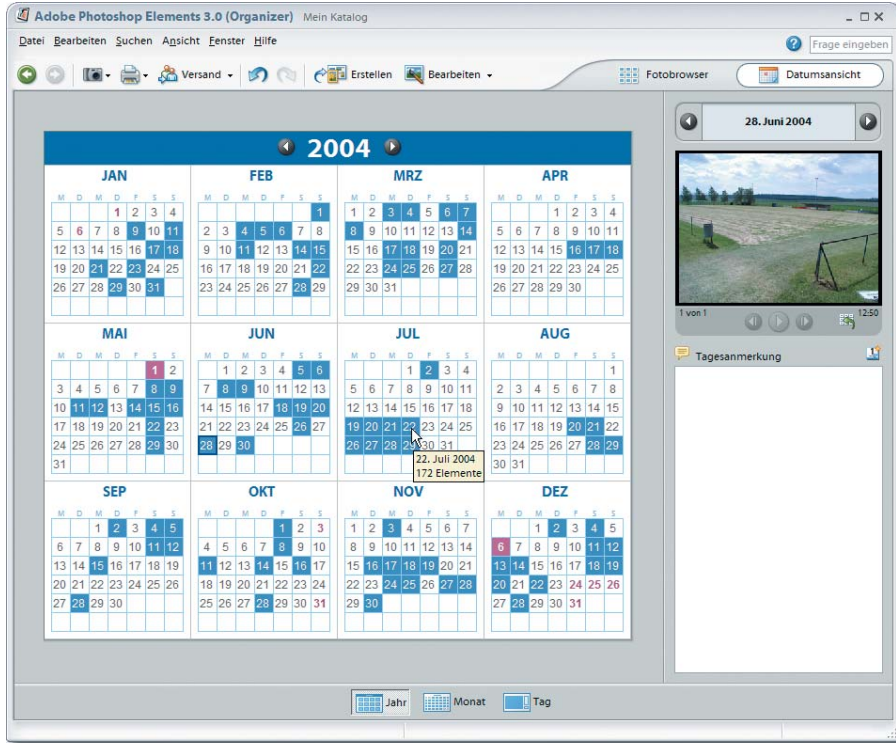


Bild 2.12 Die Jahr-Ansicht

Im Player rechts wird zunächst das erste Bild des angeklickten Tages angezeigt. Mit den Navigationselementen darunter können Sie durch die Fotos blättern, die für diesen Tag vorhanden sind.

Mit der Play-Taste werden die Fotos automatisch nach einer kurzen Standzeit gewechselt.



Bild 2.13 Der Vorschaubereich

Bei der *Tag*-Ansicht wird eine vergrößerte Ansicht angezeigt. Die Miniaturbilder rechts daneben können Sie zum Navigieren verwenden. Zusätzlich finden Sie unter dem Vorschaubild Navigationselemente.



Bild 2.14 Die Tag-Ansicht



Bild 2.15 Wechsel zum Katalog

Um Fotos innerhalb des Albums aufzufinden, verwenden Sie die nebenstehend abgebildete Schaltfläche. Nach dem Anklicken wechselt der Organizer automatisch zu der Stelle im Katalog, an der das markierte Foto zu finden ist.



Diese Schaltfläche finden Sie übrigens in den anderen Datum-Ansichten unter dem Player.

Bild 2.16 Wechsel zum Katalog über den Player

Die Ansicht ändern

Das Wechseln der Ansicht im Kalendermodus ist recht einfach. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:

- 1 Über die Schaltflächen vor und hinter dem Eintrag wechseln Sie zum vorherigen oder nächsten Monat beziehungsweise Jahr, je nachdem, welcher Modus aktiviert ist.



Bild 2.17 Navigieren im Album

- 2 Ein Klick auf den Monat ...



Bild 2.18 Einen anderen Monat wählen

- 3 ... oder das Jahr öffnet ein Menü, in dem Sie die gewünschte Auswahl treffen können.



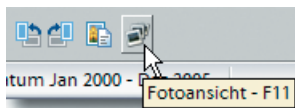
Bild 2.19 Ein neues Jahr aufrufen

- 4 Über dem Player sehen Sie das Datum des aktuellen Fotos und außerdem zwei Navigationselemente, um das vorherige oder das nächste Foto anzuzeigen. Mit einem Klick auf das Datum öffnen Sie ein Dialogfeld. Hier können Sie das Datum angeben, dessen Bilder angezeigt werden sollen.



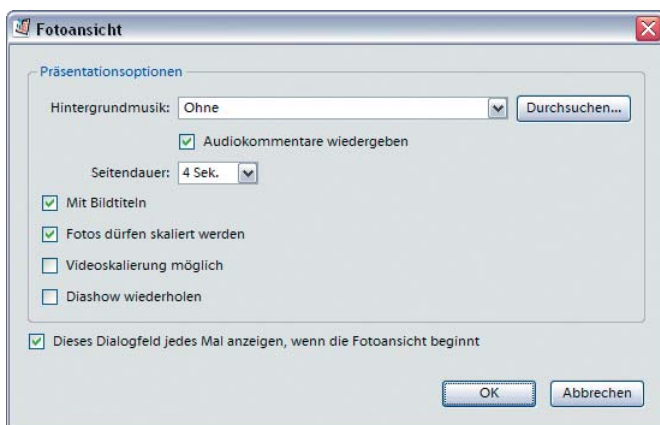
Bild 2.20 Ein anderes Datum auswählen

Die Fotoansicht verwenden



Wollen Sie die Fotos bildschirmfüllend betrachten? Dann rufen Sie die abgebildete Schaltfläche unter dem Arbeitsbereich auf.

Bild 2.21 Aufruf der Fotoansicht



Im nebenstehend abgebildeten Dialogfeld wird unter anderem die Standarddauer der Fotos eingestellt.

Bild 2.22 Optionen für die Fotoansicht

Nach der Bestätigung finden Sie die folgende Anordnung im Arbeitsbereich vor. Rechts in der Leiste sehen Sie die Miniaturbilder der beim Aufruf der Funktion markierten Fotos.



Bild 2.23 Die Fotoansicht

Wenn Sie den Mauszeiger über die Navigationsleiste halten, werden die Funktionen aktivierbar. Dort sind neben den Navigationselementen auch die verschiedensten Standardfunktionen für die Katalogisierung und Bildoptimierung untergebracht.

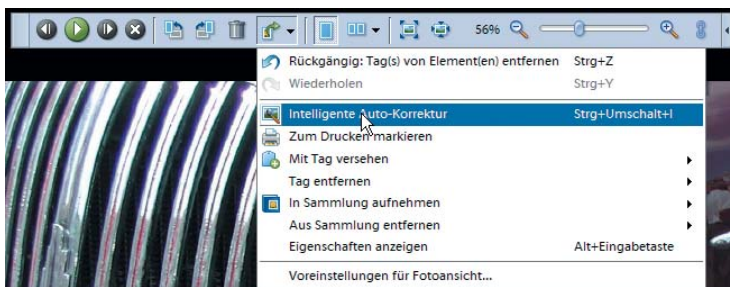


Bild 2.24 Funktionen in der Navigationsleiste



Drücken Sie die **[Esc]**-Taste, um die Fotoansicht zu schließen und zur Albumansicht zurückzukehren.

2.3 Fotos verwalten

Wenn alle Fotos in den Katalog aufgenommen wurden, geht es an die Arbeit: Schlechte Bilder könnten beispielsweise aus dem Katalog gelöscht werden. Außerdem sollten Stichwörter zum Foto hinzugefügt werden, um die Suche im Katalog zu erleichtern. Hier bietet der Organizer eine Menge verschiedener Funktionen an.

- 1 Nicht immer werden Ihnen alle digitalen Fotos gelingen. Dennoch ist es sinnvoll, auch diese Fotos erst einmal in das Album aufzunehmen. Nach genauer Betrachtung der Fotos können Sie dann entscheiden, ob das betreffende Foto gelöscht werden soll.

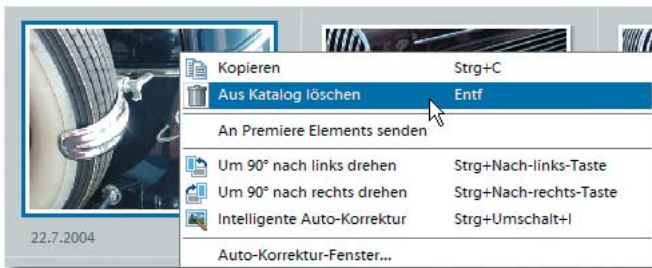


Bild 2.25 Löschen von Bildern

Sie können zum Löschen entweder die **[Entf]**-Taste oder die entsprechende Funktion aus dem Kontextmenü verwenden.

- 2 Nach dem Aufruf der Funktion müssen Sie im abgebildeten Dialogfeld noch angeben, ob die Datei nur aus dem Katalog entfernt oder auch physikalisch von der Festplatte gelöscht werden soll.



Bild 2.26 Löschen aus dem Katalog oder von der Festplatte

Aktivieren Sie in diesem Fall die Option *Ausgewählte Elemente auch von der Festplatte löschen*.

- 3 Mit der Funktion *Bildtitel hinzufügen* lässt sich der Titel für das markierte Foto verändern.

Sie erreichen diese Funktion alternativ auch über das *Bearbeiten*-Menü oder die Tastenkombination **Strg**+**U**+**T**. Tippen Sie den gewünschten neuen Titel in das Eingabefeld ein.



Bild 2.27 Angabe eines neuen Bildtitels

- 4 Wollen Sie das Datum oder die Uhrzeit eines Fotos verändern, wird die Funktion *Datum und Uhrzeit ändern* benötigt, die Sie auch über die Tastenkombination **Strg**+**J** erreichen. Markieren Sie im abgebildeten Dialogfeld die erste Option.

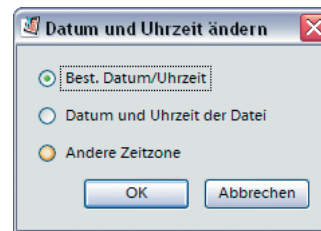


Bild 2.28 Ändern von Datum und Uhrzeit

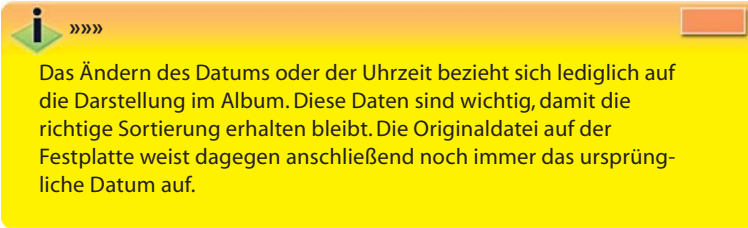
- 5 Im nebenstehenden Dialogfeld werden die gewünschten neuen Datumseinstellungen vorgenommen. Ist die Uhrzeit der Aufnahme nicht bekannt, aktivieren Sie die Option *Unbekannt*.



Bild 2.29 Ändern der Einstellungen



Ein falsches Dateidatum kann beispielsweise entstehen, wenn bei der Digitalkamera versehentlich ein Reset durchgeführt wurde und so die Standardkamereinstellungen verwendet werden.



Detailinformationen anzeigen

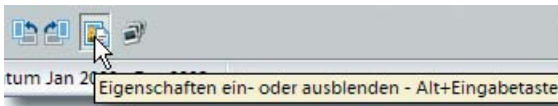


Bild 2.30 Einblenden der Eigenschaften

Um die Eigenschaften eines Bilds anzuzeigen können Sie die abgebildete Schaltfläche oder die Tastenkombination **Alt** + **Eingabetaste** verwenden.

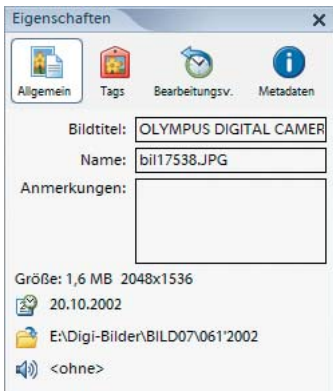


Bild 2.31 Die allgemeinen Daten des Bilds

Im Palettenbereich wird nach dem Aufruf ein neues Fenster mit den Informationen zum Foto eingeblendet. Im Kopfbereich können Sie zwischen vier Rubriken wählen.

In der *Allgemein*-Rubrik finden Sie neben dem Bildtitel und dem Dateinamen die Daten zur Datei, wie etwa die Dateigröße und den Speicherort.

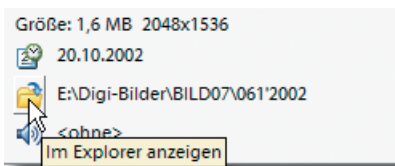


Bild 2.32 Symbole vor den Einträgen

Im unteren Bereich können Sie übrigens auf die Symbole vor den Einträgen klicken. So zeigen Sie beispielsweise die Dateien im Windows Explorer an.

Mit dem letzten Symbol wird ein Dialogfeld geöffnet, in dem Funktionen zur Aufnahme eines Audio-Kommentars bereitgestellt werden.

Interessant sind auch die Daten in der Rubrik *Metadaten*. Hier werden unter anderem die EXIF-Daten detailliert angezeigt, die bei der Aufnahme von der Kamera automatisch protokolliert werden. Scrollen Sie in der Auflistung – es kommen eine ganze Menge unterschiedlicher Informationen zusammen.

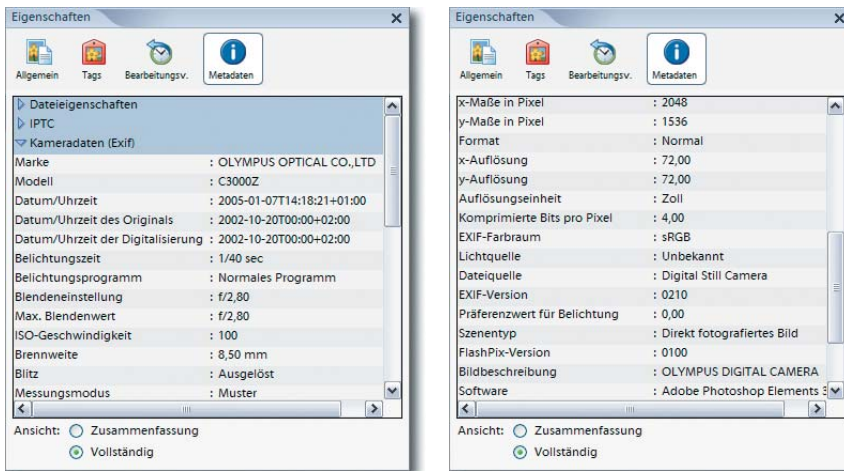


Bild 2.33 Die EXIF-Daten

Wird die Option *Zusammenfassung* im Fußbereich des Palettenfensters aktiviert, sehen Sie nur noch eine Zusammenfassung der wichtigsten Kameradaten.



Bild 2.34 Die zusammengefassten Daten

Die Voreinstellungen anpassen

Mit der Funktion *Bearbeiten/Voreinstellungen/Allgemein* öffnen Sie das folgende Dialogfeld. Alternativ dazu können Sie auch die Tastenkombination **Strg** + **K** verwenden.



In der linken Liste wird das gewünschte Thema ausgewählt. In der Kategorie *Allgemein* wird unter anderem die Sortierreihenfolge festgelegt.

Bild 2.35 Anpassen der Voreinstellungen

Im *Dateien*-Bereich wird der Standardordner angegeben, in dem eingeleseene Fotos abgelegt werden. Dies ist nützlich, wenn Sie bereits eigene Ordnungsstrukturen angelegt haben. Außerdem finden Sie hier Optionen für die Aufnahme von EXIF-Informationen.

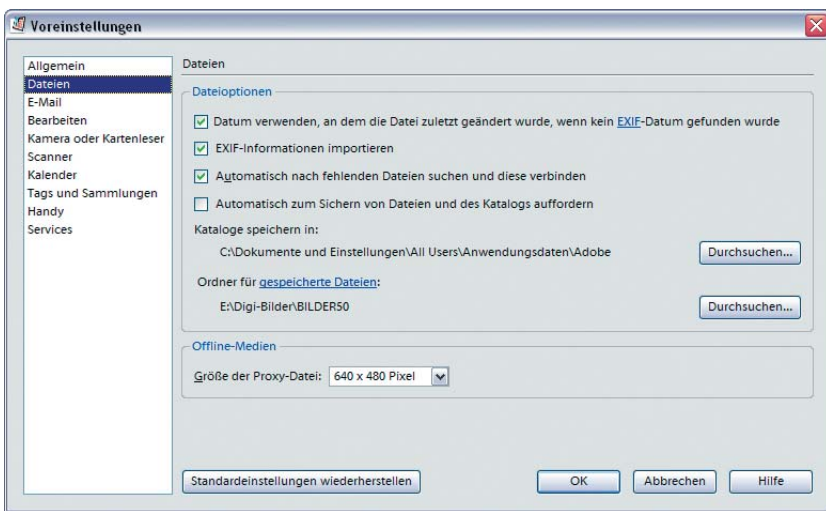


Bild 2.36 Optionen der Dateien-Rubrik

2.4 Suchkriterien festlegen

Je größer Ihre Fotosammlung wird, umso schwieriger wird es, bestimmte Fotos im Album zu finden. Für diese Aufgabenstellung bietet der Organizer einige Funktionen an, die wir Ihnen nun vorstellen wollen.

So können Sie Ihre Fotos beispielsweise nach Themen oder Ereignissen sortieren. Die benötigten Funktionen finden Sie rechts im *Tags*-Palettenfenster.



Bild 2.37 Das Tags-Palettenfenster

- 1 Um ein Tag anzuwenden, ziehen Sie es einfach per Drag & Drop auf das betreffende Foto.

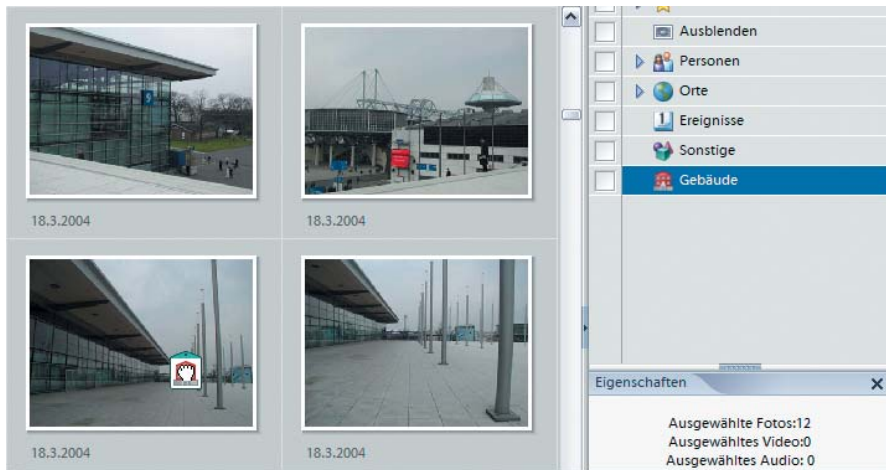


Bild 2.38 Anwenden eines Tags

- 2 Sollen Tags in einem Rutsch auf mehrere Fotos angewendet werden, markieren Sie zunächst alle gewünschten Fotos. Sie werden nach dem Markieren mit einem blauen Rahmen hervorgehoben.

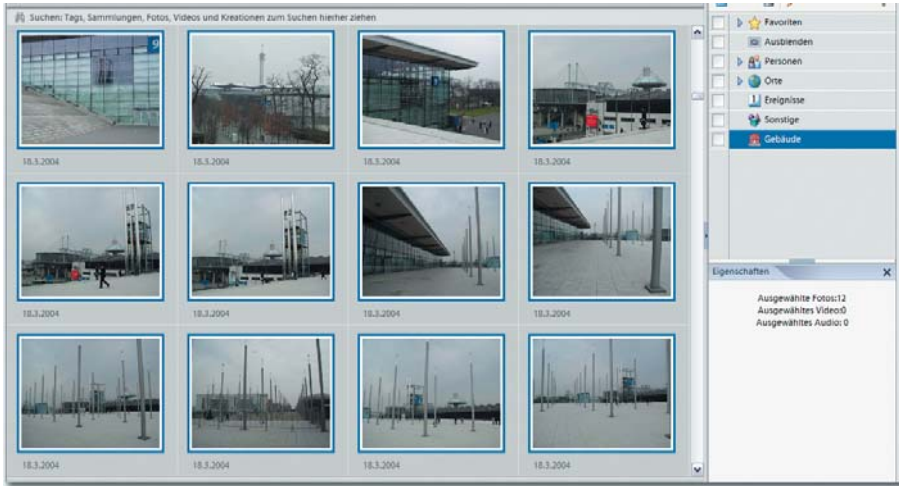


Bild 2.39 Markieren mehrerer Fotos

- 3 Nach dem Zuweisen sehen Sie rechts unter den Miniaturbildern das Symbol des angewendeten Tags.



Bild 2.40 Die zugewiesenen Tags



Bild 2.41 Entfernen eines Tags

- 4 Um ein Tag wieder zu entfernen, klicken Sie das Symbol mit der rechten Maustaste an. In dem Menü finden Sie die entsprechende Funktion.



Hierbei wird allerdings nur das angeklickte Tag entfernt – die Bildmarkierung spielt dabei keine Rolle.

Tags aus Unterkategorien verwenden

Einige Kategorien besitzen Unterkategorien. Dies ist beispielsweise beim Tag *Favoriten* der Fall. Sie öffnen die Unterkategorie mit einem Klick auf das Dreieck vor dem Eintrag.

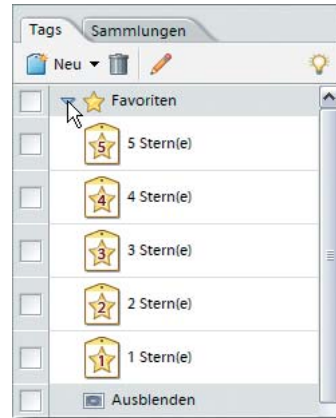


Bild 2.42 Unterkategorien eines Tags

Es lassen sich auch mehrere Tags auf ein Bild anwenden. Die Zuweisung aus den Unterkategorien erfolgt auf die bereits beschriebene Art und Weise.



Bild 2.43 Ein zweites Tag wurde zugewiesen

Unterkategorien können „geschachtelt“ sein. So lassen sich in Unterkategorien weitere Unterkategorien platzieren. Dies ist beispielsweise beim Standardtag *Personen* der Fall.



Bild 2.44 Geschachtelte Tags

Eigene Tags erstellen

Die vorhandenen Standardtags lassen sich ohne Schwierigkeiten um weitere Tags ergänzen, sodass Sie eigene Suchkriterien erstellen können. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:

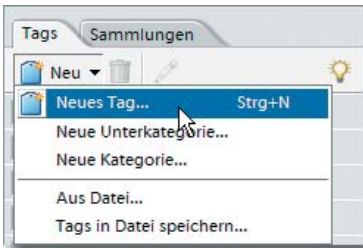


Bild 2.45 Erstellen eines neuen Tags

- 1 Öffnen Sie das Menü im Kopfbereich des Palettenfensters und rufen Sie die Funktion *Neues Tag* auf. Alternativ dazu erreichen Sie diese Funktion auch über die Tastenkombination **Strg+N**.



Bild 2.46 Angaben zum neuen Tag

- 2 Im abgebildeten Dialogfeld werden die Einstellungen für das neue Tag vorgenommen.

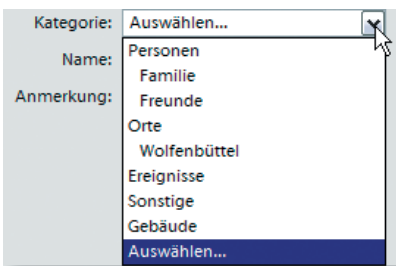


Bild 2.47 Auswahl einer Kategorie

- 3 Im oberen Listenfeld wird angegeben, in welche Kategorie das Tag eingeordnet werden soll.

- 4 Tippen Sie in die Eingabefelder die gewünschten Bezeichnungen ein, wobei die Angabe von Anmerkungen optional ist.



Bild 2.48 Die eingefügten Angaben

- 5 Nach dem Bestätigen wird das neue Tag in die angegebene Kategorie eingefügt.

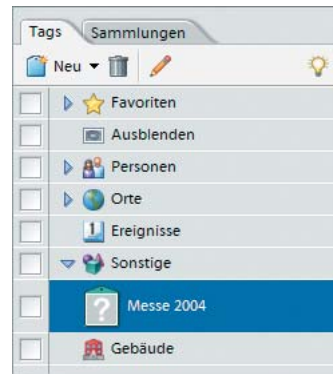


Bild 2.49 Das neue Tag

- 6 Sobald Sie das Tag einem Foto zuweisen, wird ein Vorschaubild in das Symbol eingefügt.



Bild 2.50 Das eingefügte Symbol

Tags bearbeiten

Im Kontextmenü der Tags finden Sie verschiedene Optionen. Aktivieren Sie die Funktion ... *bearbeiten*, um das bereits bekannte Dialogfeld zu öffnen. Verwenden Sie hier die Funktion *Symbol bearbeiten*, um das Symbol auszutauschen.

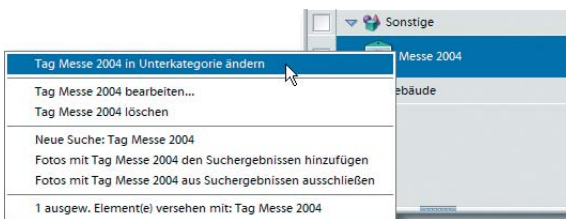


Im nebenstehend abgebildeten Dialogfeld wird das neue Symbolbild ausgewählt. Es werden alle Bilder zur Auswahl angeboten, denen dieses Tag zugewiesen wurde. Soll ein anderes Bild als Symbol verwendet werden, rufen Sie die *Importieren*-Funktion auf.

Bild 2.51 Austausch des Symbolbilds



Den Ausschnitt des Bilds passen Sie an, indem Sie die Eckmarkierungspunkte mit gedrückter linker Maustaste verziehen.



Im Kontextmenü finden Sie auch Funktionen, um die Art des Tags zu ändern. So können Sie ein Tag auch in eine Unterkategorie umwandeln.

Bild 2.52 Die Optionen des Kontextmenüs

Neue Kategorien erstellen

Neben neuen Tags können Sie natürlich auch eigene Kategorien erstellen.

- 1 Rufen Sie dazu die Funktion *Neue Kategorie* auf.

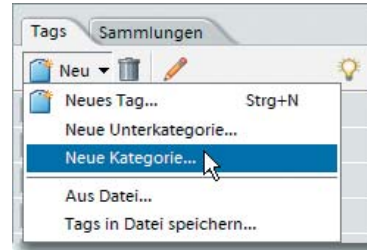
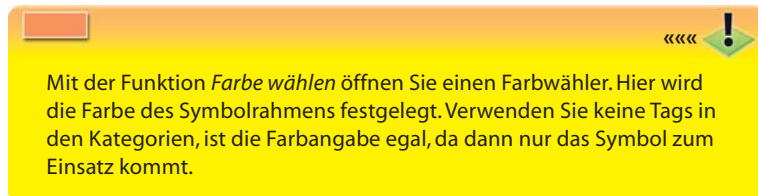


Bild 2.53 Erstellen einer neuen Kategorie

- 2 Suchen Sie sich nach der Eingabe des Kategorienamens in der unteren Liste ein Symbol aus, das zum Thema passt.



Bild 2.54 Auswahl eines Symbols



- 3 Nach dem Bestätigen wird die neue Kategorie am Ende der Auflistung eingefügt.



Bild 2.55 Die neue Kategorie



Die Reihenfolge der Einträge kann per Drag & Drop verändert werden.

- 4 Die neue Kategorie kann wie gewohnt verwendet werden. So ist beispielsweise auch das Zuweisen über das Kontextmenü möglich.

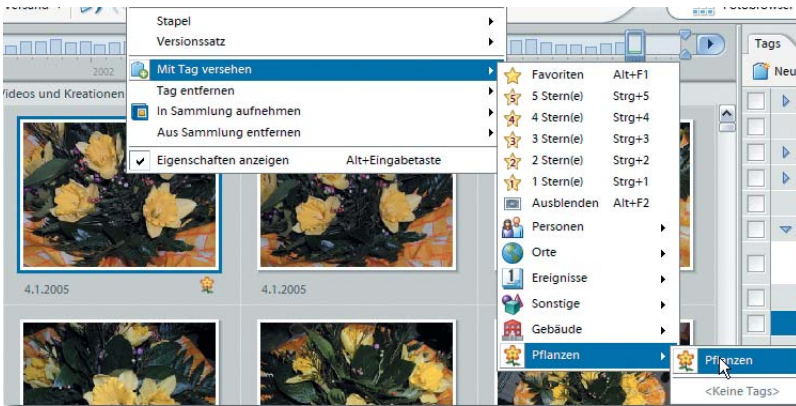
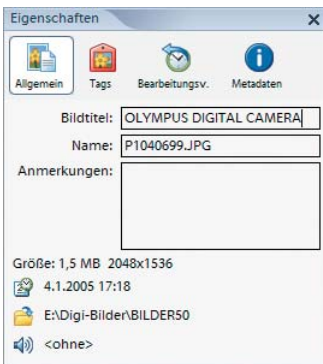


Bild 2.56 Zuweisung eines Tags über das Kontextmenü

Bildtitel anpassen

Der Titel des Fotos wird für verschiedene Anlässe verwendet, beispielsweise beim Erstellen einer Diaschau. Daher ist es empfehlenswert, die Fotos mit aussagekräftigen Titeln zu versehen.



Standardmäßig werden alle Fotos mit dem Namen der Kamera als Titel versehen, wie ein Blick in das *Eigenschaften*-Palettenfenster zeigt. Der Titel kann hier auch direkt verändert werden.

Bild 2.57 Ändern des Bildtitels

Betrachten Sie Fotos in der vergrößerten Ansicht, können Sie auf den Bildtitel klicken, um ihn zu verändern.

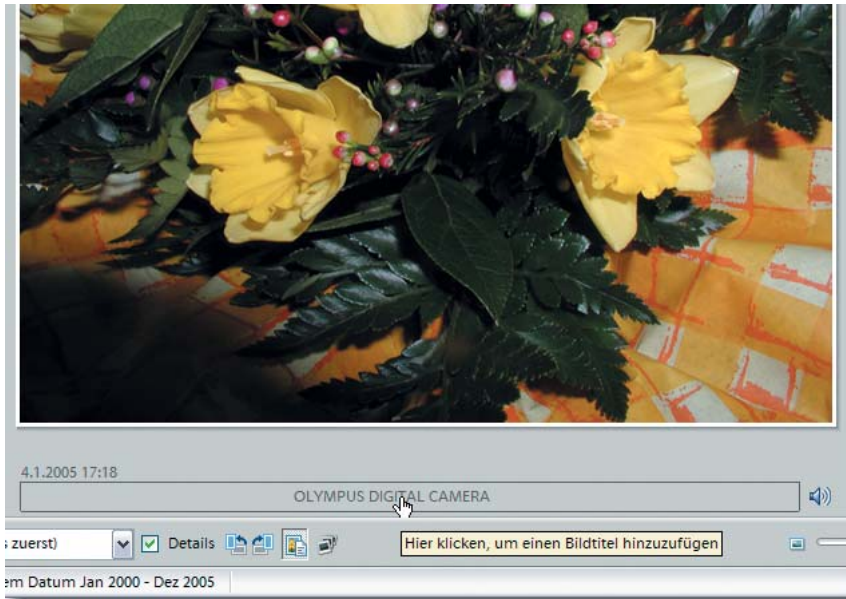


Bild 2.58 Ändern des Bildtitels in der Fotoansicht

2.5 Sammlungen erstellen

Sollen Fotos für eine Präsentation zusammengestellt werden, bieten sich Sammlungen an.

Wechseln Sie mit dem Registerkartenreiter zu der *Sammlungen*-Ansicht. Verwenden Sie die Funktion *Neue Sammlung*, die Sie im *Neu*-Menü finden.

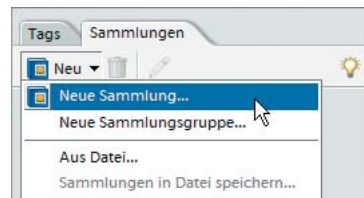


Bild 2.59 Erstellen einer neuen Sammlung

Die Vorgehensweise kennen Sie schon von den Tags. Geben Sie den Namen der Sammlung und gegebenenfalls einen Anmerkungstext im nachfolgend abgebildeten Dialogfeld ein.



Bild 2.60 Eine neue Sammlung



Bild 2.61 Symbol der Sammlung

Die Zuweisung erfolgt so, wie Sie es auch von den Tags kennen. Nach dem Zuweisen sehen Sie das dazugehörige Symbol rechts unter dem Foto.

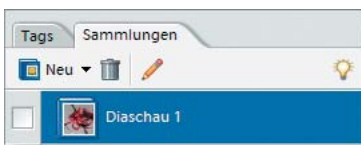


Bild 2.62 Das aktualisierte Symbol

Nach dem Zuweisen wird auch das Symbol im Palettenfenster angepasst.



Bild 2.63 Der Name der Sammlung

Wenn Sie mehrere Sammlungen erstellt haben, sind diese durch das Symbol nicht voneinander zu unterscheiden. Halten Sie den Mauszeiger über das Symbol, um den Namen der Sammlung einzublenden.

In der Einzelansicht wird es etwas deutlicher, da hier die Bezeichnungen zusätzlich angezeigt werden.

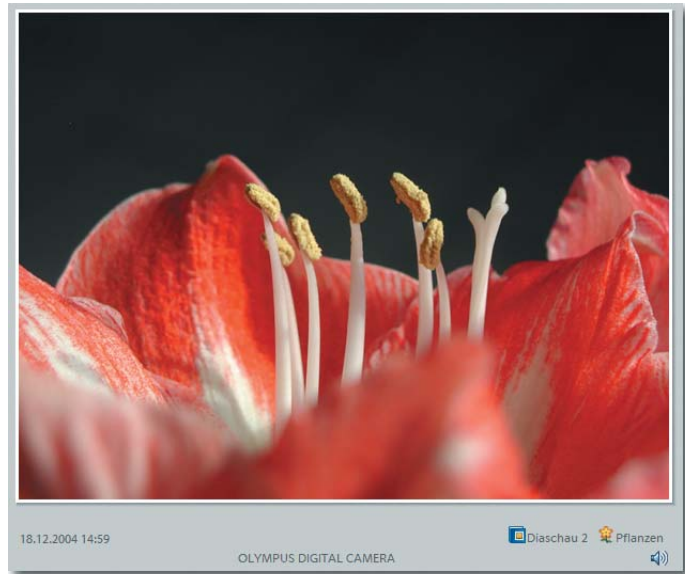


Bild 2.64 Die Symbole in der Einzelbildansicht

Sollen Sammlungen oder Tags gelöscht werden, können Sie übrigens die Schaltfläche mit dem Mülleimersymbol verwenden.



Bild 2.65 Löschen von Sammlungen

2.6 Suchkriterien verwenden

Nachdem die vorbereitenden Arbeiten erledigt sind, können Sie die Tags verwenden, um Teile des Albums anzuzeigen. Dies ist besonders dann nützlich, wenn Sie riesige Fotobestände verwalten.

«««
i

Auch wenn das Zuweisen von Tags oder Bildtiteln und Anmerkungen einigen Aufwand erfordert, lohnt sich die Arbeit. So finden Sie später schnell Bilder zu einem bestimmten Thema. Da die Arbeit ja nur einmal erledigt werden muss, sollten Sie sich diese Zeit nehmen.



- 1 Klicken Sie auf das Feld am Anfang des betreffenden Tags. Sie sehen dort dann ein Fernglassymbol.

Bild 2.66 Suchkriterien festlegen

- 2 Der Organizer durchsucht anschließend das gesamte Album und zeigt nur noch diejenigen Fotos an, denen das betreffende Tag zugewiesen wurde.

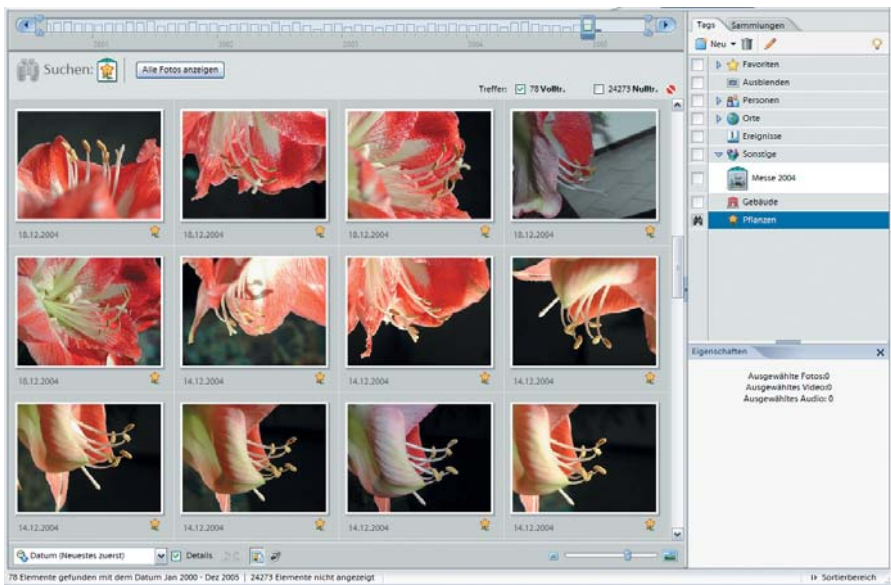
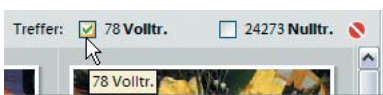


Bild 2.67 Die mit demselben Tag versehenen Fotos



Um wieder alle Fotos des Albums anzuzeigen, verwenden Sie die Schaltfläche *Alle Fotos anzeigen*.



- 3 Im oberen Bereich wird angezeigt, wie viele Volltreffer die Suche ergeben hat.

Bild 2.68 Anzahl der Volltreffer

- 4 Sie können auch mehrere Tags zur Suche markieren.

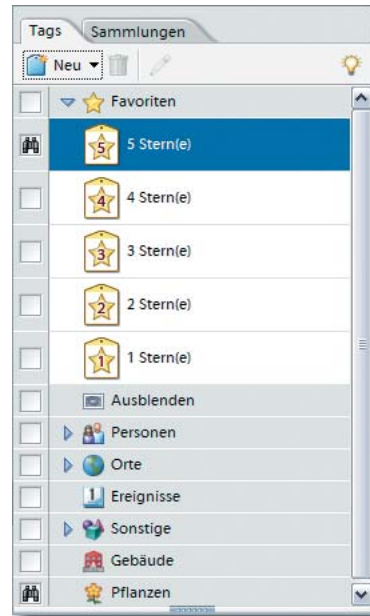


Bild 2.69 Markieren mehrerer Tags

Wenn Sie Unterkategorien verwenden und die Hauptkategorie zur Suche markieren, werden alle Unterkategorien automatisch aktiviert. Soll nur in einer einzelnen Unterkategorie gesucht werden, markieren Sie diese Unterkategorie.

- 5 Bei der Markierung mehrerer Tags entstehen unter Umständen so genannte Teiltreffer. Diese treten ein, wenn nur eine der Bedingungen erfüllt ist. Ob diese Teiltreffer auch angezeigt werden, legen Sie rechts über dem Arbeitsbereich fest.

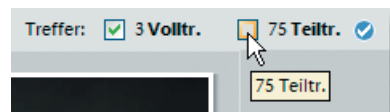


Bild 2.70 Anzeigen von Teiltreffern

- 6 Die Symbole rechts neben den zusätzlichen Einträgen werden auch zur Kennzeichnung der Vorschaubilder verwendet. So erkennen Sie auch dort gleich, ob es sich „nur“ um einen Teiltreffer handelt.

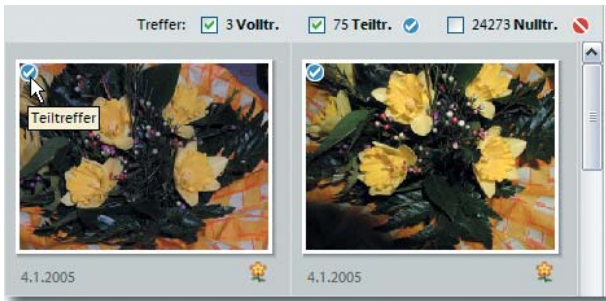


Bild 2.71 Markierung eines Teiltreffers

- 7 Suchen Sie in einer Sammlung, werden Nummern im Vorschaubild angezeigt, die die Reihenfolge kennzeichnen. Die Reihenfolge können Sie per Drag & Drop verändern.

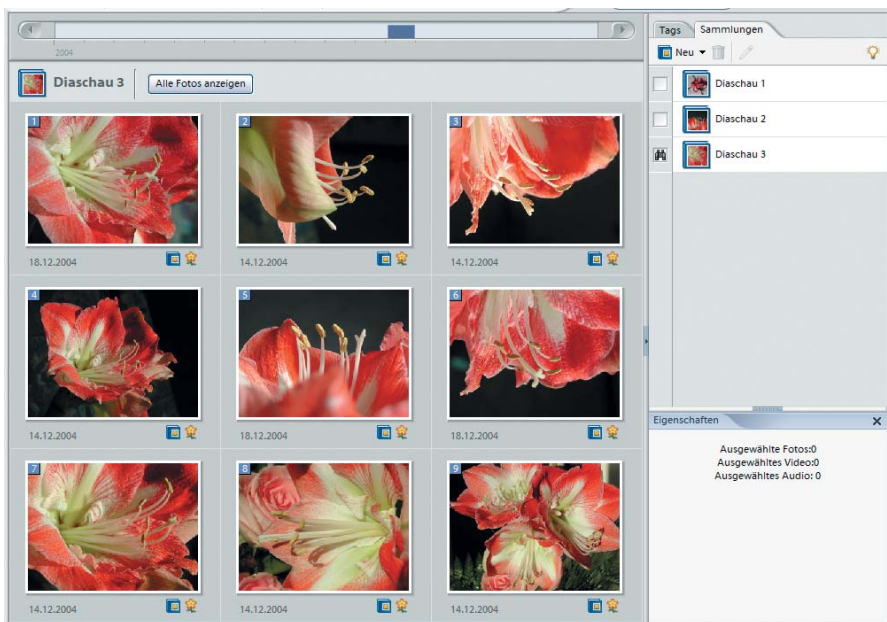


Bild 2.72 Anzeige einer Sammlung



Das Ändern der Reihenfolge ist einer der Unterschiede zur Tag-Sortierung. Dort ist ein Verschieben nicht möglich.

Weitere Suchoptionen

Der Organizer bietet diverse weitere Optionen zum Auffinden bestimmter Fotos an. Sie sind im *Suchen*-Menü untergebracht. So kann der Dateiname als Suchkriterium angegeben werden oder Sie verwenden Listen mit den Import-, Export- oder Druckdaten – fast alles ist möglich.

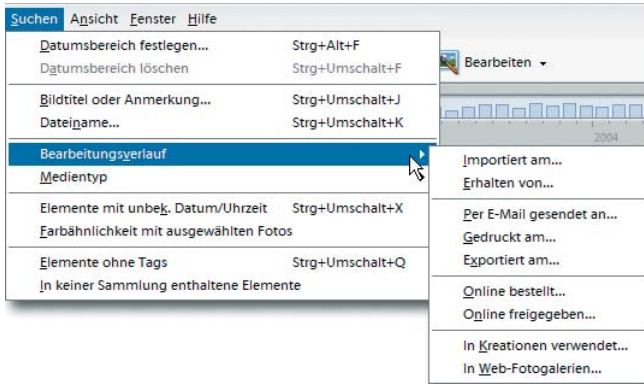


Bild 2.73 Optionen zum Suchen

Probieren Sie doch einmal die Funktion *Suchen/Farbähnlichkeit mit ausgewählten Fotos* aus. Dabei werden auch sehr unterschiedliche Motive gefunden, bei denen nur eine farbliche „Verwandschaft“ besteht.

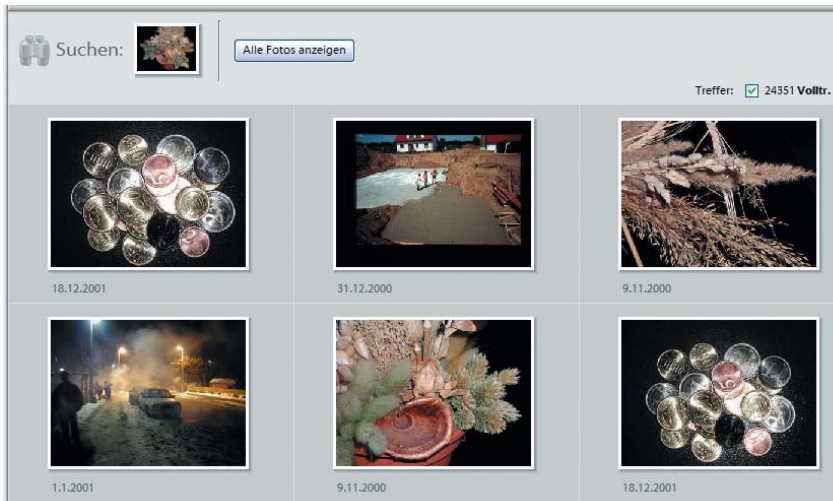


Bild 2.74 Sortierung nach farblicher Ähnlichkeit



In die Liste werden alle Fotos des Albums aufgenommen. Die Fotos am Ende der Liste weisen die geringste Farbähnlichkeit zu den markierten Bildern auf.

Eine Komposition zusammenstellen

Nun soll es an die Arbeit gehen. Wir werden Ihnen in diesem Kapitel anhand eines Beispiels die grundlegende Arbeitsweise des Standardeditors von Photoshop Elements vorstellen. Dabei haben wir uns folgende Aufgabenstellung ausgesucht: Es soll eine Seite eines digitalen Fotoalbums erstellt werden.

In diesem Kapitel erfahren Sie „von allem ein wenig“, sodass Sie anschließend einen kleinen Überblick haben, welche Aufgaben Sie mit Photoshop Elements 3.0 erledigen können.

Die Fotos, die wir in diesem Workshop verwenden, finden Sie auf der Buch-CD im Ordner Kapitel 3. Die Bilder stammen von einer Digitalkamera. Vielleicht haben Sie ja auch eine größere Sammlung Digitalkamerafotos, die Sie mithilfe von Photoshop Elements aufwerten wollen.

3.1 Fotos öffnen

Starten Sie den Standardeditor von Photoshop Elements. Wenn Sie wollen, können Sie die Funktion *Datei/Ordner durchsuchen* des Startbildschirms zum Öffnen der Dateien verwenden – wir wollen Ihnen aber eine andere Vorgehensweise vorstellen.

- 1 Im *Datei*-Menü finden Sie verschiedene Funktionen zum Öffnen und Importieren von Dateien. In der Liste *Zuletzt bearbeitete Datei öffnen* finden Sie die zuletzt geöffneten Dateien.



Bild 3.1 Verschiedene Optionen zum Öffnen von Dateien

- 2 Photoshop Elements unterstützt aber auch eine ganz andere Variante. Sie können nämlich auch Bilder per Drag & Drop aus dem Organizer direkt in den Arbeitsbereich ziehen. Ein Vorschaubild zeigt diese Variante an.

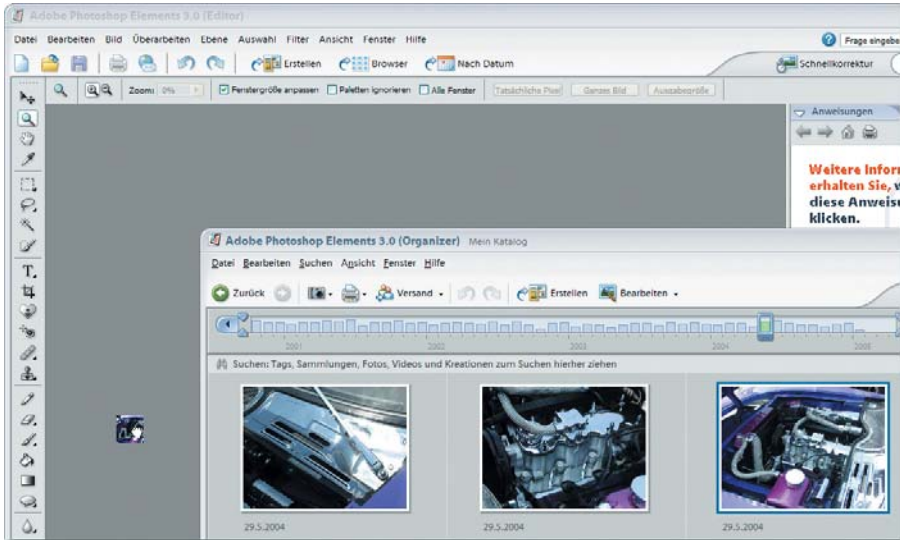


Bild 3.2 Bilder per Drag & Drop öffnen

- 3 Auf diese Art können Sie ein oder auch gleich mehrere Bilder öffnen. Die Bilder werden immer in einer Ansichtsgröße angezeigt, bei der das gesamte Bild zu sehen ist. Die geöffneten Bilder werden alle im Fotobereich aufgelistet.



Bild 3.3 Die geöffneten Bilder im Fotobereich

Informationen über das Bild

Bei Fotos, die Sie mit einer Digitalkamera „geschossen“ haben, sind einige Informationen gespeichert. So können Sie beispielsweise nachträglich alle Kameradaten abfragen oder dem Bild eigene Informationen hinzufügen – zum Beispiel über den Urheber oder Copyright-Vermerke.

Rufen Sie die Funktion *Datei/Dateiinformatio*nen oder die Tastenkombination **Alt** + **Strg** + **I** auf. Das folgende Dialogfeld ist in drei Abschnitte unterteilt, die über das linke Listenfeld ausgewählt werden können. In der Rubrik *Beschreibung* finden Sie die folgende Ansicht vor.

Hier kann zunächst der Titel und der Autor des Bilds angegeben werden. Der Text im Feld *Beschreibung* kann mit dem Dokument ausgedruckt werden. Dieser Text wird außerdem in der Titelzeile eines Webbrowser-Fensters angezeigt.

Wird der *Copyright-Status* aktiviert, wird ein Copyright-Symbol in der Webbrowser-Titelzeile angezeigt. Zudem kann ein Copyright-Vermerk und eine Webadresse angegeben werden, zu der ein Link gesetzt werden soll.

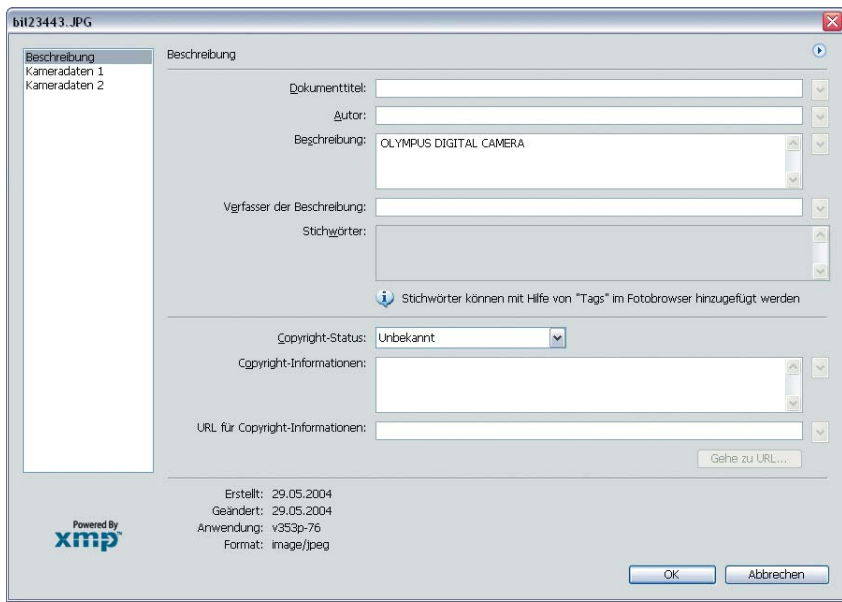


Bild 3.4 Angaben zum Copyright

In der zweiten Ansicht – *Kameradaten 1* – werden die Daten aufgelistet, die von der Digitalkamera bei der Aufnahme automatisch gespeichert werden.

Hier können Sie beispielsweise ablesen, mit welcher Kamera die Aufnahme gemacht wurde und welche Kameraeinstellungen dabei zum Einsatz kamen. Dies sind recht interessante Informationen, um beispielsweise den Grund für eine verwackelte Aufnahme zu analysieren. Vielleicht wurde ja eine zu lange Verschlusszeit verwendet.

Die Dateien können übrigens nur gelesen werden. Ein Ändern ist in Photoshop Elements nicht vorgesehen.

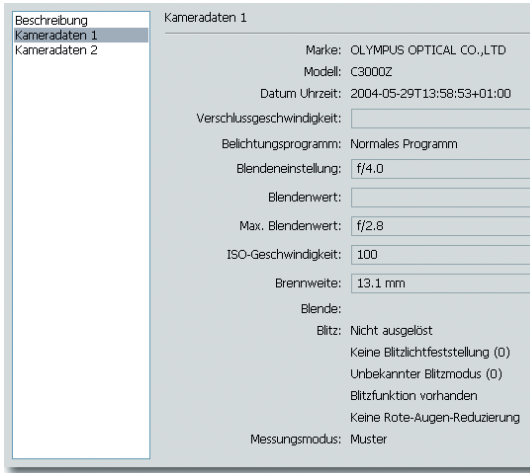


Bild 3.5 Die EXIF-Daten des Fotos

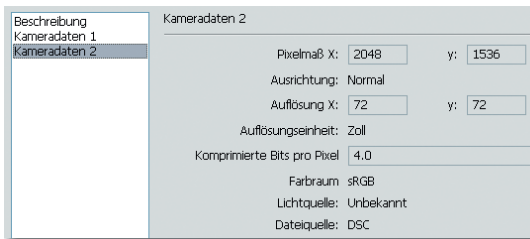
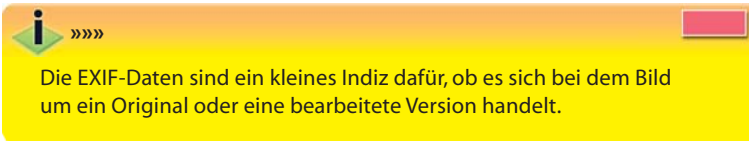


Bild 3.6 Die Daten zur Bildauflösung

In der Rubrik *Kameradaten 2* kann die Größe und Auflösung des Bilds abgelesen werden.

3.2 Fotos bearbeiten

Ist das Foto erst einmal im Standardeditor von Photoshop Elements geöffnet, kann es auf vielfältige Art verändert und bearbeitet werden. Einige Möglichkeiten werden Sie in den folgenden Arbeitsschritten kennen lernen.

Fotos optimieren

Nicht immer sehen Fotos gleich perfekt aus, wenn sie in Photoshop Elements übernommen wurden. Vielleicht haben Sie das Bild ja gescannt und die Scaneinstellungen waren nicht optimal oder das Ausgangsmotiv war zu schlecht. Vielleicht waren ja auch bei einer Digitalkameraaufnahme die äußeren Umstände nicht gut – wie beispielsweise schlechtes Wetter.

Photoshop Elements bietet Optionen an, bei denen Sie sich um fast nichts zu kümmern brauchen – alles wird automatisch erledigt. Die dazu nötigen Funktionen finden Sie mit dem Zusatz *Auto* im Menü *Überarbeiten*.

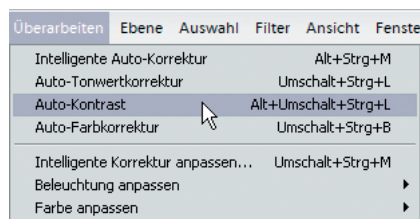


Bild 3.7 Funktionen zur Bildoptimierung

Die Funktion *Intelligente Korrektur anpassen* können Sie verwenden, um in „einem Rutsch“ die Beleuchtung und die Farbe des Bilds zu korrigieren. Klicken Sie auf die *Auto*-Schaltfläche, um die Funktion anzuwenden. Ist dabei die *Vorschau*-Funktion aktiviert, kann die Wirkung gleich am Originalbild beurteilt werden.

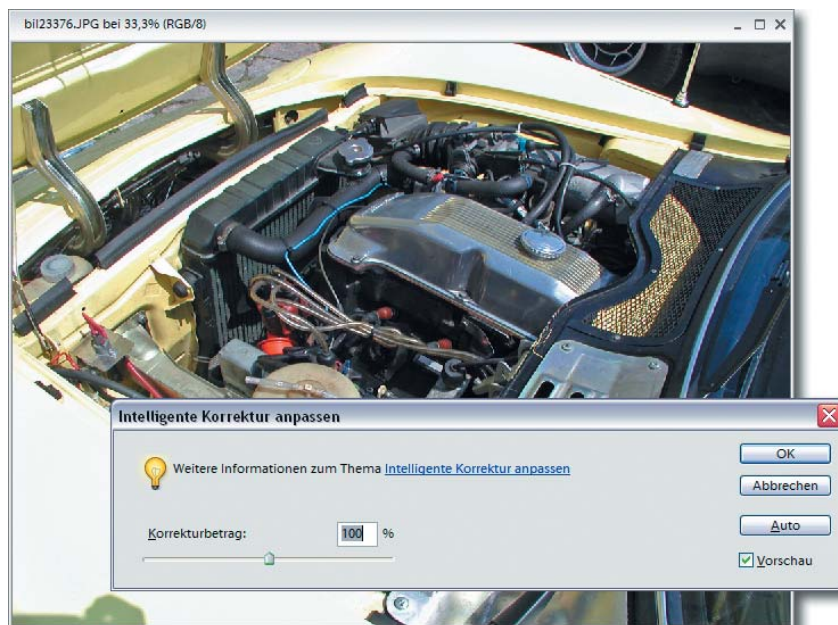


Bild 3.8 Die intelligente Korrektur

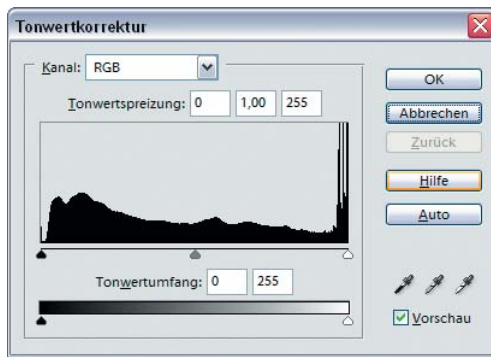
Präzise Bildoptimierung

Im unteren Bereich des *Überarbeiten*-Menüs finden Sie in drei Untermenüs Funktionen für fortgeschrittene Anwender. Hier können Sie in den Dialogfeldern gezielt Einfluss auf die Ergebnisse nehmen, und brauchen sich nicht auf die automatischen Korrekturen zu verlassen.

i >>>>

In sehr vielen Fällen werden Sie mit den automatischen Korrekturen prima Ergebnisse erhalten. Es gibt aber Situationen, bei denen die automatischen Korrekturen Schwierigkeiten bekommen. Nehmen wir einmal an, Sie haben eine wunderschöne rote Haustür fotografiert. Das Bild wird von der Tür vollständig ausgefüllt. Würden Sie dann die automatischen Korrekturen ausführen, hätte das zur Folge, dass ein heftiger Rotstich ermittelt wird. Wird dieser entfernt, ist der Charakter des Bilds verloren.

Rufen Sie die Funktion *Überarbeiten/Beleuchtung anpassen/Tonwertkorrektur* auf. Sie erreichen diese Funktion auch über die Tastenkombination **Strg** + **L**. Im folgenden Dialogfeld sehen Sie ein Histogramm und verschiedene Eingabefelder.



Das Histogramm zeigt die Verteilung der Farbtöne im Bild. Links sind die dunklen und rechts die hellen Farbtöne aufgeführt.

Je mehr Farbtöne einer Helligkeitsstufe es gibt, umso höher ist der „Tonwertberg“.

Bild 3.9 Das Histogramm der Tonwertkorrektur

i >>>>

Die hellen Bereiche im Bild werden auch Lichter genannt – die dunklen Bereiche nennt man Schatten.

Über die *Auto*-Schaltfläche können Sie auch hier eine automatische Tonwertkorrektur durchführen. Photoshop Elements ermittelt dabei den hellsten und den dunkelsten Punkt im Bild und setzt diese auf Weiß und Schwarz. Dies führt zu einer Verbesserung des Kontrastes. Die Veränderung ergibt die abgebildete Ansicht im Histogramm.

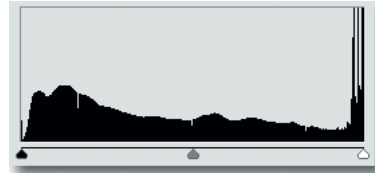


Bild 3.10 Das veränderte Histogramm

Jedes Foto teilt sich in drei Farbkänäle auf: je einen für Rot, Blau und Grün. Bilder liegen daher im so genannten RGB-Modus vor. Die Tonwerte der einzelnen Farbkänäle erreichen Sie über das *Kanal*-Listefeld.

Wenn Sie das Histogramm eines einzelnen Farbkänals betrachten, wird auch erkennbar, was die automatische Tonwertkorrektur bewirkt hat: Gibt es an den Rändern keine Vorkommnisse, werden diese Bereiche einfach „abgeschnitten“.

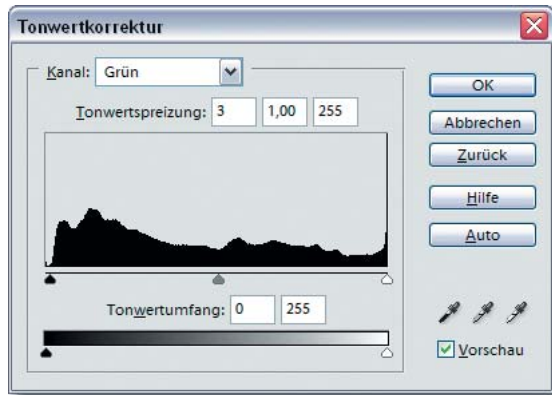


Bild 3.11 Das Tonwerthistogramm des Grün-Kanals

Kehren Sie zurück zum RGB-Modus, bei dem alle Kanäle zusammengefasst werden. Neben den Lichtern und Schatten gibt es noch einen weiteren Bereich, der angepasst werden kann – die so genannten Mitteltöne. Sie werden mit dem Gammawert geregelt.

Der Gammawert wird im mittleren Eingabefeld des Bereichs *Tonwertspreizung* verändert. Werte, die höher sind als 1,0 hellen die Mitteltöne auf – niedrigere Werte dunkeln den Bereich ab.

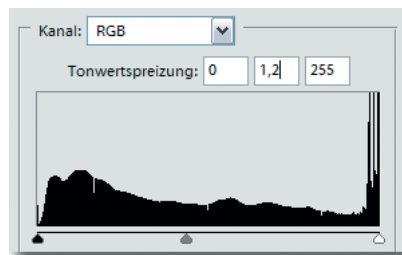
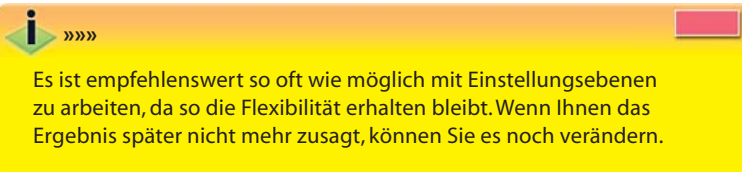


Bild 3.12 Aufhellen der Mitteltöne

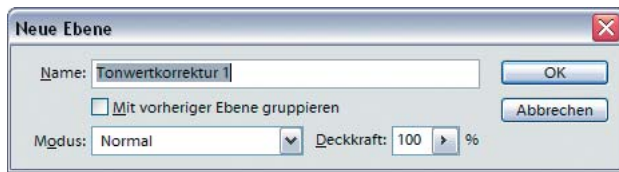
Mit Einstellungsebenen arbeiten

Die Veränderung, die wir gerade am Bild vorgenommen haben, ist dauerhaft. Sie können diese nur noch über die Rückgängig-Funktionen zurücknehmen. Deshalb wollen wir Ihnen ein Verfahren vorstellen, bei dem die Daten des Bilds nicht endgültig verändert werden. Wenn Sie mit Einstellungsebenen arbeiten, können Sie später jederzeit wieder Korrekturen vornehmen.



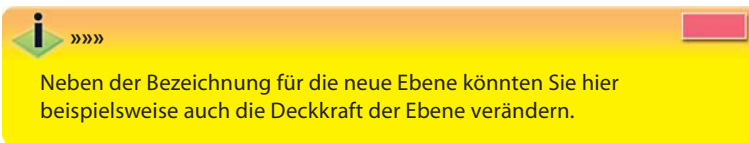
Sie können bei Bedarf auch die bereits vorgenommene Veränderung mithilfe einer Einstellungsebene anpassen – wir wollen aber in diesem Fall darauf verzichten.

- 1 Rufen Sie die Funktion *Ebene/Neue Einstellungsebene/Tonwertkorrektur* auf.



Bestätigen Sie die Angaben im nebenstehenden Dialogfeld.

Bild 3.13 Erstellen einer Einstellungsebene



- 2 Nach dem Bestätigen wird wieder das bereits bekannte *Tonwertkorrektur*-Dialogfeld angezeigt. Stellen Sie hier die gewünschten Werte ein.
- 3 Ein Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster zeigt, dass es dort nach dem Bestätigen neben dem Hintergrund eine neue Ebene gibt.

Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt die Einstellungen der Tonwertkorrektur verändern möchten, können Sie das linke Symbol der neuen Ebene doppelt anklicken. Dann wird das Dialogfeld erneut geöffnet.

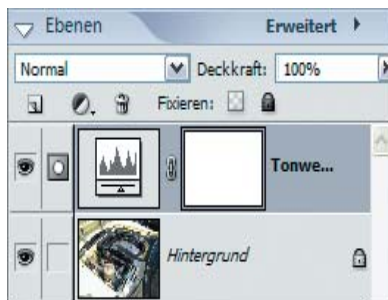


Bild 3.14 Eine neue Einstellungsebene

Beim Einsatz von Einstellungsebenen wird der eigentliche Bildinhalt nicht verändert. Wird die Einstellungsebene gelöscht, sieht das Bild wieder aus wie zuvor.

- 4 Vielleicht haben Sie es ja bemerkt: Die Einstellungsebene wird im *Ebenen*-Palettenfenster mit zwei Symbolen angezeigt. Das rechte Symbol symbolisiert eine Maskierung. Mit Masken können Sie nämlich die Bildpartien festlegen, bei denen die Einstellungsebene wirken soll.

Die Sättigung des Bilds erhöhen

Die Optimierung der Tonwerte ist damit abgeschlossen. Es gibt aber noch weitere Möglichkeiten, mehr aus dem Foto „herauszuholen“. Vielleicht haben Sie schon bemerkt, dass im Menü *Ebene/Neue Einstellungsebene* weitere Funktionen vorhanden sind. Rufen Sie jetzt die Funktion *Farbton/Sättigung* auf.

Zunächst erscheint wieder das bereits bekannte Dialogfeld zum Erstellen der neuen Ebene. Anschließend können Sie im folgenden Dialogfeld Änderungen am Bild vornehmen. Mit dem ersten Regler wird der Farbcharakter des Bilds verändert. Ziehen Sie versuchsweise einmal an dem Regler.

Da die Vorschau direkt im Originalbild angezeigt wird, können Sie die Auswirkung gleich beobachten. Dazu muss allerdings die *Vorschau*-Option aktiviert sein.

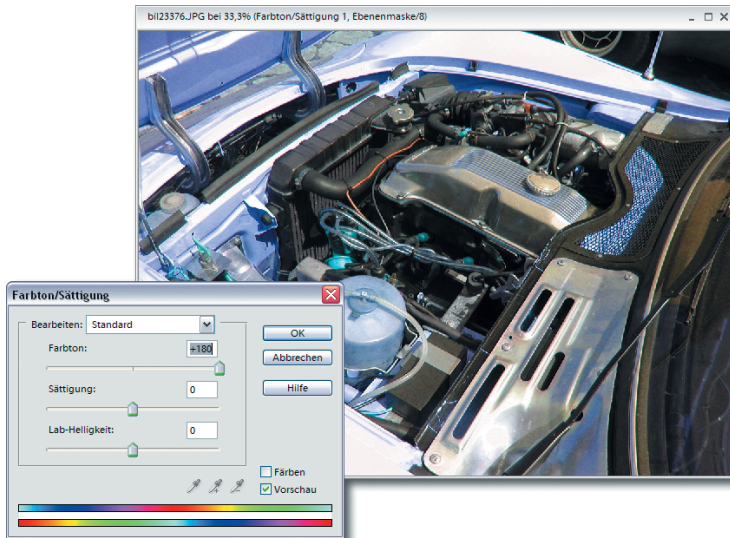


Bild 3.15 Verändern des Farbcharakters

Stellen Sie den Regler wieder auf die Ausgangsposition 0. Wir benötigen für unser Beispiel den zweiten Regler. Damit wird die Sättigung der Farben verändert. Ist der Wert größer als 0 wird die Sättigung der Farben erhöht. Das Ergebnis wirkt dann „leuchtender“. Probieren Sie doch einmal den Wert 30 aus. Wenn Sie die Eingabe bestätigen, erhalten Sie das folgende neue Ergebnis. Außerdem ist im *Ebenen*-Palettenfenster ein neuer Eintrag zu sehen.

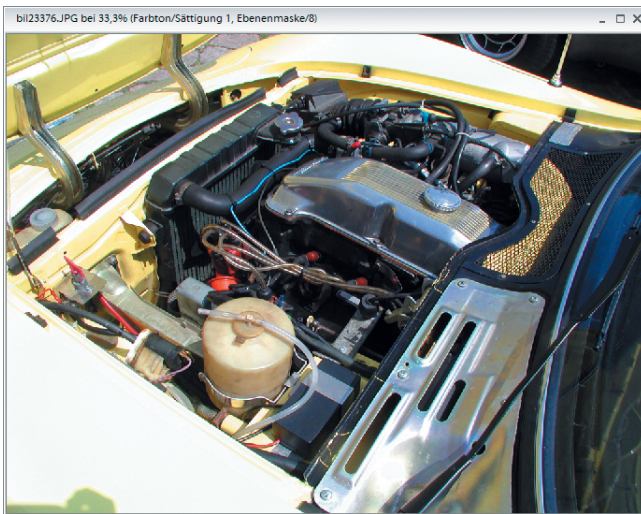


Bild 3.16 Das Zwischenergebnis

Die Größe des Bilds verändern

Im nächsten Arbeitsschritt soll die Größe des Fotos verändert werden. Das Bild stammt von einer 3-Megapixel-Digitalkamera. In optimaler Qualität können solche Bilder bis zu einer Größe von 17 x 13 Zentimeter gedruckt werden.

Unser späteres Ergebnis soll aber auf einem DIN-A5-Blatt untergebracht werden – das Bild ist also viel zu groß. Letztlich sollen nämlich mehrere Fotos auf unserer Fotoalbumseite platziert werden.

Um Bilder zu skalieren, wird die Funktion *Bild/Skalieren/Bildgröße* benötigt. Nach dem Aufruf der Funktion können Sie im nebenstehenden Dialogfeld die gewünschten Einstellungen vornehmen.

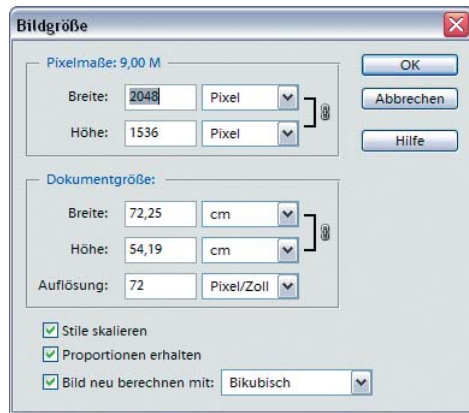


Bild 3.17 Optionen zum Ändern der Bildgröße

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, die neuen Werte einzustellen. Eine schnelle Variante wollen wir Ihnen jetzt vorstellen. In unserem Beispiel sollen nämlich verschiedene Werte verändert werden.

Deaktivieren Sie zunächst die Option *Bild neu berechnen mit*. Damit wird gewährleistet, dass alle Pixel des Bilds erhalten bleiben. Stellen Sie dann den Wert für die Auflösung auf 300 Pixel/Zoll ein.

Sie sehen dann die Größe, in der das Bild in bestmöglicher Qualität gedruckt werden kann. 300 Pixel/Zoll ist ein Standardwert, wenn Sie die Bilder später drucken wollen.



Bild 3.18 Eingeben von neuen Werten

Jetzt muss die Option *Bild neu berechnen mit* wieder aktiviert werden, da in unserem Beispiel nicht alle Pixel erhalten bleiben sollen. Anschließend sind die beiden Felder für die Höhe und Breite wieder verfügbar.



Als Maßeinheit können Sie zwischen Pixel und Prozent wählen. Für unser Beispiel soll das Bild auf 45 % verkleinert werden.

Wenn Sie die Option *Proportionen erhalten* aktiviert haben, brauchen Sie nur einen der beiden Werte zu ändern – der andere wird dann automatisch angepasst.

Bild 3.19 Die neuen Einstellungen für das Bild



Der „Umweg“ wurde deshalb gewählt, weil Photoshop Elements so die nötigen Werte selbst errechnet hat. Wenn Sie zuvor per Taschenrechner ermitteln, dass die neue Bildgröße 7,8 x 5,85 Zentimeter bei einer Auflösung von 300 Pixel/Zoll betragen muss, können Sie diese Werte natürlich gleich in die Eingabefelder eintippen.

Nach dem Bestätigen der Werte entfernt Photoshop Elements die Pixel, die für die neue Bildgröße nicht benötigt werden, aus dem Bild. Die Dateigröße wird dabei deutlich geringer. Den neuen Wert für die Dateigröße können Sie übrigens ganz oben im Dialogfeld ablesen. Der Eintrag ist blau hervorgehoben.

Da die Dateigröße aus Höhe mal Breite berechnet wird, beträgt sie nach der Halbierung der Bildgröße nur noch ein Viertel der Ursprungsgröße. Da die Ansichtsgröße bei der Veränderung nicht angepasst wird, erscheint das Bild anschließend im Arbeitsbereich sehr viel kleiner als zuvor.

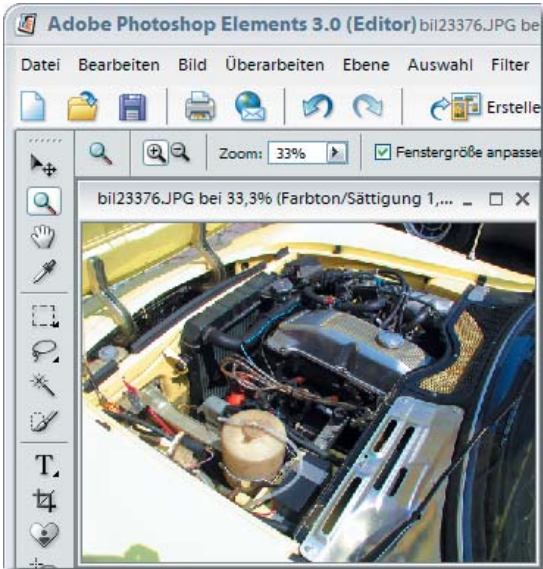


Bild 3.20 Die veränderte Ansichtsgröße

Ändern der Darstellungsgröße

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, die Darstellungsgröße des Bilds zu verändern. Dabei wird lediglich die Ansicht verändert – mit der Größe des Bilds hat dies nichts zu tun. Dazu gibt es zwei Werkzeuge am Anfang der Toolbox: das Hand- und das Zoom-Werkzeug.



Bild 3.21 Zwei Werkzeuge für die Ansichtsgröße

Mit dem Zoom-Werkzeug können Sie einen Bereich aufziehen, der im Dokumentfenster angezeigt werden soll. Das Hand-Werkzeug kann verwendet werden, um den sichtbaren Teil des Dokuments zu verschieben.

Praktisch ist eine andere Option: Wenn Sie doppelt auf das Hand-Werkzeug klicken, wird das Dokument so stark vergrößert, dass es den verfügbaren Teil des Arbeitsbereichs ausfüllt. In unserem Fall beträgt der Zoom-Wert dann 86,1 %. Wenn Sie doppelt auf das Zoom-Werkzeug klicken, wird eine Darstellungsgröße von 100 % eingestellt.



Bild 3.22 Automatisches Anpassen der Darstellungsgröße

Mit dem Zoom-Werkzeug können Sie auch einfach in das Bild klicken. Dann wird die Ansichtssgröße schrittweise vergrößert. Drücken Sie beim Klicken die **Alt**-Taste, wird die Ansicht schrittweise verkleinert.

Die Schärfe des Bilds korrigieren

Ein letzter Optimierungsschritt soll jetzt noch am Bild vorgenommen werden. Die Bildschärfe ist zwar gut, kann aber dennoch verbessert werden. Diese Korrektur ist durchaus üblich bei Digitalkamerafotos. Änderungen beziehen sich immer auf die Ebene, die gerade ausgewählt ist.

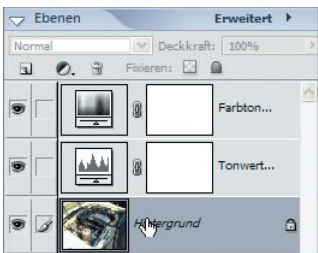


Bild 3.23 Auswahl einer Ebene

Daher muss zunächst die richtige Ebene ausgewählt werden. Öffnen Sie im Palettenraum das *Ebenen*-Palettenfenster. Die ausgewählte Ebene wird grau unterlegt angezeigt.

Klicken Sie auf die Hintergrundebene, damit der Hintergrund ausgewählt wird.

Die Einstellungsebenen können natürlich nicht geschärft werden. Daher ist die Auswahl des Hintergrunds nötig.

Rufen Sie nun die Funktion *Filter/Scharfzeichnungsfilter/Unschärf maskieren* auf. Stellen Sie die nebenstehend abgebildeten Werte ein:



Bild 3.24 Die verwendeten Einstellungen

Die Vorschau-Optionen

Wenn Sie die *Vorschau*-Option aktiviert haben, wird die Veränderung im Originalbild angezeigt. Außerdem sehen Sie eine Vorschau im Dialogfeld, die standardmäßig in der Originalgröße angezeigt wird.

Um die Darstellungsgröße im Dialogfeld zu ändern, können Sie die Plus- und Minussymbole unter dem Vorschaubild verwenden. Der aktuelle Wert für die Darstellungsgröße wird in der Mitte unter dem Vorschaubild angezeigt.

Wollen Sie den sichtbaren Ausschnitt des Vorschaubilds verschieben, klicken Sie in das Vorschaubild. Sie können dann mit gedrückter linker Maustaste den Bildausschnitt verschieben.

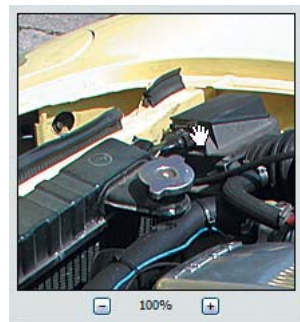


Bild 3.25 Verschieben des sichtbaren Bereichs



Sie können alternativ dazu aber auch den Mittelpunkt des Vorschaubilds direkt im Originalbild wählen. Ein Quadrat kennzeichnet den Mittelpunkt. Klicken Sie auf die gewünschte neue Position.

Bild 3.26 Festlegen des Mittelpunkts



Nach dem Bestätigen erhalten Sie das folgende Endergebnis. Es ist übrigens in der Originalgröße mit einer Breite von 8 Zentimetern abgebildet.

Bild 3.27 Das Endergebnis

Speichern der Datei

Da das erste Foto jetzt fertig bearbeitet ist, fehlt nur noch ein Schritt: Das Ergebnis soll noch gespeichert werden. Mit der Funktion *Datei/Speichern* wird die Datei, die Sie geöffnet haben, überschrieben. Wir wollen aber das ursprüngliche Bild erhalten. Verwenden Sie deshalb die Funktion *Datei/Speichern unter*, die Sie auch mit der etwas komplizierten Tastenkombination $\text{⌘} + \text{Strg} + \text{S}$ erreichen.

Geben Sie im Eingabefeld *Dateiname* einen Namen ein, der sich vom Originalnamen unterscheidet. Sie könnten beispielsweise einfach einen Zusatz wählen. Im *Format*-Eingabefeld wird das gewünschte Dateiformat eingestellt. Photoshop Elements unterstützt dabei alle gängigen Dateiformate. Damit alle Ebenen erhalten bleiben, können Sie entweder das Photoshop-Dateiformat PSD oder das sehr verbreitete TIF-Dateiformat verwenden, für das wir uns entschieden haben. Dieses Dateiformat kann auch von vielen anderen Bildbearbeitungsprogrammen gelesen werden.

Auch die Übernahme in Textbearbeitungsprogrammen ist meist möglich – das PSD-Dateiformat kann dagegen fast nur in Adobe-Programmen geöffnet werden. Damit die Ebenen erhalten bleiben, muss die *Ebenen*-Option aktiviert sein.

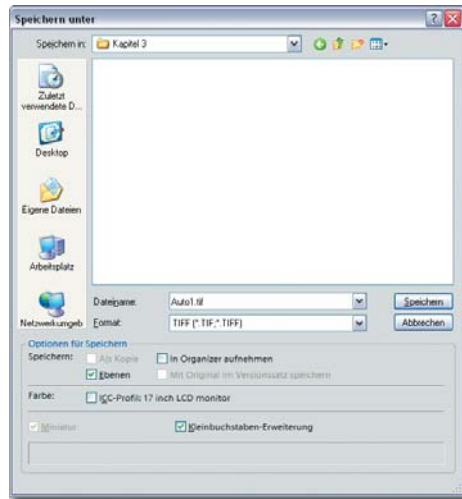


Bild 3.28 Die Speichern-Optionen

Interessant ist auch die neue Funktion, dass das geänderte Bild in einem so genannten Versionssatz zusammen mit dem Originalbild gespeichert wird. Damit finden Sie das Bild im Organizer schnell wieder. Dennoch handelt es sich dabei um zwei verschiedene Dateien auf der Festplatte.

Nach dem Bestätigen können Sie im nebenstehenden Dialogfeld einstellen, ob die Datei komprimiert werden soll.



Bild 3.29 Optionen zum Komprimieren



Beim Komprimieren wird die Dateigröße reduziert. Allerdings kann es dann passieren, dass das Ergebnis nicht mehr von anderen Programmen gelesen werden kann. Daher sind Versuche nötig, ob Sie die Komprimierung anwenden können.

Weitere Bilder bearbeiten

Nun kommt ein wenig Fleißarbeit auf Sie zu. Mit denselben Arbeitsschritten, die Sie bei unserem ersten Beispielbild kennen gelernt haben, müssen jetzt nämlich noch zwei weitere Fotos bearbeitet werden. Die beiden Ausgangsbilder finden Sie auf der Buch-CD im Ordner *Kapitel 3*.

Bei beiden Bildern wurde zusätzlich zur automatischen Tonwertkorrektur eine Änderung des Gammawertes auf 1,2 vorgenommen, sodass sie etwas heller erscheinen. Außerdem wurde eine *Farbton/Sättigung*-Einstellungsebene verwendet bei der die Sättigung wieder auf +30 eingestellt wurde. Auch die Bildgröße wurde erneut auf 45 % reduziert.



Bild 3.30 Die optimierten Bilder

3.3 Fotos montieren

Jetzt kommt der nächste Arbeitsschritt an die Reihe: Die Collage soll zusammengestellt werden. Alle drei Fotos sollen nämlich in einem Bild erscheinen. Dazu wird ein neues Dokument benötigt. Rufen Sie die Funktion *Datei/Neu/Leere Datei* auf, die Sie auch mit der Tastenkombination **(Strg)+(N)** erreichen. Stellen Sie folgende Werte ein.

Nach der Eingabe des Dokumentnamens kann entweder einer der voreingestellten Werte im nächsten Listenfeld ausgewählt werden oder Sie stellen in den drei nächsten Eingabefeldern eigene Werte ein.

Unsere Einstellungen ergeben das DIN-A5-Format. Im unteren Bereich des Dialogfelds können Sie noch vorgeben, wie die Hintergrundebene gefüllt werden soll. Stellen Sie hier die Option *Weiß* ein.



Bild 3.31 Die Einstellungen für das neue Dokument

Nach dem Bestätigen wird ein neues Dokument erstellt, das zunächst leer ist. In der Titelzeile des Fensters sehen Sie den zuvor vergebenen Namen. So lange dort keine Dateierweiterung angezeigt wird, ist dies ein Zeichen, dass die Datei noch nicht gespeichert wurde.

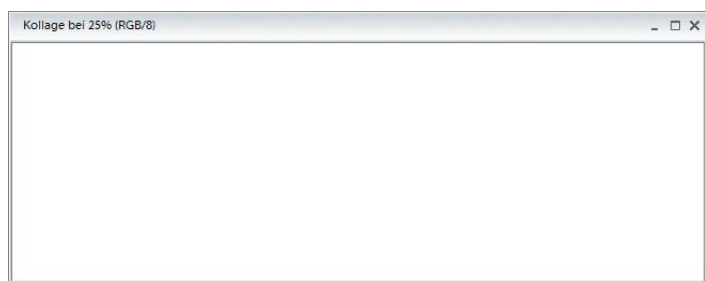


Bild 3.32 Das neue Dokument ist noch leer

Ebenen aus anderen Dokumenten übernehmen

Die zuvor fertig vorbereiteten Fotos sollen nun in das neue Dokument übernommen werden. Diese Aufgabe können Sie per Drag & Drop erledigen – allerdings müssen dazu alle Fotos geöffnet sein.

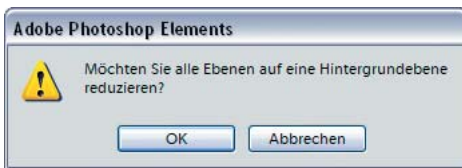
Die Fotos mit Rahmen versehen

Öffnen Sie die drei bearbeiteten Varianten der Fotos. Bevor die Fotos in das Sammel-dokument übernommen werden, sollen sie noch mit einem interessanten Effekt versehen werden.



- 1 Aktivieren Sie eines der bearbeiteten Fotos. Rufen Sie dann das Palettenfenster *Stile und Effekte* im Palettenraum auf. Wählen Sie dort aus der *Rahmen*-Rubrik der *Effekte*-Kategorie den Effekt *Fotoecken* aus.

Bild 3.33 Aufruf eines Effekts



- 2 Nach dem Anwenden wird in einem Dialogfeld abgefragt, ob die Ebenen auf die Hintergrundebene reduziert werden sollen. Bestätigen Sie dies.

Bild 3.34 Reduzieren der Ebenen



Einige Effekte können nur dann angewendet werden, wenn die Abfrage bestätigt wird. Dabei werden die Änderungen der Einstellungsebenen in das Bild berechnet. Anschließend können die Werte der Einstellungsebenen nicht mehr verändert werden. Daher sollten Sie die Ausgangsdatei anschließend nicht oder unter einem anderen Namen speichern, sodass die Flexibilität der Einstellungsebenen erhalten bleibt.

- 3 Nach dem Bestätigen erledigt Photoshop Elements einige automatische Arbeitsschritte, was einen Moment dauert. Anschließend erhalten Sie das abgebildete Ergebnis – schick, nicht wahr?



Bild 3.35 Das Foto ist mit einem Rahmen versehen

- 4 Rufen Sie aus der Toolbox das Verschieben-Werkzeug auf – Sie erreichen es auch mit dem -Tastenkürzel.

Ziehen Sie die „Fotoecken-ebene“ mit gedrückter linker Maustaste in das Sammeldokument. Sie sehen dann ein Plus-symbol neben dem Mauszeiger.

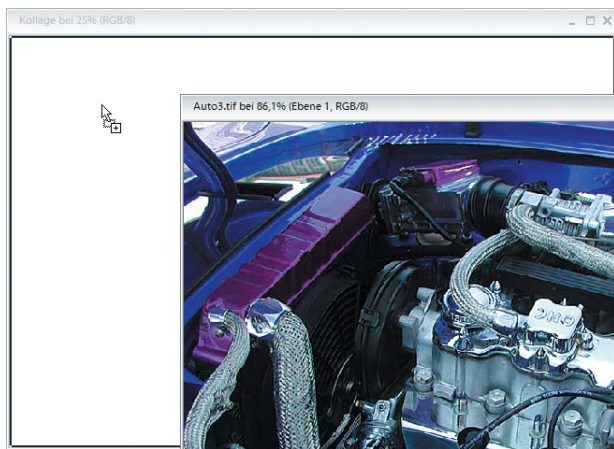


Bild 3.36 Verschieben des Fotos

- 5 Wenn Sie die linke Maustaste loslassen, wird die Ebene übertragen. Sie sehen dann einen Markierungsrahmen mit acht Markierungspunkten. Die Markierungspunkte können Sie verwenden, um die Ebene zu transformieren. So kann sie beispielsweise skaliert oder gedreht werden.

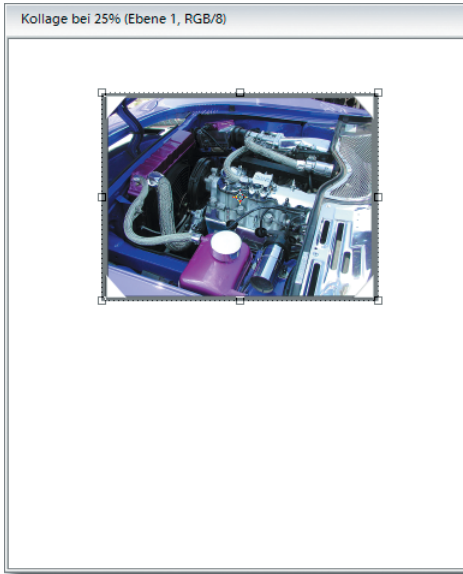


Bild 3.37 Die verschobene Ebene



Bild 3.38 Schließen des Dokuments

- 6 Das ursprüngliche Foto können Sie jetzt schließen – zu speichern brauchen Sie es nicht. Verwenden Sie zum Schließen beispielsweise das Kreuzsymbol in der Kopfzeile des Dokumentfensters. Verneinen Sie die Nachfrage, ob das Dokument gespeichert werden soll.



Da der *Fotoecken*-Effekt ja mit einem einzigen Doppelklick erzeugt werden kann, braucht das veränderte Bild nicht gespeichert zu werden. Dann würden Sie sich nämlich zusätzlich noch den Nachteil einhandeln, dass die Einstellungsebenen verschwinden – sie wurden ja beim Anwenden des Effekts zusammengeführt.

- 7 Auch die beiden anderen Fotos sollen jetzt auf dieselbe Art bearbeitet und in das Sammeldokument übertragen werden.

Wiederholen Sie also die Arbeitsschritte, sodass Sie anschließend das folgende Ergebnis erhalten. Auch die beiden anderen Fotos können Sie dann schließen, ohne sie zu speichern. Die exakte Positionierung ist dabei zunächst egal – wir richten die Ebenen später noch aus. So könnten Sie beispielsweise die folgende Anordnung vorfinden:

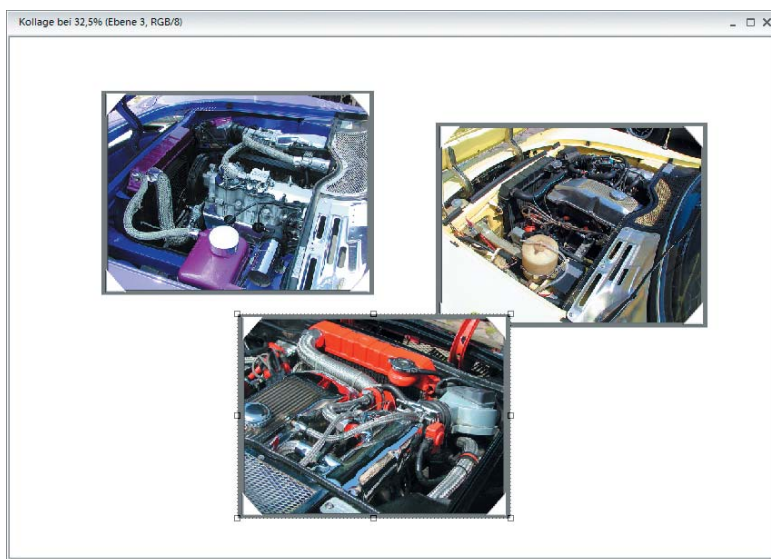


Bild 3.39 Die importierten und grob platzierten Ebenen

Bearbeiten der Komposition

In den folgenden Arbeitsschritten wollen wir die Anordnung im Sammeldokument etwas ansehnlicher gestalten. Auch hier bietet Photoshop Elements eine Menge interessanter Funktionen an.

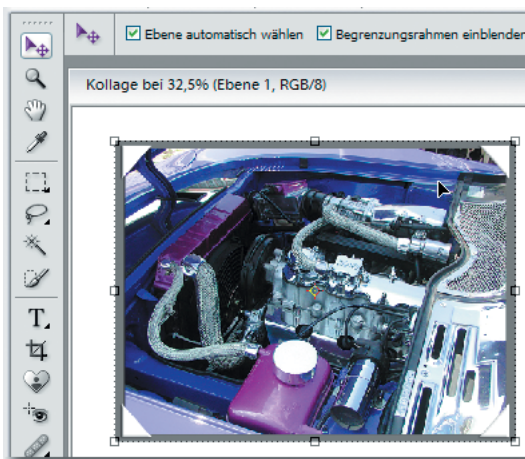
Bereits im letzten Arbeitsschritt haben Sie das Verschieben-Werkzeug kennen gelernt, das wir auch für die folgenden Arbeitsschritte noch benötigen. In der Optionsleiste können Sie einstellen, ob die Begrenzungsrahmen angezeigt werden sollen. Diese Option ist „Geschmackssache“ – probieren Sie aus, ob Sie die Markierungen stören.

Wichtiger ist dagegen die Option *Ebene automatisch wählen*, die Sie aktivieren sollten. Ist diese Option aktiviert, klicken Sie im Dokument einfach auf eines der Fotos, um die dazugehörige Ebene zu markieren.



Ebenen können nur dann bearbeitet werden, wenn sie markiert sind. Die Auswahl einer Ebene kann auch im *Ebenen*-Palettenfenster vorgenommen werden.

Sind die Begrenzungsrahmen eingeblendet, erkennen Sie sofort, welche Ebene gerade ausgewählt ist – andernfalls müssen Sie das *Ebenen*-Palettenfenster aufklappen. Die ausgewählte Ebene ist dort grau hervorgehoben.



Wenn Sie eine Ebene im Dokument ausgewählt haben, können Sie diese per Drag & Drop auf eine neue Position verschieben.

Verschieben Sie das obere Bild beispielsweise auf die nebenstehend abgebildete Position. Da das Foto während des Verschiebens zu sehen ist, fällt das Positionieren leicht.

Bild 3.40 Verschieben einer Ebene



Verschieben Sie auf dieselbe Art die beiden anderen Fotos – beispielsweise auf die gezeigten Positionen.

Bild 3.41 Die neu angeordneten Motive

Füllen des Hintergrunds

Der Hintergrund ist noch weiß, während das Umfeld der Fotos grau ist. Das soll nun korrigiert werden. Klicken Sie zunächst doppelt auf das Zoom-Werkzeug, um das Bild in der 100%-Ansicht darzustellen.

Rufen Sie dann das Pipetten-Werkzeug aus dem ersten Funktionsblock der Toolbox auf, das Sie alternativ auch über das Tastenkürzel **I** erreichen.

Klicken Sie in einen grauen Bereich im Bild, um die Vordergrundfarbe neu zu definieren.

Wenn Sie übrigens zusätzlich die **Alt**-Taste drücken, können Sie die Hintergrundfarbe neu festlegen. Nach dem Anklicken sehen Sie in der Toolbox die neue Vordergrundfarbe.

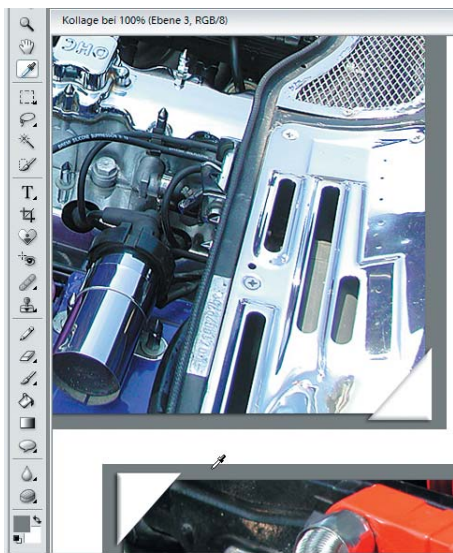
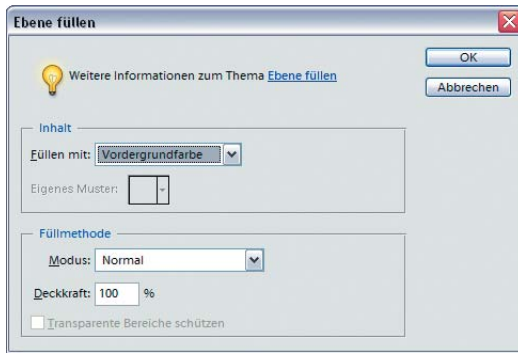


Bild 3.42 Festlegen einer neuen Vordergrundfarbe

Die neue Vordergrundfarbe kann jetzt zum Füllen des Hintergrunds verwendet werden. Dazu muss zunächst der Hintergrund markiert werden. Klicken Sie entweder den Hintergrund bei aktiviertem Verschieben-Werkzeug an oder markieren Sie den Hintergrundeintrag im *Ebenen*-Palettenfenster. Eine Markierung sehen Sie hier nicht im Bild, da der Hintergrund standardmäßig nicht als Ebene vorliegt.



In der Titelzeile des Dokumentfensters wird nach dem Dateinamen und der aktuellen Darstellungsgröße angezeigt, welche Ebene gerade aktiviert ist. So haben Sie eine schnelle Kontrollmöglichkeit.



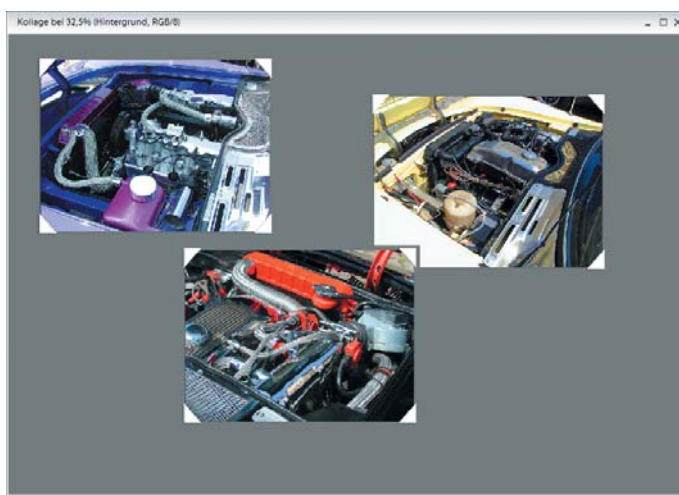
Sie haben zwei verschiedene Möglichkeiten, um den Hintergrund mit der neuen Vordergrundfarbe zu füllen. Rufen Sie beispielsweise die Funktion *Bearbeiten/Ebene füllen* auf und stellen Sie im Listenfeld *Füllen mit* die Option *Vordergrundfarbe* ein.

Bild 3.43 Füllen des Hintergrunds



Alternativ dazu können Sie auch das Füll-Werkzeug aus der Toolbox aufrufen, das Sie auch mit dem Tastenkürzel **[K]** erreichen. Klicken Sie mit dem Werkzeug auf eine Position im Bild, wo der weiße Hintergrund zu sehen ist. Nach dem Anklicken wird der Hintergrund grau gefüllt.

Bild 3.44 Der Hintergrund wird mit dem Füll-Werkzeug gefüllt



Sie erhalten dann das nebenstehend gezeigte neue Zwischenergebnis.

Bild 3.45 Das nächste Zwischenergebnis

Ebenen-Bereiche auswählen

Vielleicht ist es Ihnen ja schon aufgefallen: Im Überlagerungsbereich der Bilder gibt es einen Fehler, der jetzt korrigiert werden soll.

Der graue Rand muss im Bereich der Bildüberlappung entfernt werden. Dies Manko ist in der 100%-Darstellungsgröße gut erkennbar.

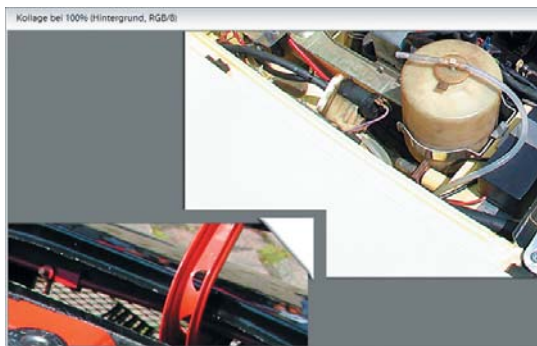


Bild 3.46 Ein Fehler bei der Überlappung

Photoshop Elements muss nun erst einmal erfahren, welchen Bereich Sie bearbeiten wollen. Dazu werden die so genannten Auswahlwerkzeuge benötigt. Photoshop Elements bietet in der Toolbox verschiedene Auswahlwerkzeuge an.

So können Sie rechteckige oder ovale Auswahlbereiche erstellen oder Formen frei bestimmen. Außerdem müssen Sie die Ebene auswählen, die bearbeitet werden soll. Markieren Sie daher die Ebene des unteren Fotos. Dies können Sie am einfachsten über das *Ebenen*-Palettenfenster erledigen.

Beim Erstellen der Auswahl gibt es verschiedene Möglichkeiten, um schnell zum Ergebnis zu kommen. Wir wollen Ihnen folgende Arbeitsschritte vorstellen:

- 1 Rufen Sie das Auswahlrechteck auf, das Sie auch mit dem Tastenkürzel **M** erreichen. Wenn Sie den Mauszeiger in das Bild halten, sehen Sie ein Fadenkreuz. Sie sehen dies im nächsten Bild.



Bild 3.47 Bestimmen des Anfangspunkts

- 2 Klicken Sie auf die Position, an der das Rechteck beginnen soll und ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen auf. Sie sehen den benötigten Rahmen nachfolgend abgebildet. Nach dem Loslassen der Maustaste wird ein gestrichelter Rahmen angezeigt. Sie sehen dies im rechten Bild.



Bild 3.48 Aufziehen eines Rechtecks

- 3 Falls Sie jetzt Veränderungen vornehmen würden, wirken sich diese nur auf den Auswahlbereich aus. Im Auswahlbereich sind aber noch Teile enthalten, die nicht bearbeitet werden sollen – das Stück des Fotos und die Fotoecke.

Auswahlbereiche können bearbeitet werden. So könnten Sie beispielsweise die nicht benötigten Bereiche aus der Auswahl entfernen. Wir wollen einen sehr einfachen Weg wählen.

- 4 Rufen Sie dazu das Zauberstab-Werkzeug aus der Toolbox auf, das Sie auch über das Tastenkürzel **W** erreichen. In der Optionsleiste finden Sie verschiedene Funktionen. So wird über die ersten vier Schaltflächen ein Modus ausgewählt, wie weitere Auswahländerungen behandelt werden sollen. Aktivieren Sie hier die letzte Option. Damit wird eine Schnittmenge mit dem bestehenden Auswahlbereich gebildet. In der neuen Auswahl sind dann nur diejenigen Bereiche enthalten, die in beiden Auswahlbereichen übereinstimmen.

i

»»»»

Normalerweise werden nur die Farben in die Auswahl aufgenommen, die der angeklickten Farbe entsprechen. Wenn Sie im *Toleranz*-Eingabefeld einen Wert einstellen, der größer ist als 0, werden auch Farben aufgenommen, die der angeklickten Farbe nur ähnlich sind. Je höher der Wert ist, umso weniger ähnlich müssen die Farben sein, um in den Auswahlbereich aufgenommen zu werden.

Geben Sie im *Toleranz*-Eingabefeld einen Wert von 7 ein. Mit der *Glätten*-Option legen Sie fest, dass die Ränder des Auswahlbereichs sauber erscheinen. Die Option *Benachbart* nimmt nur die angrenzenden Pixel in die Auswahl auf.

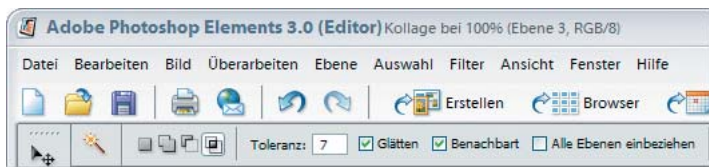


Bild 3.49 Die eingestellten Optionen

- 5 Klicken Sie jetzt auf eine Position innerhalb des bestehenden Auswahlbereichs, wo sich die graue Farbe des Rands befindet. Das x-Symbol neben dem Mauszeiger symbolisiert den Schnittmengen-Modus. Nach dem Anklicken entsteht der gewünschte neue Auswahlbereich – ohne das Foto und die Fotoecke. Sie sehen das neue Ergebnis nachfolgend rechts abgebildet.



Bild 3.50 Ändern des Auswahlbereichs

- 6 Verwenden Sie die **Entf**-Taste, um den Inhalt des Auswahlbereichs zu löschen. Anschließend können Sie die Auswahl mit der Tastenkombination **Strg**+**D** aufheben – sie wird nun nicht mehr benötigt. Das war es schon! Sie sollten jetzt das folgende Ergebnis vorfinden.

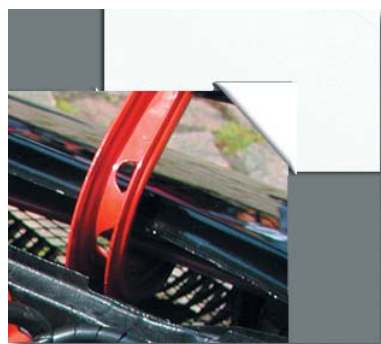


Bild 3.51 Die fertige Korrektur

3.4 Einen Schriftzug hinzufügen

Im letzten Teil dieses Kapitels soll die Fotoalbumseite noch mit Schriftzügen ergänzt werden. Dazu haben wir im unteren Bereich des Sammeldokuments extra einen Bereich freigehalten.

Klicken Sie zunächst doppelt auf das Hand-Werkzeug, damit das gesamte Dokument zu sehen ist. Rufen Sie aus der Toolbox das Text-Werkzeug auf – Sie erreichen es auch mit dem Tastenkürzel **T**.

In der Optionsleiste finden Sie die Optionen, um den Text zu formatieren. Stellen Sie dort die nachfolgend abgebildeten Werte ein. Falls Ihnen der Schrifttyp nicht gefällt oder Sie diese Schrift nicht installiert haben, können Sie natürlich auch eine andere Schrift verwenden.

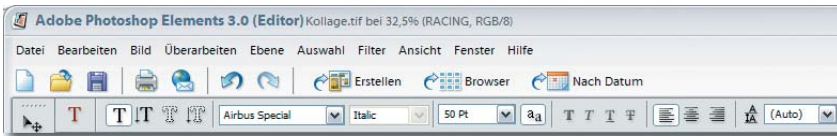


Bild 3.52 Die verwendeten Schrifteinstellungen

Klicken Sie danach in den freien Bereich unten rechts im Dokument. Tippen Sie den gewünschten Text ein. Wir haben den Text *2005 RACING* gewählt. Zwischen den Wörtern wurden zwei Leerzeichen eingegeben. Verwenden Sie die Schaltfläche mit dem Hakensymbol am Ende der Optionsleiste, um die Texteingabe zu bestätigen.



Bild 3.53 Der eingegebene Text

Dass anschließend der Text zunächst nicht vollständig zu sehen ist, soll Sie nicht weiter stören – das korrigieren wir im folgenden Arbeitsschritt.

Text editieren und formatieren

Text können Sie auch noch nach dem Bestätigen ändern oder umformatieren. In unserem Beispiel soll jetzt das Jahr in einer anderen Schriftgröße formatiert werden. Dazu sind die folgenden Arbeitsschritte nötig.

- 1 Klicken Sie mit aktiviertem Text-Werkzeug in den Schriftzug. Sie finden anschließend wieder die Textoptionen in der Optionsleiste.

Klicken Sie hinter die letzte Ziffer des Jahres und ziehen Sie dann den Mauszeiger mit gedrückter linker Maustaste nach links, sodass das Jahr markiert wird.

Es wird dann weiß hervor-
gehoben. Sie sehen dies
im folgenden Bild.



Bild 3.54 Markieren von Text

- 2 Die markierten Buchstaben können mit anderen Schriftattributen versehen werden. In unserem Fall soll eine Schriftgröße von 30 Punkt verwendet werden.

Die Schriftgröße können Sie entweder aus der Liste mit den vorgegebenen Werten auswählen oder den gewünschten Wert in das Eingabefeld eintippen.

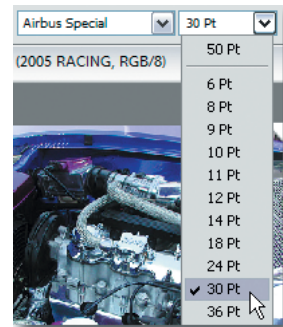


Bild 3.55 Einstellen einer neuen Schriftgröße

- 3 Der Text wird nach der Eingabe der neuen Größe gleich aktualisiert. Sind alle gewünschten Einstellungen vorgenommen, müssen Sie die Änderung wieder mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste bestätigen.

Der Editiermodus wird dann verlassen. Sie sollten jetzt die folgende Ansicht vorfinden.



Bild 3.56 Der veränderte Schriftzug

- 4 Um den Schriftzug korrekt zu positionieren, wird das Verschieben-Werkzeug benötigt. Verschieben Sie den Text zunächst auf die nachfolgend gezeigte Position. Sie bemerken sicher, dass weitere Änderungen nötig sind, da der Text noch immer nicht vollständig im Dokument zu sehen ist.



Bild 3.57 Verschieben des Schriftzugs

- 5 Sie könnten die Markierungspunkte verwenden, um den Text zu stauchen. So könnten Sie beispielsweise den linken Markierungspunkt anklicken. Wenn Sie ihn mit gedrückter linker Maustaste verziehen, wird die Textebene in der Breite gestaucht. Sie könnten dann die Feineinstellung auch in den Eingabefeldern der Optionsleiste vornehmen. Wir haben allerdings einfach das zweite Leerzeichen zwischen den Wörtern entfernt.



Beim Layouten ist es normal, dass nicht alles auf Anhieb klappt. Probieren Sie ein wenig herum, mit welchen Einstellungen Ihnen das Ergebnis zusagt.

Bestätigen Sie die Eingabe wieder mit dem Hakensymbol, sodass das folgende neue Stadium entsteht.



Bild 3.58 Der korrigierte Schriftzug

Anwenden eines Schrifteffekts

Ein Arbeitsschritt fehlt noch, um das Ergebnis zu komplettieren. Der Schriftzug sieht ja noch etwas trist aus.

Das soll jetzt durch Zuweisen eines Effekts geändert werden. Photoshop Elements bietet im *Effekte*-Palettenfenster eine Rubrik mit Texteffekten an. Klicken Sie dort die Option *Gebürstetes Metall (Schrift)* doppelt an, um sie an der markierten Textebene anzuwenden.



Bild 3.59 Zuweisen eines Effekts

Es dauert einen Moment, ehe alle nötigen Arbeitsschritte ausgeführt sind, die zum Effekt gehören. Anschließend kann die Position noch ein wenig korrigiert werden, sodass das folgende Endergebnis entsteht.



Nach dem Zuweisen des Schrifteffekts kann der Text übrigens nicht mehr editiert oder umformatiert werden, da Photoshop Elements die Ebene „rendert“. Der Schriftzug wird dabei in ein Pixelbild umgewandelt.



Bild 3.60 Das Endergebnis

Dokumente importieren

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie Fotos in Photoshop Elements übernehmen können. Fotos können analog oder digital vorliegen.

Vielleicht wollen Sie ja einen Papierabzug einscannen oder ein Foto von einer Photo-CD laden. Sogar die Übernahme von Filmbildern aus Videodateien oder aus PDF-Dokumenten ist mit Photoshop Elements möglich.

4.1 Dias einscannen

Die meisten Fotos, die mit Photoshop Elements bearbeitet werden, stammen sicherlich von einer Digitalkamera – das ist heute der Trend.

Vielleicht haben Sie aber noch ältere Fotos, die mit einer analogen Kamera entstanden sind und jetzt zur weiteren Bearbeitung digitalisiert werden sollen.

Für diese Aufgabenstellung benötigen Sie einen Scanner. Wenn Ihr Scanner eine Durchlichteinheit besitzt und die Auflösung des Scanners hoch genug ist, können Sie auch Dias oder Negative einscannen.

Der von uns verwendete Scanner Epson Perfection 1240 U verfügt über eine solche Durchlichteinheit. Sie sehen sie nach oben aufgeklappt in der nebenstehenden Abbildung. Hier wurde außerdem ein Dia zum Scannen eingelegt.



Bild 4.1 Ein Scanner mit einer Durchlichteinheit



Bild 4.2 Die Halterung für einen Filmstreifen

Solche Scanner haben meist verschiedene Einsätze, um gerahmte Dias oder Filmstreifen exakt gerade positionieren zu können. So sehen Sie im nebenstehenden Bild die Halterung für einen Filmstreifen.



Legen Sie das Dia seitenverkehrt auf die Halterung, genauso wie Sie es auch mit Aufsichtsvorlagen tun.

Das Scan-Modul starten

Wenn der Scanner eingeschaltet ist, können Sie den Standardeditor von Photoshop Elements starten. Jedem Scanner ist ein Scan-Modul beigelegt, das Sie natürlich installiert haben müssen. TWAIN-Modul nennt man dies im Fachjargon.

Bevor Sie loslegen können, müssen Sie Photoshop Elements erst einmal „mitteilen“, welches Scan-Modul Sie verwenden wollen. Wählen Sie den betreffenden Eintrag aus dem Untermenü *Datei/Importieren* aus.



Dort sind alle Treiber aufgeführt, die Sie auf Ihrem System installiert haben. Für unser Beispiel wählen wir zunächst das Original-Modul *EPSON TWAIN 5* aus.

Bild 4.3 Auswahl des TWAIN-Moduls

Zunächst müssen Sie einstellen, dass die Durchlichteinheit verwendet werden soll. Da es sich in unserem Fall um ein Dia handelt, wird die Option *TPU für Pos.Film* im Listenfeld *Dokumentenquelle* benötigt.



Jetzt müssen Sie einen Vorschau-scan – auch Prescan genannt – erstellen und den Ausschnitt festlegen, der gescannt werden soll. Ziehen Sie den Rahmen an den Kanten auf die gewünschte Größe.

Bild 4.4 Einstellen der Durchlichteinheit

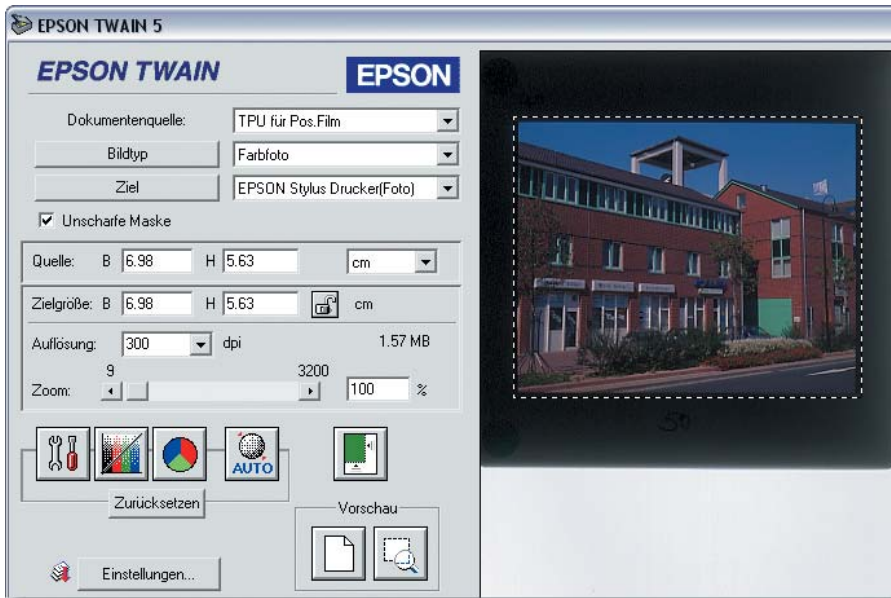


Bild 4.5 Festlegen des zu scannenden Bereichs

««« i

Je nachdem, was für ein TWAIN-Modul Sie verwenden, kann das Dialogfeld bei Ihnen völlig anders aussehen. Einige Module bieten nur sehr wenige Funktionen an.

Verwenden Sie zur automatischen Tonwertanpassung die *Auto*-Schaltfläche. Wenn Sie die geeigneten Scaneinstellungen eingegeben haben, kann der Scanvorgang gestartet werden. Bei Dias müssen Sie bedenken, dass Sie eine hohe Auflösung einstellen, damit Sie später einen größeren Ausdruck erstellen können.

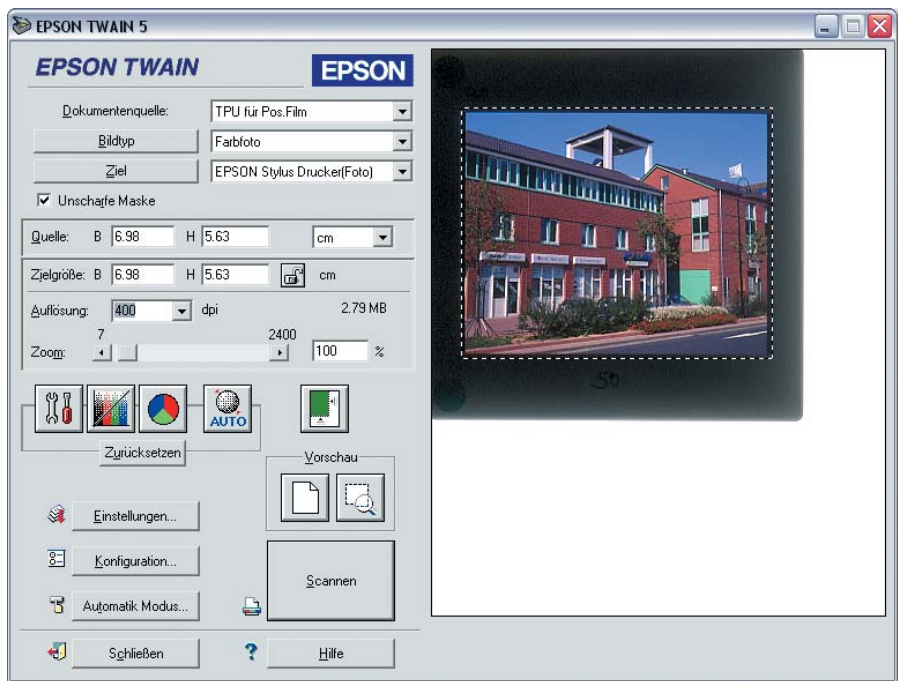


Bild 4.6 Die verwendeten Scaneinstellungen



Auf die anderen Einstellungen wollen wir hier nicht detailliert eingehen – das ist ein Thema für ein eigenes Buch ...

Nach dem Scannen muss das Dialogfeld geschlossen werden. Es verschwindet nämlich nicht selbstständig. Dies ist auch durchaus sinnvoll, wenn Sie weitere Dokumente scannen wollen.

Das Bild wird vom TWAIN-Modul an den Standardeditor von Photoshop Elements übergeben und kann dort weiter bearbeitet werden. Zunächst sollten Sie das Bild aber speichern. Verwenden Sie dazu beispielsweise das PSD- oder das TIF-Dateiformat. Sie sehen das Ergebnis unseres Scans im folgenden Bild.

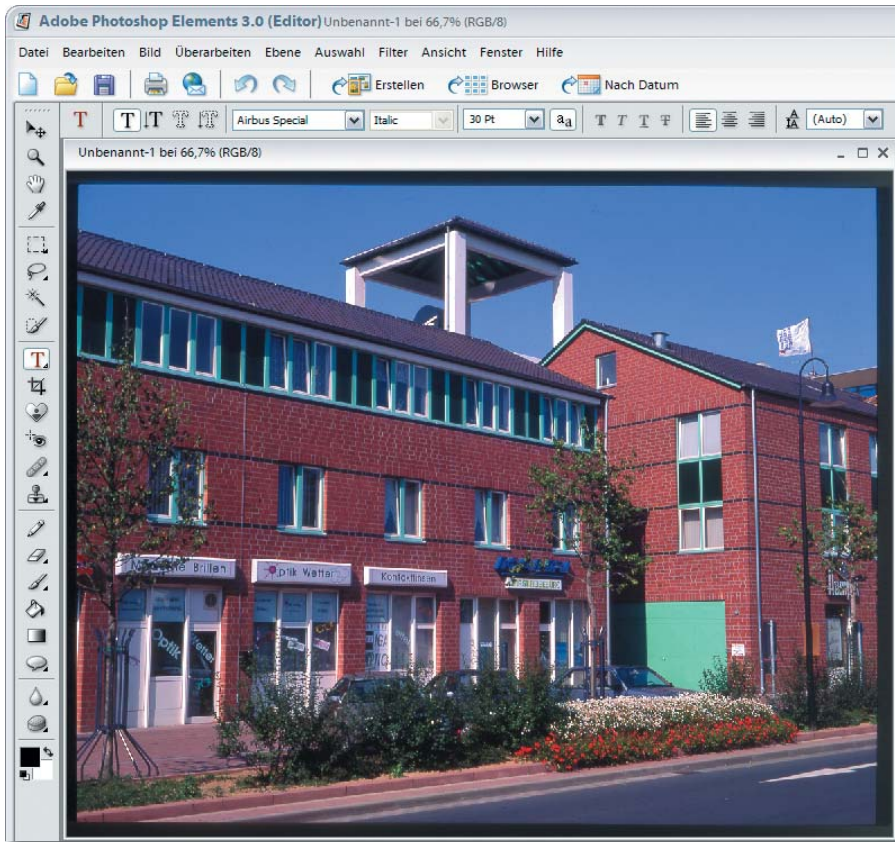


Bild 4.7 Das gescannte Dia

Andere TWAIN-Module verwenden

Wenn Sie gleich perfekt scannen, können Sie sich viele folgende Optimierungsarbeiten ersparen. Nicht immer gelingt aber ein Scan perfekt. Dies kann verschiedene Ursachen haben.

Wenn Ihr Ausgangsmaterial beispielsweise sehr schlecht ist, können Sie wenig tun. In anderen Fällen liegt ein schlechtes Ergebnis vielleicht an den Optionen, die das TWAIN-Modul bereitstellt. Einige Module stellen nur sehr wenige Optionen zur Verfügung, um das Ergebnis schon beim Scannen zu beeinflussen. In unserem Fall werden verschiedene Optionen angeboten, um zum Beispiel gleich beim Scannen einen optimalen Tonwertumfang zu erhalten. Wenn Ihr TWAIN-Modul solche Optionen nicht beinhaltet, können Sie auch auf externe Lösungen zurückgreifen. Es gibt verschiedene Hersteller, die TWAIN-Module passend zu Ihrem Scanner anbieten.

SilverFast Ai verwenden

Für „Vielscanner“ ist SilverFast Ai eine interessante Variante, die wir in der Version 6 einsetzen wollen. Da das Produkt getrennt erworben werden muss und zudem nicht „billig“ ist, lohnt es sich allerdings nicht für den Gelegenheitsanwender. Die aufwändige Arbeitsoberfläche zeigt nach dem Aufruf unterschiedlichste Funktionen, um zu einem perfekten Scanergebnis zu kommen. Außerdem gibt es einen Assistenten, der durch die notwendigen Arbeitsschritte führt. Sie sehen ihn nachfolgend rechts im *ScanPilot*-Fenster.

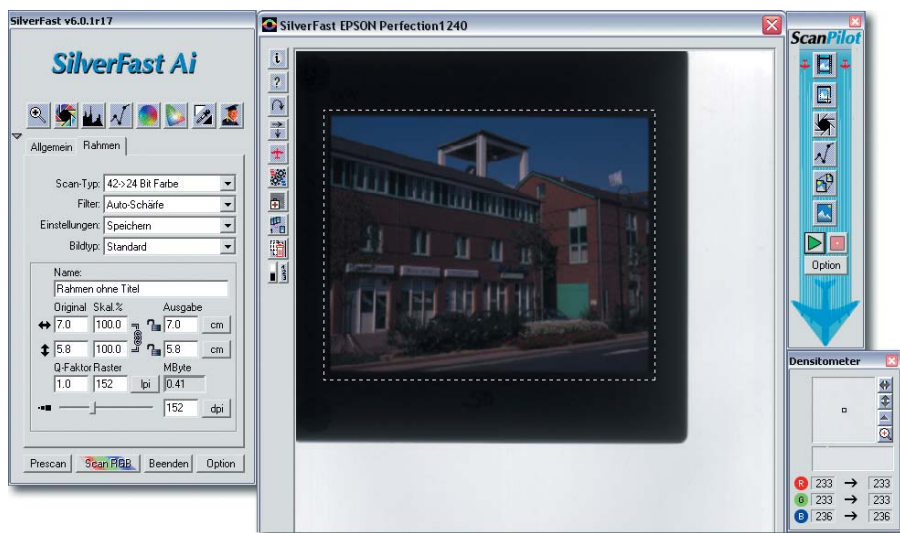


Bild 4.8 Das TWAIN-Modul SilverFast Ai



Nähere Informationen zu diesem interessanten Produkt erhalten Sie auf der Webseite <http://www.silverfast.de>. Hier gibt es auch weitere interessante Produkte, wie etwa das Album DC Pro.

Wenn Sie tiefer in das Thema einsteigen wollen, können Sie die zusätzlichen Optionen verwenden, die SilverFast Ai auf verschiedenen Registerkarten anbietet. Hier können Sie das Ergebnis ganz gezielt beeinflussen. So sehen Sie nachfolgend die Optionen zur selektiven und globalen Farbkorrektur. Sehr hilfreich ist dabei, dass die Funktionen in Hilfeschildchen erläutert werden, wenn Sie den Mauszeiger über eine Funktion halten.

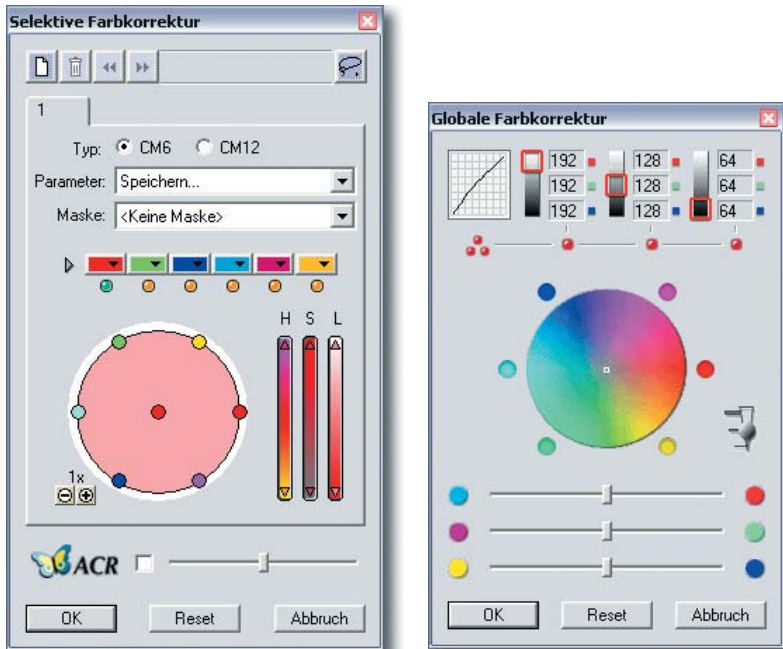


Bild 4.9 Optionen zur Farbkorrektur

Über die *Option*-Schaltfläche können Sie im folgenden Dialogfeld diverse Voreinstellungen anpassen.

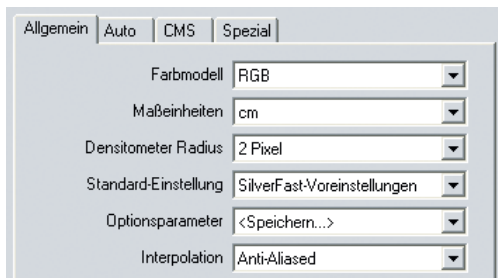
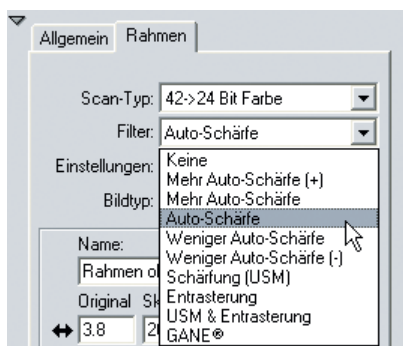


Bild 4.10 Verschiedene Voreinstellungen



Auf der *Rahmen*-Registerkarte finden Sie im *Filter*-Listenfeld unterschiedliche Optionen, um das Bild beim Scannen automatisch zu schärfen.

Bild 4.11 Schärfen des Scans

In der Schaltflächenleiste neben dem Vorschaubild wird außerdem eine Option angeboten, um automatisch Staub und Kratzer aus dem Foto zu entfernen. Hier müssen Sie testen, ob sich das Aktivieren der Option positiv auf das Bild auswirkt.



Es kann nämlich dabei unter Umständen auch passieren, dass Bildteile „korrigiert“ werden, die keine Kratzer, sondern Details enthalten. Alternativ dazu können Sie auch nachträglich einen entsprechenden Filter in Photoshop Elements einsetzen.

Bild 4.12 Entfernen von Kratzern



Wenn Sie den Scanvorgang starten, wird neben der Fortschrittsanzeige auch ein Miniaturbild angezeigt. So erhalten Sie schnell einen Überblick, wie weit der Scanvorgang fortgeschritten ist.

Bild 4.13 Starten des Scanvorgangs

Das gescannte Ergebnis ist farbneutraler als unser erster Scan mit dem Original-TWAIN-Modul. Dafür hat dieses etwas leuchtendere Farben.

Der Einfachheit halber haben wir dabei für beide Scanvorgänge die Standardeinstellungen verwendet. Nachfolgend sehen Sie oben das Epson-TWAIN-Modul-Ergebnis und darunter das des SilverFast-Moduls.



Bild 4.14 Zwei Scanergebnisse

4.2 Bilder von der Digitalkamera laden

Auch beim Einsatz einer Digitalkamera kommt es ganz darauf an, was für eine Software mitgeliefert wird. Einige Kameras liefern ebenfalls ein TWAIN-Modul mit.



Wenn der Kamera ein TWAIN-Modul beiliegt, können Sie dies nach der Installation ebenfalls über das Menü *Datei/Importieren* aufrufen.

Import ohne den Foto-Downloader

Zeitgemäßer sind aber die Kartenlesegeräte, die bei neueren Rechnern gleich eingebaut sind. Sie werden wie Diskettenlaufwerke behandelt.

Die Speicherkarte wird nach dem Einlegen wie ein eigenes Laufwerk behandelt und kann direkt über den Windows-Explorer eingelesen werden. Wenn Sie die Miniaturansicht aktivieren, können Sie den Inhalt der Speicherkarte betrachten. Je nach verwendetem Kameramodell werden die Bilder in Unterordnern abgelegt – Sie sehen dies im folgenden Bild.

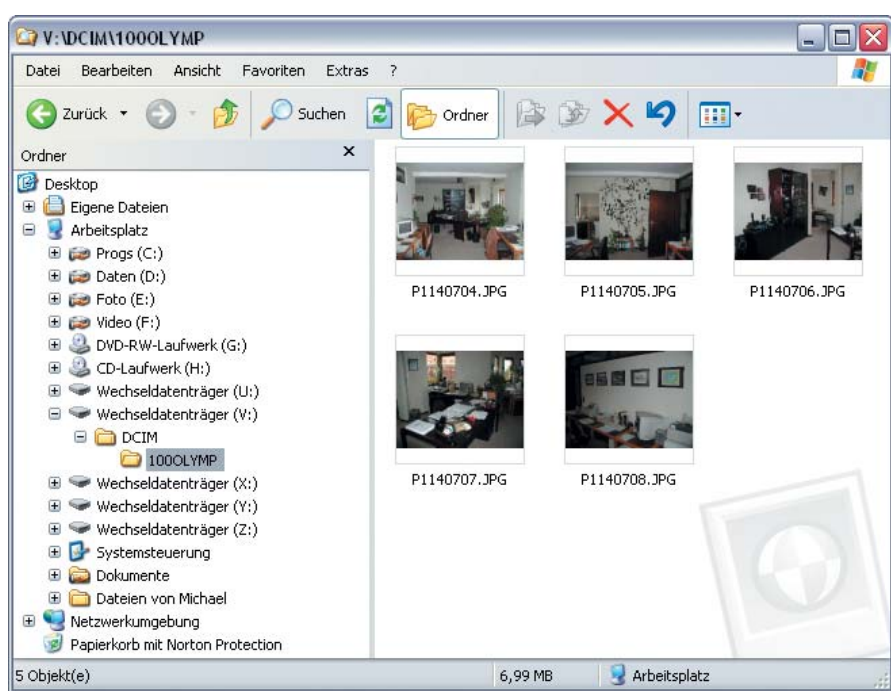


Bild 4.15 Der Inhalt der Speicherkarte im Windows-Explorer

Alternativ zur Auswahl des Bilds mithilfe des Windows-Explorers, können Sie natürlich auch den internen *Dateibrowser* des Standardeditors von Photoshop Elements verwenden, den Sie mit der Funktion *Datei/Ordner durchsuchen* aufrufen können.

Suchen Sie im linken oberen Bereich den Wechseldatenträger und öffnen Sie dort gegebenenfalls den Ordner, in dem die Bilder enthalten sind. Nach einem Moment des Wartens werden die Miniaturbilder im rechten Bereich angezeigt. Nach der Auswahl eines Bilds sehen Sie links eine vergrößerte Fassung und die dazugehörigen EXIF-Daten.

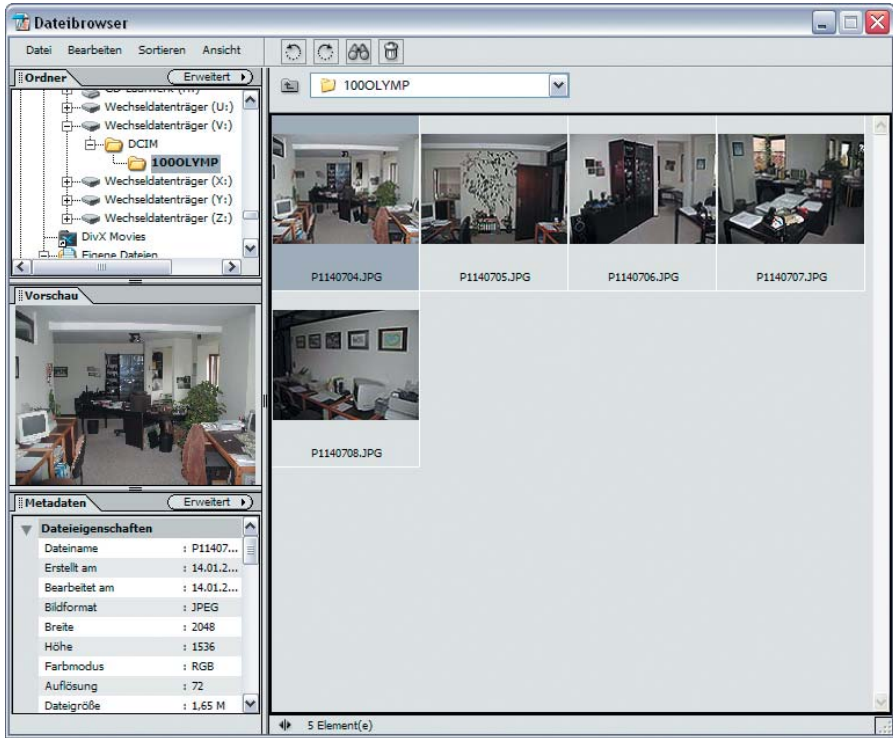


Bild 4.16 Die Digitalkamerabilder im Dateibrowser

Die Bildverwaltung im Dateibrowser

Mit dem *Dateibrowser* können Sie nicht nur Bilder suchen und öffnen. Der *Dateibrowser* bietet auch vielfältige Optionen an.

Unter dem Bereich der Miniaturbilder finden Sie einige Funktionen für die Bildansicht. Mit der Doppelpfeil-Schaltfläche kann die erweiterte Ansicht ein- oder ausgeblendet werden.

Wenn Sie darauf klicken, wird der linke Bereich ausgeblendet – so steht mehr Platz für die Miniaturbilder zur Verfügung. Ein erneuter Klick auf die Schaltfläche blendet den erweiterten Bereich wieder ein.

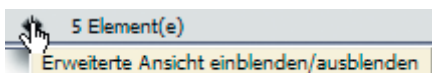


Bild 4.17 Ein- und ausblenden der erweiterten Ansicht

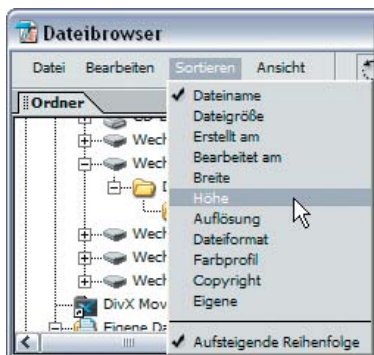


Bild 4.18 Verschiedene Sortieroptionen

In der Menüleiste im Kopfbereich können Sie im Menü *Sortieren* die Sortierreihenfolge einstellen. So können Sie die Fotos beispielsweise auch nach der Größe oder der Auflösung sortieren. Sie sehen die verfügbaren Optionen nebenstehend abgebildet.

Mit der nächsten Schaltfläche öffnen Sie das *Ansicht*-Menü, in dem Sie die Größe der Miniaturbilder aus drei vorgegebenen Größen auswählen können. Außerdem kann eine Detailansicht eingestellt werden. Dabei werden neben dem Vorschaubild die Informationen zum Bild eingeblendet.

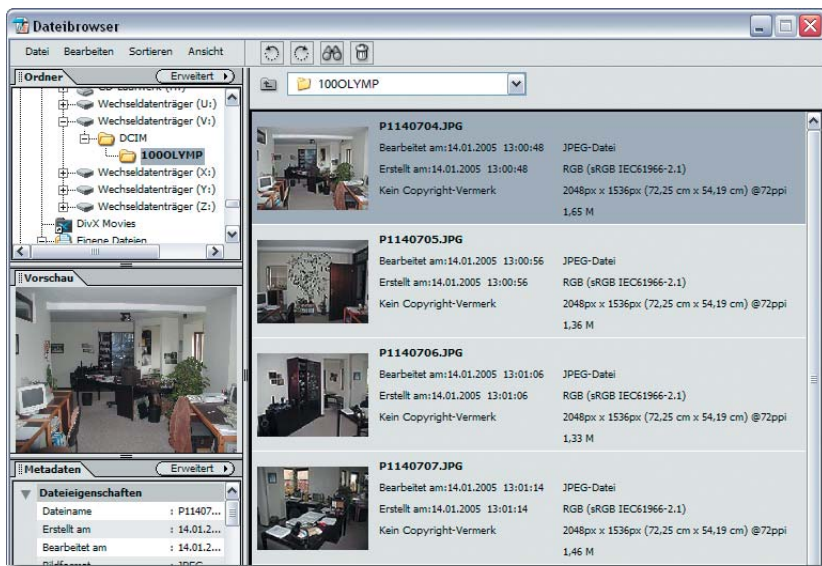


Bild 4.19 Einblenden der Details

Wenn Sie ein Bild umbenennen wollen, klicken Sie einfach auf den Dateinamen – nicht auf das Vorschaubild. Dann wechseln Sie in den Editiermodus, in dem Sie einen neuen Namen eingeben können.

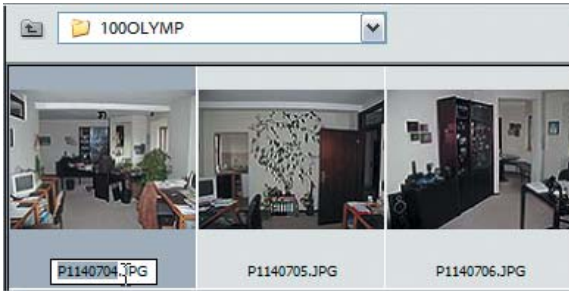


Bild 4.20 Umbenennen eines Fotos

Bilder verschieben

Die Speicherkarte der Digitalkamera sollte nur kurzzeitig als Ablageort eingesetzt werden. Es ist zu empfehlen, nach jeder „Foto-Session“ die Bilder auf die Festplatte zu verschieben. Sie können hierbei auf unterschiedliche Weise vorgehen.

Markieren Sie beispielsweise alle Dateien, die sich in dem Ordner befinden. Dies können Sie schnell mit der Tastenkombination **Strg** + **A** erledigen. Die markierten Dateien werden grau unterlegt hervorgehoben.

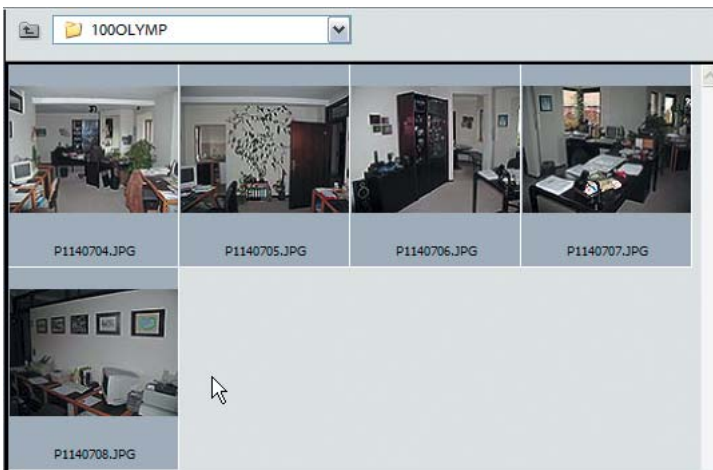


Bild 4.21 Markieren von Dateien

Ziehen Sie jetzt im linken Bereich die markierten Dateien mit gedrückter linker Maustaste in das gewünschte Verzeichnis. Sie sehen dann das folgende Symbol.

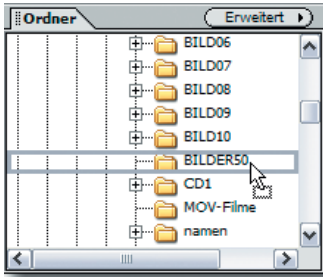


Bild 4.22 Kopieren von Bildern

Nach dem Kopieren können Sie die Dateien auf der Speicherkarte löschen. Sie haben aber auch eine andere – sehr interessante – Möglichkeit. Klicken Sie nach der Auswahl der Dateien mit der rechten Maustaste.

Dann wird ein Kontextmenü geöffnet. Wählen Sie hier die Option *Mehrere Dateien umbenennen* aus. Im folgenden Dialogfeld können Sie eingeben, wie die Dateien benannt werden sollen.

Im oberen Optionsfeld können Sie vorgeben, dass die Bilder nach dem Umbenennen in einen anderen Ordner verschoben werden sollen. Den gewünschten Zielordner können Sie in einem gesonderten Dialogfeld festlegen, das Sie mit der *Durchsuchen*-Schaltfläche öffnen.

Der neue Dateiname kann aus zwei Teilen zusammengesetzt werden. In den beiden unteren Listenfeldern können Sie zwischen verschiedenen Vorgaben wählen. So können Sie den Namen beispielsweise aus einer Nummer in Verbindung mit dem Aufnahmedatum zusammensetzen.

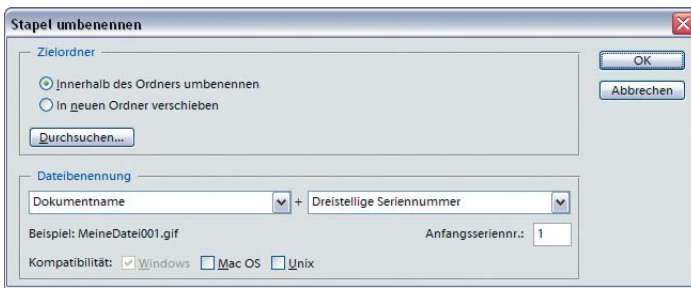


Bild 4.23 Umbenennen von Dateien



Um die Miniaturbilder nicht bei jedem Aufruf des Dateibrowsers neu erstellen zu müssen, legt sie Photoshop Elements im Cache ab. Deshalb sind bei einem erneuten Aufruf eines Ordners die Informationen auch schneller verfügbar. Das Ablegen der Miniaturbilder und Dateinformationen im Cache erfordert natürlich etwas Festplattenspeicher. Sie können den Cache daher jederzeit entleeren. Rufen Sie dazu aus dem *Datei*-Menü des Dateibrowsers die Funktion *Gesamten Cache entleeren* auf.

4.3 Bilder von Photo-CDs laden

Früher war sie etwas populärer als heute: die Photo-CD, die seinerzeit von Kodak entwickelt wurde. Mit der Photo-CD hat man eine sehr günstige Möglichkeit, Fotos zu digitalisieren, da die Kosten für ein Foto sehr gering sind.

Die Fotonegative oder Dias werden zum Fotohändler gebracht. Die Bilder werden gescannt und in einem besonderen Dateiformat auf eine CD gebrannt – bis zu 100 Bilder passen dabei auf eine CD.

Das PCD-Dateiformat enthält mehrere Größen eines Fotos. So können Sie – je nach Aufgabenstellung – die geeignete Größe laden. Auch den Inhalt der Photo-CD können Sie über den *Dateibrowser* betrachten. Allerdings dauert das Generieren der Miniaturbilder einen Augenblick. Den Fortschritt erkennen Sie in der Statuszeile.

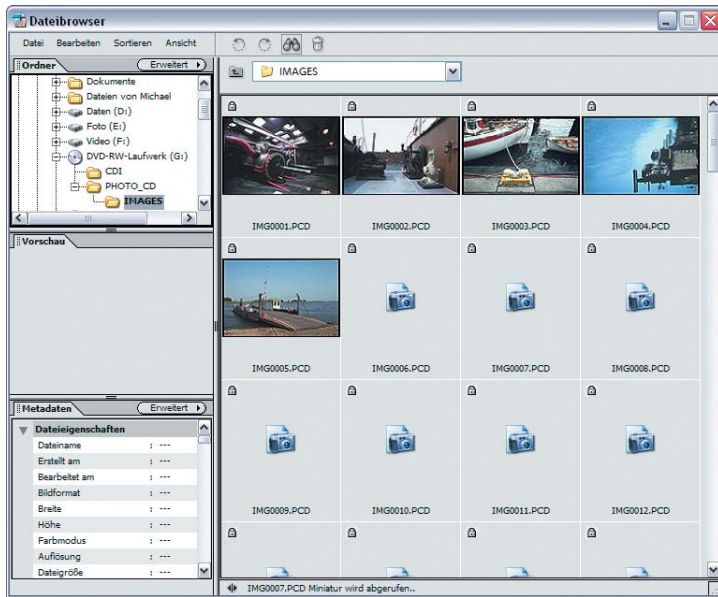


Bild 4.24 Die Miniaturbilder einer Photo-CD



„Einen Augenblick“ ist ein höflicher Ausdruck. Es dauert wirklich ziemlich lange, bis die Miniaturbilder erstellt sind – selbst bei einem modernen Hightechrechner. Bei der letzten Photoshop Elements-Version ging es noch deutlich schneller ...

Wenn Sie ein Photo-CD-Bild öffnen, wird das folgende Dialogfeld eingeblendet.

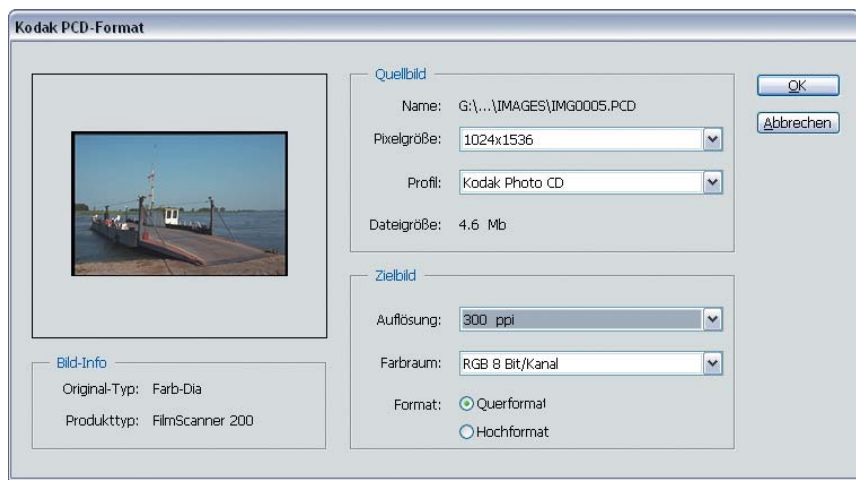


Bild 4.25 Öffnen eines Photo-CD-Bilds

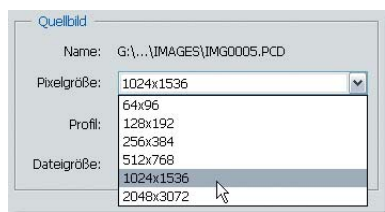


Bild 4.26 Auswahl der Bildgröße

Im *Pixelgröße*-Listenfeld stellen Sie ein, welche Bildgrößen-Variante geöffnet werden soll.

Beim Öffnen konvertiert Photoshop Elements automatisch die Farben, da die Bilder in einem besonderen Farbmodell gespeichert werden – dem so genannten LAB-Farbmodell. Um die bestmöglichen Umwandlungswerte bestimmen zu können, kann im *Profil*-Listenfeld der Filmtyp des Originals ausgewählt werden.

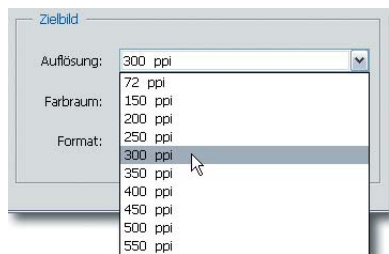


Bild 4.27 Auswahl der Auflösung

Außerdem werden im unteren Bereich die Auflösung und die Formatlage eingestellt. Bei der Auflösung können Sie zwischen verschiedenen Vorgabewerten wählen.

Wenn Sie das Ergebnis später drucken wollen, ist es empfehlenswert, die Standardauflösung von *300 ppi* zu verwenden.

Auch wenn die Umwandlung schon ein recht ordentliches Ergebnis zeigt, müssen Photo-CD-Bilder in puncto Bildbrillanz und Bildschärfe noch nachgearbeitet werden. Speichern Sie das importierte Foto im PSD- oder TIF-Dateiformat.

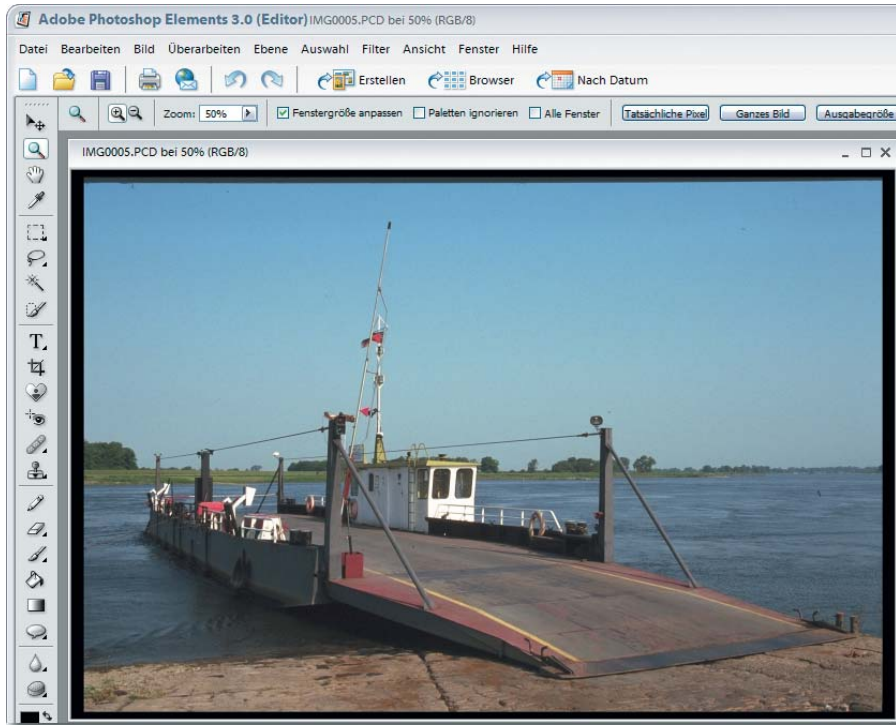


Bild 4.28 Das importierte Photo-CD-Bild

4.4 Einzelbilder aus Filmdateien erfassen

Eine ungewöhnliche Funktion finden Sie im Menü *Datei/Importieren*. Mit der Funktion *Frame aus Video* bietet Photoshop Elements nämlich die Möglichkeit an, einzelne Filmbilder aus einer Videodatei zu laden.

Im folgenden Dialogfeld können Sie das gewünschte Filmbild erfassen. Dazu müssen Sie zunächst eine Filmdatei öffnen. Verwenden Sie dafür die *Durchsuchen*-Schaltfläche. Photoshop Elements erkennt alle bedeutenden Filmformate, wie etwa das AVI- oder MPEG-Dateiformat.

Mit den Navigationselementen unter dem Vorschaubild können Sie zum gewünschten Filmbild wechseln oder den Film abspielen.

Über die *Frame erfassen*-Schaltfläche oder durch Drücken der Leertaste können Sie das Bild erfassen, das gerade in der Vorschau angezeigt wird. Haben Sie die gewünschten Filmbilder erfasst, können Sie das Dialogfeld mit der *Fertig*-Schaltfläche wieder schließen.

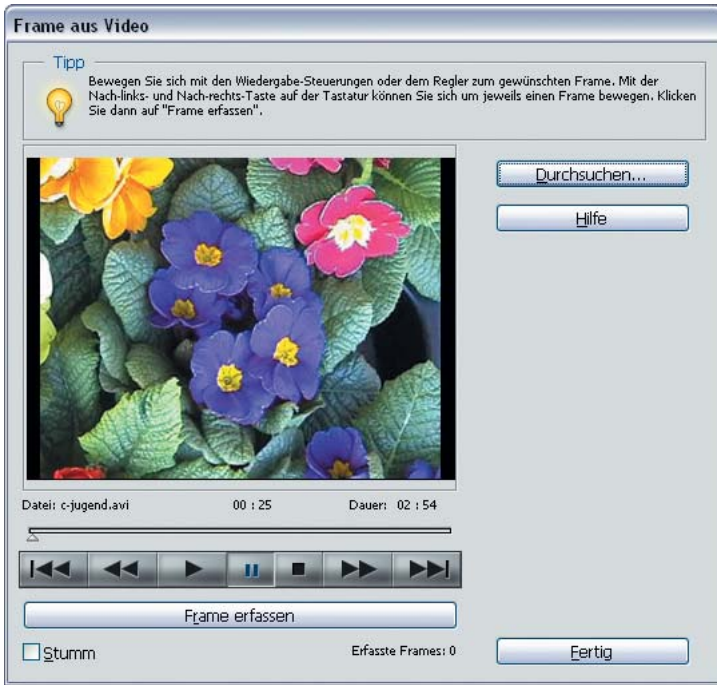


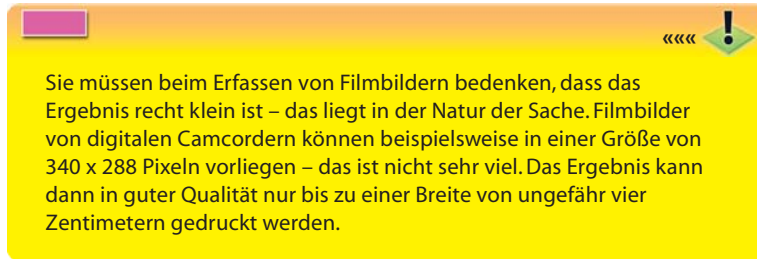
Bild 4.29 Erfassen von Filmbildern

Wie gut das Ergebnis wird, hängt davon ab, welches Ausgangsmaterial Sie verwenden. Stammt der Film beispielsweise von einem digitalen Camcorder, ist die Qualität recht ordentlich. Sie sehen nachfolgend ein Beispiel.



Stammt das Filmbild dagegen aus einer Fernsehaufzeichnung oder aus altem analogen Filmmaterial, kann das Ergebnis erheblich schlechtere Bildqualität aufweisen.

Bild 4.30 Ein erfasstes Videobild



Filmbilder mit WIA-Unterstützung erfassen

Windows XP unterstützt die Übertragung von Bildern mit der **Windows Image Acquisition-Funktion** – kurz **WIA** genannt.

Einige Digitalkameras und -camcorder können die Bilder mittels dieser Funktion übertragen. So können Sie unter Umständen Videobilder Ihres digitalen Camcorders in Photoshop Elements übernehmen.

Probieren Sie aus, ob Ihr Gerät unterstützt wird. Schalten Sie Ihren Camcorder im VCR-Wiedergabemodus ein.

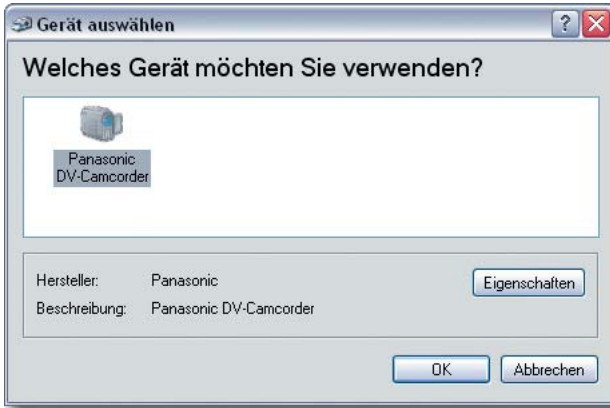


Bild 4.31 Einschalten des Wiedergabemodus

Im nebenstehenden Dialogfeld können Sie zunächst angeben, wo die aufgenommenen Bilder abgelegt werden sollen.

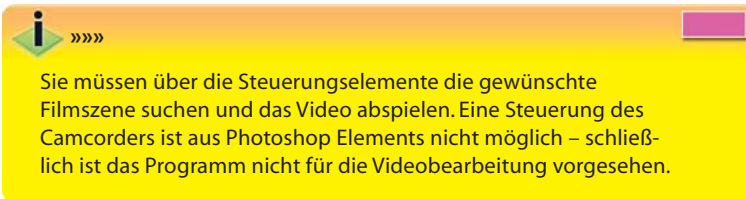


Bild 4.32 Abfrage der Ablageorte



Nach dem Bestätigen werden im abgebildeten Dialogfeld die Geräte angezeigt, die die WIA-Unterstützung anbieten. In unserem Beispiel ist dies ein digitaler Camcorder von Panasonic.

Bild 4.33 Auswahl des gewünschten Gerätes



Im nächsten Dialogfeld sehen Sie links ein Vorschaubild, das den Film anzeigt. Wenn Sie die Schaltfläche *Aufnehmen* anklicken, wird das aktuelle Bild in die rechte Liste übertragen. Dort werden alle aufgenommenen Bilder zunächst gesammelt. So ist es möglich, aus dem laufenden Film mehrere Bilder in der Liste abzulegen.



Markieren Sie nach dem Aufzeichnen der Bilder diejenigen Bilder, die Sie nach Photoshop Elements übertragen wollen. Verwenden Sie dann die Schaltfläche *Bilder übertragen*.

Bild 4.34 Aufzeichnen von Filmbildern

Wundern Sie sich nach der Übertragung nicht: Videobilder sind sehr klein – das ist normal. So hat unser Beispielbild nur eine Größe von 360 x 288 Pixeln. Das liegt auch daran, dass Videobilder aus zwei Halbbildern bestehen, die beim Import zusammengeführt werden. Filmbilder sind immer 720 x 576 Pixel groß.

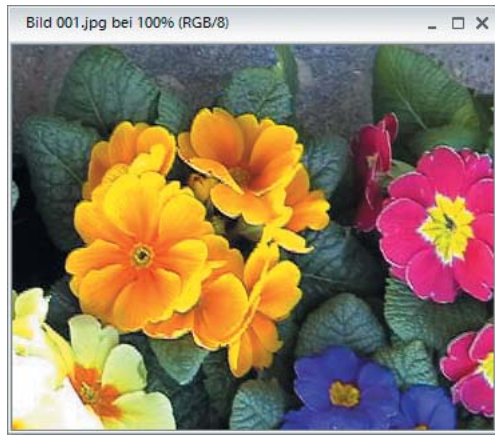


Bild 4.35 Ein importiertes Videobild

4.5 PDF-Dateien öffnen und Bilder importieren

Das PDF-Dateiformat von Adobe etabliert sich immer mehr. Sie werden es zum Beispiel häufig im Web antreffen, wenn es darum geht, Informationen in einem festen Layout wiederzugeben.

Auch beim Druck spielt das Dateiformat eine große Rolle. So wird beispielsweise dieses Buch aus PDF-Dateien gedruckt – Filmbelichtungen wie in früheren Zeiten gibt es längst nicht mehr.

Auch für PDF-Dateien bietet Photoshop Elements besondere Funktionen an. So können Sie PDF-Dateien über die Menüfunktion *Datei/Öffnen* öffnen.

Wenn es sich dabei um ein mehrseitiges Dokument handelt, können Sie im abgebildeten Dialogfeld auswählen, welche Seite geöffnet werden soll. Scrollen Sie dazu einfach so weit, bis das Miniaturbild der gewünschten Seite erscheint.

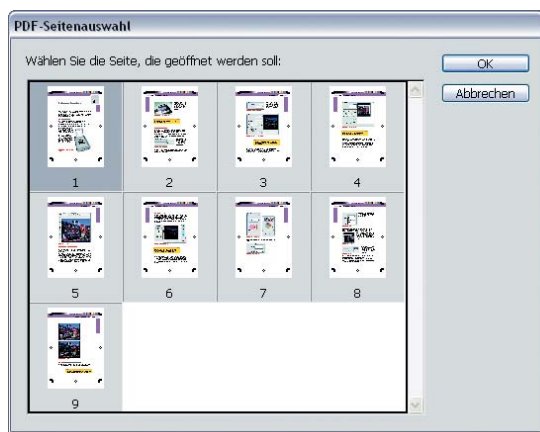


Bild 4.36 Öffnen eines PDF-Dokuments

PDF-Dokumente umwandeln

PDF-Dateien und Photoshop Elements-Dokumente vertragen sich nicht besonders gut – das liegt in der Natur der Sache. PDF-Dokumente basieren nämlich auf so genannten Vektordaten – für Photoshop Elements sind aber die einzelnen Bildpunkte (Pixel) eines Bilds von Bedeutung.



Bild 4.37 Umwandlung eines PDF-Dokuments

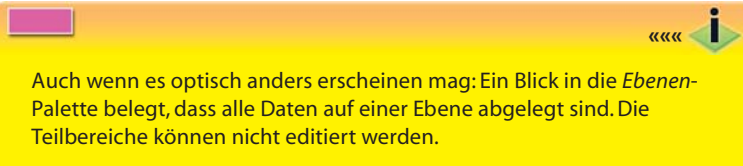
Deshalb müssen PDF-Dateien beim Öffnen in Pixeldateien umgewandelt werden. Daher werden nach dem Bestätigen des Imports im nebenstehenden Dialogfeld Optionen zur Umwandlung angeboten. Hier können Sie beispielsweise die Größe des Dokuments und die Auflösung vorgeben.



Bild 4.38 Die geöffnete PDF-Datei

Bei der Umwandlung werden die Vektordaten in Bildpunkte übersetzt. Text kann demnach nicht editiert werden, da er aus lauter einzelnen Pixeln besteht. Je nachdem, wie groß die Auflösung des Pixelbilds eingestellt wurde, kann die Umrechnung der Daten einen Moment dauern.

Wir haben für ein Beispiel die erste Seite dieses Kapitels in Photoshop Elements importiert. Sie sehen in der Abbildung, dass die Daten zunächst auf einem transparenten Hintergrund platziert werden.



Bilder aus PDF-Dokumenten importieren

Auf der von uns importierten Beispielseite ist ein Bild enthalten. Beim Öffnen von PDF-Dokumenten wird dies nicht besonders berücksichtigt. Aber auch hier bietet Photoshop Elements eine gesonderte Funktion an.

Rufen Sie die Funktion *Datei/Importieren/PDF-Bild* auf. Photoshop Elements durchsucht dann die aufgerufene Datei nach Bildern, die darin enthalten sind, und zeigt alle aufgefundenen Bilder an. Sie können über den Scrollbalken das gewünschte Bild auswählen.

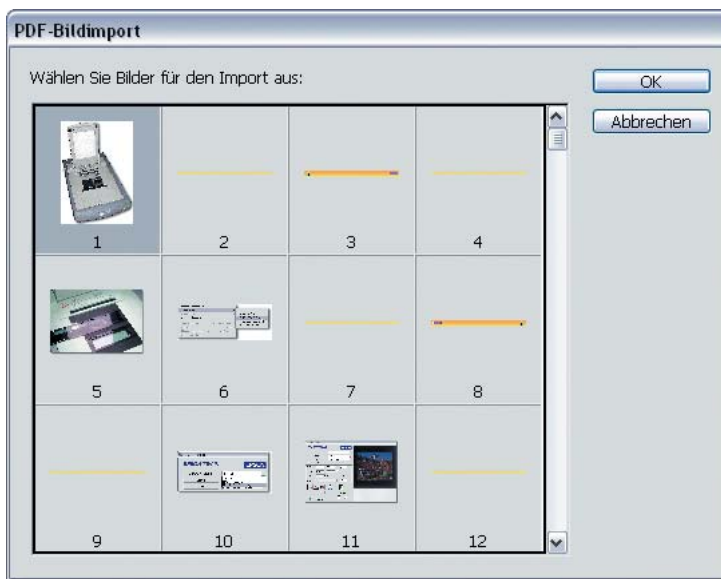


Bild 4.39 Durchsuchen von PDF-Dateien nach Bildern

Aufgefundene Bilder werden in der vorgegebenen Auflösung importiert – eine weitere Nachfrage erfolgt hier nicht.

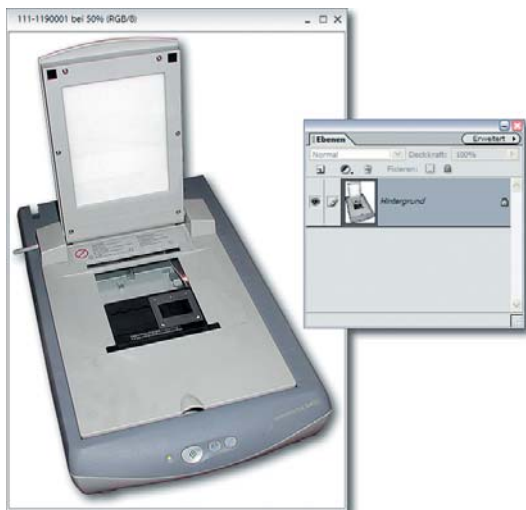
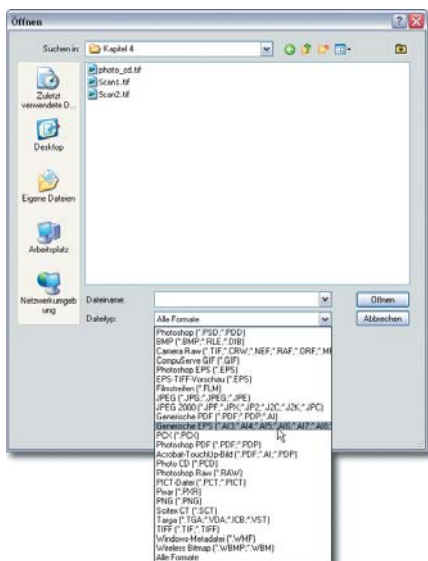


Bild 4.40 Das importierte Bild

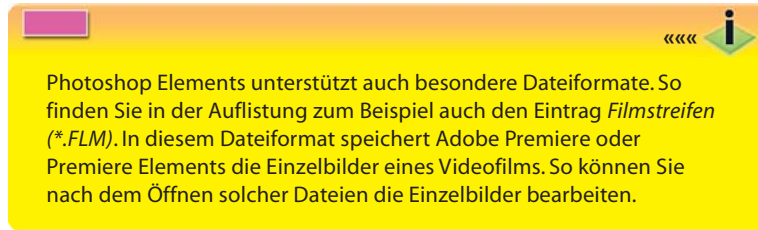
4.6 Verschiedene Dateiformate öffnen

Mit der Funktion *Datei/Öffnen* oder der Tastenkombination **Strg**+**O** können Sie Dateien in unterschiedlichen Dateiformaten öffnen. Photoshop Elements unterstützt dabei alle gängigen Dateiformate.



Im *Dateityp*-Listenfeld können Sie das betreffende Dateiformat auswählen. Ist die Option *Alle Formate* ausgewählt, zeigt Photoshop Elements alle Dokumente an, deren Dateiformat unterstützt wird.

Bild 4.41 Auflistung der unterstützten Dateiformate



Für viele Dateiformate wird ein Vorschaubild angeboten – allerdings nicht für alle Formate.

Beim Öffnen von Vektordateien – wie beispielsweise bei einem generischen EPS – werden die Daten ebenfalls in Pixel konvertiert, so wie Sie es bereits beim PDF-Dateiformat kennen gelernt haben. Unter dem Vorschaubild können Sie ablesen, wie groß die Datei ist.

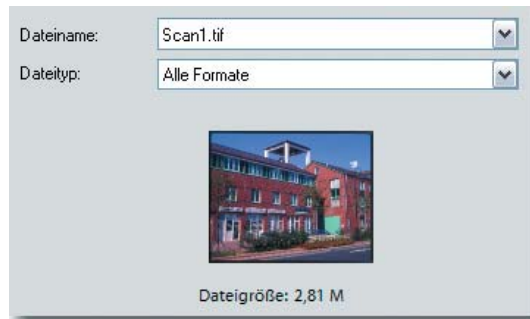


Bild 4.42 Anzeige einer Vorschau

Import über den Organizer

Sie können die Dateien alternativ im Standardeditor oder dem Organizer importieren. Im Organizer werden die Importoptionen im abgebildeten Menü bereitgestellt.

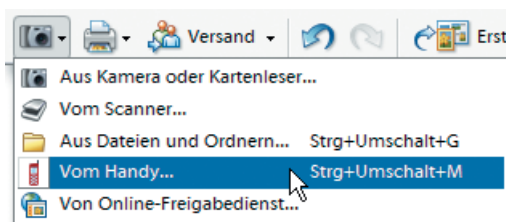


Bild 4.43 Die Importoptionen des Organizers

Um festzulegen, mit welchen Optionen der Import erfolgen soll, rufen Sie die Funktion *Bearbeiten/Voreinstellungen* auf. In der linken Liste werden die verschiedenen Importoptionen ausgewählt. Beim Scannen wird beispielsweise neben dem TWAIN-Modul und dem Speicherort auch die Qualität des JPEG-Bilds angegeben.

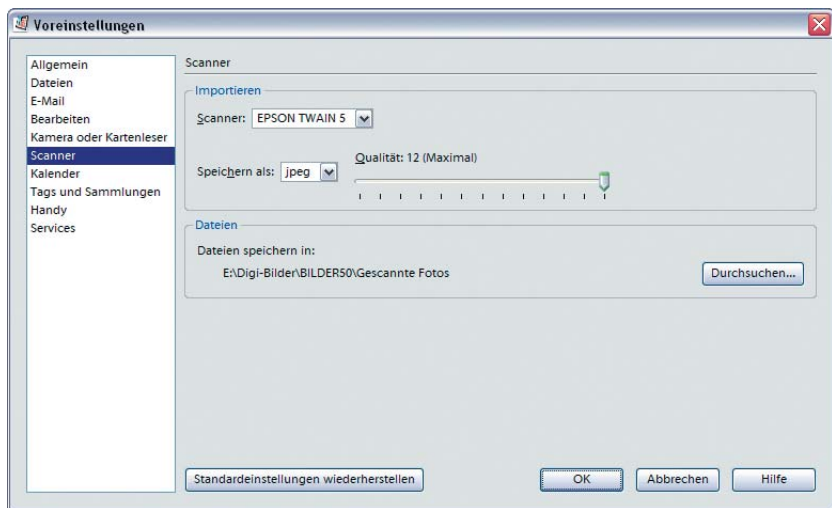


Bild 4.44 Die Importoptionen für das Scannen

Bei den Kamera-Optionen wird unter anderem angegeben, ob der Import automatisch über den Foto-Downloader erfolgen soll.



Bild 4.45 Die Optionen des Kartenlesers



Diese Optionen gelten nur, wenn Sie mit dem Organizer importieren. Beim Import im Standardeditor werden die Einstellungen „manuell“ vorgenommen.

Bilder optimieren

Nachdem Sie im letzten Kapitel erfahren haben, wie Bilder in Photoshop Elements importiert werden können, wollen wir in diesem Kapitel die importierten Bilder bearbeiten und optimieren.

Falls Ihnen ein Scan nicht perfekt gelungen ist, bietet der Standardeditor von Photoshop Elements eine Menge verschiedener Funktionen an, um das Ergebnis zu verbessern. Auch bei gutem Ausgangsmaterial gibt es oft noch Möglichkeiten zur Perfektionierung. Das haben Sie ja bereits im Kapitel 3 erfahren.

5.1 Beurteilung der Scans

Im ersten Teil soll der Dia-Scan des vorigen Kapitels bearbeitet werden. Öffnen Sie dazu die Datei *Scan1.psd*, die Sie im Verzeichnis *Kapitel 4* auf der Buch-CD finden.

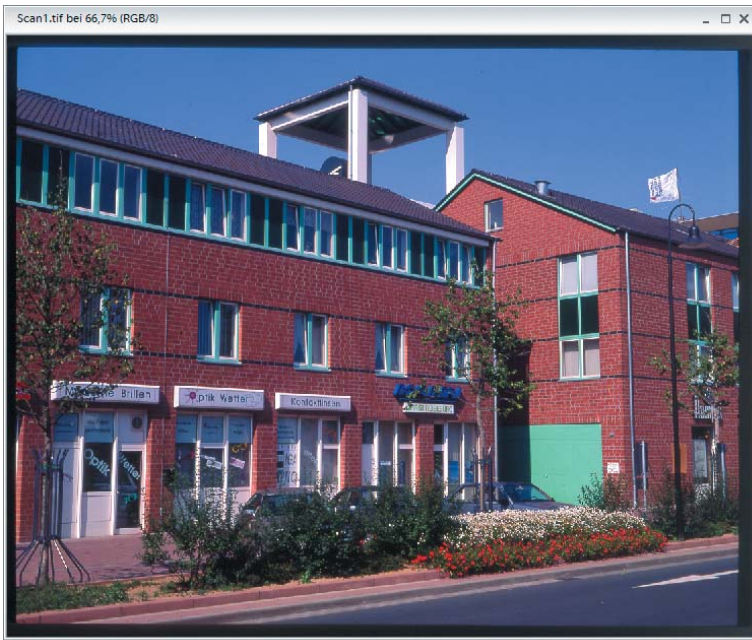


Bild 5.1 Das gescannte Bild

Einige Fehler im Bild sind offensichtlich – andere Fehler fallen nicht sofort auf. Aber immer der Reihe nach.

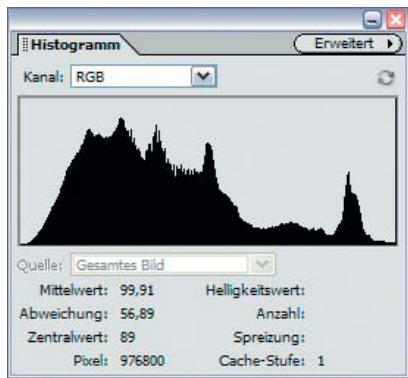


Bild 5.2 Anzeige der Tonwerte

Eins fällt sofort auf: An den Kanten des Bilds gibt es überflüssige Bereiche, die abgeschnitten werden müssen. Dort fällt außerdem auf, dass die Teile nicht schwarz sind – es ist also eine Tonwertkorrektur nötig.

Dies können Sie auch feststellen, wenn Sie das *Histogramm*-Palettenfenster über das *Fenster*-Menü öffnen. Hier werden alle Tonwerte grafisch angezeigt. Sie kennen das Histogramm schon von der Funktion *Tonwertkorrektur*.

Links werden die Häufigkeiten der dunklen Farben angezeigt – rechts sind die hellen Farbtöne zu sehen. Scans sind nicht optimal, wenn links oder rechts außen gar keine Vorkommnisse vorhanden sind.

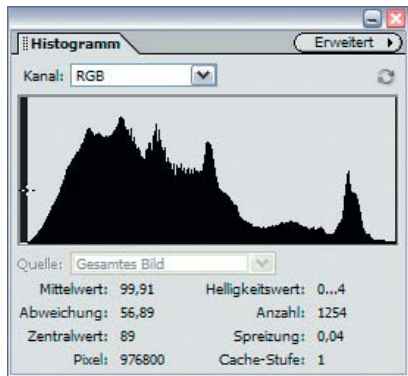


Bild 5.3 Auswertung von Teilbereichen

Wenn Sie in das Histogramm klicken, können Sie mit gedrückter linker Maustaste einen Bereich markieren, für den im unteren Teil die Auswertung angezeigt wird.

So gibt es bei unserem Beispiel in den ersten vier Tonwerten kaum Vorkommnisse, wie Sie nebenstehend abgebildet sehen.

Im *Kanal*-Listenfeld können Sie einstellen, ob ein einzelner Kanal angezeigt werden soll. Hier lässt sich feststellen, ob ein Foto einen Farbstich hat. Dies ist der Fall, wenn in einem Kanal mehr Tonwerte als in den anderen Farbkanälen fehlen.

Im folgenden Bild sehen Sie die Tonwertverteilung des *Grün*-Kanals unseres Beispielsbilds.

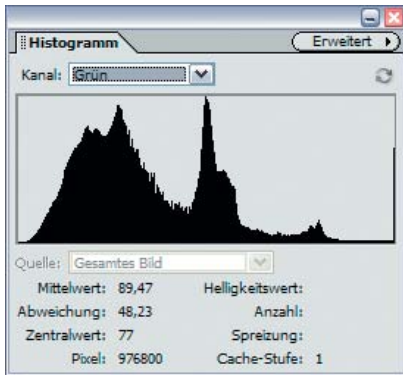


Bild 5.4 Das Histogramm des Grün-Kanals

Im oberen Listenfeld finden Sie auch die *Farben*-Option. Ist diese aktiviert, werden die einzelnen Farbkanäle angezeigt. Die Histogramme der einzelnen Farbkanäle werden dabei übereinander gelegt dargestellt.

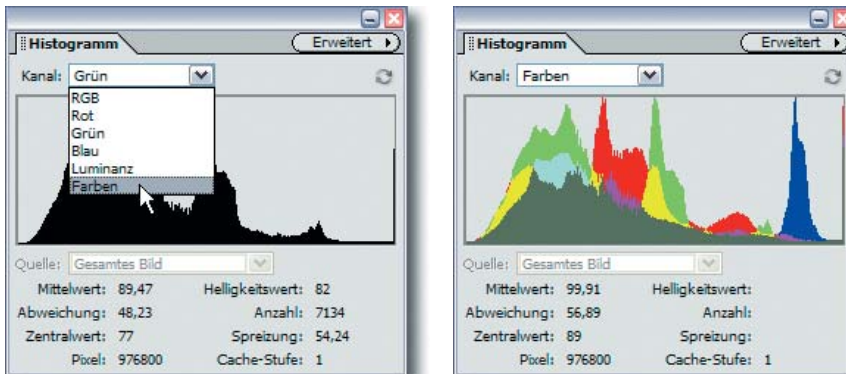


Bild 5.5 Die Farben-Option

Ein weiteres Manko wird erst sichtbar, wenn Sie sich das Dokument in der Darstellungsgröße 100 % ansehen. Es gibt nämlich eine Menge Staubkörner und Fussel im Bild, was besonders beim Scannen von Dias kaum zu vermeiden ist.

In der vergrößerten Darstellung ist außerdem zu erkennen, dass die Bildschärfe gut ist – sie kann aber dennoch verbessert werden.

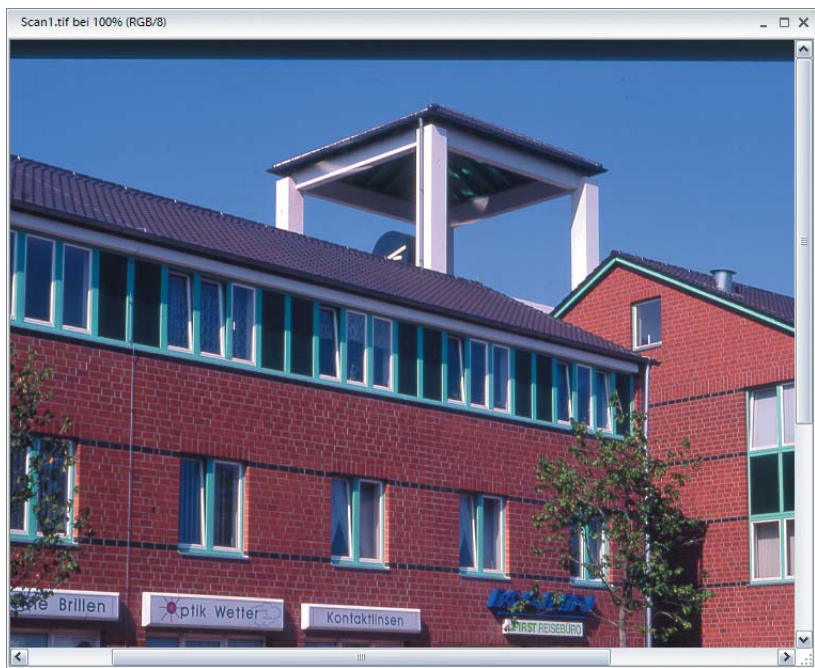


Bild 5.6 Es gibt einige Fussel im Bild

5.2 Optimieren des Scans

Nach der Beurteilung des Ergebnisses folgt die Bearbeitung. Natürlich muss dabei berücksichtigt werden, wofür das Ergebnis später verwendet werden soll. Ist nur ein schwarzweißer Laserausdruck geplant, können Sie auf weitere Bearbeitungsschritte verzichten – das wäre nämlich überflüssige Arbeit, da die Optimierungen gar nicht auffallen würden.

Wollen Sie dagegen ein hochwertiges Druckerzeugnis erstellen, lohnt sich die Optimierungsschritte.

Freistellen eines Bildbereichs

Um überflüssige Bereiche vom Bild abzuschneiden, wird das Freistellungswerkzeug aus der Toolbox benötigt, das Sie auch mit dem Tastenkürzel **C** erreichen. Klicken Sie in das Bild und ziehen Sie einen Rahmen in der gewünschten Größe auf.

Sie brauchen den Rahmen zunächst nicht ganz präzise aufzuziehen – er kann nachträglich angepasst werden. Dazu werden acht Markierungspunkte an den Ecken und in der Mitte der Kanten angezeigt.

Um die Rahmengröße zu verändern, klicken Sie einfach einen Markierungspunkt an und verschieben ihn mit gedrückter linker Maustaste. Der Markierungspunkt in der Mitte des Rahmens ist übrigens der Drehpunkt.



Bild 5.7 Aufziehen eines Freistellungsrahmens

Um den Markierungsrahmen präzise einzustellen, sollten Sie die Darstellungsgröße 100 % verwenden. Dazu dürfen Sie aber nicht das Zoom-Werkzeug einsetzen, da dann das Bild zugeschnitten wird. Rufen Sie stattdessen die Menüfunktion *Ansicht/ Tatsächliche Pixel* auf.

In dem Menü finden Sie weitere Funktionen, um die Ansichtgröße zu verändern. In der größeren Ansicht können dann die Markierungspunkte bequem präzise eingestellt werden.



Bild 5.8 Ansicht-Optionen

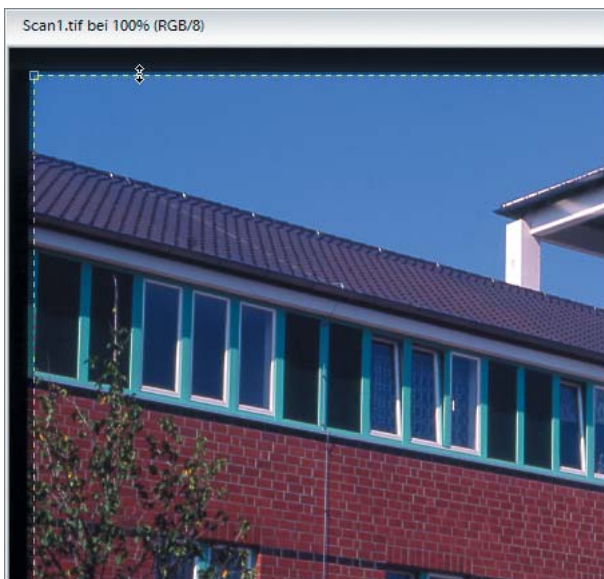


Bild 5.9 Präzises Einstellen des Rahmens

Der Bereich, der abgedeckt wird, wird standardmäßig abgedunkelt. Falls Sie dies irritiert, können Sie die *Abdecken*-Option in der Optionsleiste deaktivieren.

Hier werden auch Optionen angeboten, um die verwendete Farbe der Abdeckung und die Deckkraft zu variieren.

Es ist Geschmackssache, ob Sie die Abdunklung beibehalten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass eine Beurteilung ohne die Abdeckung in vielen Fällen leichter fällt – aber wie bereits erwähnt: das ist Geschmackssache.

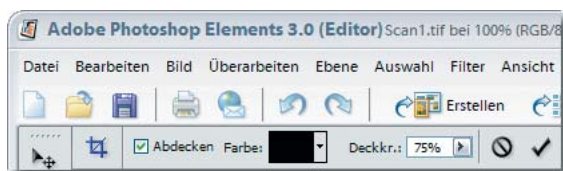


Bild 5.10 Die Funktionen der Optionsleiste

Ist der Rahmen korrekt eingestellt, können Sie die -Taste oder die Schaltfläche mit dem Hakensymbol am Ende der Optionsleiste verwenden.

Wenn Sie den Freistellungsrahmen drehen wollen, müssen Sie den Mauszeiger etwas von einem Eckmarkierungspunkt entfernen – bis der nachfolgend gezeigte Rotations-Mauszeiger sichtbar wird.

Sie können den Rahmen dann mit gedrückter linker Maustaste drehen. In unserem Fall orientieren wir uns beim Rotieren an der Bildkante. Erst nach dem Drehen wird die eigentliche Randbegrenzung eingestellt.



Bild 5.11 Drehen des Freistellungsrahmens

Nach dem Freistellen finden Sie das folgende neue Stadium vor. Wenn das Originalbild erhalten bleiben soll, können Sie die Datei mit der Funktion *Datei/Speichern unter* unter einem anderen Namen speichern.



Bild 5.12 Das freigestellte Bild

Anpassen der Tonwerte

Im Histogramm wurde ja festgestellt, dass im dunklen Bereich Tonwerte fehlen. Dies können Sie korrigieren, damit das Ergebnis brillanter wird. Die dazu nötigen Funktionen finden Sie im *Überarbeiten*-Menü.

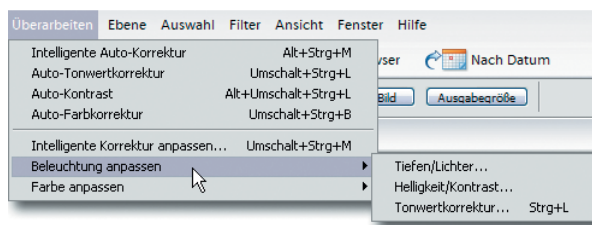


Bild 5.13 Funktionen zur Optimierung von Bildern

Von Fall zu Fall können Sie entscheiden, ob die angebotenen Automatik-Funktionen die gewünschte Optimierung bringen, oder ob die manuellen Funktionen – die in den Untermenüs verteilt sind – besser geeignet sind.

Für unsere Aufgabenstellung wird die Funktion *Überarbeiten/Beleuchtung anpassen/Tonwertkorrektur* benötigt. Sie erreichen diese Funktion alternativ auch über die Tastenkombination **Strg+L**. In dem Dialogfeld wird auch eine automatische Korrektur angeboten. Falls Sie zusätzlich das *Histogramm*-Palettenfenster geöffnet haben, können Sie dort die Veränderung erkennen. Die „Löcher“ am linken Rand des Histogramms sind nun verschwunden.

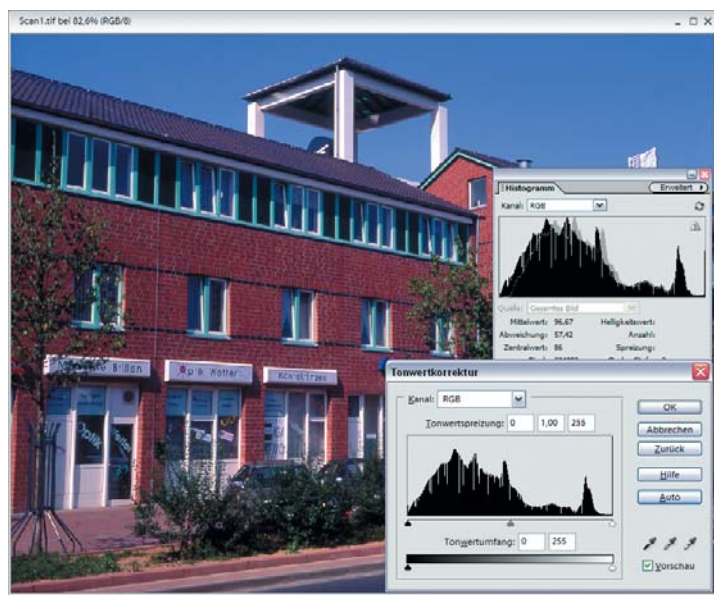


Bild 5.14 Die Tonwertkorrektur

Um das Bild aufzuhellen, sollten Sie zusätzlich noch den Gammawert auf 1,2 erhöhen. Im Histogramm ist nämlich die so genannte Tonwertspreizung erkennbar. Die hellen Striche belegen die verschobenen Tonwerte.

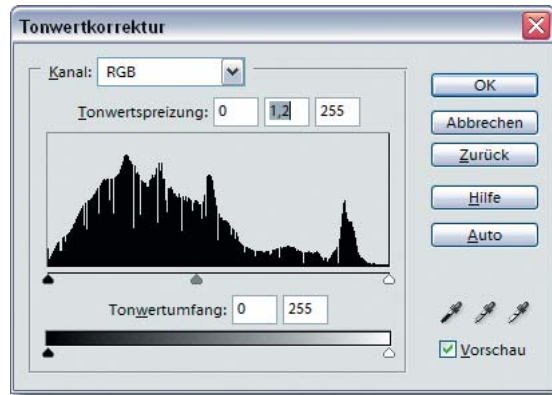


Bild 5.15 Das Histogramm nach der Tonwertkorrektur

Erhöhen der Farbsättigung

Im nächsten Arbeitsschritt soll die Brillanz des Fotos weiter verbessert werden. Rufen Sie dazu die Funktion *Überarbeiten/Farbe anpassen/Farbtone/Sättigung anpassen* auf, die Sie auch mit der Tastenkombination **Strg** + **U** erreichen. Erhöhen Sie den *Sättigung*-Wert auf 15. Ist die *Vorschau*-Option aktiviert, können Sie das Ergebnis gleich im Originalbild begutachten.

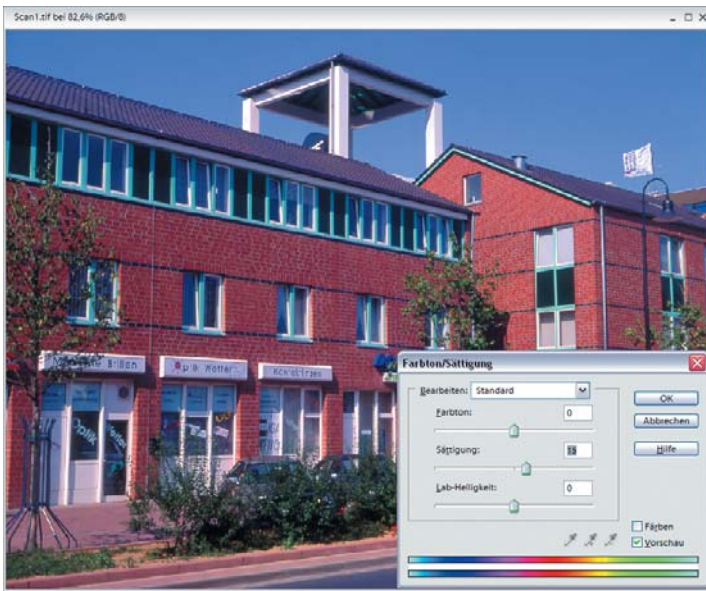


Bild 5.16 Erhöhen der Farbsättigung



Bei der Erhöhung der Farbsättigung müssen Sie ein wenig auf den passenden Wert achten. Ist der Wert zu hoch, kann schnell ein unnatürlich wirkendes Ergebnis entstehen. In den meisten Fällen sollte der Wert nicht über 20 liegen.

Das Bild optimal schärfen

Im nächsten Arbeitsschritt soll das Foto geschärft werden. Die Funktion *Filter/Scharfzeichnungsfilter/Unschärf maskieren* haben Sie bereits eingesetzt. Nachdem Sie schon beim Scannen ein interessantes Fremdprodukt kennen gelernt haben, wollen wir Ihnen auch für das Schärfen des Bilds ein sehr nützliches Programm vorstellen.

Plug-In-Module verwenden

Photoshop Elements kann durch so genannte Plug-In-Module erweitert werden. Diese können entweder von Adobe oder anderen Anbietern stammen. Sie müssen lediglich Photoshop-kompatibel sein.

Sie haben bereits Plug-In-Module verwendet – vermutlich haben Sie es aber nicht bemerkt. Alle Funktionen des *Filter*-Menüs sind nämlich solche Zusatzmodule. Sie werden standardmäßig nach Themen sortiert im Photoshop Elements-Ordner *Zusatzmodule* untergebracht. Wenn Sie Module eines anderen Anbieters in dieses Verzeichnis kopieren, werden sie beim nächsten Start im *Filter*-Menü am Ende der Auflistung angezeigt. Falls Sie die zusätzlichen Module in einem anderen Ordner unterbringen wollen, können Sie die Funktion *Bearbeiten/Voreinstellungen/Plug-ins und Virtueller Speicher* aufrufen.

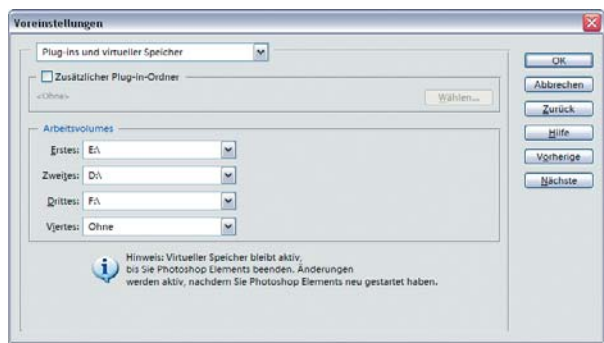


Bild 5.17 Voreinstellungen für Zusatzmodule und temporären Speicher

Im nebenstehenden Dialogfeld können Sie einen neuen Ordner angeben, nachdem die Funktion *Zusätzlicher Plug-in-Ordner* aktiviert wurde. Außerdem können Sie in dem Dialogfeld bis zu vier Festplatten festlegen, auf denen Photoshop Elements temporäre Arbeitsdateien ablegt.

Änderungen, die Sie in diesem Dialogfeld vornehmen, werden allerdings erst nach einem Neustart des Standardeditors wirksam.

Nach dem Neustart des Programms und erneutem Öffnen der Bilddatei können Sie über zusätzliche Plug-In-Module verfügen.

So haben wir einige Filter von Nik Multimedia Inc. installiert, die in verschiedenen Unterverzeichnissen zu finden sind. Hier gibt es auch ein Menü mit Filtern zum Schärfen von Bildern.

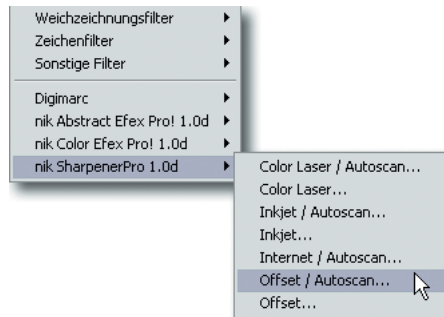


Bild 5.18 Einige Plug-In-Module

Schauen Sie doch einmal auf der nik-Webseite vorbei. Dort finden Sie jede Menge Informationen zu unterschiedlichen Plug-In-Modulen.

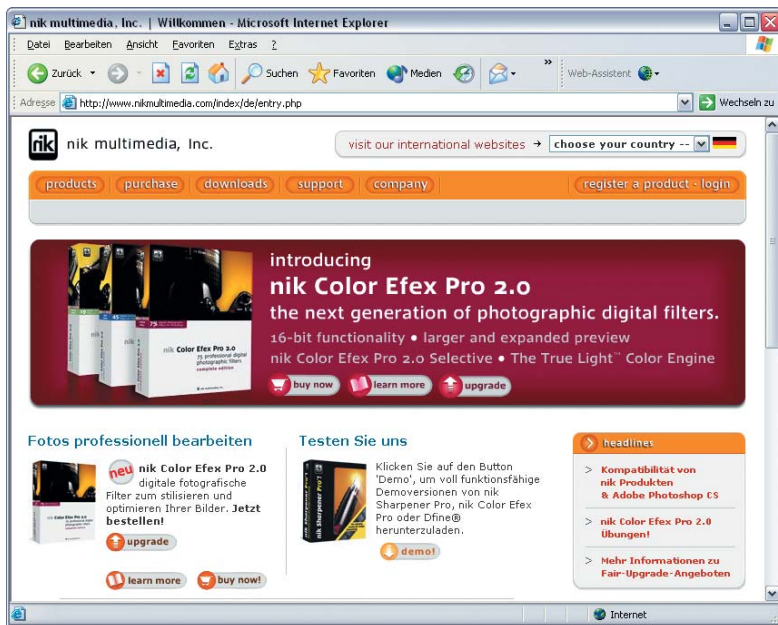


Bild 5.19 Die Webseite <http://www.nikmultimedia.com>

Das Interessante an den nik-Schärfungsmodulen ist die Trennung nach dem jeweiligen Bedarf. So gibt es Filter, die das Bild dafür optimieren, wenn Sie das Endergebnis auf einem Tintenstrahl- oder Farblaserdrucker ausgeben wollen.



Wichtig ist dabei, dass vorher die passenden Einstellungen für die Bildgröße vorgenommen werden. Sie sollten im Dialogfeld der Funktion *Bild/Skalieren/Bildgröße* die abgebildeten Einstellungen vorfinden:

Bild 5.20 Die verwendete Bildgröße

i »»»»

Um zu ermitteln, ob die Qualität des Ergebnisses in Ordnung ist, verwendet der Filter *nik Sharpener Pro!1.0d/Offset/Autoscan* die aktuelle Bildgröße. Ist beispielsweise die Auflösung für das geplante Ausgabegerät zu gering, wird ein entsprechender Warnhinweis angezeigt. So können Sie schlechte Ausdrücke vermeiden.

Den nik Sharpener einsetzen

Für unser Beispiel soll die Funktion *Filter/nik Sharpener Pro!1.0d/Offset/Autoscan* verwendet werden – unser Ergebnis soll ja im Buchdruck veröffentlicht werden ;-) Mit der jeweiligen Autoscan-Variante ermittelt der Filter die geeigneten Einstellungen selbstständig.

Die Funktionen werden im folgenden Arbeitsfenster angeboten. Es sieht etwas anders aus, als Sie es von Photoshop Elements gewohnt sind. Viele der externen Plug-In-Filter kommen mit ungewöhnlichem Oberflächen-Design daher. Die Optionen sind allerdings sehr leicht verständlich.

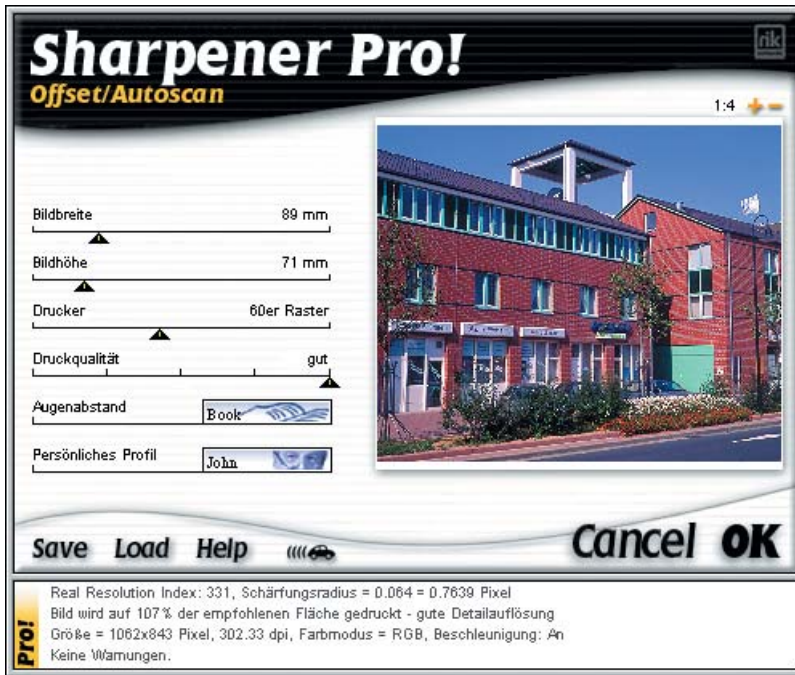


Bild 5.21 Die Arbeitsoberfläche des Filters nik Sharpener

In den ersten Feldern wird die eingestellte Größe angezeigt. Durch Ziehen der Regler können Sie die Größe anpassen. Außerdem können Sie die Rasterweite und die gewünschte Druckqualität des Druckers angeben. Auch das Feld *Augenabstand* ist interessant – hier wird das Einsatzgebiet ausgewählt.

Wenn Sie ein Buch mit geringem Abstand zum Auge betrachten, sind andere Schärfungseinstellungen nötig als beim Betrachten eines Plakates aus großer Entfernung. In dem Listenfeld finden Sie fünf Einstellungsoptionen.

Zugegeben: Im Listenfeld *Persönliches Profil* gibt es sehr ungewöhnliche Bezeichnungen – oder sagt Ihnen *Anna*, *John* oder *Zap* etwas? Zumindest im Zusammenhang mit dem Schärfen von Bildern vermutlich nichts. Diese Einstellungen gelten einfach als Synonym für die Stärke der Schärfung. *Anna* steht für eine geringe Schärfung, *Zap* für die stärkste Schärfung. Mit dem Mittelwert *John* erzielen Sie oft sehr gute Ergebnisse.

Mit den zuvor gezeigten Einstellungen erreichen Sie das nachfolgende Ergebnis. Vergleichen Sie es ruhig einmal mit dem Ausgangsbild – es hat sich schon eine ganze Menge verändert, nicht wahr?



Bild 5.22 Das nächste Zwischenergebnis

Bildfehler beseitigen

Ein Arbeitsschritt fehlt jetzt noch für ein perfektes Ergebnis – dieser Schritt ist aber mit einiger Fleißarbeit verbunden: Die Fussel und Staubkörner sollen nämlich jetzt entfernt werden.



Die Reihenfolge der Arbeitsschritte ist sehr wichtig. Bei der Bildoptimierung hatten wir schon einmal darauf hingewiesen. Die Behebung der Bildfehler sollte erst nach dem Schärfen erledigt werden, da beim Schärfen Unreinheiten erst richtig hervortreten. Werden die Arbeitsschritte umgedreht, könnte Mehrarbeit entstehen.

Das Kernproblem dieser Arbeit besteht darin, dass die aufwändige Optimierung nicht direkt auffällt – oder sind Ihnen die Fussel negativ aufgefallen? Und dennoch: Das Bild wirkt brillanter, wenn es perfekt gesäubert wird. Mit Fusseln versehene Bilder wirken „unprofessionell“.

„Gesäuberte“ Bilder werden dem späteren Betrachter dagegen immer positiv auffallen – versprochen! Also wollen wir uns jetzt an die Arbeit machen. Stellen Sie dazu zunächst die 100%-Darstellungsgröße ein.

Wenn Sie die Details noch besser erkennen wollen, können Sie auch eine Darstellungsgröße von maximal 200 % ausprobieren. Scrollen Sie mithilfe der vertikalen und horizontalen Scrollbalken in die linke obere Ecke des Fotos. Dort sehen Sie verschiedene dunkle Bildfehler – Fussel und auch Staubkörner.

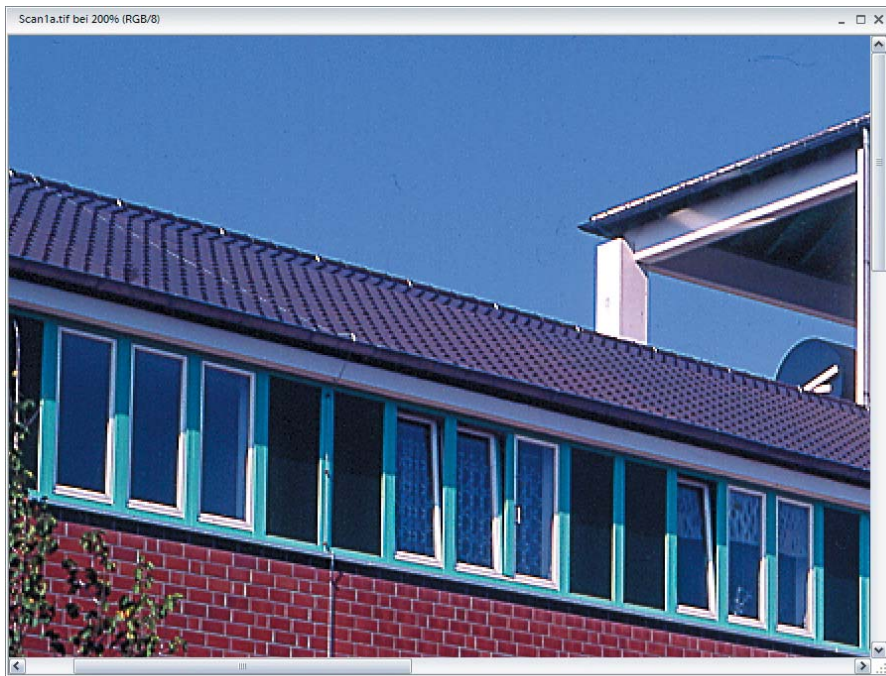


Bild 5.23 Verschiedene Bildfehler werden in der Vergrößerung sichtbar

Mit dem Kopierstempel arbeiten

Zur Korrektur wird das Kopierstempel-Werkzeug benötigt, das Sie auch mit dem Tastenkürzel **[S]** aufrufen können. Es ist in einem Flyout-Menü mit dem verwandten Musterstempel-Werkzeug untergebracht.



Bild 5.24 Aufruf des Kopierstempels

Der Kopierstempel ist ein sehr interessantes Werkzeug. Dabei ist eine Überlegung nötig: Sie wollen Fussel entfernen, könnte man die Aufgabenstellung formulieren.

Wenn die Aussage aber umformuliert wird, wird die Lösung leichter erkennbar. Entfernen können Sie Fussel nämlich nicht. Sie können die Fehler aber auch beseitigen, indem sie überdeckt werden. Und genau diese Aufgabe kann der Kopierstempel erledigen. Sie können damit nämlich Bereiche des Bilds an andere Stellen kopieren.

Auswahl einer Werkzeugspitze

Das Kopierstempel-Werkzeug bietet in der Optionsleiste verschiedene Funktionen an. So können Sie im ersten Listenfeld eine Werkzeugspitze auswählen. Damit bestimmen Sie, wie groß der Bereich ist, der überdeckt werden soll.

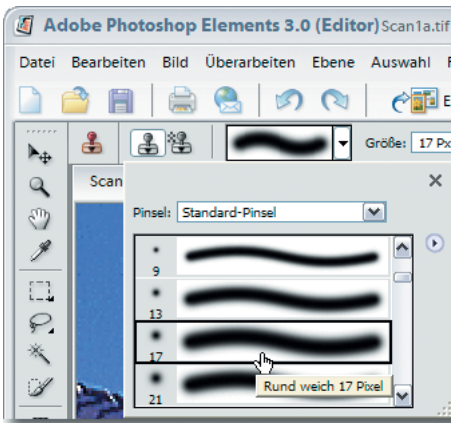


Bild 5.25 Auswahl einer Werkzeugspitze

In der Liste gibt es Pinsel mit einer scharfen oder weich auslaufenden Kante.

Die komplexen Pinselformen, die beispielsweise Maltechniken simulieren, sind für den Stempel nicht geeignet. Wir wollen die abgebildete Werkzeugspitze mit einem weich auslaufenden Rand verwenden.



Für die Retuschearbeiten – so werden diese Korrekturen genannt – sollten Sie stets eine Werkzeugspitze mit einem weichen Rand verwenden, da andernfalls die Bearbeitung auffällt. Bei einer scharfen Kante wird der Übergang des korrigierten Bereichs erkennbar.

Vor dem Vorschaubild wird die Größe der Werkzeugspitze angezeigt. Falls die gewünschte Größe nicht in der Liste enthalten ist, können Sie die Größe im folgenden Eingabefeld einstellen. Damit die Korrektur nicht auffällt, sollten Sie keine allzu große Werkzeugspitze verwenden.

Stellen Sie für die nächsten Optionen die nachfolgend abgebildeten Werte ein. Beachten Sie, dass die Option *Ausger.* aktiviert ist – Sie erfahren gleich, warum diese Option so wichtig ist.

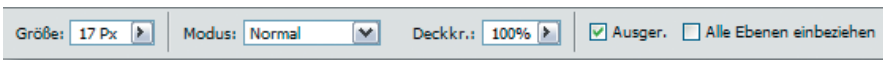


Bild 5.26 Die verwendeten Einstellungen

Anwenden des Kopierstempels

Nun kann es an die Arbeit gehen. Bei der Ausbesserung müssen Sie die folgenden Arbeitsschritte vornehmen:

- 1 Als Erstes müssen Sie die Stelle im Bild bestimmen, die Sie kopieren wollen. Drücken Sie beim Anklicken der Stelle zusätzlich die **Alt**-Taste. Der Mauszeiger besteht dann aus einem Fadenkreuzsymbol.

Sie müssen dabei eine Stelle neben einem Bildfehler auswählen, die keinen Fehler enthält. So sehen Sie nebenstehend, dass wir knapp über einen Fussel in das Bild geklickt haben.

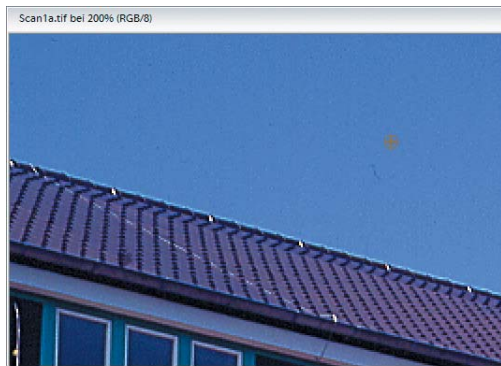


Bild 5.27 Festlegen des Ursprungspunkts

- 2 Die angeklickte Stelle dient als Ursprungspunkt. Er kann jetzt verwendet werden, um das Staubkorn zu übermalen.

Nach dem Loslassen der **Alt**-Taste sehen Sie nur noch einen Kreis, der die Größe der Werkzeugspitze symbolisiert. Klicken Sie damit einmal auf den Fussel. So wird der zuvor festgelegte Ursprungspunkt über den Fussel „kopiert“.

- 3 Der Ursprungspunkt wird beim Anklicken als Kreuz angezeigt. Wenn Sie anschließend auf eine andere Position klicken, sehen Sie, dass der Ursprungspunkt „mitwandert“. Er bleibt immer im selben Abstand zur Werkzeugspitze. Wird die Option *Ausger.* deaktiviert, verbleibt der Ursprungspunkt dagegen immer auf derselben Position.



Bild 5.28 Reparatur eines Bildfehlers

- 4 Auf diese Art müssen nun alle Bildfehler behoben werden. Suchen Sie das nächste Staubkorn und „übermalen“ Sie es ebenfalls. Dabei müssen Sie allerdings beachten, dass als Ursprungspunkt immer eine Partie festgelegt ist, die der zu reparierenden Stelle ähnlich ist.

Ist dies nicht der Fall, können Sie jederzeit einen neuen Ursprungspunkt definieren. Drücken Sie dazu einfach beim Anklicken erneut die **Alt**-Taste. So haben wir zur Korrektur des Fussels rechts im Foto einen neuen Ursprungspunkt festgelegt – Sie sehen ihn nachfolgend links abgebildet.

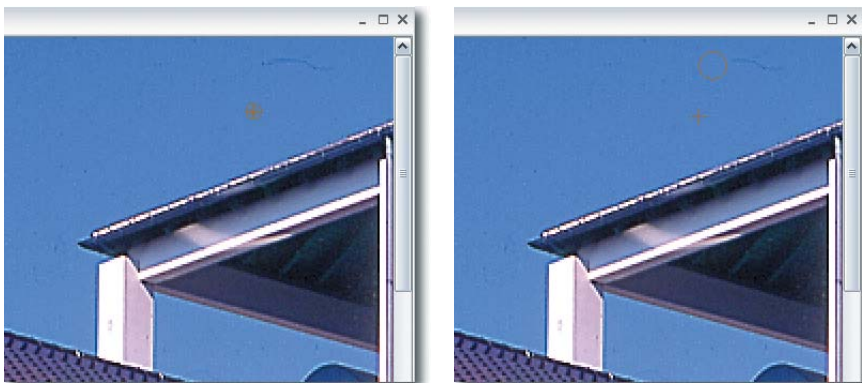


Bild 5.29 Einen neuen Ursprungspunkt definieren

- 5 Bei einem Staubkorn reicht ein einzelner Mausklick aus, um es zu überdecken. Bei Fusseln müssen Sie eventuell mehrfach klicken. Sie können alternativ dazu auch mit gedrückter linker Maustaste die fehlerhafte Stelle „übermalen“. Sie sehen dies in den beiden folgenden Bildern.

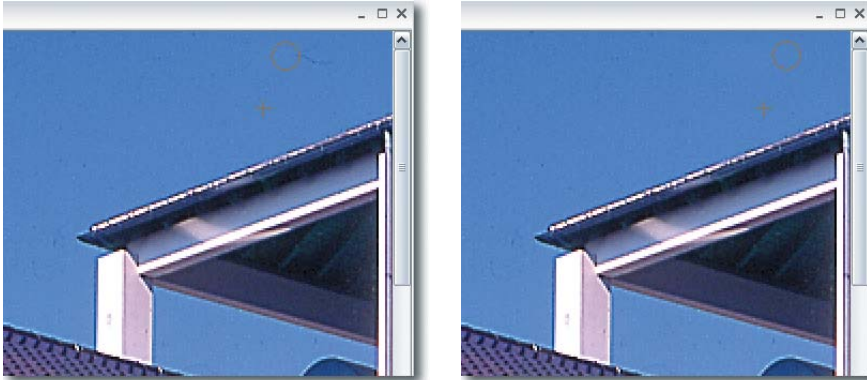


Bild 5.30 Übermalen eines größeren Bereichs

- 6 Jetzt folgt die Fleißarbeit, da im Bild eine ganze Menge an Fehlern zu finden ist. Wenn alle Fehler des sichtbaren Bereichs behoben sind, scrollen Sie mit einem Klick neben den horizontalen Scrollbalken nach rechts. Dann wird die ehemals rechte Bildkante zur linken Bildkante. So stellen Sie sicher, dass Sie keinen Bereich auslassen.

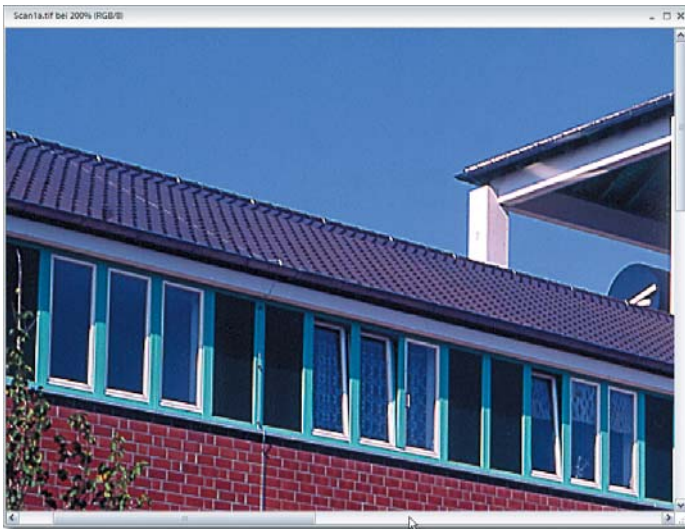


Bild 5.31 Weiterscrollen nach dem Beheben aller Fehler im sichtbaren Ausschnitt

Auch im rechten Teil des Bilds gibt es diverse Stellen, die einer Korrektur bedürfen. Dies sehen Sie im folgenden Bild.



Bild 5.32 Die Bildfehler im nächsten Bereich

- 7 Bearbeiten Sie den neuen Bildausschnitt auf die bekannte Art und Weise. Scrollen Sie danach noch weiter nach rechts, um dort die Korrekturen vornehmen zu können.

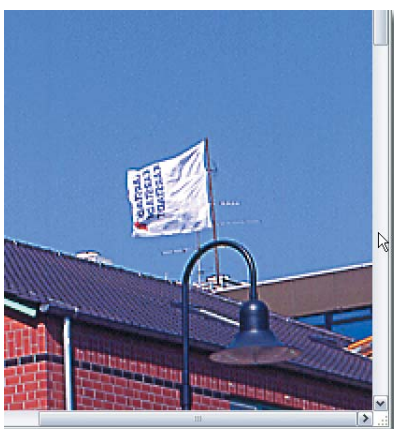


Bild 5.33 Vertikales Scrollen

Ist die rechte Kante des Bilds erreicht, müssen Sie nach unten scrollen. Auch hier sollten Sie das Ziehen des Schiebereglers vermeiden, damit Sie keinen Bereich bei der Korrektur auslassen.

- 8 Wenn Sie zu den Partien kommen, wo das Gebäude und die Straße zu sehen sind, müssen Sie sorgfältig arbeiten, damit Sie nicht versehentlich die falschen Bereiche überdecken. Außerdem müssen Sie darauf achten, ob ein Bildfehler wirklich ein Fehler oder ein Detail des Bilds ist.



Bild 5.34 Sorgfältiges Arbeiten ist nötig

Um ein versehentliches Übermalen zu vermeiden, können Sie die Größe der Werkzeugspitze verringern – beispielsweise auf 10 Pixel.

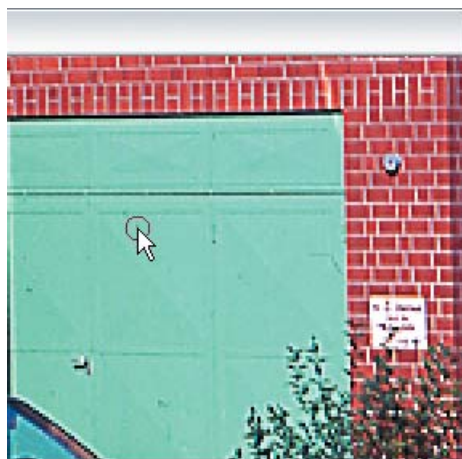


Bild 5.35 Eine kleinere Werkzeugspitze

Schwierige Partien korrigieren



Bild 5.36 Ein Staubkorn an einer ungünstigen Position



Bild 5.37 Platzieren des neuen Ursprungspunkts

Gerade bei dem Gebäude gibt es auch Stellen, bei denen Sie sehr sorgfältig vorgehen müssen, um ein sauberes Ergebnis zu erhalten.

Wenn Sie dabei aber einige Regeln beachten, sollte dies kein Problem sein.

- 1 Im nebenstehenden Bild sehen Sie ein Staubkorn genau an einem Steg der Tür. Der Mauszeiger deutet auf diese Position.

- 2 Sie müssen stets einen Bereich im Bild suchen, der der Stelle mit dem Fehler entspricht. Dies ist meist in der unmittelbaren Nähe der Fall. Setzen Sie daher den Ursprungspunkt auf die nebenstehend gezeigte Position.

- 3 Wenn Sie dann den Mauszeiger horizontal verschieben, ist der Fehler leicht zu korrigieren. Sie müssen nur darauf achten, dass Sie nicht mit dem Mauszeiger nach oben oder unten „rutschen“.



Bild 5.38 Korrektur des Fehlers



Falls es doch nicht ganz geklappt hat und ein „Versatz“ zu erkennen ist, nehmen Sie den letzten Arbeitsschritt einfach mit der Tastenkombination **Strg+Z** zurück. Danach können Sie erneut Ihr Glück versuchen.

- 4 Auf diese Art können Sie alle Bildfehler beseitigen. Verschieben Sie nach dem Bearbeiten jeweils den sichtbaren Teil des Bilds, bis Sie die untere rechte Bildkante erreicht haben.

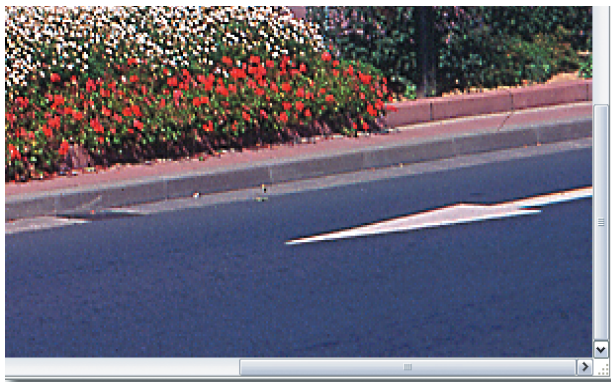


Bild 5.39 Bis zur unteren rechten Bildkante scrollen

- 5 Je nachdem, wie viel Mühe Sie sich bei der Ausbesserung geben und wie viel Zeit Sie dabei investieren, könnten Sie letztlich zum folgenden Endergebnis kommen – vergleichen Sie es einmal mit dem Ausgangsbild!



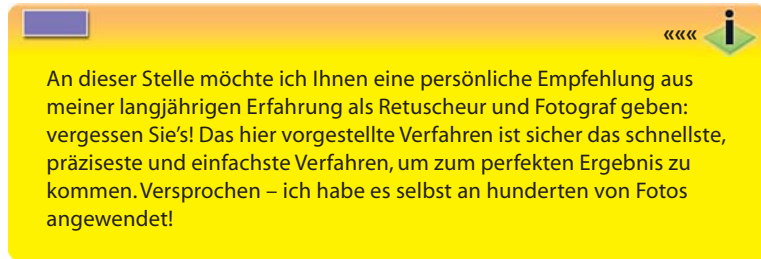
Bild 5.40 Das Endergebnis



Auch wenn die Beschreibung ein paar Seiten erfordert hat: Sie können dieses Ergebnis binnen weniger Minuten erreichen, wenn Sie ein klein wenig Übung mit dem Einstellen eines neuen Ursprungspunkts und dem Anpassen der Werkzeugspitzengröße bekommen haben. Nur wenn die Bilder deutlich größer oder voller Details sind, kann es ein wenig länger dauern, bis ein perfektes Ergebnis erreicht ist.

Korrektur auf anderen Wegen?

Wir wollen Ihnen eins nicht verschweigen: Oft werden völlig andere Wege propagiert, um derartige Bildfehler zu beseitigen. In vielen Fachbüchern oder Zeitschriftenartikeln tauchen die verschiedensten Arbeitsabläufe auf. Teilweise werden recht abstruse Arbeitsschritte vorgestellt, um die Kratzer oder anderen Bildfehler zu beseitigen.



Teilweise werden inzwischen sogar in Scan-Software derartige Funktionen angeboten, die aber auch nur bedingt zum gewünschten Ergebnis führen.

Kratzer automatisch entfernen?

Wir möchten Ihnen nachfolgend ein Beispiel zeigen, bei dem die Probleme deutlich werden.

Photoshop Elements bietet die verlockende Funktion *Filter/Störungsfilter/Staub und Kratzer* an. Stellen Sie die Darstellungsgröße des Vorschaubilds auf 200 % ein – wie bei der vorherigen Bearbeitung auch.

Suchen Sie einen Bereich, in dem sich Fussel befinden. Wir haben nebenstehend einen winzigen Fehler ausgesucht, den Sie mit den vorgestellten Verfahren und wenigen Mausklicks beseitigen könnten. Probieren wir aus, was der Filter bewirkt.



Bild 5.41 Der Filter Staub und Kratzer entfernen

Mit dem *Radius*-Wert legen Sie fest, wie groß der Fehler sein muss, um als solcher „erkannt“ zu werden. Damit der Fussel verschwindet, ist in unserem Fall ein Wert von 2 nötig – bei niedrigeren Werten war noch ein wenig vom Fussel zu sehen. Ab welchem Kontrastunterschied der Filter einsetzt, wird übrigens mit dem *Schwellenwert* geregelt.



Ein Blick in das Vorschaufenster belegt es: Die Bildfehler sind verschwunden. Klasse, die Aufgabenstellung ist also erfüllt!

Bild 5.42 Die Fehler sind weg ...

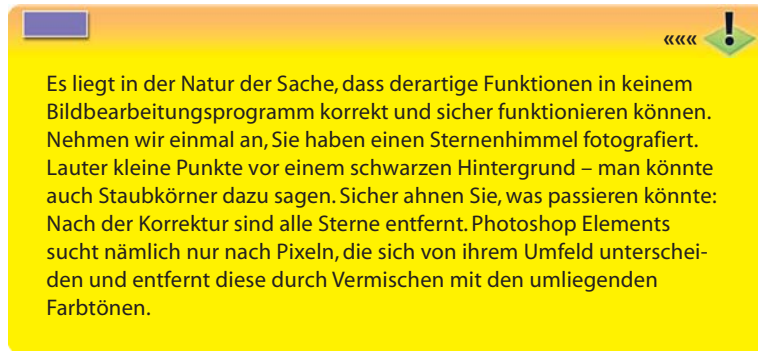
Vielleicht haben Sie ja schon einen Blick auf das Originalbild geworfen, falls die *Vorschau*-Option aktiviert ist. Dort sehen Sie nämlich, dass es nicht so ganz geklappt hat. Das Bild sieht nun eher aus als wäre es gemalt. Aber zugegeben: Die Fussel sind alle weg ...



Bild 5.43 Der angewandte Filter

Was ist passiert? Nun, der Filter hat einfach das Bild unscharf gemacht. Beim „Verwischen“ verschwinden natürlich alle Fehler. Die ins Bild gehörenden Details allerdings auch. Daher ist diese Funktion für einen ernsthaften Einsatz nicht geeignet.

Nun gibt es auch Arbeitsvorschläge, diesen Filter nur in Verbindung mit einem Auswahlbereich zu verwenden. Aber auch dieses Vorhaben scheitert, weil damit ein Unterschied in der Bildschärfe entsteht, der die Retusche erkennbar macht.



5.3 Optimieren von Photo-CD-Bildern

Als Nächstes wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie aus Photo-CD-Bildern „mehr herausholen“ können. Einige Arbeitsschritte gleichen denen, die bei Scans nötig sind – andere unterscheiden sich aber deutlich.

Die Vorlage können Sie von der Buch-CD laden. Sie finden Sie im Verzeichnis *Kapitel 4* unter dem Namen *photo_cd.tif*. Sie sehen im Bild, dass es dem Foto an Brillanz mangelt. Außerdem müssen auch hier die Randbereiche entfernt werden. Dies ist bei Photo-CD-Bildern normal.



Bild 5.44 Die zu optimierende Vorlage

Rufen Sie das Freistellungswerkzeug auf. Schneiden Sie damit den überflüssigen Rand ab. Drehen müssen Sie den Markierungsrahmen in diesem Fall nicht. Bestätigen Sie nach dem Einstellen des Rahmens das Freistellen – entweder mit der -Taste oder über die Schaltfläche mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste.



Bild 5.45 Freistellen des Bilds

Beim Aufruf der Funktion *Überarbeiten/Beleuchtung anpassen/Tonwertkorrektur* sehen Sie im Histogramm, dass eine Anpassung erforderlich ist.

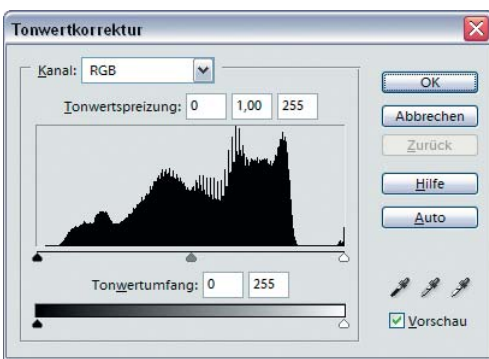


Bild 5.46 Das Histogramm

Besonders im hellen Bereich fehlen viele Tonwerte. Im dunklen Bereich ist die Lücke nicht ganz so groß. Wegen der fehlenden Tonwerte im Randbereich ist das Bild auch „flau“ – so nennt man die Kontrastarmut.

Nach dem Anwenden der automatischen Korrektur werden die Tonwerte gespreizt – das wird am Histogramm im Dialogfeld gut sichtbar. Im Originalbild können Sie die Auswirkung gleich kontrollieren. Wir haben zusätzlich den rechten Regler nach innen gezogen, da dort nur einige, wenige Tonwerte vorhanden waren. Dadurch wird das Bild aufgehellt.

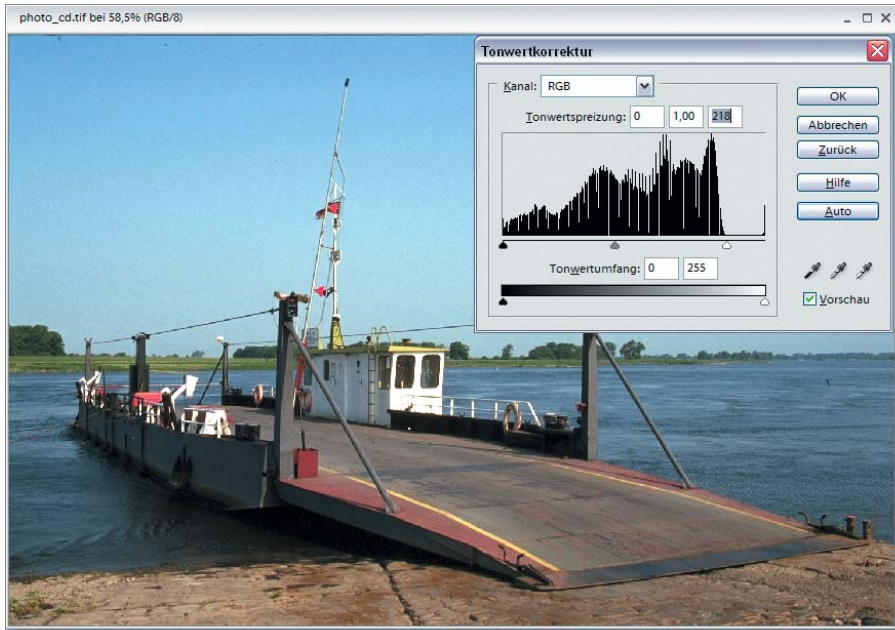


Bild 5.47 Auswirkungen der Tonwertkorrektur

Falls Sie die Korrektur zurücknehmen wollen, drücken Sie die **Alt**-Taste. Dann sehen Sie statt der *Abbrechen*- eine weitere *Zurück*-Schaltfläche. Dies ist ein Relikt aus älteren Versionen. In der aktuellen Version gibt es nämlich die *Zurück*-Schaltfläche als getrennte Schaltfläche.

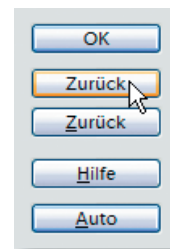


Bild 5.48 Zurücknehmen von Einstellungen

Neben den zuvor gezeigten Einstellungen haben wir den Gammawert auf 1,05 erhöht, um die Mitteltöne des Bilds etwas aufzuhellen.

Nach dem Korrigieren der Tonwerte können Sie die Funktion *Überarbeiten/Farbe anpassen/Farbton/Sättigung* aufrufen. Sie erreichen diese Funktion übrigens auch über die Tastenkombination **Strg** + **U**. Hier können Sie einmal einen sehr hohen Wert von +30 ausprobieren.

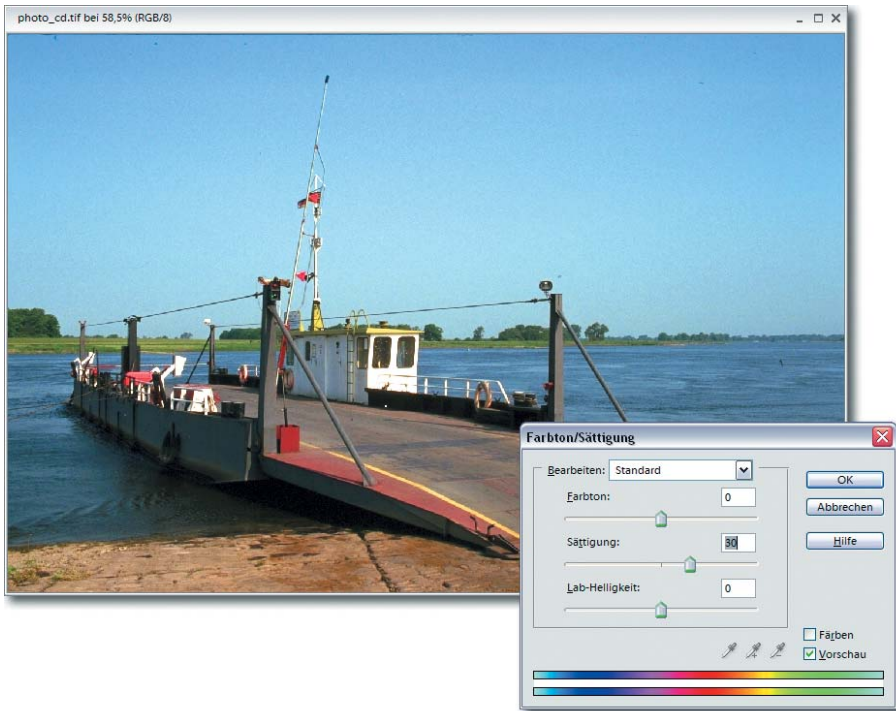


Bild 5.49 Erhöhen der Farbsättigung

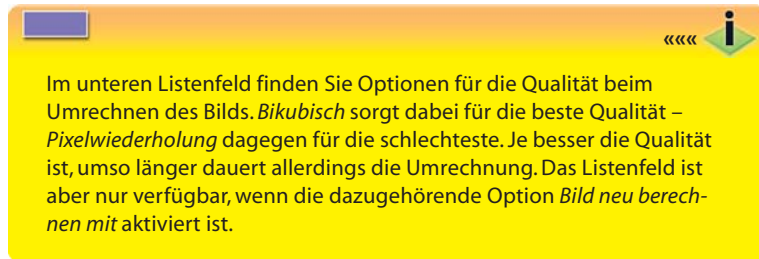
Im nächsten Arbeitsschritt soll die Bildgröße angepasst werden. Anders als beim Scannen kann die Größe bei Photo-CD-Bildern ja nur aus fünf Varianten gewählt werden. Daher ist ein späteres Anpassen fast immer nötig.

Rufen Sie die Funktion *Bild/Skalieren/Bildgröße* auf. Beachten Sie dabei, dass die Option *Bild neu berechnen mit* aktiviert ist. Stellen Sie eine neue Breite von 9 cm ein. Die Höhe wird automatisch neu berechnet, wenn Sie die Option *Proportionen erhalten* aktiviert haben.

Über den Optionen sehen Sie, dass die Dateigröße erheblich kleiner wird. Statt 4,16 MByte ist die Datei dann nur noch 2,16 MByte groß. Photoshop Elements entfernt bei dieser Einstellung so viele Pixel aus dem Bild, bis die neue Größe erreicht ist.



Bild 5.50 Reduzieren der Bildgröße



Wenn die passende Bildgröße eingestellt ist, kann das Ergebnis noch geschärft werden. Dazu können Sie die Funktion *Filter/Scharfzeichnungsfilter/Unschärf maskieren* verwenden – probieren Sie einmal die abgebildeten Optionen aus.

Ein zu hoher Wert im *Stärke*-Eingabefeld kann zu unrealistischen Ergebnissen führen. 100 % ist hier eine gute Orientierung.

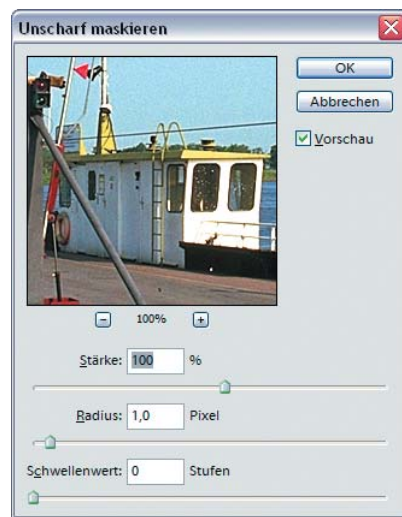


Bild 5.51 Schärfen des Bilds



Damit entsteht das nebenstehend abgebildete Ergebnis. Sie merken es vielleicht: Hier sind noch Korrekturen nötig.

Bild 5.52 Das nächste Zwischenergebnis

In der vergrößerten Darstellung sehen Sie, dass auch hier einige Staubkörner und Fussel im Bild zu sehen sind.

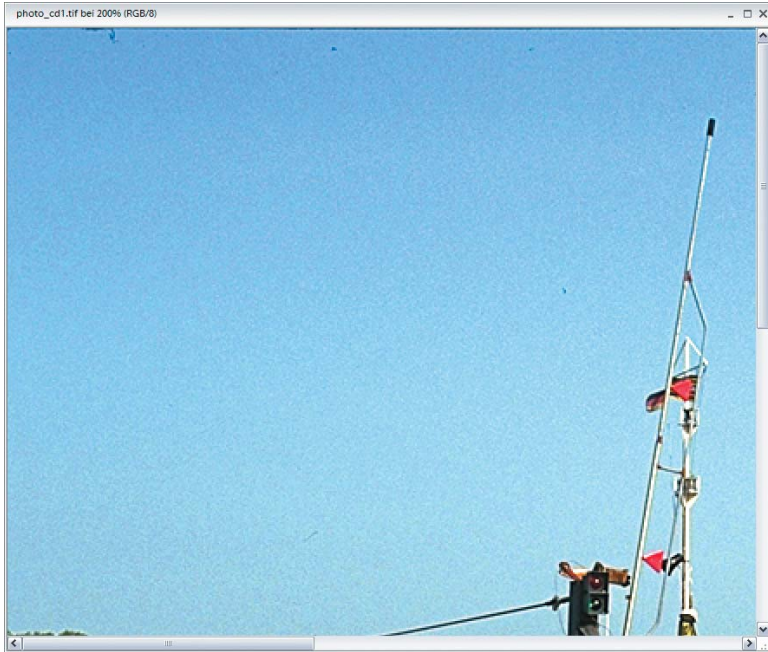


Bild 5.53 Fussel und Staubkörner stören im Bild

Zur Korrektur können Sie wieder den Kopierstempel verwenden, sodass Sie das folgende Ergebnis erhalten. Auch bei diesem Endergebnis lohnt sich ein Vergleich mit dem Ausgangsbild.



Bild 5.54 Das Endergebnis des Workshops

Bildbereiche auswählen

Viele Veränderungen, die wir Ihnen bisher vorgestellt haben, bezogen sich auf das gesamte Bild. Dies ist aber in der Praxis nur eine Hälfte der Arbeit. Oft kommt es vor, dass nur Teilbereiche eines Bilds bearbeitet werden sollen.

Dies kann unterschiedliche Gründe haben. Vielleicht ist ja nur ein bestimmter Bildteil zu dunkel geraten – etwa wegen ungünstiger Lichtverhältnisse. Oder Fehler kommen nur in einem bestimmten Bildbereich vor. Vielleicht wollen Sie ja auch Teile des Bilds entfernen, weil sie Ihnen nicht zusagen.

Für all diese Aufgabenstellungen benötigen Sie die so genannten Auswahlbereiche. Der Standardeditor von Photoshop Elements bietet hier eine Menge verschiedener Optionen an, die wir Ihnen in diesem Kapitel vorstellen wollen. Dabei lernen Sie auch die unterschiedlichen Aufgabenstellungen kennen.

6.1 Die verschiedenen Auswahlwerkzeuge

Der Standardeditor von Photoshop Elements bietet verschiedene Auswahlwerkzeuge an. Sie sind im ersten Abschnitt der Toolbox untergebracht.

Für die Grundformen Kreis und Rechteck wird ebenso wie für die drei verschiedenen Lasso-Werkzeuge ein Flyout-Menü bereitgestellt. Sie sehen diese Flyout-Menüs nachfolgend in der Mitte und rechts abgebildet.



Bild 6.1 Die verschiedenen Auswahlwerkzeuge

Die Grundformen

Photoshop Elements bietet zwei Grundformen an. Die beiden Funktionen des Flyout-Menüs – Auswahlrechteck und Auswahlellipse – können Sie auch über das Tasten-

kürzel **[M]**-aufrufen. Welches Werkzeug gerade aktiv ist, zeigt das Symbol der Schaltfläche an. Um das andere Werkzeug des Flyout-Menüs per Tastenkürzel aufrufen zu können, drücken Sie einfach zusätzlich die **[U]**-Taste.

Bei unserem folgenden Beispielbild ist zu viel überflüssiges Umfeld zu sehen. Ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste den gewünschten Rahmen mit dem Auswahlrechteck-Werkzeug auf. Während des Aufziehens sehen Sie eine Vorschaulinie. Sie sehen dies im nächsten Bild.

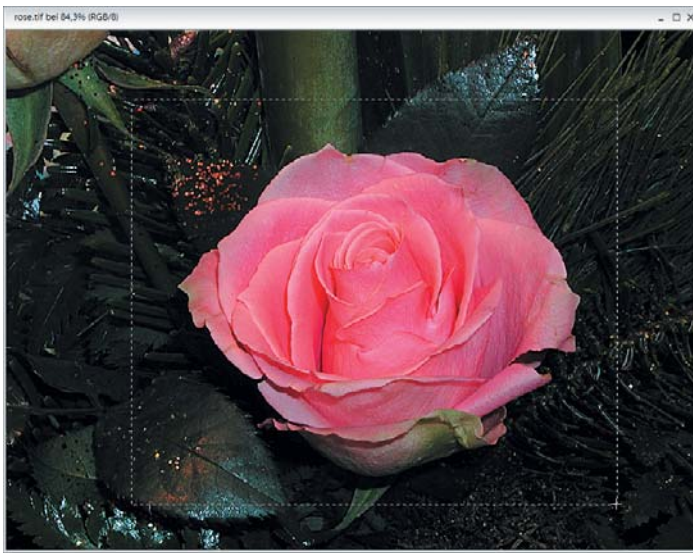


Bild 6.2 Aufziehen eines Auswahlrahmens

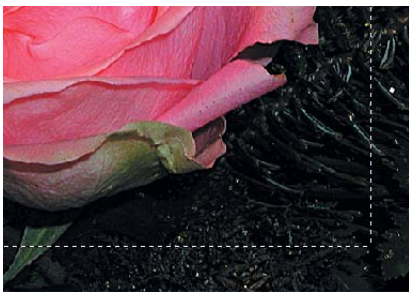


Bild 6.3 Die Markierung des Auswahlbereichs

Wenn Sie die Maustaste loslassen, wird eine schwarzweiß gestrichelte Linie angezeigt. Damit werden Auswahlbereiche kenntlich gemacht.

Wenn Sie den Mauszeiger in das ausgewählte Rechteck halten, sehen Sie das abgebildete Symbol. Dies zeigt an, dass der markierte Bereich verschoben werden kann.



Bild 6.4 Der Auswahlbereich kann verschoben werden

Sie können den Auswahlbereich nach dem Anklicken mit gedrückter linker Maustaste auf eine neue Position schieben. Ein Beispiel sehen Sie im folgenden Bild. Ist die gewünschte Position erreicht, können Sie die linke Maustaste wieder loslassen.



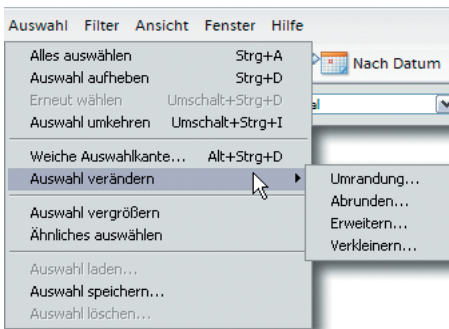
Bild 6.5 Verschieben des Auswahlbereichs



Standardmäßig werden rechteckige Auswahlbereiche von einer zur anderen Ecke aufgezogen. Drücken Sie zusätzlich die **Alt**-Taste, um die Auswahl von der Mitte aufzuziehen. Wird die **Shift**-Taste gedrückt, entsteht ein Quadrat.

Verwendung eines Auswahlbereichs

Ist die Auswahl erst einmal erstellt, können Sie verschiedene Dinge damit „anstellen“. So können Sie beispielsweise die Funktion *Bild/Freistellen* verwenden, um die Bereiche außerhalb der Auswahl abzuschneiden. Dies entspricht praktisch dem Freistellungswerkzeug. Da beim Auswahlrechteck eine nachträgliche Änderung der Rahmengröße kompliziert ist, bietet sich diese Funktion allerdings nicht unbedingt an.



Außerdem finden Sie im *Auswahl*-Menü verschiedene Funktionen zur Änderung des ausgewählten Bereichs.

Bild 6.6 Die Funktionen des Auswahl-Menüs

Rufen Sie beispielsweise die Funktion *Auswahl/Weiche Auswahlkante* auf. Sie erreichen diese Funktion auch mit der komplizierten Tastenkombination $\text{Strg} + \text{Alt} + \text{D}$. Im folgenden Dialogfeld können Sie einstellen, wie weich der Rand auslaufen soll. Verwenden Sie beispielsweise einen *Radius* von 20 Pixel.



Bild 6.7 Einstellungen für einen weichen Rand

Nach dem Bestätigen sehen Sie im Dokumentfenster praktisch keinen Unterschied – abgesehen davon, dass die Ecken jetzt abgerundet wirken. Rufen Sie jetzt die Funktion *Auswahl/Auswahl umkehren* auf, die Sie auch mit der Tastenkombination $\text{Umschalt} + \text{Strg} + \text{I}$ erreichen.

Damit sind anschließend genau die Bereiche ausgewählt, die zuvor nicht ausgewählt waren. Sie sehen dies in der folgenden Abbildung.

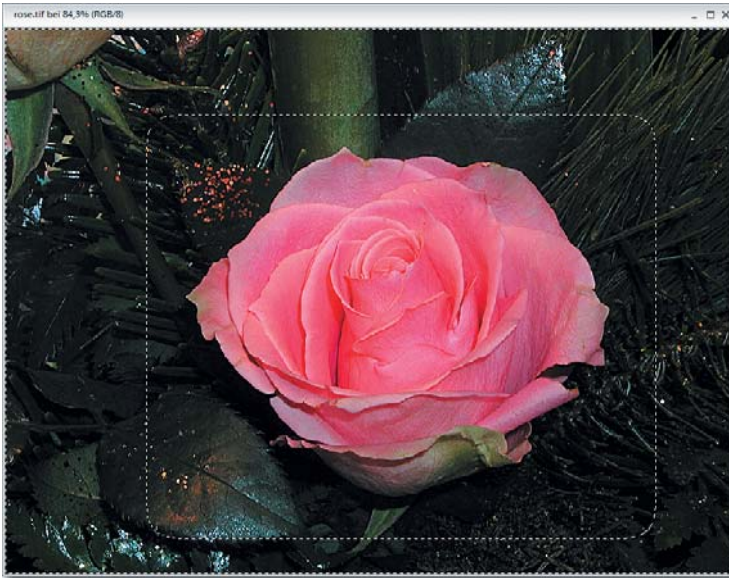


Bild 6.8 Umkehren des Auswahlbereichs

Wenn Sie jetzt die **Ctrl**-Taste drücken, wird der Inhalt der Auswahl mit der aktuellen Hintergrundfarbe gefüllt – standardmäßig ist dies Weiß. Heben Sie dann die Auswahl mit der Funktion *Auswahl/Auswahl aufheben* oder der Tastenkombination **Strg** + **D** auf.



Bild 6.9 Der Inhalt des Auswahlbereichs wurde gefüllt

Nun ist um das Bild herum ein breiter, weißer Rand – das ist nicht wirklich schön. Dieser Missstand lässt sich aber schnell beheben. Da wir ja gerade die Auswahl aufgehoben hatten, muss nun eine neue Auswahl erstellt werden.

Natürlich hätten wir die bestehende Auswahl gleich verwenden können – wir wollen Ihnen aber ein weiteres Auswahlwerkzeug vorstellen ;–)

Rufen Sie den Zauberstab auf. Stellen Sie in der Optionsleiste im *Toleranz*-Eingabefeld einen Wert von 0 ein. Klicken Sie dann in den weißen Bereich. Durch den angegebenen Toleranzwert wird nur die Farbe aufgenommen, die rein weiß ist. Die nuancierten Abstufungen des weichen Auslaufens werden ignoriert.

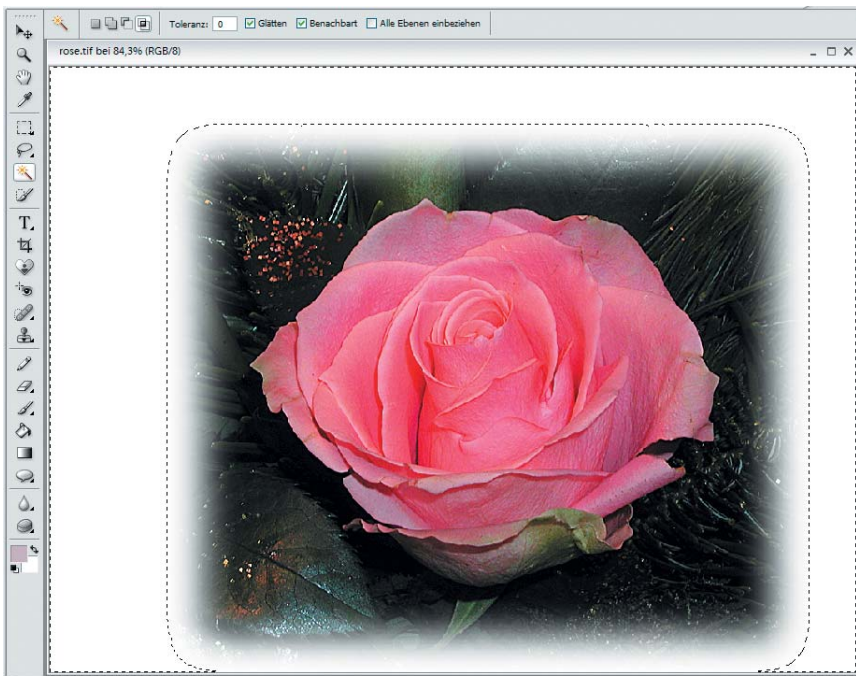


Bild 6.10 Erstellen einer neuen Auswahl



Mit der Funktion *Auswahl/Auswahl speichern* können Sie einmal erfasste Bereiche sichern. Über die Funktion *Auswahl/Auswahl laden* lässt sich später der Auswahlbereich erneut aufrufen. Sie können auf diese Art auch mehrere unterschiedliche Auswahlbereiche speichern und aufrufen.

Kehren Sie anschließend die Auswahl mit der Tastenkombination $\text{⌘} + \text{Strg} + \text{I}$ wieder um und rufen Sie danach die Funktion *Bild/Freistellen* auf.

Das Bild wird dann auf die größte Ausdehnung des Auswahlbereichs in der Höhe und Breite zugeschnitten. Die abgerundeten Ecken bleiben daher unberücksichtigt.



Bild 6.11 Das zugeschnittene Bild

Das Werkzeug Auswahlellipse

Die Anwendung des Werkzeugs Auswahlellipse entspricht den gerade beschriebenen Arbeitsschritten. Auch die angebotenen Optionen in der Optionsleiste sind weitestgehend identisch.

Im ersten Block wird der Modus eingestellt. Hier können Sie neue Bereiche der bestehenden Auswahl hinzufügen, davon abziehen oder die Schnittmenge verwenden.

Die Option *Weiche Kante* sollten Sie nicht verwenden. Das nachträgliche Erstellen über die Funktion *Auswahl/Weiche Auswahlkante* ist flexibler, da Sie gegebenenfalls den Grad der Weichzeichnung neu angeben können. Bei der Option *Weiche Kante* müsste gleich die ganze Auswahl neu erstellt werden.

Die *Glätten*-Option sollten Sie allerdings aktivieren. Sie sorgt dafür, dass an den Kanten unschöne „Treppenstufeneffekte“ vermieden werden. Im *Modus*-Listenfeld stellen Sie ein, ob die Auswahl in einem festen Seitenverhältnis oder einer vorgegebenen Größe erstellt werden soll.

Wenn Sie übrigens beim Aufziehen der Auswahl die ⌘ -Taste gedrückt halten, entsteht ein Kreis.

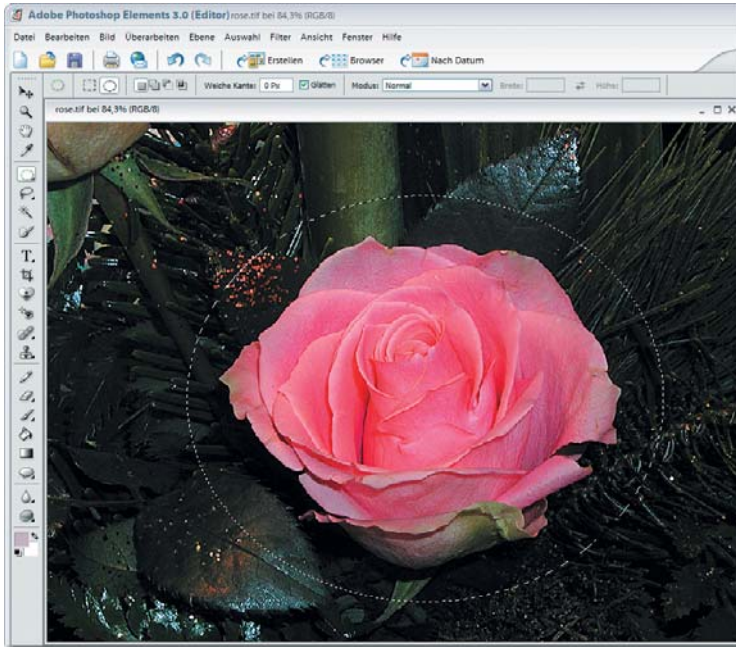


Bild 6.12 Eine ellipsenförmige Auswahl



Bild 6.13 Das freigestellte Ergebnis

Mit den bereits beim Rechteck vorgestellten Arbeitsschritten erhalten Sie das nebenstehende Ergebnis.

Drehen von Bildern und Ebenen

Eine Optimierung wollen wir bei unserem letzten Beispiel noch vornehmen und Ihnen dabei eine weitere interessante Funktion vorstellen. Dass Sie das Foto beim Freistellen gleich drehen können, wissen Sie schon. Es kann aber auch später noch nach Belieben gedreht werden.

Dazu stehen diverse Funktionen im Menü *Bild/Drehen* zur Verfügung. Im ersten Abschnitt werden Funktionen bereitgestellt, die das Bild drehen. Danach folgen Optionen, um Ebenen zu drehen, ohne dass dabei das Gesamtbild verändert wird.

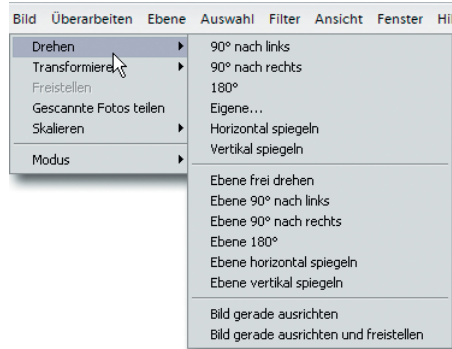


Bild 6.14 Funktionen zum Drehen des Bilds

Mit dem Aufruf der Funktion *Ebene 90° nach rechts* entsteht das abgebildete Endergebnis:

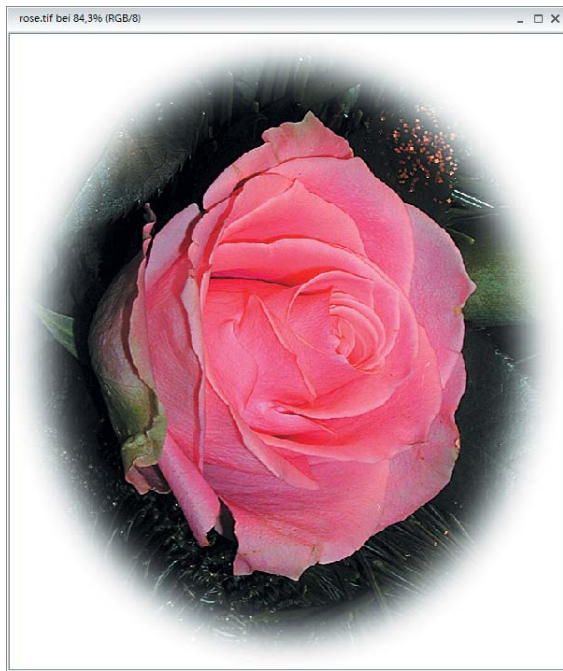


Bild 6.15 Das Endergebnis



>>>>

Hier müssen Sie aufpassen: Bei unserem ausgewählten Motiv bot sich die Drehung an, da beim Endergebnis das Licht weiterhin von oben links zu kommen scheint. Dies entspricht der natürlichen Empfindung. Wären die dunklen Partien unten links im Bild, würde das Ergebnis unnatürlich wirken.

6.2 Bildteile freistellen

Beim nächsten Beispiel wollen wir uns dem Bildinhalt widmen. Es kommt in der Praxis recht häufig vor, dass Sie Teile eines Bilds freistellen müssen. So wollen wir beim nächsten Bild die Figur vom Hintergrund trennen.



Oft kommen Sie beim Auswählen von Bereichen mit unterschiedlichen Arbeitsweisen zum selben Ziel. Bei dem Beispielbild könnten Sie beispielsweise das Zauberstab-Werkzeug einsetzen, das Sie ja bereits kennen gelernt haben.

Sie müssen allerdings ausprobieren, welcher Toleranzwert zum gewünschten Ergebnis führt. Der höchstmögliche Toleranzwert ist übrigens 255, da es so viele verschiedene Tonwerte gibt. Bei diesem Wert würde das gesamte Bild ausgewählt werden.

Bild 6.16 Die Figur soll freigestellt werden

Die geeigneten Auswahloptionen

Meist sind einige Versuche nötig, um den geeigneten *Toleranz*-Wert zu finden. Probieren Sie beispielsweise einmal den Wert *20* aus. Damit alle Farbtöne des Bilds ausgewählt werden, sollten Sie außerdem die Option *Benachbart* deaktivieren. Ist diese Option aktiviert, werden dagegen nur aneinander angrenzende Bereiche in die Auswahl aufgenommen.



Bild 6.17 Die verwendeten Zauberstab-Optionen

Sie müssen dann außerdem ausprobieren, an welcher Stelle des Bilds Sie die Farbe aufnehmen. So sehen Sie nachfolgend, dass bei der links abgebildeten Position nicht der gesamte Hintergrund in die Auswahl aufgenommen wird. Den Auswahlbereich sehen Sie rechts abgebildet.

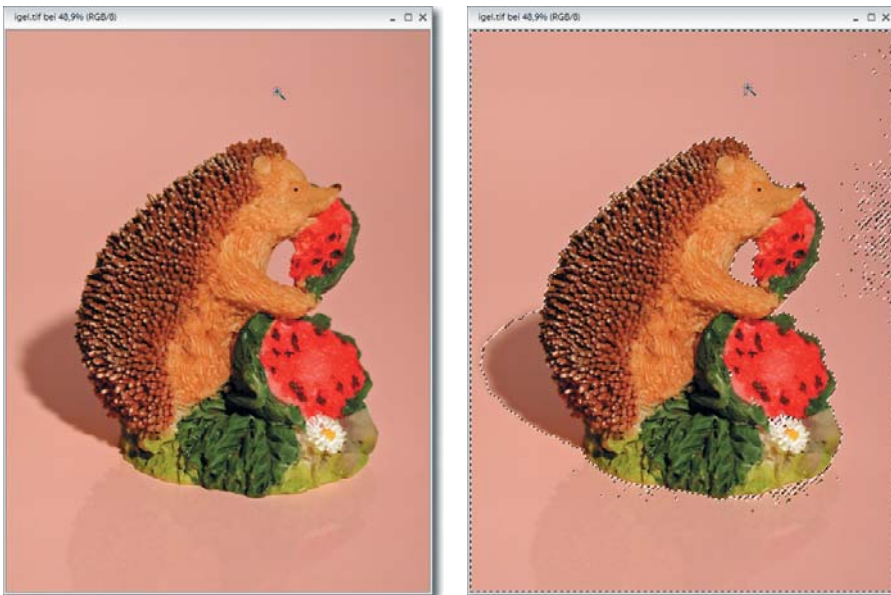


Bild 6.18 Der erste Versuch einer Auswahl

Wenn Sie dagegen eine andere Position anklicken, kann eine ganz andere Auswahl entstehen. So sehen Sie bei den beiden folgenden Bildern, dass hier mit einem Mausklick schon große Teile des Hintergrunds ausgewählt wurden.

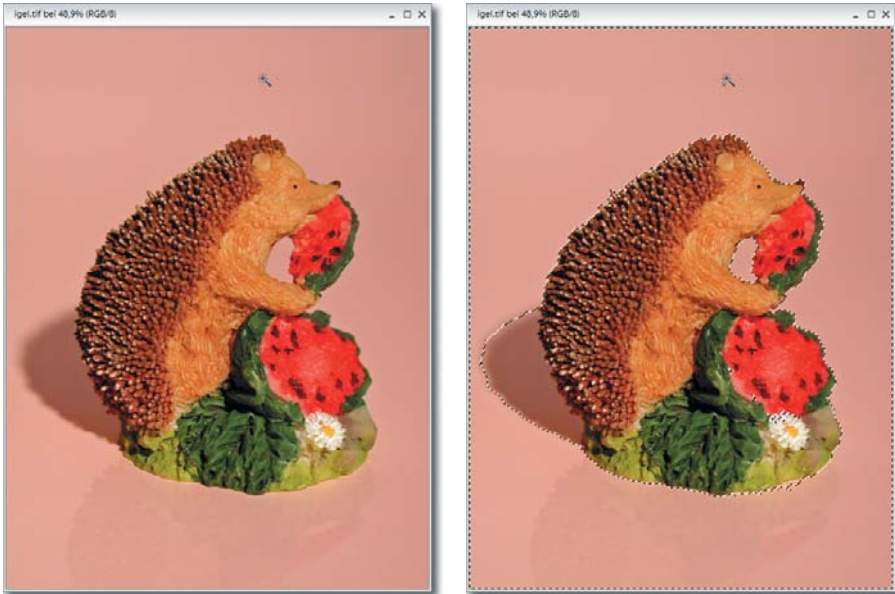


Bild 6.19 Eine größere Auswahl

Die Auswahl mit dem Zauberstab hat den Nachteil, dass unter Umständen sehr viele Bereiche zusätzlich erfasst werden müssen. Welche Bereiche fehlen, müssen Sie in der 100%-Ansicht kontrollieren. Dann fällt nämlich auf, dass rechts diverse „Löcher“ sind, die in der verkleinerten Ansichtgröße nicht zu sehen waren.

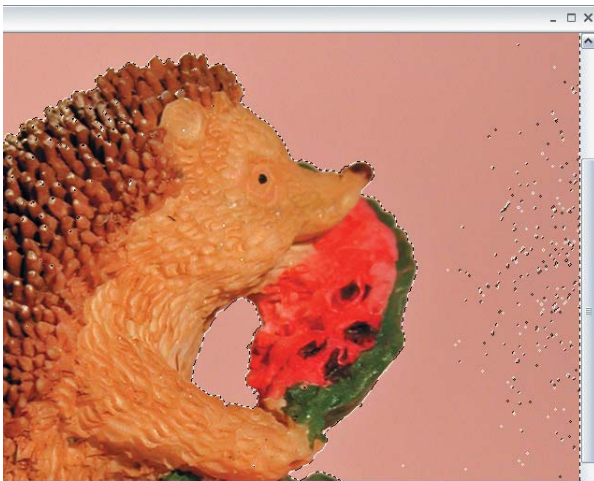


Bild 6.20 Löcher in der Auswahl werden sichtbar

Arbeiten mit den Lasso-Werkzeugen

In einem Flyout-Menü stellt der Standardeditor von Photoshop Elements drei verschiedene Lasso-Werkzeuge zur Verfügung, die im Wechsel auch mit der **[L]**-Taste aufgerufen werden können. Das Lasso- und das Polygon-Lasso-Werkzeug funktionieren fast identisch:

- 1 Mit dem Lasso-Werkzeug können Sie mit gedrückter linker Maustaste im Bild freie Auswahlformen zeichnen. Da das exakte Zeichnen mit der Maus allerdings schwierig ist, gibt es wenig sinnvolle Einsatzbereiche.

Nach dem Loslassen der linken Maustaste wird der Auswahlbereich automatisch geschlossen – Sie sehen dies nachfolgend rechts.

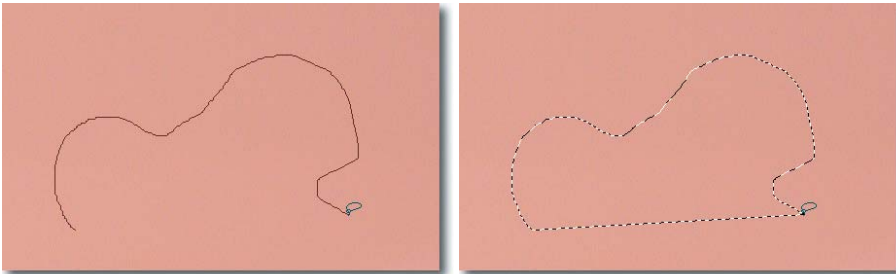


Bild 6.21 Zeichnen einer Auswahlform

- 2 Wenn Sie beim Zeichnen die **[Alt]**-Taste drücken, können Sie gerade Linien ansetzen. Klicken Sie Punkt für Punkt auf die Stellen, wo die geraden Formen die Richtung ändern sollen.

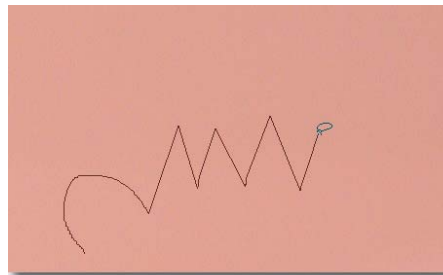


Bild 6.22 Mischen von freien Formen und geraden Linien

- 3 Beim Polygon-Lasso-Werkzeug funktioniert es andersherum. Hier werden standardmäßig Linien gezeichnet. Bei zusätzlichem Drücken der **[Alt]**-Taste ist es möglich, frei gezeichnete Formen anzuhängen.
- 4 Beim Werkzeug Magnetisches Lasso wird der Bildinhalt untersucht. An den Stellen mit großem Kontrast wird die Auswahl erstellt. In der Optionleiste kann die Erkennungsbreite eingestellt werden.

Außerdem regelt die Option *Kantenkontrast*, ab welchem Kontrast das Magnetische Lasso reagieren soll. In bestimmten Abständen wird die Auswahl verankert. Den Abstand regeln Sie im *Frequenz*-Eingabefeld.

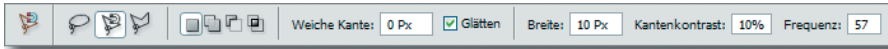


Bild 6.23 Optionen des Magnetischen Lassos

- 5 Sie müssen eine optimale Vorlage verwenden, damit das Magnetische Lasso alle Kanten richtig erkennt. Sie sehen ein Beispiel der automatischen Erkennung im nachfolgend gezeigten Bild.

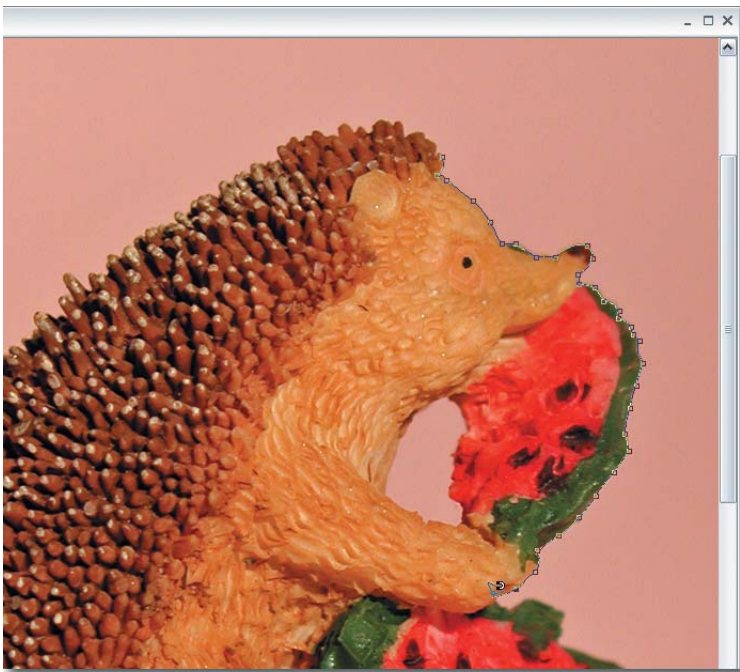


Bild 6.24 Die Wirkung des Magnetischen Lassos

Einsatz des Polygon-Lasso-Werkzeugs

Vermutlich werden Sie das Polygon-Lasso-Werkzeug am häufigsten einsetzen. Es eignet sich auch für unser Beispiel. Um die Figur freizustellen, sind folgende Arbeitsschritte nötig:

- 1 Es ist prinzipiell egal, wo Sie mit der Auswahl beginnen. Wir haben uns den rechten Rand der Figur ausgesucht. Klicken Sie einmal auf den Startpunkt der Auswahlform.

Wenn Sie dann den Mauszeiger bewegen, sehen Sie eine Vorschaulinie. Klicken Sie dann auf die Position, an der die Kante der Figur die Richtung ändert. Dann wird die Linie gezeichnet.



Bild 6.25 Setzen der ersten Punkte

- 2 Arbeiten Sie sich nun Stück für Stück vor und platzieren Sie an allen Stellen, wo sich die Richtung ändert, einen neuen Punkt. So könnten Sie die abgebildete Linienform des ersten Teilstücks erhalten.



Bild 6.26 Das erste Teilstück ist fertig

- 3 Falls Details nicht zu erkennen sind, können Sie in das Bild hineinzoomen. Dazu können natürlich weder das Zoom-Werkzeug noch die Menüfunktionen verwendet werden, da dann der Auswahlbereich sofort geschlossen wird.

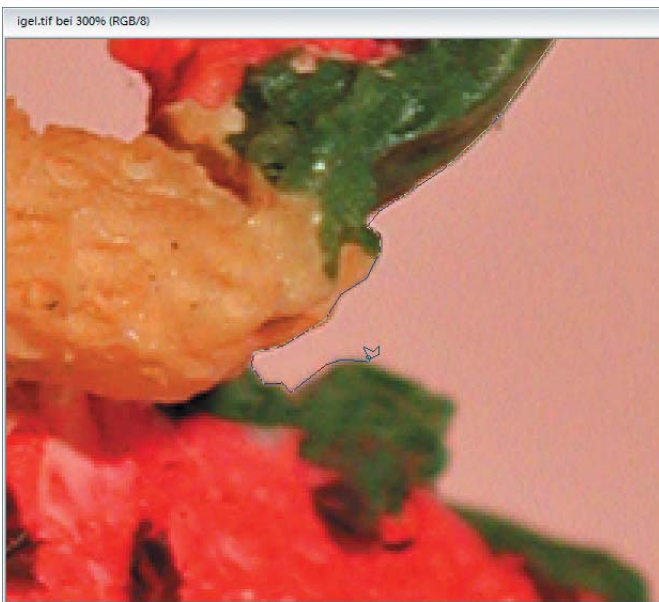


Bild 6.27 Hineinzoomen per Tastenkürzel

Drücken Sie stattdessen zum Hineinzoomen die -Taste. Zum Herauszoomen dient die -Taste.



Bild 6.28 Scrollen des Bildbereichs

- 4 Wenn Sie den Rand des Dokumentfensters erreichen, muss der sichtbare Bildbereich weitergescrollt werden. Ziehen Sie dazu einfach den Mauszeiger nach unten aus dem Dokumentfenster.

- 5 Falls Sie einen Punkt an einer falschen Stelle platziert haben, macht dies nichts. Drücken Sie einfach die - oder -Taste, um bereits platzierte Punkte zu löschen. Anschließend können neue Punkte gesetzt werden.



Bild 6.29 Zurücknehmen falsch platzierter Punkte

- 6 Bei den Stacheln des Igels auf der linken Seite sind eine ganze Menge Punkte zu platzieren – arbeiten Sie sich hier Stück für Stück voran.

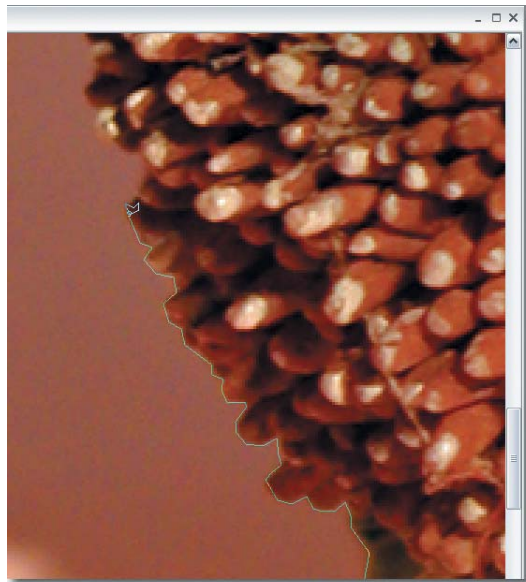


Bild 6.30 Mühsames Arbeiten an der linken Kante der Figur



Bei unregelmäßigen Formen dürfen die Liniensegmente nur sehr kurz sein, um die Form korrekt zu erfassen.



- 7 Wenn Sie sich dem Anfangspunkt der Form nähern, symbolisiert ein kleiner Kreis, dass mit dem Klicken die Form automatisch geschlossen wird.

Bild 6.31 Schließen der Auswahl

- 8 Nach dem Anklicken sehen Sie die fertig gestellte Auswahl.

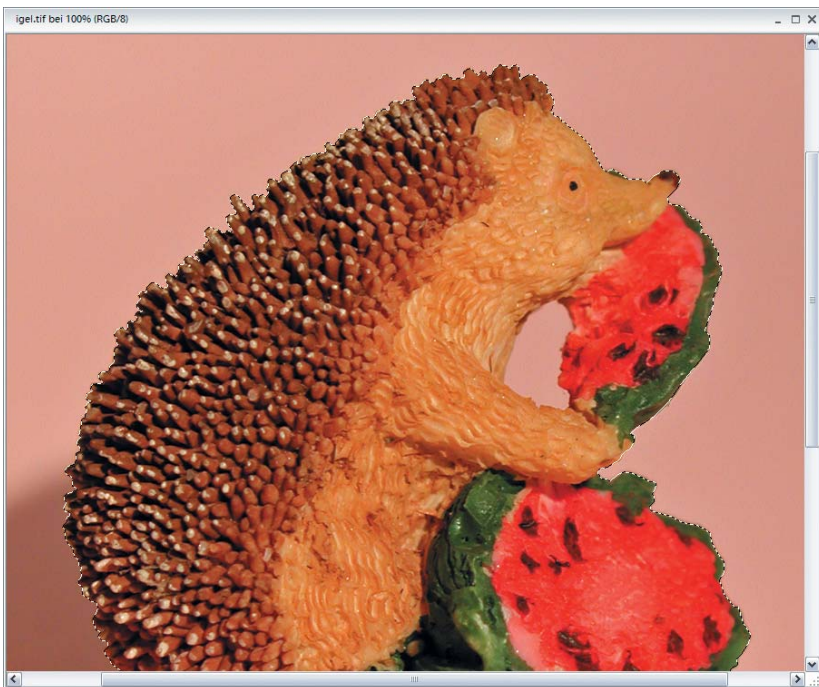


Bild 6.32 Die fast fertige Auswahl

Auswahlbereiche verändern

Ist der Auswahlbereich erst einmal erstellt, kann er jederzeit angepasst werden. Sie können mit jedem beliebigen Auswahlwerkzeug Bereiche hinzufügen oder Teile aus der Auswahl entfernen.

Achten Sie dabei darauf, dass im ersten Schaltflächenblock der entsprechende Modus aktiviert ist. So benötigen wir jetzt den Modus *Von Auswahl subtrahieren*, den Sie über die zweite Schaltfläche im zweiten Schaltflächenblock erreichen. Dies ist nötig, da ein „Loch“ in die Auswahl eingefügt werden soll.

In unserem Fall ist der Zauberstab das geeignete Werkzeug. Stellen Sie einen *Toleranz*-Wert von 10 ein und aktivieren Sie die *Benachbart*-Option. Ein Minuszeichen neben dem Zauberstab-Symbol symbolisiert übrigens den *Subtraktions*-Modus.

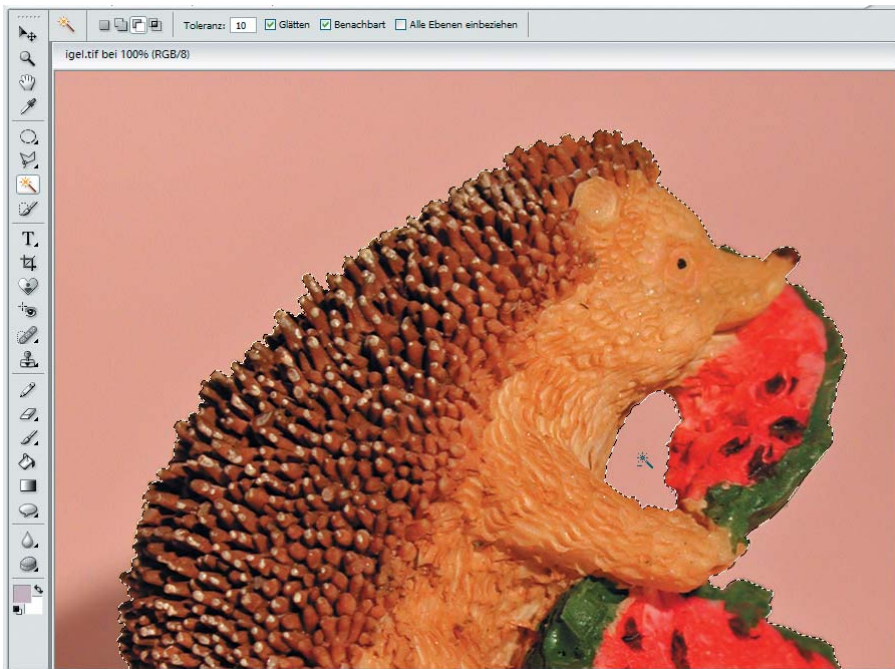


Bild 6.33 Erweitern der Auswahl

Sie sollten danach die folgende fertige Auswahl erhalten. Auch wenn die Beschreibung etwas aufwändig war: Mit ein wenig Übung lassen sich solche Auswahlbereiche mit den vorgestellten Verfahren sehr schnell erstellen.



Bild 6.34 Die fertig gestellte Auswahl

Auswahlbereiche speichern



Bild 6.35 Speichern der Auswahl

Damit Sie später auf bereits erstellte Auswahlbereiche zurückgreifen können, sollten Sie die Auswahl speichern. Rufen Sie die Funktion *Auswahl/Auswahl speichern* auf. Geben Sie im nebenstehenden Dialogfeld einen Namen ein.

Mit der Funktion *Auswahl/Auswahl laden* wird das nachfolgend abgebildete Dialogfeld geöffnet. Hier legen Sie fest, wie mit der Auswahl verfahren werden soll.

So haben Sie zum Beispiel auch hier die Möglichkeit Auswahlbereiche voneinander abziehen.



Bild 6.36 Optionen beim Laden einer Auswahl

Um eine Auswahl wieder zu löschen, rufen Sie die Funktion *Auswahl/Auswahl löschen* auf.

Falls Sie mehrere Auswahlbereiche gespeichert hatten, können Sie im Listenfeld auswählen, welche Auswahl Sie löschen wollen.



Bild 6.37 Löschen einer Auswahl

Auswahlbereiche einsetzen

Den fertigen Auswahlbereich können Sie jetzt für verschiedene Aufgabenstellungen verwenden. Um beispielsweise die Figur vom Hintergrund zu trennen, rufen Sie die Funktion *Ebene/Neu/Ebene durch Kopie* auf.

Im Bild sehen Sie anschließend keinen Unterschied – nur der Auswahlbereich ist jetzt verschwunden. Wenn Sie im Palettenraum aber einen Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster werfen, fällt auf, dass dort nun zwei Einträge zu sehen sind.

Beim Miniaturbild der ersten Ebene ist nur die Figur zu sehen – bei der zweiten Ebene das gesamte Bild.

Vor dem Ebeneneintrag sehen Sie ein Augensymbol. Wenn Sie das Augensymbol anklicken, wird die Ebene ausgeblendet.



Bild 6.38 Ausblenden einer Ebene



Bild 6.39 Die Figur ist vom Hintergrund getrennt

Danach wird nur noch die neu erstellte Ebene im Dokumentfenster angezeigt und Sie erkennen die Auswirkungen: Die Figur hat nämlich jetzt keinen Hintergrund mehr.

Das Karomuster symbolisiert übrigens die transparenten Bereiche. Über die Funktion *Bearbeiten/Voreinstellungen/Transparenz* kann die Größe ebenso wie die Farbe des Karomusters variiert werden.

Nach der Trennung lassen sich die beiden Ebenen getrennt voneinander bearbeiten. Blenden Sie den Hintergrund mit einem erneuten Klick auf das Feld vor dem Eintrag wieder ein. Der Hintergrund soll jetzt neu gefüllt werden. Beachten Sie dabei, dass die Hintergrundebene im *Ebenen*-Palettenfenster markiert ist – sie ist dann grau unterlegt.



Bild 6.40 Zuweisen eines Ebenenstils

Öffnen Sie das *Ebenenstile*-Palettenfenster und rufen Sie dort die Rubrik *Muster* auf. In den Voreinstellungen finden Sie die Option *Gebürstetes Metall*, die wir für unser Beispiel verwenden wollen.

Klicken Sie zum Anwenden des Effekts auf den Eintrag. Da es sich hierbei um Ebenenstile handelt, muss der Hintergrund zunächst in eine Ebene umgewandelt werden. Bestätigen Sie deshalb die entsprechende Nachfrage.



Bild 6.41 Abfrage vor der Umwandlung in eine Ebene

In einem weiteren Dialogfeld kann die Ebene gegebenenfalls neu benannt werden.

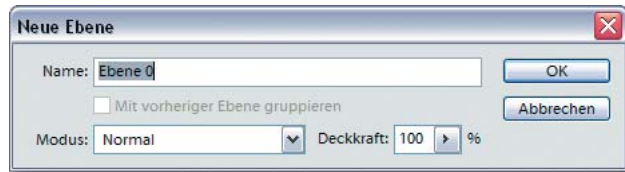


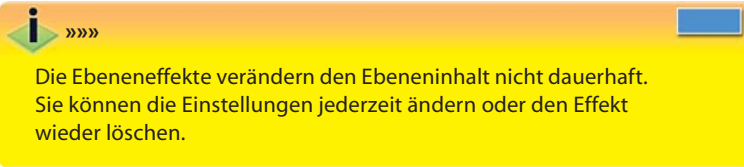
Bild 6.42 Benennen der Ebene

Anschließend wird die Ebene gefüllt und damit der ursprüngliche Hintergrund verdeckt. Ein Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster zeigt aber, dass der Originalhintergrund noch vorliegt.

Wird der Ebenenstil später gelöscht, ist der alte Hintergrund wieder zu sehen.

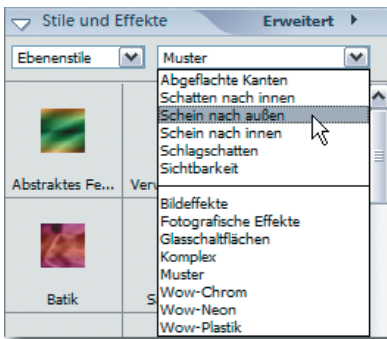


Bild 6.43 Der angewendete Ebenenstil



Ebenenstile anpassen

Auch bei der anderen Ebene sollen Ebenenstile angewendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, mehrere Ebenenstile auf einmal anzuwenden – davon wollen wir jetzt Gebrauch machen. Markieren Sie zunächst die obere Ebene. Das ist wichtig, da die Ebenenstile stets der aktuellen Ebene zugewiesen werden.



Wir wollen die Figur aufwerten, indem sie mit einem „Lichtkranz“ versehen wird. Rufen Sie dazu die Rubrik *Schein nach außen* aus dem *Ebenenstile*-Palettenfenster auf.

Bild 6.44 Anwenden eines Ebenenstils



Verwenden Sie den ersten Eintrag mit der Bezeichnung *Einfach*. Die Ebene wird dann mit einem hellgelben Saum umgeben. Wechseln Sie danach zur Rubrik *Schlagschatten* und wählen Sie dort den Eintrag *Stark* aus.

Bild 6.45 Der zugewiesene Schlag-schatten

So ergibt sich das nachfolgend abgebildete Zwischenergebnis.



Bild 6.46 Die zugewiesenen Ebenenstile

Wenn Sie anschließend das *Ebenen-*Palettenfenster aufklappen, sehen Sie, dass rechts neben den Ebenen-einträgen ein Symbol zu sehen ist. Daran erkennen Sie, dass der betreffenden Ebene Stile zugewiesen wurden.

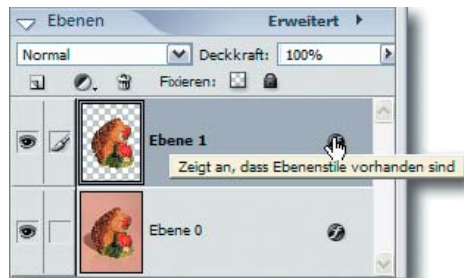


Bild 6.47 Symbol für Ebenenstile

Klicken Sie doppelt auf das betreffende Symbol, wenn Sie die Einstellungen des Ebenenstils verändern wollen. So haben wir die folgenden Einstellungen für die obere Ebene verwendet. Neben dem Lichteinfallswinkel wurde auch die Stärke des Stils *Schein nach außen* verändert.

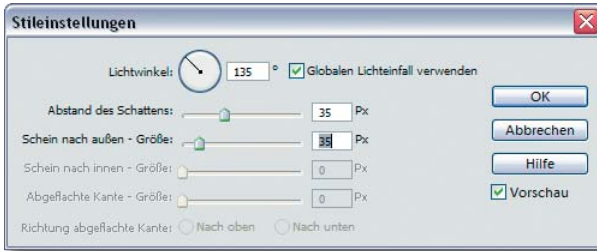


Bild 6.47 Anpassen von Ebenenstilen

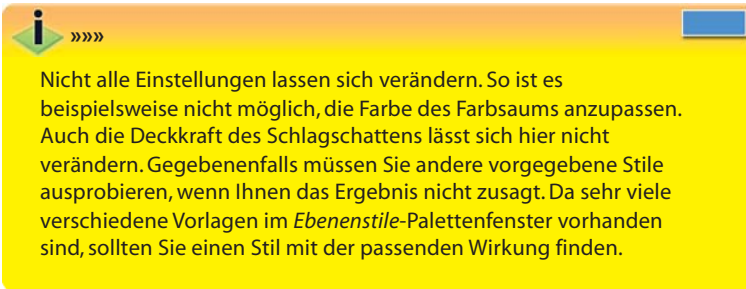


Bild 6.49 Das Endergebnis

Nach dem Bestätigen erhalten Sie das nebenstehende Endergebnis. Durch die Umgestaltung ist eine „Grafik“ aus dem Foto geworden. Wir haben hier das Bild zugeschnitten, um unnötigen Rand zu entfernen.

6.3 Bildteile austauschen

Im letzten Workshop dieses Kapitels wollen wir Ihnen eine „Bildfälschung“ vorstellen. Da man so etwas natürlich nicht macht, haben wir uns ein sehr simples Beispiel ausgesucht. Wir wollen ein Landschaftsbild verändern.





Wir wollen nicht verschweigen, dass die Manipulationsmöglichkeiten schon ein Problem sind – oft ist eine Fälschung nur sehr schwer zu erkennen und nachzuweisen.

Als Vorlage dient uns ein Landschaftsfoto. Sie finden es auf der Buch-CD im Ordner *Kapitel 6*. Es trägt die Bezeichnung *baume.tif*.



Bild 6.50 Das verwendete Ausgangsbild

Eine Grobauswahl erstellen

Öffnen Sie das Foto. Wir wollen nun den Baum rechts duplizieren und im linken Bildteil unterbringen, da es dort etwas leer aussieht. Die Arbeitsschritte sind gar nicht so schwierig, wie Sie es vielleicht vermuten.

Sicherlich haben Sie schon vermutet, dass hier eine präzise Auswahl nicht machbar ist. Durch den nicht klar definierbaren Rand muss hier ein anderes Verfahren gewählt werden – schließlich können Sie ja nicht alle Blätter des Baums einzeln auswählen.

Rufen Sie das Polygon-Lasso-Werkzeug aus der Toolbox auf. Es ist nämlich für unsere Aufgabenstellung gut geeignet. Erstellen Sie damit den nachfolgend abgebildeten Auswahlbereich.



Dass der Bereich mit einigem Abstand „umfahren“ wurde, ist dabei so gewollt.

Bild 6.51 Der ausgewählte Bereich

Rufen Sie jetzt die Funktion *Auswahl/Weiche Auswahlkante* auf. Stellen Sie einen großen Radius von 25 Pixeln ein. Diesen hohen Wert verwenden wir, damit später kein Übergang zwischen den Bildbereichen zu sehen ist.



Bild 6.52 Erstellen einer weichen Auswahlkante

Natürlich funktioniert dies nur, weil unser Foto über das Bild verteilt eine ähnliche Helligkeit hat. Bei völlig unterschiedlichen Bildbereichen müssen dagegen andere Verfahren eingesetzt werden.

Auswahlbereiche in andere Bildbereiche kopieren

Der fertige Auswahlbereich soll nun nach links verschoben werden. Sie könnten dazu in den Auswahlbereich klicken und dabei die Tasten **Strg** und **Alt** drücken. Dies hat aber den Nachteil, dass der Bereich andere Bildteile endgültig verdeckt.

Verwenden Sie stattdessen die Funktion *Ebene/Neu/Ebene durch Kopie*, die Sie auch mit der Tastenkombination **Strg** + **J** erreichen. Sie sehen anschließend die neue Ebene im *Ebenen*-Palettenfenster.



Bild 6.53 Verschieben des Auswahlbereichs auf eine neue Ebene

Falls Sie übrigens die Auswahl nicht erstellen möchten: Wir haben die Auswahl im Dokument gespeichert. Sie brauchen nach dem Laden der Auswahl lediglich die weiche Auswahlkante hinzuzufügen.

Rufen Sie das Verschieben-Werkzeug auf. Klicken Sie in den Rahmen und verschieben Sie die Ebene mit gedrückter linker Maustaste auf die nebenstehend abgebildete Position.

Sie bemerken, dass sich die Ebene durch die weiche Auswahlkante schon ohne weitere Bearbeitung recht gut in das Bild integriert.

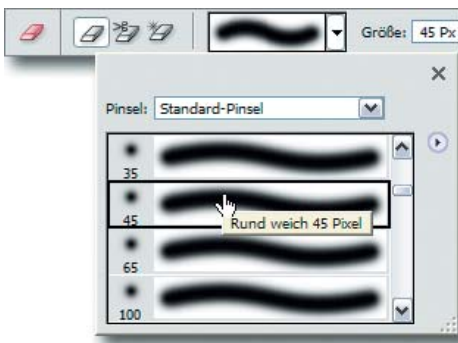


Bild 6.54 Verschieben der Ebene

Ebenen-Bereiche wegradieren

Durch die weiche Auswahlkante ist der obere Auswahlbereich schon perfekt. Hier ist nicht mehr erkennbar, wo die Grenze zwischen Original und einmontiertem Bildbereich verläuft. Im unteren Bereich ist dagegen noch eine Nachbearbeitung nötig.

Für diese Aufgabenstellung wollen wir Ihnen ein weiteres interessantes Werkzeug aus der Toolbox vorstellen: den Radiergummi, der auch mit der **[E]**-Taste aufgerufen werden kann. In dem Flyout-Menü werden drei unterschiedliche Typen angeboten. Wir benötigen die erste Option.



Auch bei diesem Werkzeug müssen Sie eine Werkzeugspitze auswählen. Wir verwenden einen sehr großen Pinsel mit einer weichen Kante.

Bild 6.55 Auswahl einer geeigneten Werkzeugs-
spitze



Dieses Werkzeug wird verwendet, um Teile der aktuellen Ebene zu entfernen.

Wenn Sie auf eine Position klicken, sehen Sie, dass die darunter liegende Ebene sichtbar wird. Um präzise arbeiten zu können, sollten Sie die 100%-Darstellungsgröße einstellen.

Bild 6.56 Entfernen von Bildteilen

Sie können die überflüssigen Teile der Ebene entweder Stück für Stück „zutupfen“ oder mit gedrückter linker Maustaste größere Flächen auf einmal entfernen.

Letztlich könnte ein Zwischenergebnis wie nebenstehend aussehen.



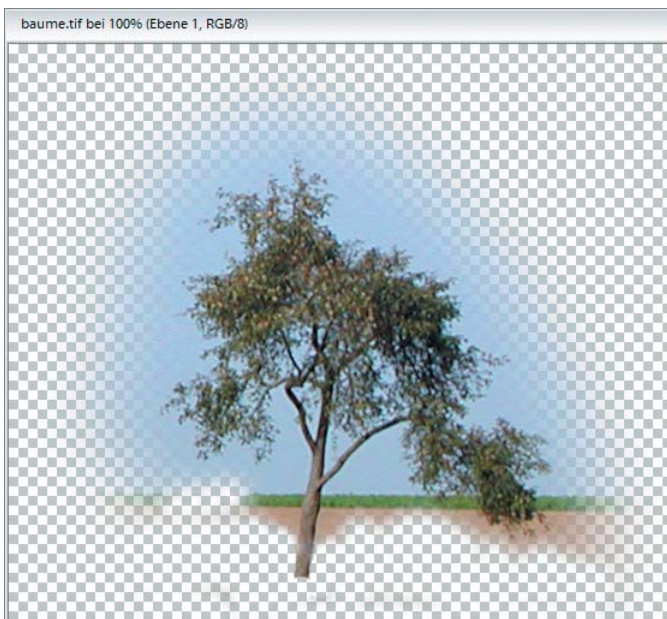
Bild 6.57 Die überflüssigen Teile der Ebene sind entfernt

Das „Tupfen“ hat einen weiteren Vorteil: Nach jedem Absetzen kann nämlich der Arbeitsschritt gegebenenfalls mit der Tastenkombination **Strg+Z** zurückgenommen werden. Haben Sie größere Teile ohne abzusetzen bearbeitet, werden diese alle wiederhergestellt.

Damit die Retuscharbeiten nicht zu sehen sind, sollten Sie in der Nähe des Baumstamms eine Werkzeugspitze mit einem harten Rand verwenden.



Bild 6.58 Auswahl einer neuen Werkzeugspitze



Falls Sie sich die Auswirkungen genauer ansehen wollen, blenden Sie doch einmal die Hintergrundebene aus.

In diesem Modus könnten Sie gegebenenfalls noch kleinere Korrekturen vornehmen.

Bild 6.59 Die ausgebesserten Stellen

So ergibt sich das abgebildete Ergebnis. Sie sehen, dass links noch einige Stromkabel zu sehen sind, die abschließend mit dem Kopierstempel entfernt werden sollten. Die dazu notwendigen Arbeitsschritte kennen Sie ja bereits.

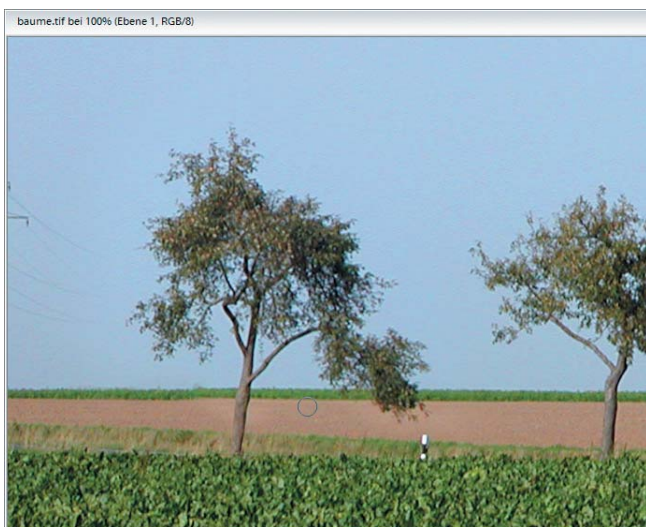
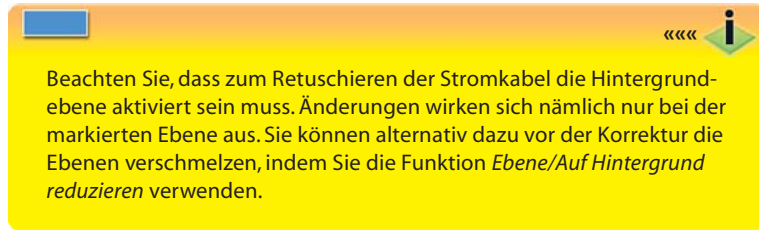


Bild 6.60 Die Ebene ist nahtlos eingefügt



Der letzte Schliff

In den letzten Arbeitsschritten dieses Workshops sollen die vorgenommenen Veränderungen „vertuscht“ werden. Schließlich soll man ja die Bildmanipulation nicht erkennen. So wird erst jetzt die gewünschte Endgröße eingestellt.

Verschmelzen Sie den Hintergrund mit der Ebene zu einem Bild. Verwenden Sie dazu die Funktion *Ebene/Auf Hintergrund reduzieren*.

Rufen Sie dann die Funktion *Bild/Skalieren/Bildgröße* auf und stellen Sie die gezeigten Werte ein. Damit wird das Bild deutlich verkleinert.



Bild 6.61 Einstellen der neuen Bildgröße

Wenn Sie das Bild dann noch schärfen, erhalten Sie das folgende Endergebnis. Können Sie noch feststellen, wo die Grenze zwischen dem kopierten Baum und dem Originalbild verläuft?



Bild 6.62 Das Endergebnis

Bilder montieren

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen einige Verfahren vorstellen, wie Sie unterschiedliche Ausgangsbilder in einem Zielbild zusammenmontieren können.

Dafür gibt es verschiedene Anlässe. Vielleicht sind bei einigen Bildern Bildteile enthalten, die nicht besonders gelungen sind und verdeckt werden sollen. Oder Sie wollen verschiedene Fotos zu einem Thema in einem Bild zusammenfassen.

Bei dieser Gelegenheit erfahren Sie einiges über Ebenen und die unterschiedlichen Funktionen, die der Standardeditor von Photoshop Elements bei der Bearbeitung von Ebenen bereitstellt.

7.1 Die passende Dokumentgröße

Zunächst benötigen wir ein neues Dokument. Verwenden Sie dazu die Funktion *Datei/Neu*, die Sie auch über die Tastenkombination **Strg** + **N** erreichen. Stellen Sie die folgenden Werte ein:



Bild 7.1 Die Einstellungen des neuen Dokuments

Der Text im *Name*-Eingabefeld wird später standardmäßig als Dateiname eingesetzt. Im Listenfeld *Vorgabe* werden eine ganze Menge verschiedener Standardmaße, beispielsweise für Internet- oder Printgestaltungen, angeboten.

Wenn Sie ein anderes Maß verwenden wollen, stellen Sie die Werte in den Eingabefeldern *Breite* und *Höhe* ein. In den Listefeldern daneben werden unterschiedliche Maßeinheiten angeboten. Da unser Ergebnis gedruckt werden soll, haben wir hier die Option *cm* gewählt. Bei unserem Beispiel haben wir uns an einer Buchseite orientiert und deshalb eine Breite von 12,7 Zentimetern eingestellt.

Soll das Ergebnis gedruckt werden, ist der geeignete Wert für die *Auflösung* wichtig. Stellen Sie hier eine Standardauflösung von 300 *Pixel/Zoll* für Druckerzeugnisse oder 72 *Pixel/Zoll* für Ergebnisse ein, die auf dem Bildschirm betrachtet werden sollen.

Nach dem Bestätigen finden Sie zunächst ein leeres Dokument vor. Für die Konstruktion werden übrigens im *Ansicht*-Menü zwei interessante Optionen angeboten. Die Option *Lineale* können Sie alternativ auch mit der Tastenkombination **Strg**+**R** aktivieren. Außerdem finden Sie dort die *Raster*-Option.

Im folgenden Bild sind beide Optionen aktiviert. Wenn die Option *Ansicht/Am Raster ausrichten* aktiviert wurde, wirken die Rasterlinien „magnetisch“. Nähern Sie sich einer Rasterlinie, schnappt das aktuelle Objekt dort an. Die beiden Lineale bieten eine gute Orientierung über die Größenverhältnisse. Mit einem Doppelklick auf eines der Lineale wird das Dialogfeld *Voreinstellungen/Maßeinheiten und Lineale* geöffnet.

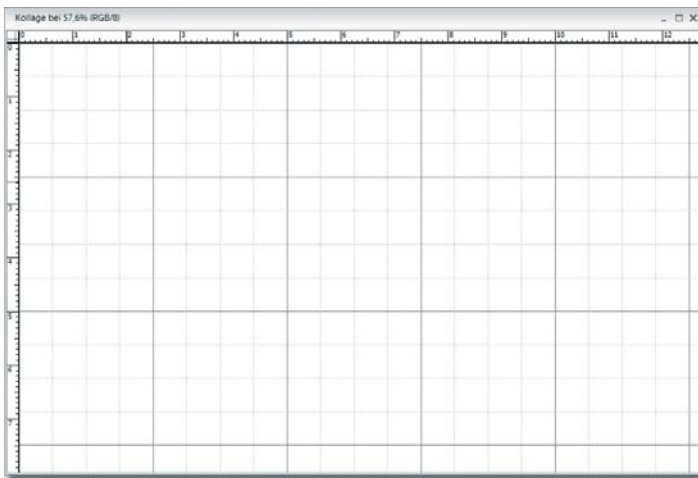


Bild 7.2 Das eingeblendete Raster und die Lineale



Die Optionen *Raster* und *Lineale* haben keine Auswirkungen auf den Inhalt des Dokuments. Sie dienen ausschließlich als Hilfsmittel bei der Darstellung des Dokuments.

7.2 Bilder importieren und bearbeiten

In dieses neu erstellte Sammeldokument sollen jetzt verschiedene Fotos aufgenommen werden. Sie finden die benötigten Bilder übrigens alle auf der Buch-CD im Verzeichnis *Kapitel 7*.

Den Import der Bilder erledigen Sie am schnellsten mit der bereits bekannten Drag & Drop-Funktion. Für den Hintergrund haben wir uns das folgende Foto mit der Bezeichnung *Boden.tif* ausgesucht.

Das Foto ist bereits optimiert und liegt in der passenden Bildgröße vor. Ziehen Sie die Ebene nach dem Aktivieren des Verschieben-Werkzeugs mit gedrückter linker Maustaste in das Sammeldokument.

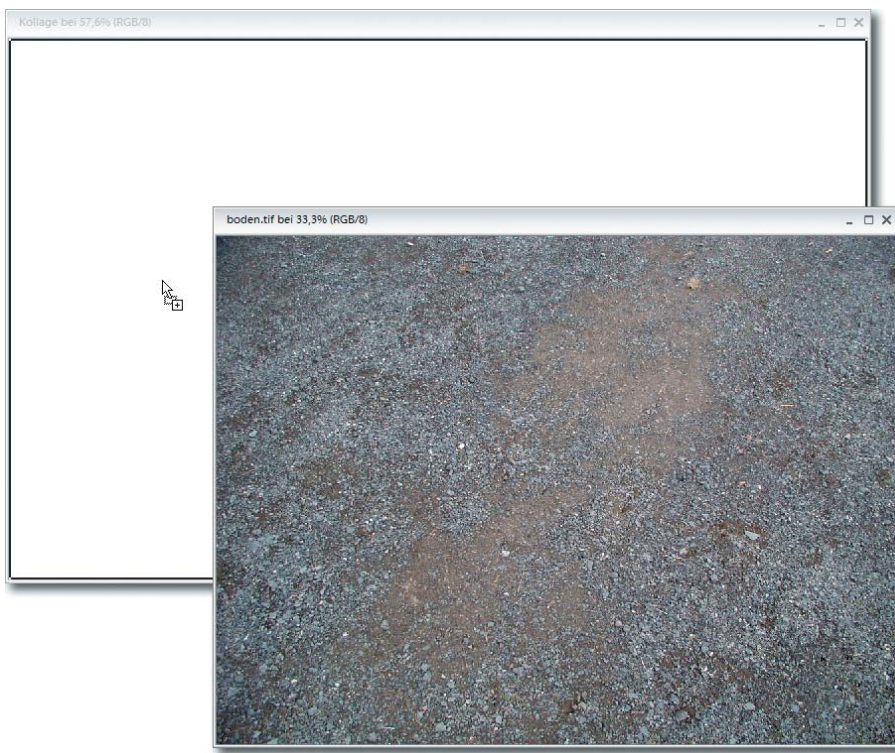


Bild 7.3 Bildimport per Drag & Drop

Ebenen ausrichten

Photoshop Elements bietet eine Option an, die beim Ausrichten hilfreich wirkt. Haben Sie die Option *Ansicht/Am Raster ausrichten* aktiviert, wirken nämlich auch die Kanten



des Dokuments magnetisch – unabhängig davon, ob das Raster ein- oder ausgeblendet ist. So kann die Ebene beispielsweise leicht an die obere linke Kante des Dokuments verschoben werden, wie Sie es im nebenstehenden Bild sehen.

Bild 7.4 Ausrichten einer Ebene am Dokumentrand

In unserem Beispiel ist das Bild ein klein wenig breiter und ein ganzes Stück höher als das Sammeldokument. Sie können die genaue Ausrichtung jetzt mit den Pfeiltasten vornehmen – das klappt am schnellsten.



Bild 7.5 Das korrekt ausgerichtete Hintergrundbild

Weitere Bilder importieren

Beim Vorbereiten der Bildimporte greifen wir auf die Auswahlfunktionen zurück, die Sie bereits im letzten Kapitel ausführlich kennen gelernt haben. Daher sollen hier nur kurze Beschreibungen folgen.

- 1 Öffnen Sie das erste Bild, das Sie importieren wollen. In unserem Beispiel verwenden wir das Bild mit der Bezeichnung *Auto1.tif*. Wie Sie nachfolgend sehen, sind hier überflüssige Bildteile enthalten – nur das Fahrzeug ist von Bedeutung.



Bild 7.6 Das Bild soll bearbeitet und importiert werden

- 2 Ziehen Sie mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug einen Rahmen um das Auto auf. Wir haben dabei einen deutlichen Abstand zum Auto gelassen, da anschließend bei der Funktion *Auswahl/Weiche Auswahlkante* ein großer Radius von 60 Pixeln eingestellt werden soll.



Bild 7.7 Einstellen einer weichen Auswahlkante

- 3 Sie sollten danach den nachfolgend abgebildeten Auswahlbereich erhalten. Wenn Sie sich diese Arbeit ersparen wollen, können Sie auch die Auswahl, die wir im Dokument gespeichert haben, mit der Funktion *Auswahl/Auswahl laden* aufrufen.



Bild 7.8 Der fertige Auswahlbereich

- 4 Ziehen Sie den Auswahlbereich mit der gedrückten Tastenkombination **Alt** + **Strg** in das Sammeldokument. Alternativ dazu können Sie auch das Verschieben-Werkzeug verwenden. Das Autofoto kann dann geschlossen werden – es wird jetzt nicht mehr benötigt. Die importierte Ebene ist zunächst viel zu groß. Das soll nun korrigiert werden.

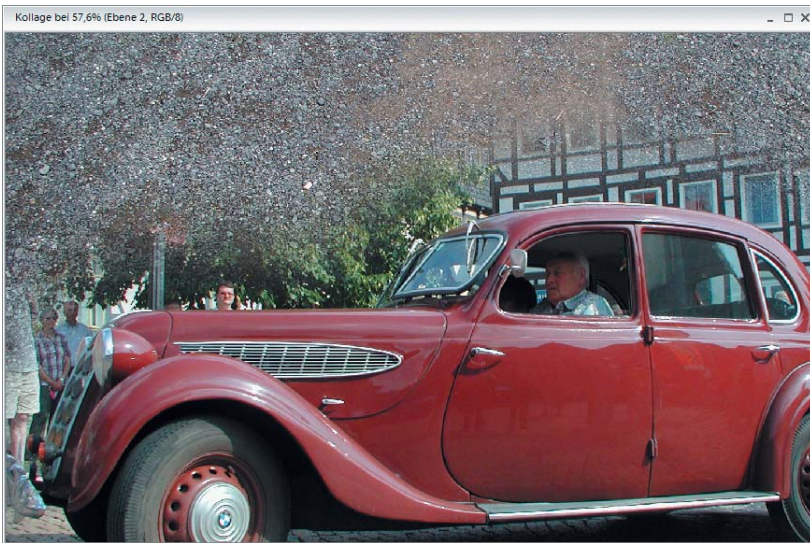


Bild 7.9 Die importierte Ebene

Ebenen transformieren

Die Ebene ist zu groß – das haben Sie ja schon gesehen. Photoshop Elements bietet eine Menge Funktionen an, um Ebenen zu transformieren. Wenn die Ebene mit dem Verschieben-Werkzeug markiert ist, sehen Sie an den Ecken und in der Mitte der Kanten Markierungspunkte, die Sie zum Transformieren verwenden können. Dazu muss aber die Option *Begrenzungsrahmen einblenden* in der Optionsleiste des Verschieben-Werkzeugs aktiviert sein.

Wenn die Markierungspunkte aus dem Bild ragen, kann das Dokumentfenster vergrößert werden, bis die Markierungspunkte erscheinen.

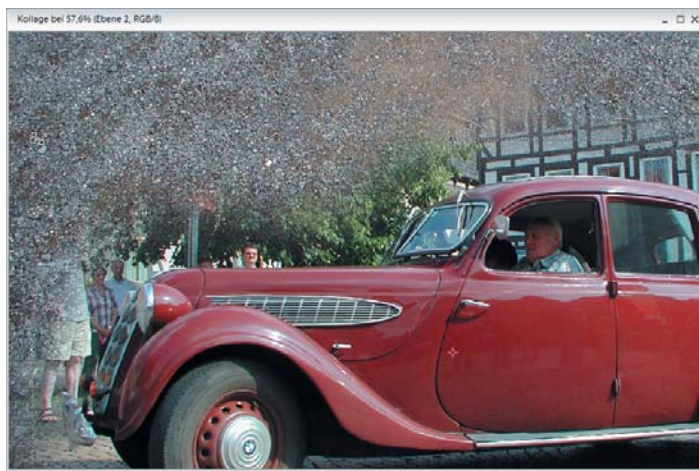


Bild 7.10 Vergrößern des Dokumentfensters

Klicken Sie einen Eckmarkierungspunkt an, um die Ebene zu skalieren. Wenn Sie dabei die -Taste drücken, bleiben die Proportionen erhalten. Klicken Sie in die Mitte des Rahmens, wenn Sie die Ebene mit gedrückter linker Maustaste verschieben wollen.

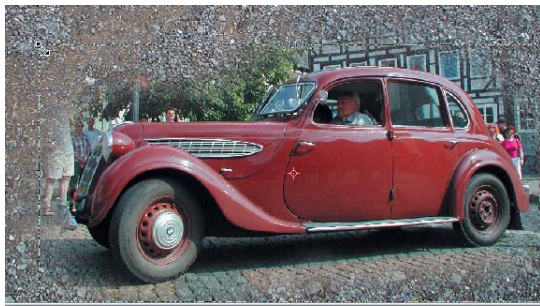


Bild 7.11 Skalieren der Ebene

Wenn Sie wie beschrieben vorgehen, entspricht dies dem Aufruf der Funktion *Bild/Transformieren/Frei transformieren* oder der Tastenkombination  + .

Sie finden dann in der Optionsleiste Funktionen zum numerisch präzisen Transformieren. Die neue Breite und Höhe wird prozentual angegeben. Ist die Schaltfläche zwischen den Eingabefeldern aktiviert, bleiben die Proportionen erhalten.

Mit den Schaltflächen rechts wird vorgegeben, ob die Ebene gedreht, skaliert oder geneigt werden soll. Die von uns verwendeten Einstellungen zeigt das nächste Bild.

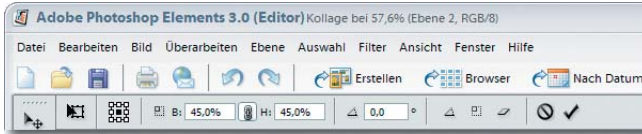


Bild 7.12 Die verwendeten Transformations-Einstellungen

Wir haben die Ebene nach dem Verkleinern in die untere rechte Ecke geschoben. Sie sehen das neue Stadium im folgenden Bild.



Bild 7.13 Die transformierte Ebene

Um die Transformationen zu übernehmen, können Sie entweder die Schaltfläche mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste oder die -Taste verwenden.



Bild 7.14 Das nächste Foto

Nach demselben Verfahren sollen jetzt weitere Fotos aufgenommen werden. Die Größen werden dabei unterschiedlich gewählt – beim nächsten Bild sind es 50%.



Auf die exakte Position kommt es momentan noch nicht an. Erst wenn alle Bilder importiert wurden, ist das präzise Platzieren möglich.

Ebenen im Ebenenstapel anordnen

Alle Ebenen werden standardmäßig in der Reihenfolge „übereinander gestapelt“, in der sie konstruiert beziehungsweise importiert wurden. So können sich Ebenen teilweise überdecken – wie Sie es zuvor abgebildet sahen. Die Reihenfolge der Ebenen können Sie jederzeit verändern.

Dazu können Sie beispielsweise die Funktionen des Untermenüs *Ebene/Anordnen* verwenden. Hier gibt es auch verschiedene Tastenkombinationen. So wird die Ebene mit der Tastenkombination **Strg** + **↓** im Ebenenstapel eine Position tiefer platziert.

Alternativ dazu kann das *Ebenen*-Palettenfenster zum Umsortieren verwendet werden. Klicken Sie die betreffende Ebene an und ziehen Sie diese mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte neue Position. Ein Balken zeigt die Einfügeposition an – Sie sehen dies im nebenstehenden Bild.

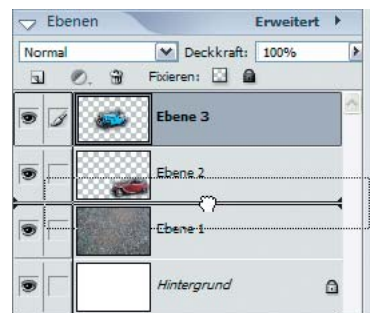


Bild 7.15 Verschieben einer Ebene

Nach dem Verschieben im Ebenenstapel werden von der zuletzt eingefügten Ebene einige Teile verdeckt.



Bild 7.16 Die umpositionierte Ebene



Das Umpositionieren per Drag & Drop im *Ebenen*-Palettenfenster ist meist die einfachste und eleganteste Variante. Die Tastenkombinationen sind nicht leicht zu merken und der Umweg über die Menüfunktionen verzögert den Arbeitsablauf. Es ist auch praktisch, das *Ebenen*-Palettenfenster aus dem Palettenraum herauszuziehen, um die Ebenenverwaltung zu erleichtern.

Die nächste Ebene platzieren wir in der linken unteren Ecke des Sammeldokuments. Hier müssen Sie aber beachten, dass die neue Ebene oberhalb der markierten Ebene eingefügt wird. Nach dem Umschichten ist es daher nötig, die oberste Ebene wieder zu markieren, sodass neue Ebenen darüber eingefügt werden.



Tippen Sie zum Skalieren den Wert -45% im *B*-Feld ein, damit die Ebene horizontal gespiegelt wird.

Bild 7.17 Die nächste Ebene wurde eingefügt

Auch das nächste Foto wird in der Horizontalen gespiegelt. Wir verwendeten hier einen Wert von -50% .



Bild 7.18 Die nächste Auswahl

Das Bild wird in der oberen linken Ecke platziert.

Beim letzten Foto wird ebenfalls wieder eine weiche Auswahlkante mit einem *Radius* von 60 Pixeln verwendet. Dieses Bild wird dann wieder auf 45 % verkleinert und in der rechten oberen Ecke platziert.



Bild 7.19 Alle Fotos wurden importiert

Effektive Ebenenbearbeitung

Da nun alle Ebenen importiert sind, sollen sie optimal zueinander angeordnet werden. Um dabei keine überflüssigen Arbeitsschritte zu machen, sollten Sie folgende Hilfen verwenden, die der Standardeditor von Photoshop Elements anbietet. Wenn Sie das Verschieben-Werkzeug aufrufen, sollten Sie in der Optionsleiste die Option *Ebene automatisch wählen* aktivieren.

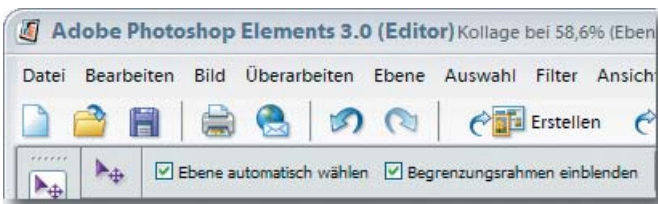


Bild 7.20 Die Optionen des Verschieben-Werkzeugs



Wenn Sie dann im Dokument ein Motiv anklicken, wird die entsprechende Ebene markiert.

Liegen auf der angeklickten Position zwei Ebenen übereinander, wird die oben liegende Ebene ausgewählt.

Bild 7.21 Auswahl einer Ebene mit dem Verschieben-Werkzeug



Wenn Sie mit der rechten Maustaste auf eine Position klicken, wo mehrere Ebenen übereinander liegen, wird ein Menü geöffnet. Dort können Sie dann die gewünschte Ebene auswählen. Im folgenden Bild haben wir auf eine Stelle geklickt, an der vier Ebenen übereinander liegen.

Bild 7.22 Auswahl über ein Kontextmenü

Ebenen umbenennen

Sie haben es im vorherigen Bild bemerkt: Viel nutzt diese Auswahlmöglichkeit nicht, da alle Ebenen standardmäßig durchnummeriert sind. Sie erkennen also nicht, um welche Ebene es sich handelt.

Dies können Sie aber ändern. Jede Ebene kann nämlich mit einem aussagekräftigen Namen versehen werden. Dazu können Sie beispielsweise die Funktion *Ebenen/Ebene umbenennen* verwenden. Im folgenden Dialogfeld kann dann der Name für die aktuell ausgewählte Ebene verändert werden.



Bild 7.23 Umbenennen einer Ebene

Alternativ dazu kann die Umbenennung auch im *Ebenen*-Palettenfenster erfolgen.

Klicken Sie dazu doppelt auf die Ebenenbezeichnung – Sie wechseln dann in den Editiermodus. Sie sehen dies im nebenstehenden Bild. Tippen Sie dann die gewünschte Bezeichnung ein.

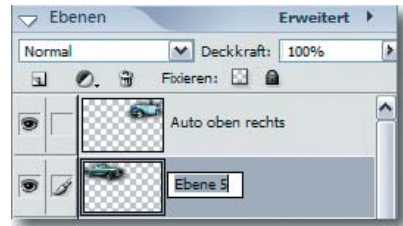


Bild 7.24 Wechsel in den Editiermodus

Ein Doppelklick auf das Miniaturbild einer Ebene im *Ebenen*-Palettenfenster öffnet übrigens das Dialogfeld zum Umbenennen der Ebene.

Benennen Sie die Ebenen alle um. Falls Sie die Bezeichnungen nicht vollständig lesen können, ziehen Sie an der Kante des Palettenfensters, um die Breite anzupassen.

Zum Abschluss könnten Sie die abgebildete Anordnung im Palettenfenster vorfinden. Wir haben das Palettenfenster dabei frei auf der Arbeitsfläche platziert.

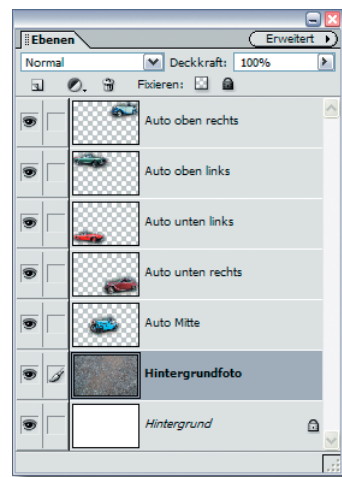
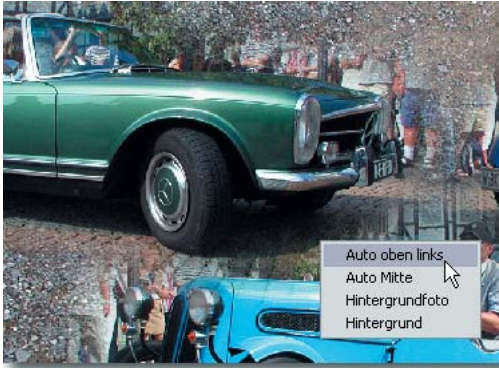


Bild 7.25 Die umbenannten Ebenen



Im Kontextmenü fällt danach die Auswahl einer Ebene deutlich leichter – da hier die neuen Bezeichnungen helfen.

Bild 7.26 Die neuen Bezeichnungen im Kontextmenü



»»»»

Welche Ebene gerade aktiviert ist, können Sie übrigens auch in der Titelzeile des Dokumentfensters ablesen. Neben dem Dateinamen und der Darstellungsgröße wird die Bezeichnung der aktuellen Ebene angezeigt.

Ebenen fixieren

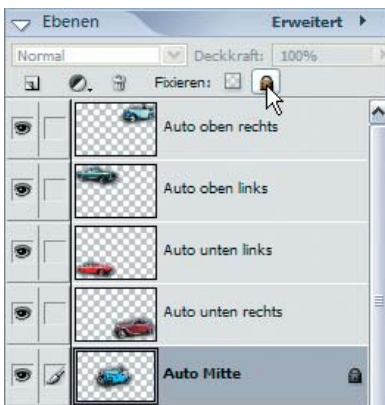


Bild 7.27 Fixieren einer Ebene

Wenn Sie verhindern wollen, dass eine Ebene versehentlich verschoben wird, können Sie diese fixieren.

Verwenden Sie dazu die Schaltfläche mit dem Schloss-Symbol in der Kopfzeile des *Ebenen*-Palettenfensters. Zur Verdeutlichung wird anschließend auch beim betreffenden Ebeneneintrag ein Schloss-Symbol angezeigt.

Wir haben nun die Ebenen ein wenig „zurechtgeschoben“, sodass folgendes Zwischenstadium entsteht.



Bild 7.28 Die verschobenen Ebenen

Zum Abschluss sollen noch zwei Partien der Ebenen rechts und links bearbeitet werden. Rufen Sie dazu das Radiergummi-Werkzeug auf und stellen Sie in der Optionsleiste eine Größe von 70 Pixeln ein.

Dabei haben wir eine Werkzeugspitze mit einem weich auslaufenden Rand ausgewählt. Radieren Sie die oberen Teile des Bilds weg, sodass die Räder des Autos in der Mitte zu sehen sind. Achten Sie darauf, dass die richtige Ebene markiert ist. Nebstehend sehen Sie ein Zwischenstadium der Bearbeitung der oberen Ebenenkante des Autos unten links.



Bild 7.29 Bearbeitung der unteren Ebene

Nach der Korrektur ist das folgende Endergebnis erreicht. Sie können natürlich auch bei den anderen Ebenen noch Teile entfernen – wir wollen aber darauf verzichten.



Bild 7.30 Das Endergebnis der Bildkomposition

7.3 Mit Füllmethoden arbeiten

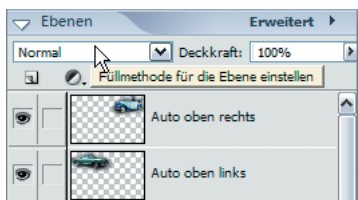


Bild 7.31 Verschiedene Füllmethoden

Bei der nächsten Montage lernen Sie eine weitere Option kennen, die Photoshop Elements anbietet. Mit den Füllmethoden können Sie Ebenen auf unterschiedliche Art und Weise ineinander überblenden.



Als Basis soll das nebenstehende Foto verwendet werden, das Sie im Verzeichnis *Kapitel 7* auf der Buch-CD finden. Es trägt die Bezeichnung *Heaven.tif*.

Bild 7.32 Das Ausgangsbild

Erstellen Sie eine neues Dokument. Die verwendeten Maße sehen Sie in der Abbildung. Das Bild wird doppelt so breit wie hoch. Für den Druck wurden wieder 300 *Pixel/Zoll* eingestellt.

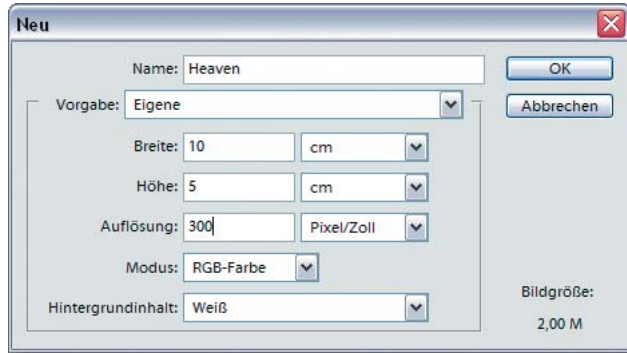


Bild 7.33 Die verwendeten Einstellungen

Ziehen Sie das Foto in das neue Dokument. Schieben Sie es ungefähr auf die nebenstehend abgebildete Position.

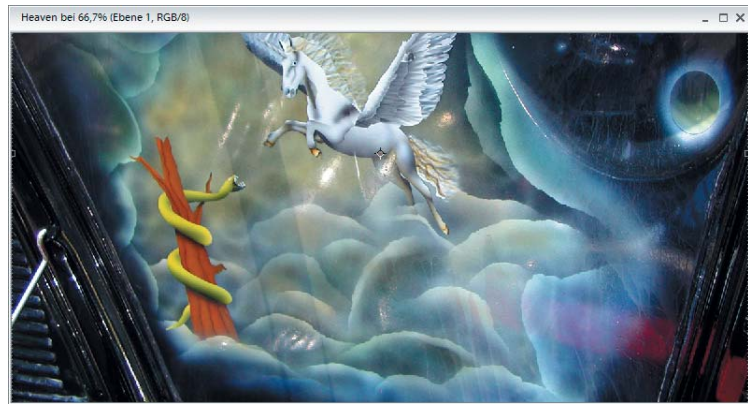


Bild 7.34 Das importierte Bild

Den Hintergrund füllen

Das importierte Foto wird über der Hintergrundebene platziert. Die weiße Hintergrundebene soll jetzt mit einem Ebenenstil versehen werden. Markieren Sie dazu die Hintergrundebene im *Ebenen*-Palettenfenster.

Rufen Sie aus der *Muster*-Rubrik des *Ebenen-stile*-Palettenfensters die Option *Verwinkelttes Spektrum* auf.

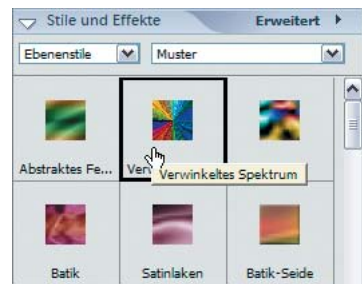
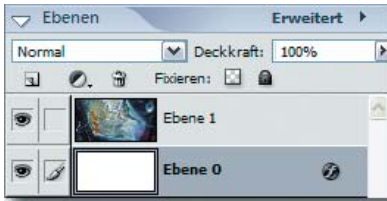


Bild 7.35 Zuweisen eines Ebenenstils

Da Ebenenstile nur bei Ebenen verwendet werden können, fragt Photoshop Elements ab, ob der Hintergrund in eine Ebene umgewandelt werden soll. Bestätigen Sie die Abfrage in den beiden Dialogfeldern, die dabei nacheinander geöffnet werden.



Vom Effekt sehen Sie zunächst nichts – schließlich liegt ja die Fotoebene darüber. Auch im Miniaturbild des *Ebenen*-Palettenfensters ist außer dem Effektsymbol rechts nichts zu sehen.

Bild 7.36 Der Ebenenstil wurde zugewiesen

Erst wenn die obere Ebene ausgeblendet wird, erkennen Sie die Auswirkungen des Ebenenstils. Sie sehen das bunte Muster im folgenden Bild. Die Einstellungen des Verlaufs, aus dem dieses Muster entsteht, sind übrigens nicht veränderbar.

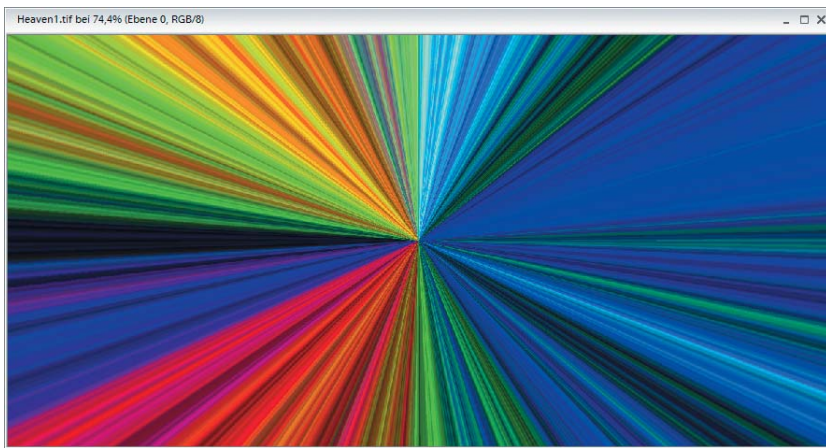


Bild 7.37 Der verwendete Ebenenstil



»»»»

Mit der Funktion *Ebene/Neue Füllebene/Verlauf* können Sie übrigens eigene Verläufe für den Ebenenstil zusammenstellen. Mit dem *Winkel*-Stil entsteht der zuvor gezeigte strahlenförmige Verlauf.

Zuweisen einer Füllmethode

Damit der neue Hintergrund auch bei eingblendeter Fotoebene wirkt, wollen wir eine Füllmethode anwenden. Photoshop Elements bietet im oberen Listenfeld des *Ebenen*-Palettenfensters viele verschiedene Füllmethoden an.

Dabei werden die Pixel der oben liegenden Ebene mit unterschiedlichen mathematischen Formeln mit der darunter liegenden Ebene verrechnet. Stellen Sie beispielsweise die Option *Lineares Licht* ein.

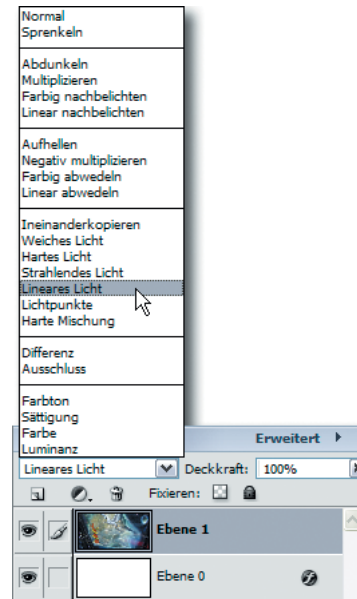


Bild 7.38 Auswahl einer Füllmethode

Dabei entsteht ein farbtrennendes und kontrastreiches Ergebnis, bei dem die Farben des Hintergrunds ebenso wie die Farben des Fotos zu sehen sind.



Bild 7.39 Die Wirkung der Füllmethode Lineares Licht



Die Bilddaten bleiben – wie bei den Einstellungsebenen – unverändert. Sie können jederzeit eine andere Füllmethode zuweisen oder die eingestellte Füllmethode entfernen. Verwenden Sie dazu die erste Option im Listenfeld: *Normal*.

Einfügen von Textebenen

Über der Fotoebene soll jetzt eine Textebene platziert werden. Rufen Sie aus der Toolbox das Text-Werkzeug auf. Sie erreichen es alternativ auch mit der **T**-Taste. Nehmen Sie für die Textattribute in der Optionsleiste die folgenden Einstellungen vor.



Bild 7.40 Die verwendeten Textattribute

Tippen Sie das Wort *HEAVEN* ein, nachdem Sie mit dem Text-Werkzeug auf die Arbeitsfläche geklickt haben.

Bestätigen Sie die Eingabe über die Schaltfläche mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste. Sie können danach mit dem Verschieben-Werkzeug die Textebene auf die gewünschte Position verschieben.

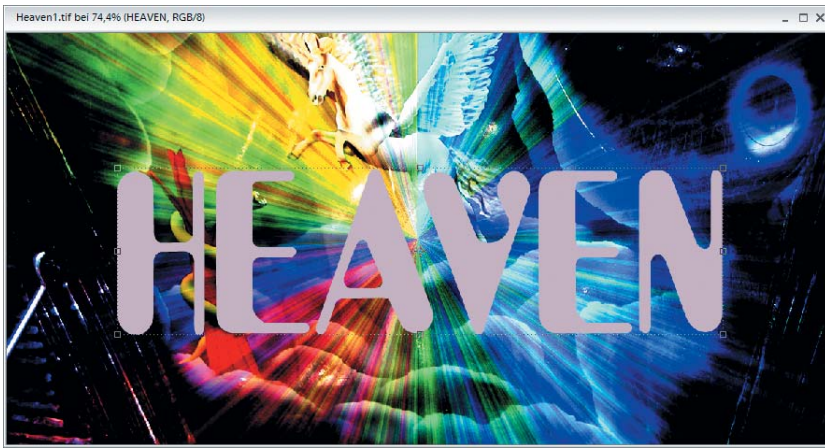


Bild 7.41 Der eingegebene Text

Photoshop Elements bietet eine interessante Option in der Optionsleiste des Text-Werkzeugs an. Der Text kann nämlich verbogen werden. Dazu muss die nachfolgend gezeigte Schaltfläche aktiviert werden.



Bild 7.42 Aufruf des Dialogfelds zur Textverkrümmung

Im *Stil*-Listenfeld des Dialogfelds *Text verkrümmen* können Sie zwischen 15 verschiedenen Stilen wählen. Rufen Sie die Option *Bogen unten* auf. Die Symbole vor dem Eintrag weisen auf die Wirkung hin.

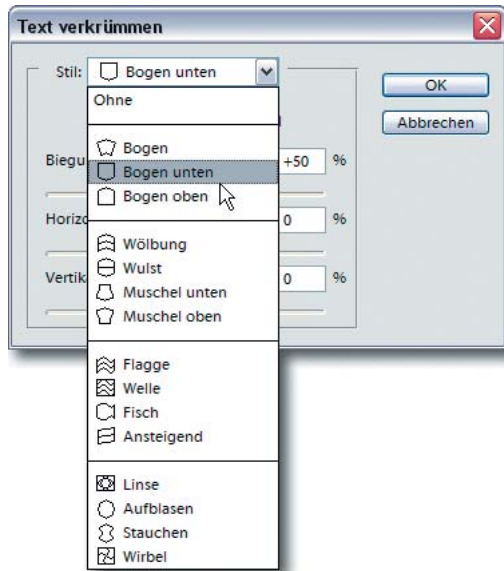


Bild 7.43 Verschiedene Verkrümmungstypen

Da die aktuellen Einstellungen direkt im Originalbild angezeigt werden, können Sie die Wirkung gleich im Bild prüfen. Schieben Sie gegebenenfalls das Dialogfeld so weit zur Seite, dass der Schriftzug im Bild zu erkennen ist. Alle Dialogfelder können mit gedrückter linker Maustaste verschoben werden, wenn Sie in die Titelzeile klicken.

Wenn Sie im Listenfeld einen Typ ausgewählt haben, werden verschiedene Optionen angeboten, um die Wirkung der Verkrümmung anzupassen. Probieren Sie einmal folgende Einstellungen aus.

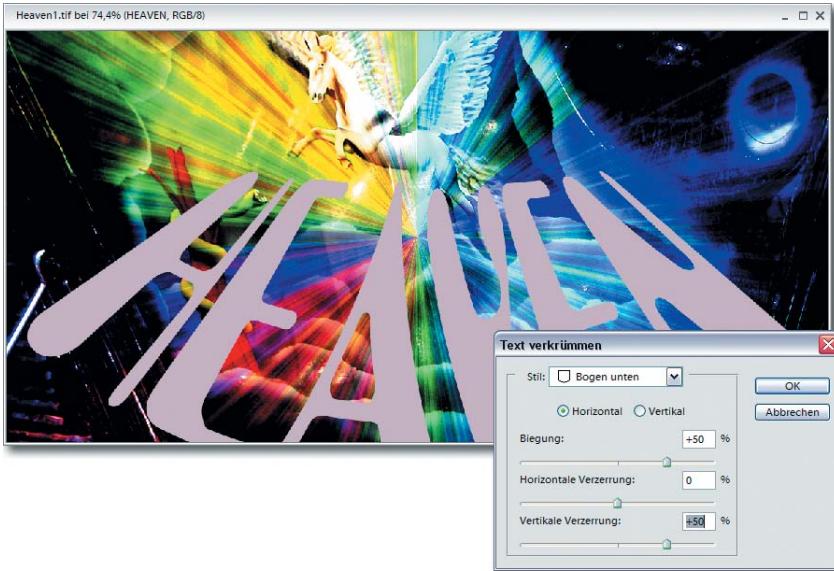


Bild 7.44 Die verwendeten Verkrümmungs-Einstellungen

Nach dem Bestätigen sehen Sie, dass eine Korrektur nötig ist – die Schrift ist jetzt etwas zu groß. Geben Sie als neue Schriftgröße 60 Pt ein. Schieben Sie dann mit dem Verschieben-Werkzeug die Textebene auf die gewünschte neue Position. Sie sehen dies im folgenden Bild.

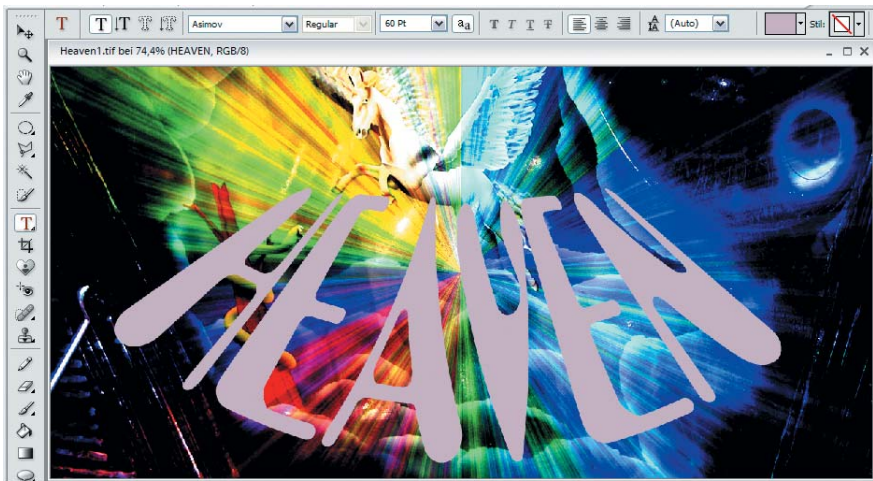


Bild 7.45 Der korrigierte Schriftzug

Nach dem Zuweisen der Verkrümmung wird im *Ebenen*-Palettenfenster übrigens ein anderes Symbol für die Textebene verwendet. So erkennen Sie gleich, dass hier eine Verkrümmung zugewiesen wurde.



Bild 7.46 Das Effektsymbol für die Verkrümmung

Zuweisen von Ebenenstilen

Der Text soll natürlich nicht bleiben, wie er ist – in dem einfachen Grau wirkt er sehr langweilig. Auf die Farbe kommt es allerdings nicht an, weil wir hier später das Foto einsetzen wollen.

Zunächst soll der Schriftzug aber etwas plastischer gestaltet werden. Wechseln Sie dazu bei aktivierter Textebene zum *Ebenenstile*-Palettenfenster. In der Rubrik *Abgeflachte Kanten* finden Sie die Option *Einfach – innen*.

Weisen Sie der Textebene außerdem aus der *Schlagschatten*-Rubrik den Ebenenstil *Stark* zu.

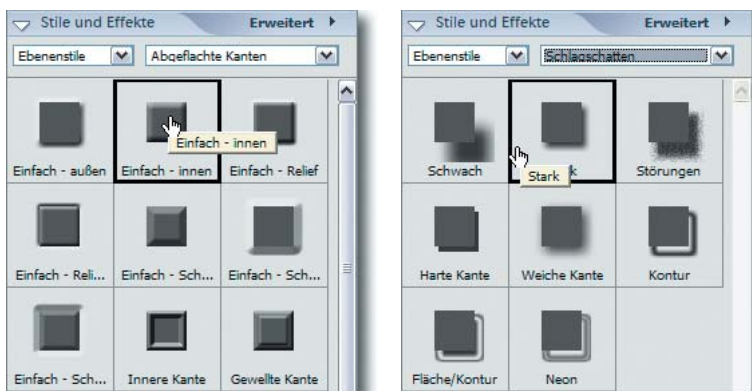


Bild 7.47 Zuweisen von Ebenenstilen

Anpassen von Einstellungen

Klicken Sie im *Ebenen*-Palettenfenster doppelt auf das Symbol für die Ebenenstile und geben Sie die folgenden Einstellungen an.

Wir haben hier einerseits den Lichtwinkel und andererseits die Stärke der abgeflachten Kante angepasst. Wenn die *Vorschau*-Option aktiviert wird, kann das Ergebnis gleich beurteilt werden.

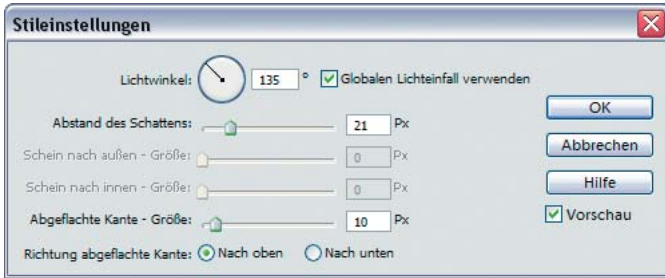


Bild 7.48 Anpassen der Einstellungen

Damit erzielen wir das Ergebnis, das Sie in der folgenden Abbildung sehen. Sieht schon ganz nett aus – es wird aber noch besser ...



Bild 7.49 Das nächste Zwischenstadium

Ebenen gruppieren

Das Ausgangsfoto soll jetzt für die Textgestaltung verwendet werden. Dazu wird ein Duplikat benötigt. Sie können Duplikate leicht per Drag & Drop erstellen, indem Sie den betreffenden Ebeneneintrag auf das Papiersymbol in der Kopfleiste des *Ebenen*-Palettenfensters ziehen.

Das Duplikat wird automatisch über der Originalebene eingefügt und erhält die zusätzliche Bezeichnung *Kopie*.

Ziehen Sie die neue Ebene im Ebenenstapel ganz nach oben und stellen Sie dort wieder die Option *Normal* als Füllmethode ein. Hier soll nämlich kein Effekt angewendet werden.



Bild 7.50 Erstellen eines Ebenenduplikats

Wenn Sie anschließend die Tastenkombination $\text{Strg} + \text{G}$ verwenden, wird die obere Ebene eingerückt angezeigt – es ist eine Gruppierung entstanden.

Sie können alternativ dazu auch die Menüfunktion *Ebene/Mit darunter liegender Ebene gruppieren* aufrufen. Diese neue Situation sehen Sie nachfolgend rechts abgebildet.

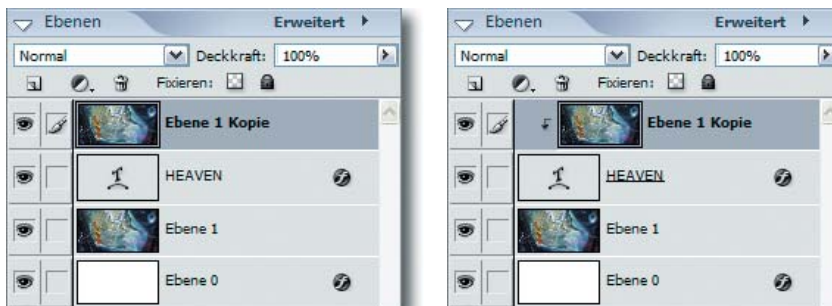


Bild 7.51 Gruppieren von Ebenen

Beim Gruppieren werden von der oberen Ebene nur die Teile verwendet, in denen auch der Text zu sehen ist. Das Ergebnis zeigt das folgende Bild.

««« i

Mit der Funktion *Ebene/Gruppierung aufheben* oder der Tastenkombination $\text{U} + \text{Strg} + \text{G}$ kann die Gruppierung jederzeit wieder aufgehoben werden.



Bild 7.52 Das Ergebnis der Gruppierung

Einstellungsebenen zur Korrektur verwenden

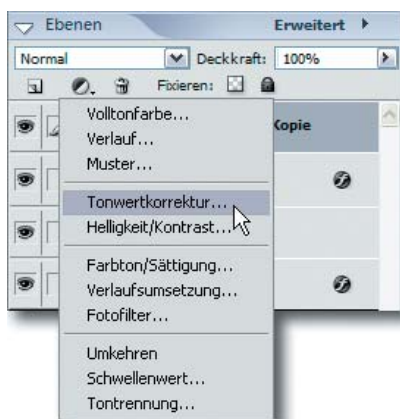


Bild 7.53 Aufruf einer Einstellungsebene

Der Schriftzug hebt sich noch nicht ausreichend genug vom Hintergrund ab. Daher sollen jetzt noch zwei Korrekturen folgen. Markieren Sie im *Ebenen*-Palettenfenster die Ebene des gruppierten Fotos.

Verwenden Sie dann die zweite Schaltfläche in der Kopfzeile, um im abgebildeten Menü eine *Tonwertkorrektur*-Einstellungsebene zu erstellen.

Das Schriftzugbild soll aufgehellt werden. Stellen Sie daher im *Tonwertkorrektur*-Dialogfeld einen Gammawert von 1,6 ein. Nach dem Bestätigen wird die Einstellungsebene über dem Foto angeordnet.

Verwenden Sie die Tastenkombination **Strg** + **⇧** + **⌘**, damit sich diese *Tonwertkorrektur*-Einstellungsebene nur auf die Gruppierung auswirkt – andernfalls wird nämlich das gesamte Bild aufgehellt.

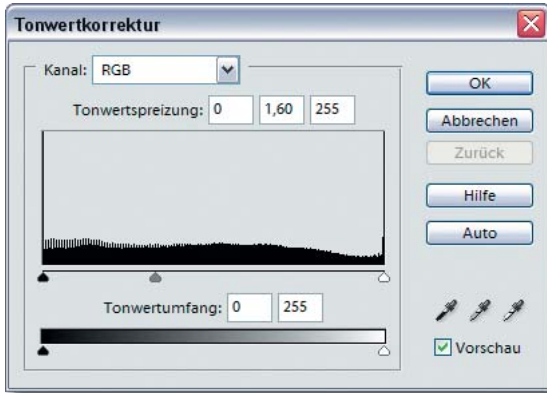


Bild 7.54 Aufhellen des Bilds

Nach dem Gruppieren erscheint auch die Einstellungsebene eingerückt.

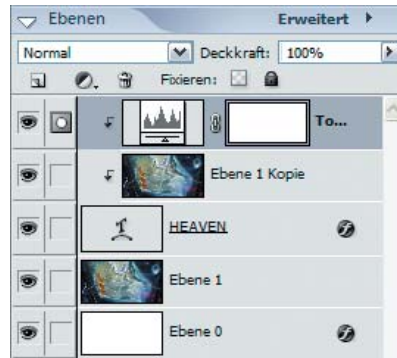


Bild 7.55 Die eingerückte Einstellungsebene

Sie erhalten jetzt das folgende neue Zwischenergebnis. Dabei fällt auf, dass sich der Text besser vom Hintergrund abhebt.



Bild 7.56 Die Einstellungsebene des Hintergrunds

Einstellungsebenen maskieren

Sie könnten die Helligkeitsveränderung auch ohne das Gruppieren erledigen. Dazu müssen Sie ein wenig anders vorgehen, damit sich die Veränderungen nur auf den Text auswirken.



Bild 7.57 Laden einer Auswahl

Dies erreichen Sie beispielsweise durch eine Auswahl. Sie können den Text schnell als Auswahl laden, wenn Sie die Textebene im *Ebenen*-Palettenfenster mit gedrückter **Strg**-Taste anklicken.

Markieren Sie danach die oberste Ebene im Ebenenstapel, da neue Einstellungsebenen über der aktuellen Ebene eingefügt werden. Stellen Sie hier im *Tonwertkorrektur*-Eingabefeld auch einen Wert von 1,6 ein, um den Auswahlbereich aufzuheben.

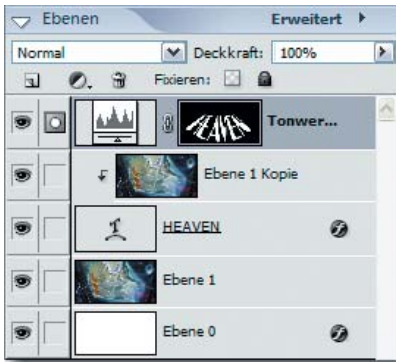


Bild 7.58 Die maskierte Einstellungsebene

Sie sehen anschließend, dass Photoshop Elements eine Maskierung aus dem Auswahlbereich erstellt hat, die neben dem Symbol für die Einstellungsebene angezeigt wird.

Ebenenmasken lassen sich jederzeit deaktivieren. Klicken Sie dazu das Maskenminiaturbild mit gedrückter **Strg**-Taste an. Dann wird das Miniaturbild zur Verdeutlichung durchgestrichen.



Bild 7.59 Deaktivieren einer Maskierung

Sie löschen die Maske übrigens am leichtesten, indem Sie das Miniaturbild mit gedrückter linker Maustaste auf das Papierkorbsymbol in der Kopfleiste ziehen.

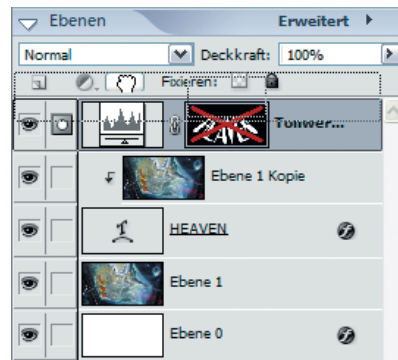


Bild 7.60 Löschen einer Ebenenmaske

Anschließend fragt Photoshop Elements in einem gesonderten Dialogfeld nach, ob die Ebenenmaske verworfen werden soll. Bestätigen Sie die Abfrage.



Bild 7.61 Bestätigung des Löschens

««« !

Der Weg der Gruppierung ist flexibler als die zuletzt vorgestellte Maskierungsvariante. Wenn Sie nämlich nachträglich den Text verschieben oder die Verkrümmungs-Eigenschaften verändern, wirkt sich die gruppierte Einstellungsebene weiterhin nur auf den Text aus.

Flexible Effekte



Bild 7.62 Zuweisen eines neuen Musters

Sie können sehr schnell weitere Varianten des Ergebnisses erstellen, indem Sie die verwendeten Ebenenstile oder auch die Füllmethode verändern.

Probieren Sie nach dem Löschen des Hintergrundmusters doch einmal das Muster *Batik-Seide* aus.

Danach entsteht eine ganz andere Wirkung.



Bild 7.63 Eine andere Variante

Die nachfolgend gezeigte Variante entsteht, wenn Sie die Füllmethode *Negativ multiplizieren* verwenden.



Bild 7.64 Eine andere Füllmethode

Viel Spaß beim weiteren Experimentieren!

Mit Formen arbeiten

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen einige Funktionen nahe bringen, die Sie für die Gestaltung von Webseiten benötigen. Auch hier hat der Standardeditor von Photoshop Elements einiges zu bieten. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass Photoshop Elements keineswegs ein „Webseitengestaltungs-Programm“ ist.

Aber für Entwürfe und das Gestalten von Schaltflächen ist es ebenso geeignet wie für den Export in webkompatible Dateiformate.

Außerdem werden wir Ihnen in diesem Kapitel noch eine besondere Ebenenform vorstellen: die Formebene. Sie können nämlich mit Photoshop Elements auch einige geometrische Grundformen erstellen.

8.1 Die Webseite einrichten

Wählen Sie nach dem Aufruf der Funktion *Datei/Neu* aus der Liste der *Voreinstellungsgrößen* die Option *640 x 480* aus.

Dies ist ein Standardmaß für Webseiten. Die Zahlen beziehen sich auf das Pixelmaß des Dokuments.

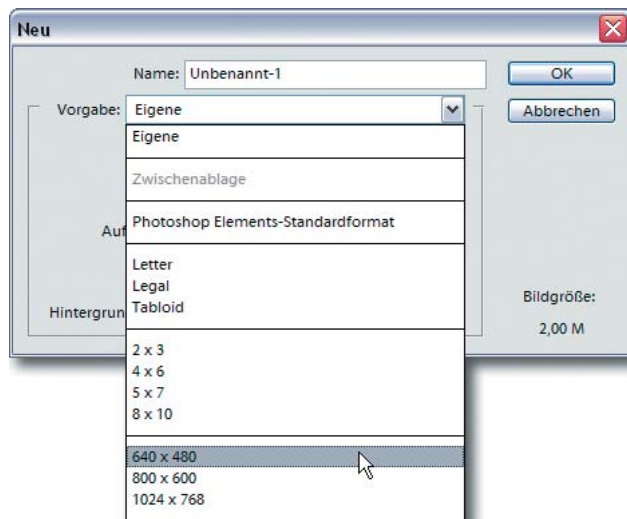


Bild 8.1 Auswahl einer vorgegebenen Größe

Blenden Sie die Lineale mit der Funktion *Ansicht/Lineale* ein. Um die Maßeinheiten der Lineale anzupassen, klicken Sie doppelt auf das Lineal und stellen Sie im *Maßeinheiten*-Bereich des Dialogfelds die Option *Pixel* ein.

Sie können dieses Dialogfeld auch mit der Funktion *Bearbeiten/Voreinstellungen/Maßeinheiten und Lineale* aufrufen. Im *Text*-Listenfeld wird übrigens die Maßeinheit für Texte angegeben.

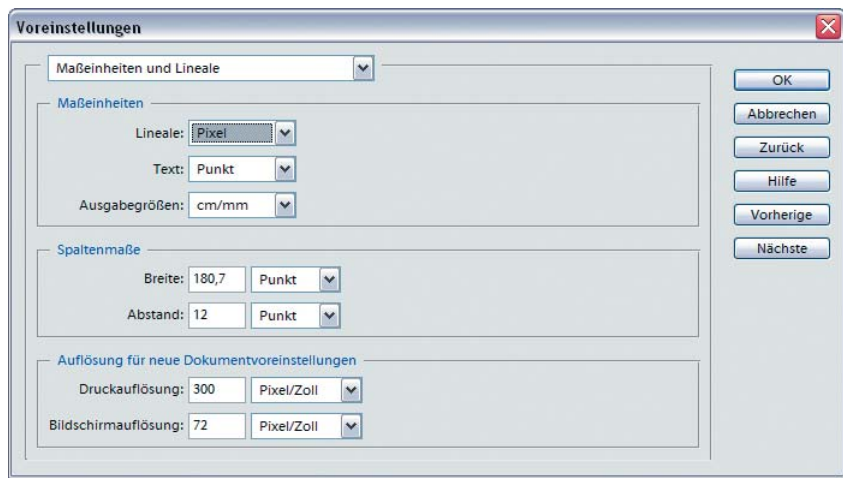


Bild 8.2 Einstellen der Maßeinheiten

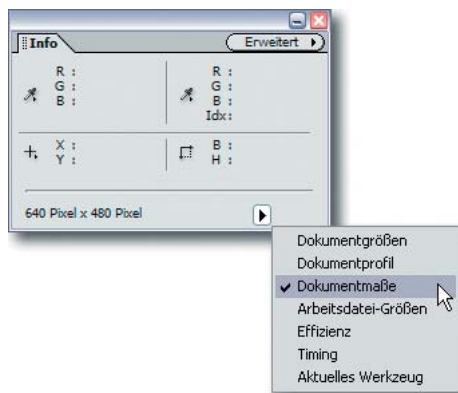


Bild 8.3 Das Info-Palettenfenster

Für die kommenden Konstruktionsarbeiten sollten Sie über das *Fenster*-Menü das Palettenfenster *Informationen* aufrufen. Hier wird beispielsweise beim Konstruieren die Größe angezeigt.

Außerdem können hier auch Farbwerte und die Mauszeigerkoordinaten abgelesen werden. Über das Pfeilmenu unten rechts wird in der Fußzeile die angegebene Information eingeblendet – beispielsweise die Maße des Dokuments.

Was im *Info*-Palettenfenster angezeigt werden soll, können Sie im folgenden Dialogfeld einstellen, das Sie über die Funktion *Paletten-Optionen* aus dem Menü *Erweitert* erreichen.



Bild 8.4 Anpassen der Darstellung

Im linken oberen Bereich wird standardmäßig der RGB-Farbtton der aktuellen Mauszeigerposition angezeigt. Im rechten oberen Bereich sehen Sie den dazugehörigen hexadezimalen Farbwert, der für die Webfarben von Bedeutung ist.

Mit einem Klick auf das Symbol können Sie in dem Menü eine andere Darstellung auswählen.



Bild 8.5 Ändern der Informationsanzeige

Auch im linken unteren Bereich kann durch Anklicken der Schaltfläche ein Menü geöffnet werden. Hier lassen sich unterschiedliche Maßeinheiten auswählen. Für diese Aufgabenstellung sollte die Option *Pixel* eingestellt sein.

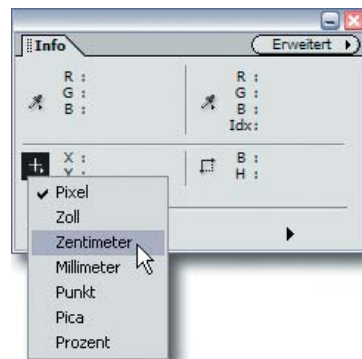


Bild 8.6 Auswahl der Maßeinheit

Ebenen mit präzisen Größen

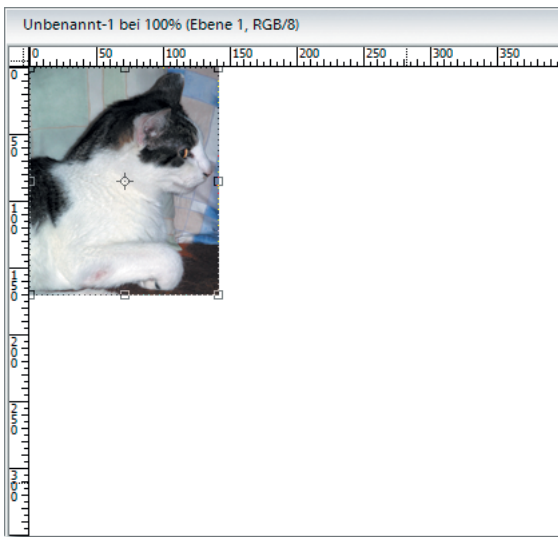
Für unser Beispiel soll ein Foto importiert und auf eine festgelegte Größe transformiert werden. Öffnen Sie dazu das Foto *Katze.tif* aus dem Verzeichnis *Kapitel 8*. Verwenden Sie die Tastenkombination **Strg**+**T**, um das Foto zu transformieren.



Beachten Sie, dass Sie beim Skalieren die **↕**-Taste gedrückt halten, damit die Proportion des Bilds erhalten bleibt.

Während des Skalierens wird im *Info*-Palettenfenster die Größe angezeigt. Skalieren Sie die Fotoebene, bis eine Höhe von 170 Pixeln erreicht ist – dabei entsteht eine Breite von 142 Pixeln.

Bild 8.7 Pixelgenaues Skalieren



Das Foto wird anschließend in der linken oberen Ecke des Dokuments platziert. Wenn die Funktion *Ansicht/Am Raster ausrichten* aktiviert wurde, ist dies kein Problem, da die Kanten des Dokuments magnetisch wirken.

Bild 8.8 Die skalierte Fotoebene



Wenn die Transformation mit der **↵**-Taste bestätigt wurde, verschwindet die Anzeige im *Info*-Palettenfenster. Es dient nicht zum Bemessen bereits erstellter Ebenen. Wenn Sie nachträglich die Größe einer Ebene messen wollen, laden Sie einfach die Ebene als Auswahl. Die Ausmaße des aktuellen Auswahlbereichs werden nämlich im Palettenfenster angezeigt.

Nachdem das Foto auf die passende Größe skaliert wurde, können Sie es mit der Funktion *Filter/Scharfzeichnungsfilter/Unschärf maskieren* schärfen.

8.2 Formebenen verwenden

Als Nächstes werden jetzt einige farbige Flächen benötigt. Solche Flächen könnten beispielsweise erstellt werden, indem Sie einen Auswahlbereich definieren und diesen mit einer Farbe füllen. Dazu dient die Funktion *Bearbeiten/Fläche füllen*.

Dieses Verfahren hat aber einen Nachteil. Wenn nachträglich die Form vergrößert wird, ist dies nicht ohne Qualitätsverlust machbar. Dies ist bei Pixelgrafiken leider nicht zu umgehen.

Sie bemerken dies, wenn Sie die Darstellungsgröße des Bilds erhöhen. Dann werden die einzelnen Pixel sichtbar, aus denen jedes Foto besteht.

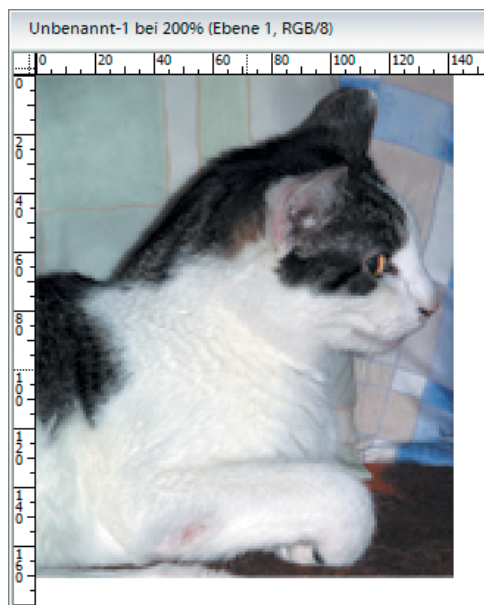


Bild 8.9 Die Pixel eines Bilds werden sichtbar

Photoshop Elements bietet aber eine andere Variante an, um dieses Problem bei geometrischen Grundformen zu umgehen: die Formebenen.

In einem Flyout-Menü werden die verschiedenen Formwerkzeuge bereitgestellt, die Sie auch über das Tastenkürzel **T** erreichen.

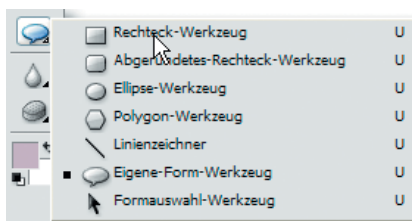
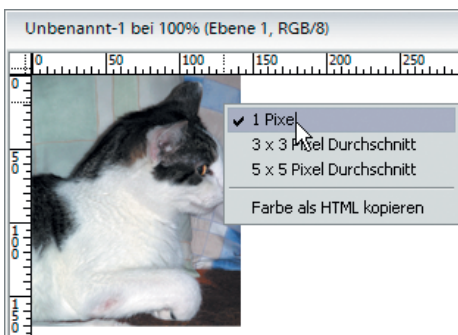


Bild 8.10 Die verschiedenen Formwerkzeuge

Farben aus dem Bild aufnehmen

Wir wollen für zwei einfarbige Rechtecke Farben benutzen, die im Foto vorkommen. Rufen Sie dazu aus der Toolbox das Pipetten-Werkzeug auf, das Sie auch mit dem Tastenkürzel **I** erreichen.



Wenn Sie bei diesem Werkzeug mit der rechten Maustaste in das Bild klicken, können Sie in einem Menü einstellen, ob die Farbe eines einzelnen Pixels oder der Mittelwert aus mehreren Pixeln aufgenommen werden soll.

Bild 8.11 Optionen des Pipetten-Werkzeugs

Wenn Sie mit der linken Maustaste in das Bild klicken, wird die aktuelle Vordergrundfarbe verändert. Drücken Sie dabei die **Alt**-Taste, wird die aufgenommene Farbe als Hintergrundfarbe eingesetzt.



Die aufgenommenen Farben werden anschließend in den beiden Vorschaubildern am Ende der Toolbox angezeigt.

Bild 8.12 Die neu zugewiesenen Farben

i

»»»»

Wenn Sie für Vorder- und Hintergrund wieder die Standardfarben Schwarz und Weiß einstellen wollen, verwenden Sie das Symbol links unter den Farbfeldern. Zum Tauschen der Vorder- und Hintergrundfarbe kann das Symbol rechts über den Farbfeldern verwendet werden.

Wollen Sie die Farben frei vorgeben, klicken Sie auf eines der beiden Farbfelder. Im *Farbwähler* finden Sie Eingabefelder, um die Werte im HSB- (**H**ue/Farbtone, **S**aturation/Sättigung und **B**rightness/Helligkeit) oder im RGB-Modus anzugeben.

Außerdem können Sie die gewünschte Farbe im Farbspektrum anklicken. Ferner können Sie den hexadezimalen Farbwert angeben, der für die Webgestaltung benötigt wird.

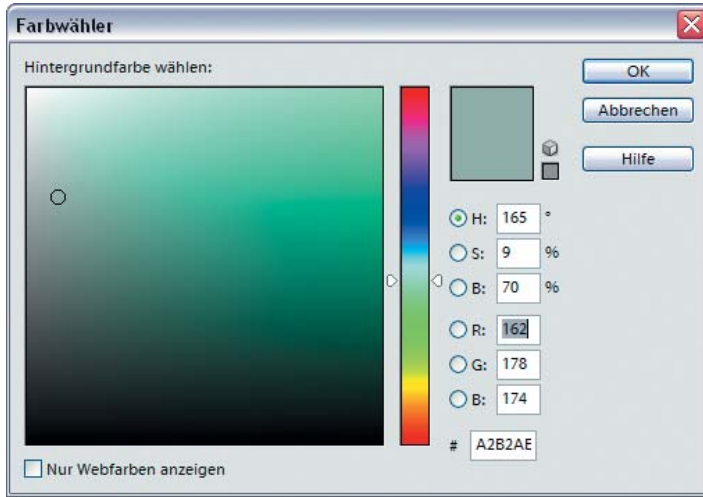


Bild 8.13 Numerische Angabe des Farbwertes

Eine Rechteckform erstellen

Wenn Sie jetzt das Rechteck-Werkzeug aus der Toolbox aufrufen, wird in der Optionsleiste standardmäßig die Vordergrundfarbe für die Füllung angeboten. Weitere Optionen gibt es hier erst einmal nicht.

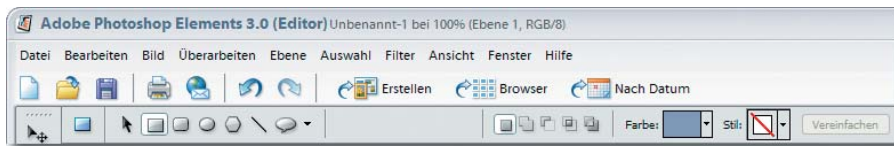


Bild 8.14 Die Optionen des Rechteck-Werkzeugs

Ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste ein Rechteck auf, das an der unteren rechten Kante des Fotos beginnt. Während des Aufziehens zeigt eine Markierungslinie das zu erwartende Ergebnis an.

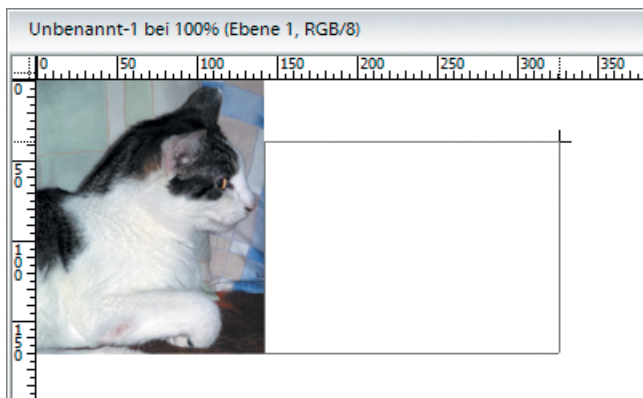


Bild 8.15 Aufziehen eines Rechtecks

Ziehen Sie das Rechteck bis zur oberen rechten Kante des Dokuments auf. Anschließend sehen Sie das blau gefüllte Rechteck sowie die Markierungslinie.

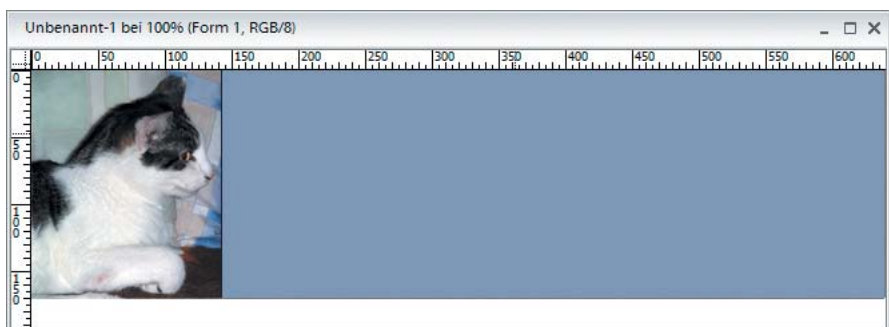


Bild 8.16 Das fertige Rechteck

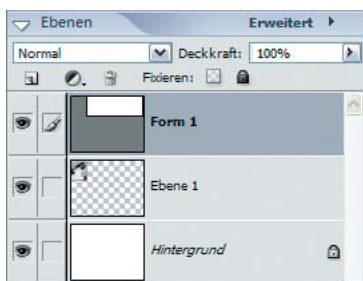
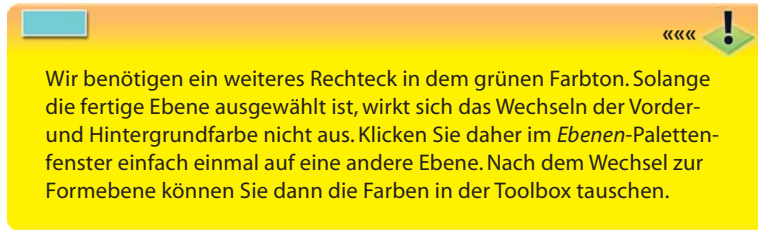


Bild 8.17 Die neu eingefügte Formebene

Ein Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster zeigt die neu eingefügte Formebene. Photoshop füllt dabei sozusagen die gesamte Fläche mit der eingestellten Farbe und maskiert den benötigten Bereich.



Erstellen Sie nach dem Tausch der Farben eine Ebene links unterhalb des Fotos. Sie erhalten dann das folgende neue Zwischenergebnis. Im *Ebenen*-Palettenfenster finden Sie anschließend eine neue Formebene.

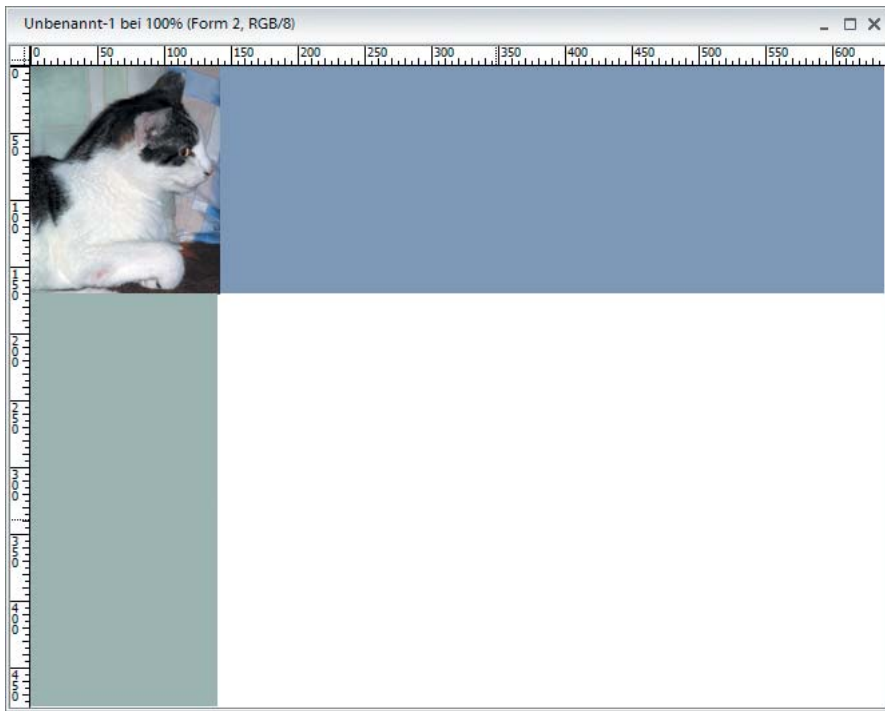


Bild 8.18 Das nächste Zwischenergebnis

Formebenen transformieren und bearbeiten

Formebenen werden auf ähnliche Art transformiert, wie Sie es von den anderen Ebenen kennen. So können Sie das Verschieben-Werkzeug benutzen, um Formebenen neu zu positionieren oder zu transformieren.

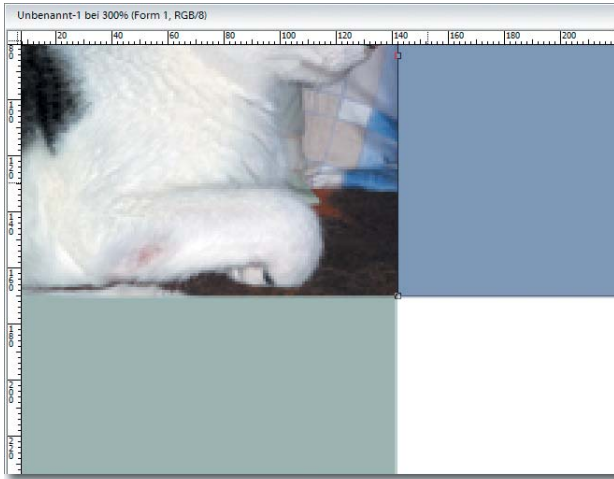


Bild 8.19 Transformieren der Formebene

Sie können auch die bekannte Tastenkombination **Strg+T** zum Transformieren aufrufen.

Um die Details zu erkennen, können Sie vor dem Aufruf der Transformation eine vergrößerte Darstellung einstellen.

Es gibt aber auch Unterschiede. Bei den Formebenen finden Sie in der Optionsleiste Schaltflächen zum Addieren oder Subtrahieren. So können Sie mehrere Formen auf einer Ebene unterbringen.



Bild 8.20 Zusätzliche Modi der Formebenen

i >>>>

Alle Formen, die auf einer Ebene untergebracht werden, erhalten dieselben Farb- oder Stilattribute. Sollen also Formen unterschiedliche Farben erhalten, können sie nicht auf einer Ebene untergebracht werden.

Die verschiedenen Modi können Sie verwenden, um komplexere Formen zu erstellen. Ein solches Beispiel sehen Sie nachfolgend zur Demonstration abgebildet.

Zunächst ist nicht erkennbar, wie diese Form entstanden ist – ein Werkzeug dafür ist nicht vorhanden. Dass die eine Form mit dem Werkzeug für abgerundete Rechtecke entstanden ist, kann man noch erkennen.

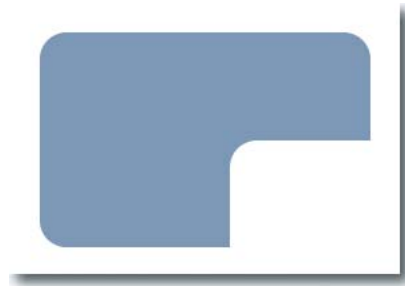


Bild 8.21 Eine komplexere Form

Aber erst, wenn die Markierungslinien eingeblendet sind, erkennt man, dass die fehlende Ecke durch ein zweites Rechteck entstanden ist, das im Subtraktions-Modus eingefügt wurde.

Für derartige Aufgabenstellungen ist es nützlich, dass zwei Formen auf einer Formebene untergebracht werden können.

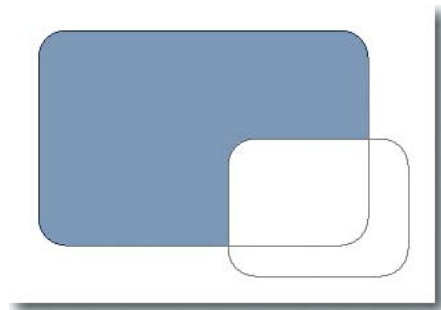


Bild 8.22 Zwei Formen werden erkennbar

Wenn Sie im *Ebenen*-Palettenfenster eine „normale“ Ebene anklicken, werden die Markierungslinien der Formebenen ausgeblendet.

Wenn mehrere Formen auf einer Ebene untergebracht sind, hilft das Verschieben-Werkzeug nicht weiter. Wenn eine der Formen verändert werden soll, müssen Sie das Formauswahl-Werkzeug aufrufen, das Sie im Form-Flyout-Menü finden.

Klicken Sie damit die zu ändernde Form an. Sie wird dann mit Markierungspunkten versehen. So haben wir beim folgenden Bild das untere Rechteck markiert.

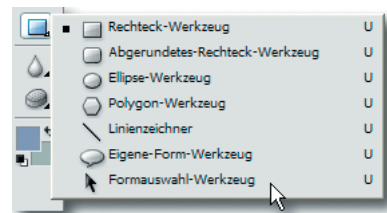


Bild 8.23 Ein Formauswahl-Werkzeug aufrufen

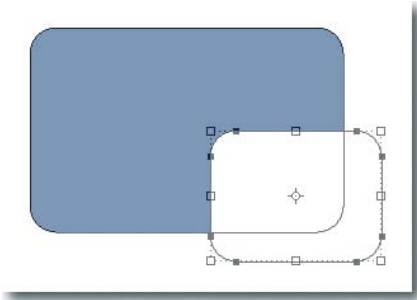


Bild 8.24 Markieren einer Form

Unterschiede zwischen Pixel- und Vektorgrafik

Die Formebenen basieren auf einem ganz anderen Prinzip als Fotos. Bei Pixelbildern bestehen die Bilder aus lauter einzelnen Punkten (Pixeln). Wird das Bild vergrößert, werden diese Pixel mit vergrößert. Wenn sie zu erkennen sind, entsteht eine schlechte Bildqualität. Dies kann nicht verhindert werden – das liegt in der Natur der Sache.

Bei Formebenen „merkt“ sich Photoshop Elements dagegen nur einige wesentliche Informationen. So werden beispielsweise bei einem Rechteck die Positionen der vier Ecken und die Länge der Strecken dazwischen vermerkt. Wird eine solche Formebene später vergrößert, wird das Ergebnis neu berechnet. Daher leidet die Qualität beim Vergrößern nicht. So haben wir für einen Vergleich nachfolgend die Größe verdoppelt. Rechts sind beim Pixelbild an den Rundungen „Treppenstufen“ zu erkennen.



Bild 8.25 Unterschiede in der Qualität (links Vektoren, rechts Pixel)

Alle Formebenen können nachträglich in „normale“ Pixelebenen umgewandelt werden. Verwenden Sie dazu die Funktion *Ebene/Ebene vereinfachen*. Sie erreichen diese Funktion auch, wenn Sie die Ebene im *Ebenen-Palettenfenster* mit der rechten Maustaste anklicken. Dabei müssen Sie aber die Bezeichnung – nicht das Miniaturbild – anklicken. In dem Kontextmenü werden noch einige weitere Standardfunktionen angeboten.

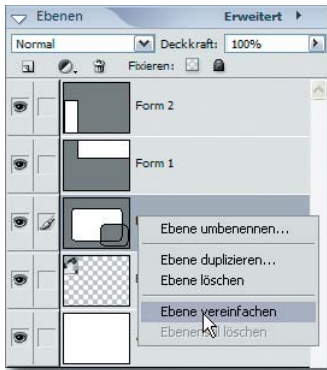


Bild 8.26 Funktionen des Kontextmenüs

Wenn Formebenen vereinfacht werden, werden sie zu normalen Ebenen. Skalierungen wirken sich dann auch hier negativ aus. Insofern ist Vorsicht geboten, bevor Sie sich entscheiden, die Ebene zu vereinfachen.

8.3 Textebenen einfügen und formatieren

Nach diesem kurzen Intermezzo wollen wir weitere Elemente in unseren Webseitenentwurf einfügen. Der obere Bereich wurde für den Titel unserer fiktiven Webseite freigehalten. Hier soll jetzt ein Textelement eingefügt werden.

Rufen Sie das Text-Werkzeug aus der Toolbox auf und stellen Sie in der Optionsleiste die folgenden Optionen ein. Beachten Sie, dass wir in den Voreinstellungen für die Schriftgröße die Maßeinheit *Pixel* eingestellt haben.



Bild 8.27 Die verwendeten TextEinstellungen

Da wir eine zentrierte Ausrichtung in den Optionen eingestellt hatten, können Sie in der horizontalen Mitte der Rechteckform mit dem Tippen beginnen. Tippen Sie den Text **DAS HAUSTIER** ein, da wir eine Webseite für Haustierbedarf entwerfen wollen. Da anschließend eine zweite Zeile eingefügt werden soll, drücken Sie am Ende der ersten Zeile die **↵**-Taste.

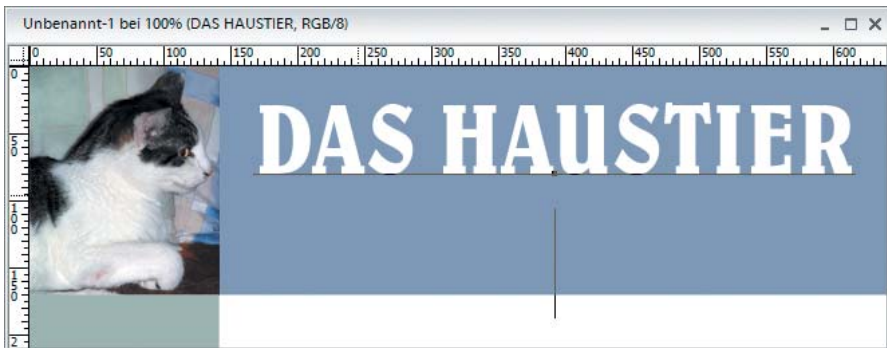


Bild 8.28 Die erste Textzeile ist fertig

Tippen Sie die zweite Zeile ein. Markieren Sie die zweite Zeile und stellen Sie eine neue Schriftgröße von 36 Pixeln ein.



Bild 8.29 Die zweite Textzeile

Nun sollen die beiden Textzeilen einen größeren Abstand erhalten. Die aus Textbearbeitungsprogrammen bekannte Funktion *Zeilenabstand* bietet der Standard-editor von Photoshop Elements in der aktuellen Version nämlich ebenfalls an.

Verwenden Sie zum Ändern des Zeilenabstands das abgebildete Listenfeld. Ist der gewünschte Wert nicht vorhanden, tippen Sie den Wert in das Eingabefeld ein – in unserem Beispiel 50 Pixel.

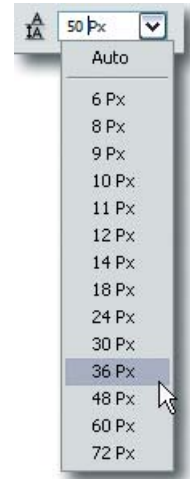


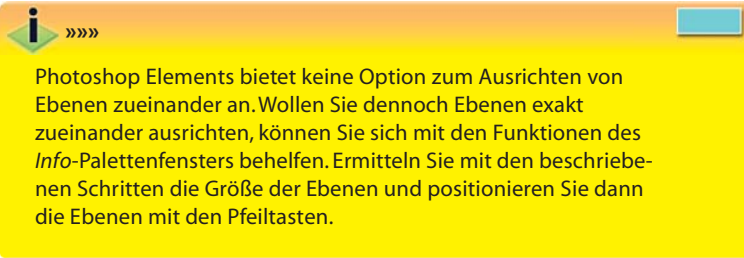
Bild 8.30 Ändern des Zeilenabstands

Bestätigen Sie die Eingabe mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste. Alternativ dazu können Sie auch einfach das Verschieben-Werkzeug aufrufen. Der Textblock soll nämlich anschließend auf die nachfolgend abgebildete Position verschoben werden.

Dies können Sie entweder durch Verschieben per Drag & Drop oder durch Verwendung der Pfeiltaste erledigen. Wir haben den Textblock per „Augenmaß“ mittig zum Rechteck ausgerichtet.



Bild 8.31 Ausrichten des Textblocks



Weitere Elemente einfügen

Wir haben absichtlich einen so großen „Zeilenabstand“ verwendet. Zwischen den Zeilen soll nämlich jetzt ein grafisches Element eingefügt werden. Unter den Formwerkzeugen finden Sie auch das Linienzeichner-Werkzeug.

Rufen Sie dieses Werkzeug auf und stellen Sie in der Optionsleiste eine Stärke von 7 Px für die Linie ein.

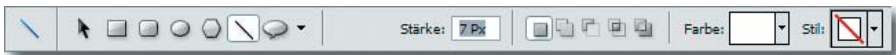


Bild 8.32 Optionen des Linienzeichner-Werkzeugs

Für alle Formwerkzeuge werden übrigens zusätzliche Optionen angeboten, die Sie in einem gesonderten Menü finden, das Sie über die Pfeil-Schaltfläche erreichen. Beim Linienzeichner können Sie beispielsweise eine Pfeilspitze für den Anfang und/oder das Linienende festlegen.

Bei Rechteckformen können Sie dagegen unter anderem eine feste Größe für die Form vorgeben – dies sehen Sie nachfolgend rechts abgebildet.



Bild 8.33 Optionen der Formwerkzeuge

Zeichnen von Linien

Ziehen Sie jetzt eine Linie auf. Klicken Sie links am Beginn des Textblocks. Halten Sie dann die -Taste gedrückt und ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste die Linie bis zur rechten Textkante auf. Eine Vorschaulinie zeigt die Linie an.



Bild 8.34 Aufziehen einer Linie

««« i»»»

Das Drücken der -Taste bewirkt, dass Sie eine exakt waagerechte Linie erhalten. Beim Rechteck-Werkzeug erstellen Sie mit dieser Taste ein Quadrat – beim Ellipsen-Werkzeug einen Kreis.

Sie erhalten nach dem Loslassen der linken Maustaste die folgende neue Situation – die Linie „trennt“ die Textzeilen.



Bild 8.35 Die fertig gestellte Linie

Schieben Sie anschließend die Linie mit dem Verschieben-Werkzeug gegebenenfalls noch auf die gewünschte Position, sodass Sie das folgende Zwischenstadium erhalten.



Bild 8.36 Das nächste Zwischenstadium

Text für die Navigation erstellen

Auf der linken Seite soll jetzt Text untergebracht werden, der für die Navigation der Webseite verwendet werden kann. Dabei wird wieder die weiße Schrift *Belwe CN BT* verwendet. Allerdings wird dieses Mal eine Schriftgröße von 20 Px eingestellt.



Es ist grundsätzlich empfehlenswert, innerhalb einer Schriftgattung zu bleiben und gegebenenfalls lediglich die Auszeichnung zu ändern. Unter Auszeichnung versteht der Fachmann fette oder kursive Schriftvarianten desselben Schrifttyps. Wenn zu viele verschiedene Schrifttypen innerhalb eines Dokuments verwendet werden, verwirrt dies den Betrachter.

Tippen Sie die Beschriftungen ein und verwenden Sie dabei an jedem Zeilenende einen Zeilenumbruch, der mit der -Taste eingefügt wird.

Wir haben den Text ausschließlich in Großbuchstaben – den so genannten Versalien – eingetippt. Sie sollten so das nachfolgend abgebildete neue Zwischenergebnis erhalten.



Bild 8.37 Der eingegebene Text

Wir haben hier verschiedene Navigationsblöcke durch eine Leerzeile voneinander getrennt. Diese Leerzeile soll als Abstandshalter eingesetzt werden. Stellen Sie hier eine Schriftgröße von 10 Px ein.

Verwenden Sie abschließend wieder das Hakensymbol am Ende der Optionsleiste, um die Schriftbearbeitung abzuschließen.

Verschieben Sie anschließend die neue Textebene auf die gewünschte Position. Am leichtesten erledigen Sie dies mit den Pfeiltasten. Die neue Situation zeigt nachfolgend das rechte Bild.

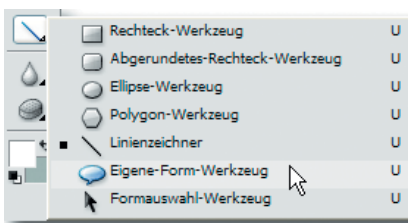


Bild 8.38 Leerzeilen als Abstandhalter verwenden



Sie können eine Zeile auch schnell markieren, indem Sie einfach doppelt in die Zeile klicken.

Sonderformen verwenden



Im unteren Bereich sollen jetzt noch einige Symbole zur Navigation angeboten werden. Hier soll eine besondere Formebene zum Einsatz kommen, die Sie mit dem Eigene-Form-Werkzeug erstellen können.

Bild 8.39 Aufruf des Eigene-Form-Werkzeugs

Im *Form*-Listenfeld der Optionsleiste wird die gewünschte Form ausgewählt. Hier finden Sie standardmäßig verschiedene Symbole, wie die nachfolgende Abbildung belegt.

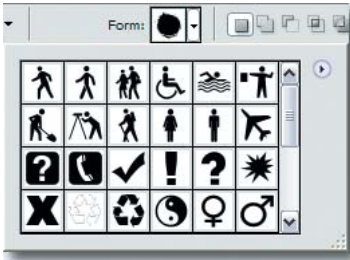


Bild 8.40 Optionen des Eigene-Form-Werkzeugs

Über den Pfeil oben rechts im Fenster öffnen Sie ein Menü, in dem Sie diverse weitere Vorlagensätze finden. Im oberen Teil des Menüs können Sie außerdem zwischen verschiedenen Darstellungsgrößen der Vorschaubilder wählen.

Rufen Sie den Eintrag *Objekte* auf. Mit der Option *Alle Elements-Formen* werden übrigens alle verfügbaren Kategorien im Fenster angezeigt.

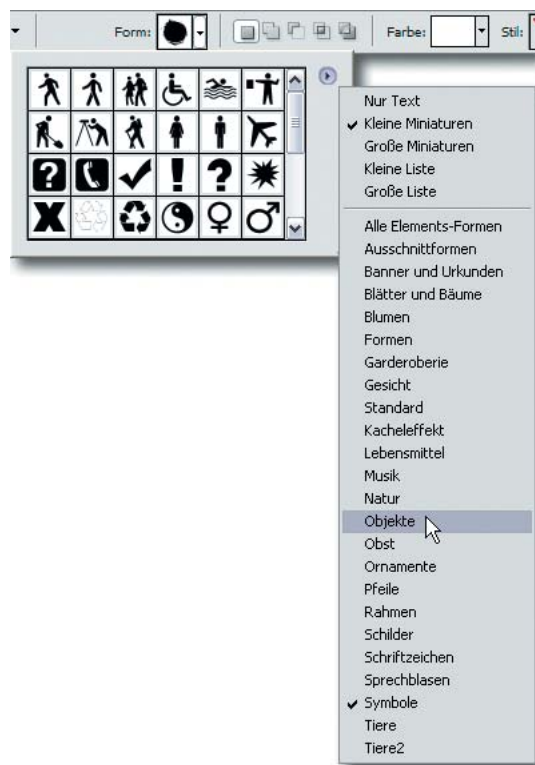


Bild 8.41 Aufruf eines anderen Vorlagensatzes

Öffnen Sie die Optionen des Werkzeugs und aktivieren Sie dort die Option *Festgelegte Proportionen*. Damit erhalten Sie das vordefinierte Seitenverhältnis der Form. Außerdem gibt es hier auch die Möglichkeit, eine feste Größe vorzugeben.

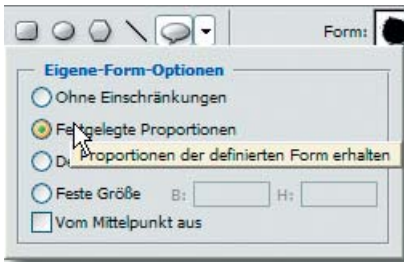


Bild 8.42 Die Optionen des Eigene-Form-Werkzeugs



Bild 8.43 Erstellen einer Form

Wählen Sie aus der *Objekte-Bibliothek* die Option *Telefon 2* aus und ziehen Sie im unteren Bereich die Form in einer Höhe von 20 Pixeln auf. Die Höhe können Sie im *Info-Palettenfenster* ablesen.



Bild 8.44 Die zweite Form

Danach wird noch eine weitere Form mit der Bezeichnung *Briefumschlag 1* benötigt. Sie erhält die selbe Höhe. Die Breite wird automatisch angepasst, da die Option *Festgelegte Proportionen* aktiviert ist.

Verschieben Sie die Formebenen nun noch auf die gewünschten Positionen. Dabei wollen wir es belassen. Der große Bereich rechts unten wird freigehalten. Hier können Sie mithilfe eines Webeditors die Inhalte der Seite einfügen.



Photoshop Elements ist kein Programm für die Webseitengestaltung. Dafür fehlen einige elementare Funktionen, wie beispielsweise der Einsatz von großen Textmengen. Für Entwürfe, die später mithilfe eines entsprechenden Webeditors vervollständigt werden, ist Photoshop Elements aber sehr gut geeignet.



Bild 8.45 Der fertige Webseitenentwurf

8.4 Bibliotheken verwalten

Sie haben gerade die Bibliothek der eigenen Formen kennen gelernt. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, um Ihnen an dieser Stelle weitere Möglichkeiten vorzustellen, die Ihnen die verschiedenen Bibliotheken bieten.

Diese Bibliotheken begegnen Ihnen nämlich häufiger. So können Sie beispielsweise jede Form mit einem der zahlreichen mitgelieferten Stile versehen. Das Listenfeld in der Optionsleiste ist ebenfalls als Bibliothek aufgebaut.

Auch hier werden zunächst nur einige, wenige Stile angeboten und über das Pfeilmü erreichen Sie weitere Vorlagen.

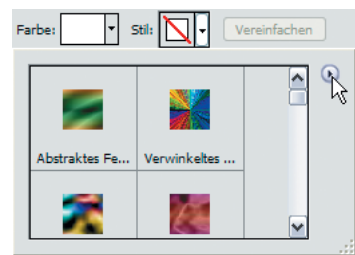
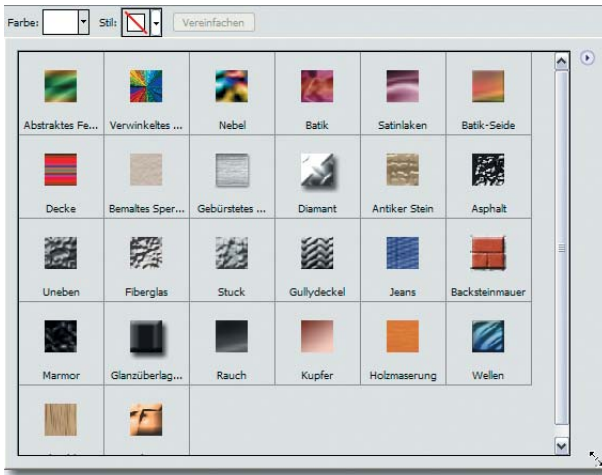


Bild 8.46 Eine weitere Bibliothek



Über die Schaltfläche in der unteren rechten Ecke können Sie jede Bibliothek so weit skalieren, dass alle Vorlagen zu sehen sind.

Bild 8.47 Skalieren einer Bibliothek

Vorgegebene Bibliotheken anpassen

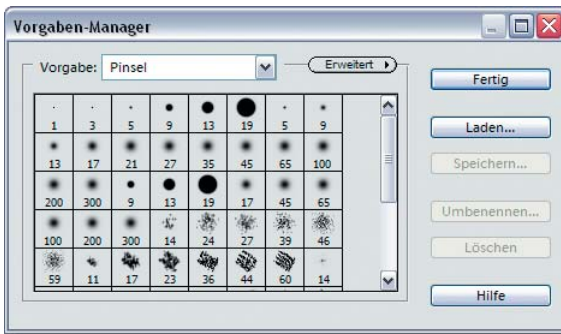


Bild 8.48 Der Vorgaben-Manager

Mit der Funktion *Bearbeiten/Vorgaben-Manager* können Sie im nebenstehend gezeigten Dialogfeld verschiedene Bibliotheken verwalten und gegebenenfalls andere Vorlagentypen einstellen.

Über das *Vorgabe*-Listenfeld können Sie zwischen den verschiedenen Bibliotheken wechseln. Auch hier stehen für jede Bibliothek verschiedene Vorlagentypen zur Verfügung – wie beispielsweise in der folgenden *Muster*-Bibliothek. Die verschiedenen verfügbaren Vorlagentypen erreichen Sie über die *Erweitert*-Schaltfläche.



Wenn Sie eine der anderen Kategorien ausgewählt haben, können Sie mit der *Zurücksetzen*-Funktion jederzeit wieder den ursprünglichen Zustand herstellen.



Bild 8.49 Auswahl einer Vorlagenkategorie

Wenn Sie einen Eintrag in einer der Bibliotheken markieren, werden weitere Schaltflächen auf der rechten Seite des Dialogfelds verfügbar.

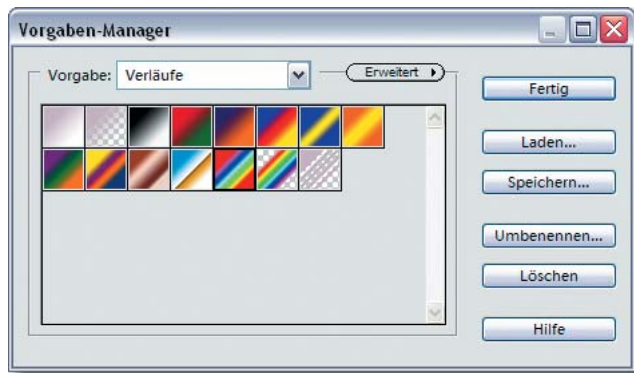


Bild 8.50 Weitere Funktionen werden verfügbar

So können Sie beispielsweise nach dem Aufruf der *Umbenennen*-Schaltfläche im folgenden Dialogfeld einen neuen Namen vorgeben.

Außerdem können veränderte Bibliotheken getrennt gespeichert werden.



Bild 8.51 Umbenennen eines Verlaufs

8.5 Speichern von Dateien für das Web

Im letzten Abschnitt dieses Kapitels wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie Bilder für das Web optimieren können. Dafür bietet Photoshop Elements gesonderte Funktionen an.

Um Bilder auf Webseiten verwenden zu können, müssen sie nämlich entweder im JPEG- oder GIF-Dateiformat gespeichert werden. Zusätzlich wird noch das PNG-Dateiformat angeboten, das allerdings den Durchbruch im Web noch nicht geschafft hat und nicht von allen Webbrowsern unterstützt wird. Daher sollten Sie auf die Verwendung dieses Dateiformats verzichten.

Rufen Sie die Funktion *Datei/Für Web speichern* auf, die Sie auch mit der komplizierten Tastenkombination **Alt** + **⇧** + **Strg** + **S** erreichen. Damit wird ein sehr komplexes Dialogfeld mit vielen Funktionen geöffnet.

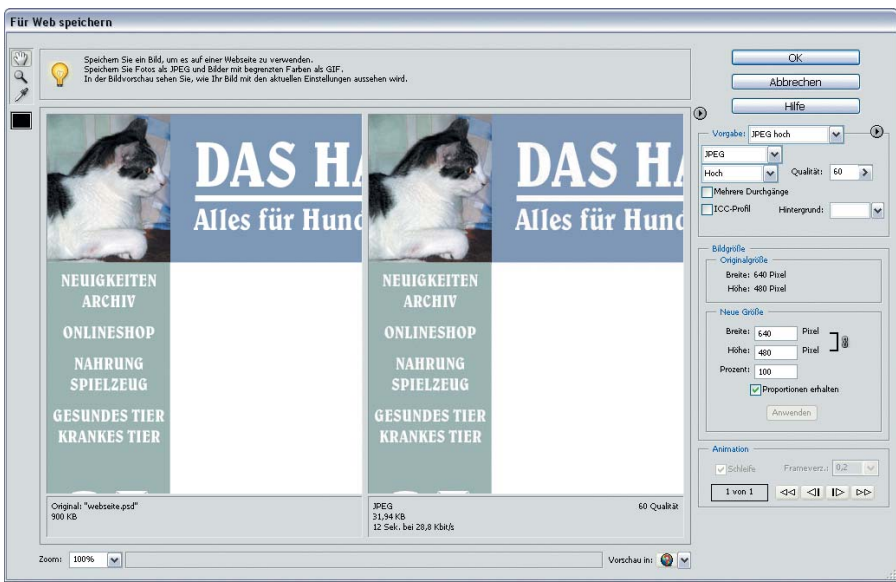
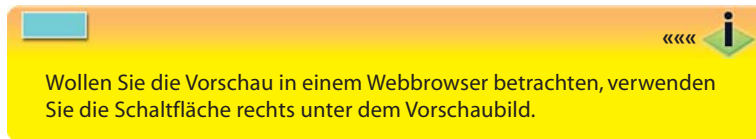


Bild 8.52 Bilder für das Web speichern

Das Dialogfeld zeigt zwei Varianten des Dokuments: Links ist das Original zu sehen – rechts wird eine Vorschau des zu erwartenden Exportergebnisses angezeigt. Werden Exporteinstellungen verändert, wird dieses Vorschaubild angepasst.

Die Ansichtsgröße des Bilds können Sie mit dem Zoom-Werkzeug ändern, das Sie links in der Toolbox finden. Alternativ dazu können Sie das Werkzeug mit der **Z**-Taste aufrufen. Außerdem finden Sie links unter dem Originalbild ein Listefeld, in dem Sie verschiedene Zoom-Vorgabewerte sehen.

Ist der gewünschte Vorgabewert nicht vorhanden, tippen Sie den Wert einfach in das Eingabefeld ein.



Unter dem Vorschaubild finden Sie Angaben zu den aktuellen Exporteinstellungen und zur Größe der exportierten Datei. Außerdem können Sie über das Pfeilmenü eine Übertragungsgeschwindigkeit auswählen. Dann wird automatisch berechnet, wie lange eine Übertragung im Netz dauert – dabei wird die aktuelle Dateigröße berücksichtigt.



Bild 8.53 Einstellung der Übertragungsgeschwindigkeit

Im rechten Bereich wird oben das gewünschte Ausgabe-Dateiformat eingestellt. Im *Einstellungen*-Listenfeld werden verschiedene Vorgaben angeboten.

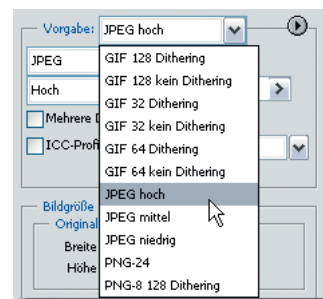


Bild 8.54 Unterschiedliche Voreinstellungen

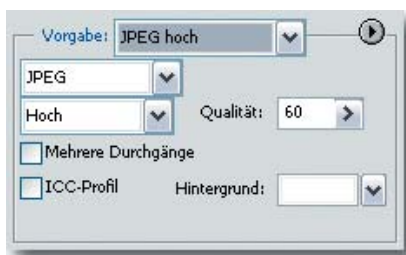


Bild 8.55 Die Optionen des JPEG-Dateiformats

Beim JPEG-Dateiformat wird die Größe der Datei durch den *Qualität*-Wert verändert. Je höher der Wert eingestellt wird, umso besser ist die Bildqualität, da die Datei nur wenig komprimiert wird.

Dies ist allerdings mit einer größeren Dateigröße verbunden. Probieren Sie einfach aus, ab welchem Wert die Bildqualität nicht mehr akzeptabel ist.



Das JPEG-Dateiformat eignet sich besonders für den Export von Fotos. Hier fällt die Reduzierung der Bildqualität meist nicht sehr stark auf.

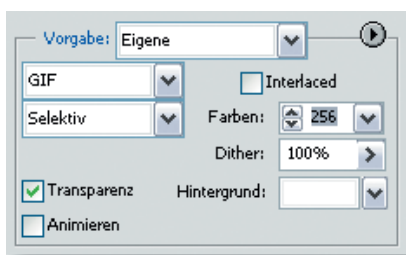


Bild 8.56 Die Optionen des GIF-Dateiformats

Beim GIF-Dateiformat werden die folgenden Optionen angeboten. Die Größe der Datei wird hier durch die Anzahl der verwendeten Farben bestimmt.

Je niedriger die Anzahl der Farben ist, umso kleiner wird das exportierte Bild – und umso schlechter die Bildqualität.



Das GIF-Dateiformat eignet sich für plakative Grafiken – wie etwa den Text-Bereich unseres Beispiels. Hier kommen sowieso nur wenige Farben vor, daher fällt die Farbreduktion nicht auf. Das GIF-Dateiformat unterstützt eine maximale Farbanzahl von 256 Farben. Daher eignet es sich nicht für Fotos. Bei dieser geringen Farbanzahl wirken Fotos nämlich schlecht.

Beim GIF-Dateiformat gibt es eine Besonderheit: Sie können nämlich die einzelnen Ebenen des Dokuments für die so genannten animierten GIFs verwenden. Sicherlich kennen Sie die bewegten Werbebanner im Web. Sie entstehen meist durch animierte GIFs. Um diese Funktion zu nutzen, müssen Sie die *Animieren*-Option aktivieren.

Außerdem können GIF-Grafiken transparente Hintergründe erhalten. Aktivieren Sie dazu die *Transparenz*-Option und legen Sie im Optionsfeld rechts daneben fest, welche Farbe transparent werden soll. Ein Klick auf das Feld öffnet den *Farbwähler*. Stellen Sie hier die betreffende Farbe ein.

Im Bereich rechts unten kann die Bildgröße des Exportergebnisses verändert werden. Geben Sie den gewünschten Wert in den Eingabefeldern ein.



Bild 8.57 Ändern der Exportgröße



Bei der Verwendung im Web müssen Sie immer zwei Varianten des Bilds speichern. Im PSD-Dateiformat bleiben nämlich alle Ebenen und Effekte erhalten – in den Export-Dateiformaten dagegen nicht.

Bilder „malen“

Wir wollen in diesem Kapitel ein Bild malen. Sie meinen, Sie können gar nicht malen? Nach der Lektüre dieses Kapitels werden Sie dies sicherlich nicht mehr denken.

In diesem Kapitel stellen wir Ihnen nämlich verschiedene Möglichkeiten und Werkzeuge vor, um Bilder zu „malen“. Der Standardeditor von Photoshop Elements stellt einige sehr interessante Optionen bereit. Sie werden merken: So schwer ist das mit dem Malen gar nicht. Auf geht's.

9.1 Gemälde auf die Schnelle

Als Basis für unser Bild wird ein Foto verwendet. Wir haben uns dazu das folgende Motiv ausgesucht. Sie finden die Vorlage auf der Buch-CD im Ordner *Kapitel 9*. Es trägt die Bezeichnung *Stadion.tif*.

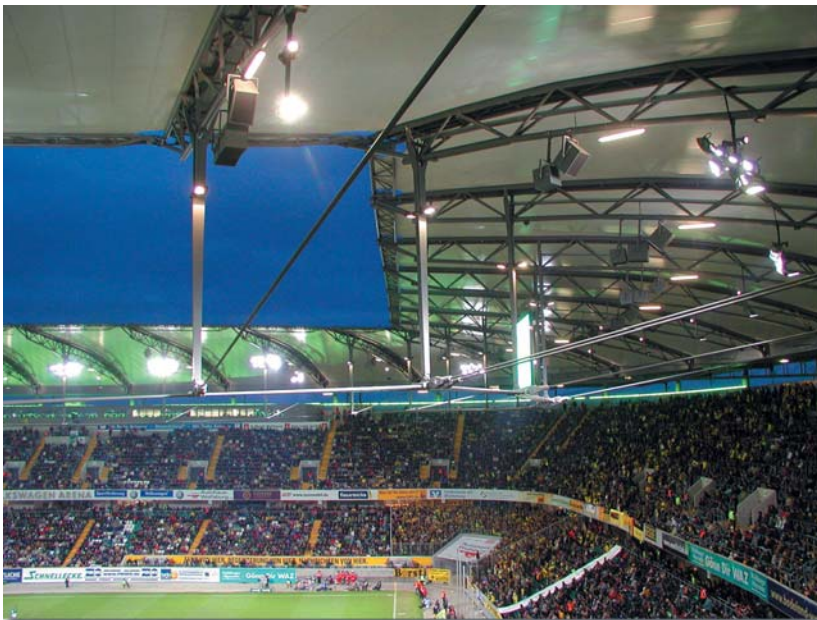


Bild 9.1 Die verwendete Fotovorlage

Wir haben ein Foto ausgesucht, das zum Malen geeignet ist. Am besten eignen sich dafür plakative Bilder. Enthält das Bild zu viele Details, wirken die kommenden Arbeitsschritte nicht.

Gemälde mithilfe von Filtern

Im ersten Beispiel wollen wir Ihnen ein einfaches – aber wirkungsvolles – Verfahren vorstellen, um zu einem Ergebnis zu kommen, das wie ein Gemälde aussieht. Dabei kommen verschiedene Filter zum Einsatz.

Damit wir flexibel bleiben und jederzeit auf die Originaldaten zurückgreifen können, erstellen Sie zunächst im *Ebenen*-Palettenfenster ein Duplikat der Hintergrundebene.



Dies erreichen Sie am schnellsten, indem Sie im *Ebenen*-Palettenfenster die Hintergrundebene mit gedrückter linker Maustaste auf das Papiersymbol in der Kopfleiste ziehen.

Bild 9.2 Duplizieren einer Ebene

Wenn Sie die Maustaste loslassen, wird das Duplikat über der Originalebene erstellt. Es erhält zusätzlich die Bezeichnung *Kopie*.



Diese neue Ebene wird automatisch markiert, was Sie an der grauen Hervorhebung erkennen. Im Dokument sehen Sie keinen Unterschied, da die neue Ebene das Original vollständig überdeckt.

Bild 9.3 Die neue Ebenenkopie

Der Filter Gaußscher Weichzeichner

An der duplizierten Ebene soll nun ein Filter angewendet werden. Rufen Sie dazu – nach dem Markieren dieser Ebene – die Funktion *Filter/Weichzeichnungsfiler/Gaußscher Weichzeichner* auf. Es ist der flexibelste der vorhandenen Filter zum Weichzeichnen von Bildern.

Stellen Sie im folgenden Dialogfeld einen sehr hohen Wert für den *Radius* ein – beispielsweise *5 Pixel*. Wenn Sie die *Vorschau*-Option aktiviert haben, können Sie gleich das Ergebnis begutachten – es entsteht ein sehr unscharfes Bild.

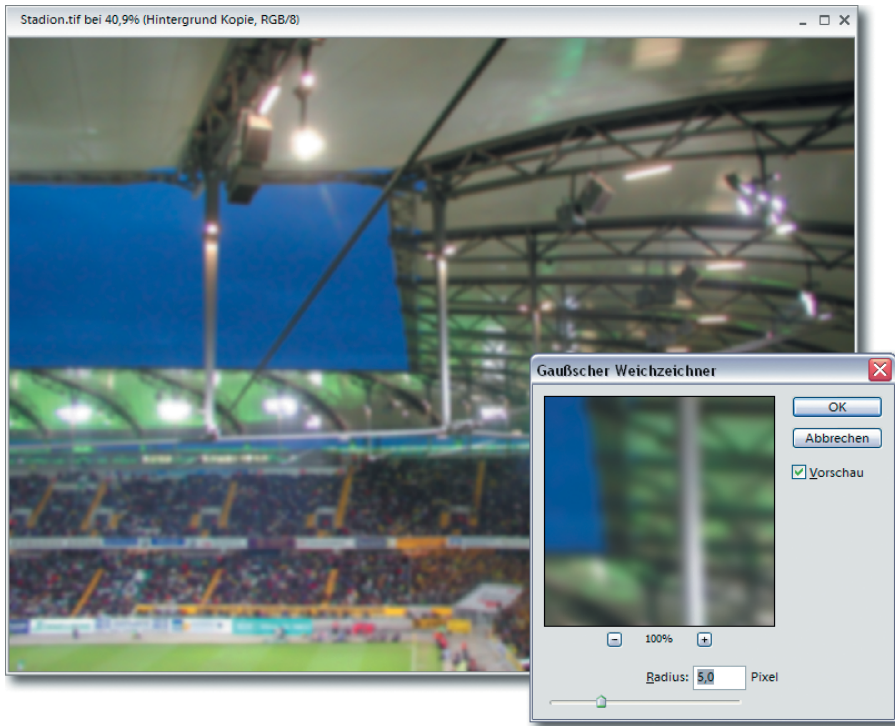


Bild 9.4 Ein unscharfes Zwischenstadium

Die *Vorschau*-Option ist praktisch. So können Sie gegebenenfalls andere Einstellungen verwenden, falls das Ergebnis nicht Ihren Wünschen entspricht. Das Vorschaubild im Dialogfeld lässt keine sichere Beurteilung des Ergebnisses zu, da hier nur ein Teil des Bilds angezeigt wird. Verkleinern Sie die Ansicht über das Minussymbol links unter dem Vorschaubild, wird es für eine sichere Beurteilung zu klein.

Bestätigen Sie die Eingabe. Anschließend wird eine weitere Kopie des Hintergrunds benötigt. Da das Duplikat stets über dem Original eingefügt wird, müssen Sie die neue Kopie anschließend per Drag & Drop auf die oberste Position im Ebenenstapel ziehen.



Ein stilisiertes Bild

Bei dem neuen Duplikat soll jetzt versuchsweise der Filter *Stilisierungsfiler/Konturen finden* eingesetzt werden. Einstellungen können Sie hier nicht vornehmen.

Sie erhalten nach dem Aufruf das nachfolgend gezeigte Ergebnis:

Bild 9.5 Eine weitere Kopie

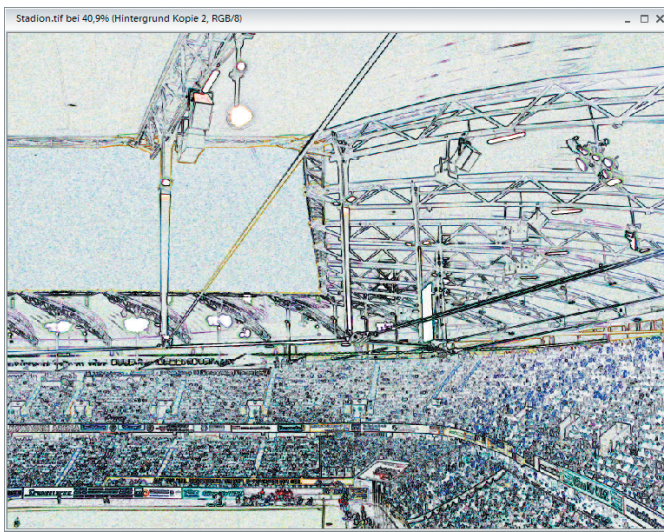


Bild 9.6 Der angewendete Filter Konturen finden



Der Filter sucht kontrastreiche Stellen im Bild und hebt diese durch Linien hervor. Dadurch entsteht der gezeichnete Charakter des Bilds.

Wenn Sie die Einstellungen variieren wollen, ist es empfehlenswert die Funktion *Filter/Stilisierungsfiler/Leuchtende Konturen* aufzurufen. Um eine optimale Wirkung dieses Filters zu erreichen, können Sie vor dem Aufruf der Funktion den *Gaußschen Weichzeichner* mit einem niedrigen Radius anwenden – beispielsweise 2 Pixel.

Der Filter *Leuchtende Konturen* hat gegenüber dem Filter *Konturen finden* den Vorteil, dass Sie hier die Wirkung beeinflussen können. So lässt sich beispielsweise die *Kantenbreite* verändern. Probieren Sie einmal die nachfolgend gezeigten Einstellungen aus. Eine Vorschau-Option gibt es bei diesem Filter nicht.

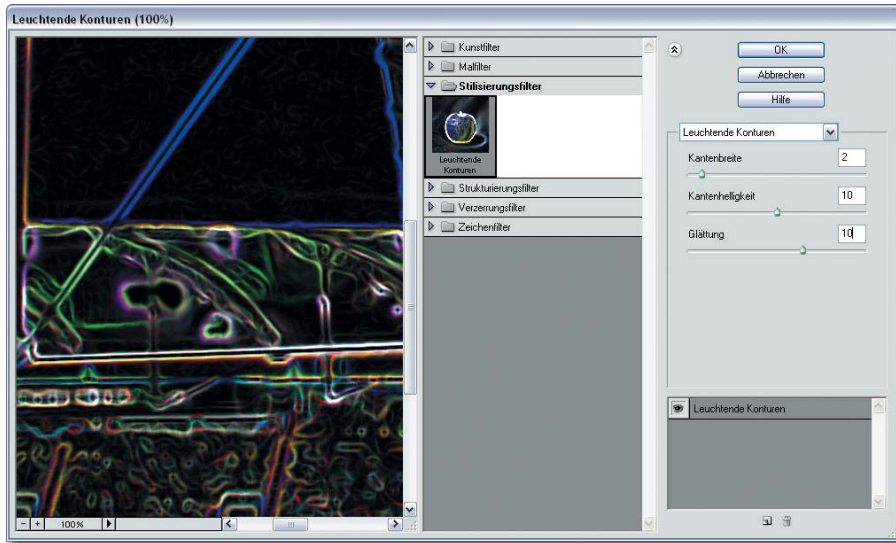


Bild 9.7 Optionen für den Filter *Leuchtende Konturen*

Im Gegensatz zum Filter *Konturen finden* entsteht hier ein „negatives“ Ergebnis. Der Hintergrund ist dunkel.

Dies können Sie aber verändern, indem Sie die Funktion *Filter/Anpassungsfilter/Umkehren* einsetzen. Alternativ dazu kann auch die Tastenkombination **Strg+I** verwendet werden. Danach erhalten Sie das nebenstehende Ergebnis. Es zeigt weniger Details als die vorherige Variante und wirkt daher mehr wie eine gezeichnete Vorlage.

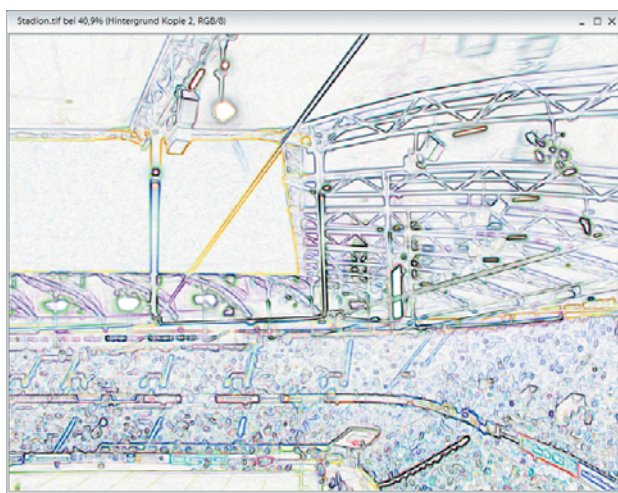


Bild 9.8 Das nächste Zwischenstadium

Ein farbiges „Gemälde“ entsteht, wenn Sie für diese Ebene die Füllmethode *Ineinanderkopieren* einstellen – das Ergebnis wirkt fast wie ein Aquarell. Das folgende Zwischenergebnis wirkt bereits sehr interessant.



Bild 9.9 Ein Aquarellbild?

Es lässt sich aber noch ein wenig optimieren, wie Sie in den folgenden Arbeitsschritten bemerken werden.

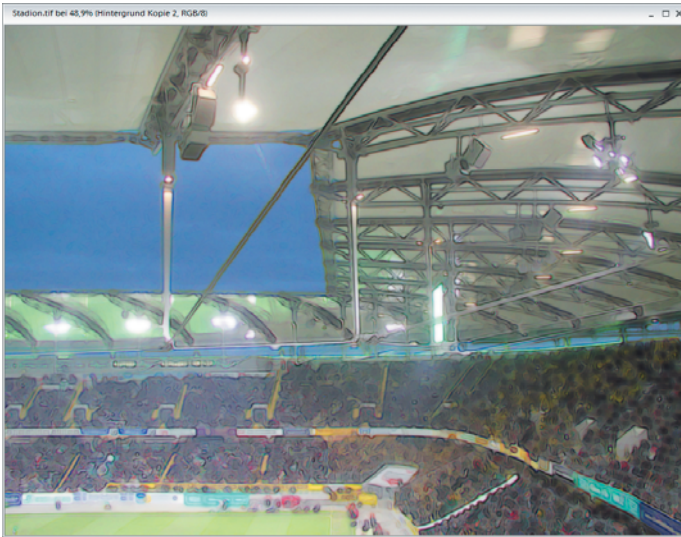


Bild 9.10 Ein kontrastärmeres Ergebnis

Wird bei der Ebene beispielsweise die Füllmethode *Weiches Licht* eingesetzt, entsteht ein weniger kontrastreiches Ergebnis, wie das Bild belegt.

Weitere Varianten

Wir wollen mit der Füllmethode *Ineinanderkopieren* weiterarbeiten. Um die Konturen zu verstärken, können Sie eine Kopie der stilisierten Ebene erstellen und für diese Ebene die Füllmethode *Multiplizieren* einstellen.



Bild 9.11 Ein neues Ebenenduplikat

Das folgende Bild könnten Sie als Endergebnis verwenden.

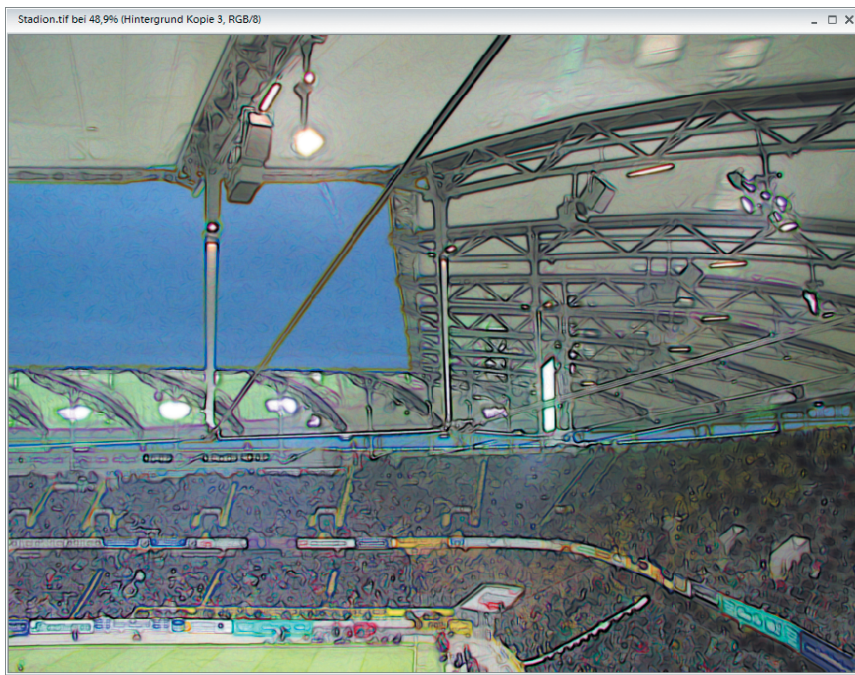


Bild 9.12 Ein mögliches Endergebnis

Um dieses Ergebnis zu verändern, können Sie beispielsweise eine Einstellungsebene einsetzen. Markieren Sie die oberste Ebene und rufen Sie die Funktion *Ebene/Neue Einstellungsebene/Farbtön/Sättigung* auf.

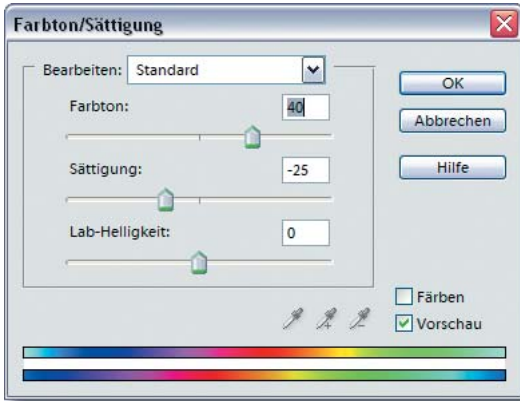


Bild 9.13 Die Werte der Einstellungsebene

Mit dem *Farbton*-Regler können Sie das Ergebnis auf unterschiedliche Art einfärben. Probieren Sie einmal den Wert 40 aus, um ein erdfarbenes Ergebnis zu erhalten.

Um die Sättigung zu reduzieren, können Sie im *Sättigung*-Eingabefeld beispielsweise einen Wert von -25 eingeben. Positive Werte erhöhen die Sättigung.

Mit den zuvor gezeigten Werten erhalten Sie das folgende Ergebnis:

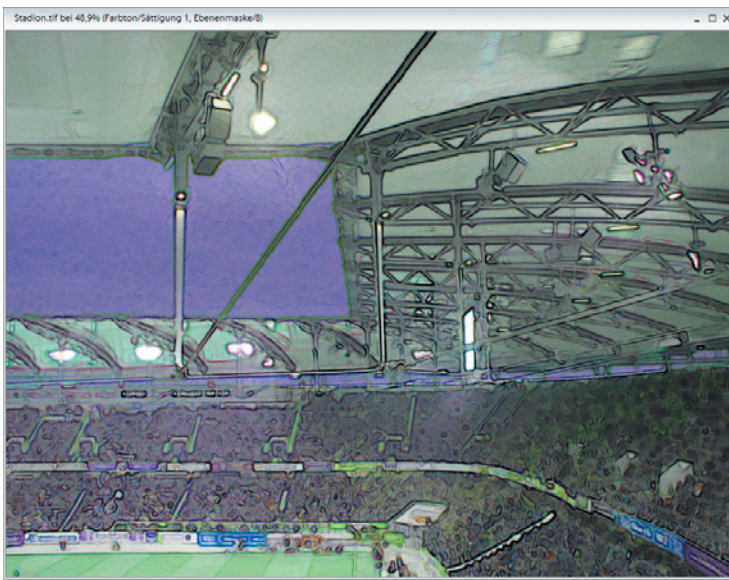


Bild 9.14 Das umgefärbte Ergebnis

Das vorgestellte Verfahren erzeugt übrigens realistischere Ergebnisse als die gleichnamigen Filter, die Photoshop Elements anbietet. Probieren Sie doch einmal beim Ausgangsbild die Funktion *Filter/Kunstfilter/Aquarell* mit den Standardwerten aus. Dann erhalten Sie das folgende Ergebnis, das einem Aquarellbild nur wenig ähnelt.



Bild 9.15 Der Aquarell-Filter

9.2 Bilder per „Hand“ malen

Im folgenden Workshop wird es etwas aufwändiger. Das Bild soll nämlich jetzt per „Hand“ gemalt werden.

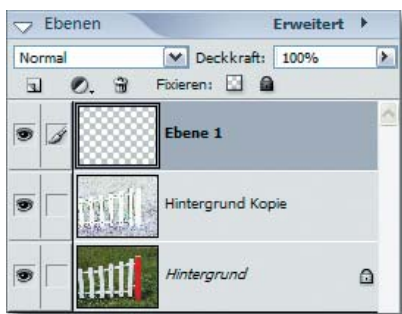
Dafür haben wir uns das abgebildete Foto als Vorlage ausgesucht. Sie finden es auf der Buch-CD im Ordner *Kapitel 9* (*Zaun.tif*).



Bild 9.16 Die nächste Vorlage

Die vorbereitenden Arbeitsschritte haben Sie bereits kennen gelernt. Sie entsprechen denen des letzten Workshops:

- 1 Duplizieren Sie zunächst die Hintergrundebene per Drag & Drop im *Ebenen*-Palettenfenster.
- 2 Wenden Sie an der duplizierten Ebene die Funktion *Filter/Stilisierungsfiler/Leuchtende Konturen* an – beispielsweise mit den Werten 2/10/10.
- 3 Invertieren Sie diese Ebene mit der Tastenkombination **Strg**+**I** oder der Funktion *Filter/Anpassungsfiler/Umkehren*.
- 4 Die bestehenden Ebenen sollen anschließend erhalten bleiben. Deshalb wird jetzt an der obersten Position im Ebenenstapel eine neue, leere Ebene benötigt. Klicken Sie dazu in der Fußleiste des *Ebenen*-Palettenfensters auf das Papier-symbol. Alternativ dazu können Sie auch die Menüfunktion *Ebene/Neu/Ebene* oder die komplizierte Tastenkombination **Strg**+**N** verwenden.



- 5 Sie sollten anschließend diese neue Anordnung im *Ebenen*-Palettenfenster vorfinden.

Bild 9.17 Erstellen einer neuen Malebene

Das Malen vorbereiten

Beim freien Malen von Bildern besteht die Gefahr, dass „übergemalt“ wird. Dies können Sie aber vermeiden, indem Sie Bereiche schützen, die nicht bemalt werden sollen. Dazu können Sie die bekannten Auswahlwerkzeuge verwenden.

Hier ist allerdings ein wenig Vorsicht geboten. Wird beispielsweise das Zauberstab-Werkzeug eingesetzt, müssen Sie in der Optionsleiste die Option *Alle Ebenen einbeziehen* aktivieren.

Wenn diese Option deaktiviert ist, werden die Farben nur von der aktuellen Ebene aufgenommen. Dies führt dazu, dass die gesamte Ebene ausgewählt würde, wenn Sie die Malebene aktiviert haben, da auf dieser Ebene ja keine Inhalte zu finden sind.



Bild 9.18 Optionen des Zauberstab-Werkzeugs

Aufgrund unseres Motivs ist allerdings das Polygon-Lasso-Werkzeug besser geeignet. Umfahren Sie damit den Zaun, sodass sich folgender Auswahlbereich ergeben könnte. Zur besseren Verdeutlichung haben wir die Deckkraft der Filterebene auf 50 % herabgesetzt.



Bild 9.19 Erste Auswahl von Bildteilen

Die Reduzierung der Deckkraft ist auch nützlich, um im inneren Bereich besser erkennen zu können, wo Teile aus der Auswahl entfernt werden müssen. Verwenden Sie dazu den Subtraktions-Modus des Polygon-Lasso-Werkzeugs.

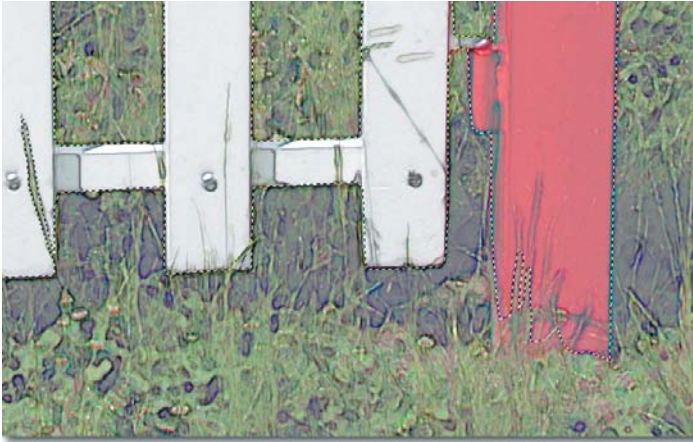


Bild 9.20 Subtraktion einiger Auswahlbereiche



»»»

Beim Erstellen des Auswahlbereichs kommt es nicht auf die absolute Präzision an. Der Auswahlbereich dient ja nur als grobe Maskierung und als „Malhilfe“.



Bild 9.21 Speichern der Auswahl

Zum Abschluss sollten Sie die Auswahl mit der Funktion *Auswahl/Auswahl speichern* sichern, um später wieder darauf zurückgreifen zu können. Geben Sie im *Name*-Eingabefeld eine aussagekräftige Bezeichnung ein.

Die Malfarbe aufnehmen

Innerhalb dieses Auswahlbereichs soll jetzt mit dem Malen begonnen werden. Dazu muss als Erstes die gewünschte Malfarbe festgelegt werden. Sie können die Farbe über den *Farbwähler* der Vordergrundfarbe in der Toolbox einstellen.

Wir wollen aber eine Farbe benutzen, die im Bild vorkommt. Dazu bietet sich das Pipetten-Werkzeug an, das Sie ja bereits kennen gelernt haben. Blenden Sie zur Farbaufnahme vorübergehend die Effektebene aus.



Bild 9.22 Aufnehmen einer Farbe

Auswahl einer Werkzeugspitze

Photoshop Elements bietet jede Menge unterschiedlicher Werkzeugspitzen an, mit denen Sie malen können. Rufen Sie dazu das Werkzeugspitzen-Werkzeug auf. In der Optionsleiste erreichen Sie über das erste Listefeld die Pinselvorgaben.

Scrollen Sie einmal in der Vorgabenliste. Am Anfang jedes Eintrags sehen Sie ein Miniaturbild der Werkzeugspitze – rechts daneben einen Beispielstrich.

Die Zahl unter dem Miniaturbild weist auf die Größe der Werkzeugspitze hin. Wir haben die Werkzeugspitze mit der Bezeichnung *Trockener Pinsel* aufgerufen. Standardmäßig wird hier die Größe 39 vorgegeben.

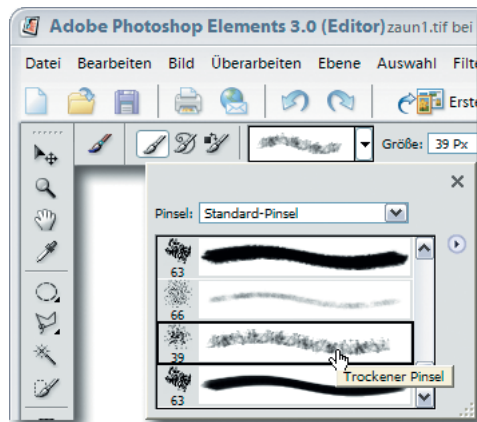


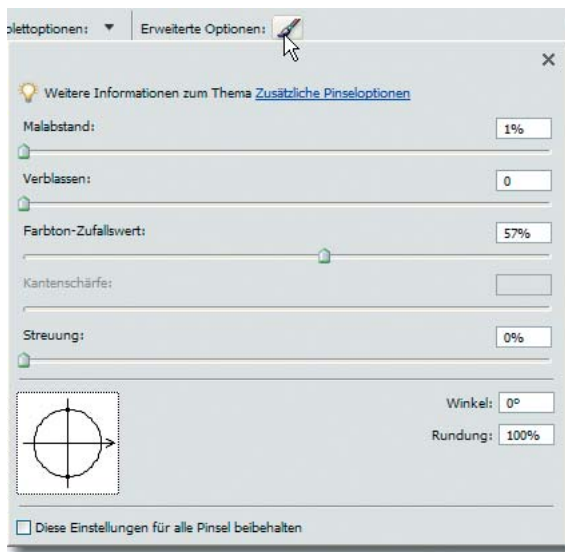
Bild 9.23 Auswahl einer Werkzeugspitze



Unabhängig von der vorgegebenen Größe können Sie im *Größe*-Eingabefeld eine eigene Größe für die Werkzeugspitze einstellen.

Im *Vorgaben-Manager* können Sie zwischen zahlreichen verschiedenen Bibliotheken wählen. Hier gibt es auch sehr außergewöhnliche Muster. So könnten Sie auch einen Pinsel mit einem Smiley-Symbol oder einem Blumenmuster auswählen und damit malen.

In der Bibliothek *Natürliche Spitzen* werden verschiedene Werkzeugspitzen für traditionelle Maltechniken angeboten. So finden Sie hier Werkzeugspitzen für die Imitation von Buntstiften, Pastellstiften, Kohle oder Ähnlichem. Außerdem gibt es beispielsweise Optionen für nasse oder trockene Pinsel, und andere zum Simulieren von Aquarell- oder Ölbildern. Probieren Sie einfach einmal unterschiedliche Werkzeuge aus, um die Wirkung kennen zu lernen.

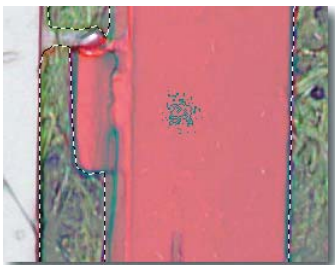


Nach der Auswahl einer Werkzeugspitze, können Sie, über die letzte Schaltfläche in der Optionsleiste, verschiedene Einstellungen für die Werkzeugspitze anpassen.

Hier kann beispielsweise die Form gedreht oder ein anderer Malabstand eingestellt werden. Wenn Sie mit dem Mauszeiger einen Moment über einer Funktion verweilen, wird eine Erläuterung angezeigt.

Bild 9.24 Verschiedene Optionen für Werkzeugspitzen

Mit komplexen Werkzeugspitzen malen



Unser Beispielbild soll mit der Werkzeugspitze *Trockener Pinsel* bemalt werden. Die Standardgröße von 39 haben wir belassen. Das Mauszeigersymbol zeigt die Form der Werkzeugspitze an. Sie sehen dies im nebenstehenden Bild.

Bild 9.25 Der Mauszeiger symbolisiert die Werkzeugspitze



Falls Sie die Anzeige der Werkzeugspitze stören sollte, können Sie auch die Feststelltaste drücken. Dann wird statt der Vorschau der aktuellen Werkzeugspitze nämlich ein Fadenkreuz angezeigt.

Sie können jetzt mit diesem Pinsel „tupfen“ oder Striche ziehen. Wird eine Stelle mehrfach übermalt, wird die Fläche deckender. Links sehen Sie nachfolgend einen einzelnen Strich – rechts haben wir mehrfach übereinander gemalt.

Den Auswahlbereich können Sie zur Verdeutlichung ausblenden. Dazu können Sie die Funktion *Ansicht/Auswahl deaktivieren* oder alternativ dazu die Tastenkombination **Strg** + **H** verwenden.

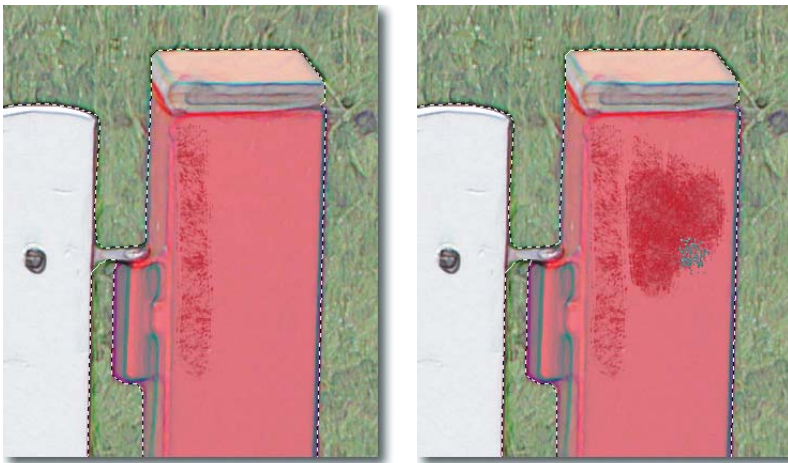


Bild 9.26 Die ersten Striche

Sie brauchen keine Bedenken zu haben, dass Sie „übermalen“ – der Auswahlbereich schützt ja die anderen Bereiche.

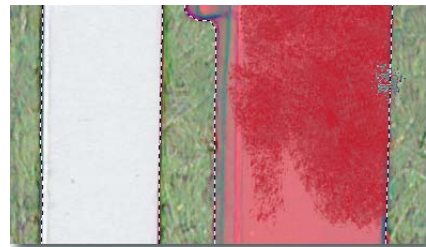


Bild 9.27 Es ist kein Übermalen des Rands möglich



Der Auswahlbereich wirkt übrigens – völlig unabhängig davon –, ob er zu sehen ist oder ausgeblendet wurde. Auswahlbereiche werden mit der Funktion *Ansicht/Auswahl* oder der Tastenkombination **Strg**+**H** ein- oder ausgeblendet.

Nun muss mit einiger Fleißarbeit das Bild Schritt für Schritt bemalt werden. Durch die reduzierte Deckkraft der Effektebene können Sie gut erkennen, wo Sie malen müssen. Zunächst werden alle roten Flächen bemalt.



Bild 9.28 Der rote Teil des Zauns wird bemalt

Falls Sie sich „vermalen“ macht das nichts – verwenden Sie einfach die Tastenkombination **Strg**+**Z**, um den letzten Arbeitsschritt zurückzunehmen.

Sollen mehrere Arbeitsschritte zurückgenommen werden, öffnen Sie das Palettenfenster *Rückgängig-Protokoll*. Dort können Sie zu einem früheren Stadium der Bearbeitung zurückkehren. Klicken Sie einfach den betreffenden Eintrag an.

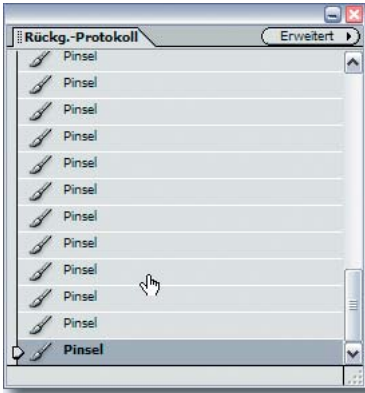
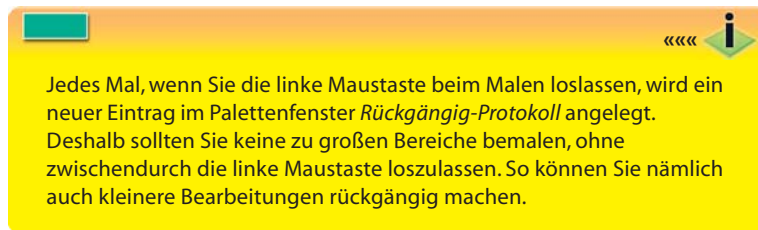


Bild 9.29 Zurückkehren zu einem früheren Stadium



Für den ursprünglich weißen Bereich des Zauns verwenden wir einen leicht eingefärbten hellen Farbton, den Sie im Farbwähler einstellen können.

Klicken Sie auf das Markierungsfeld für die Hintergrund- oder Vordergrundfarbe, um den Farbwähler zu öffnen und stellen Sie die abgebildeten Werte ein.

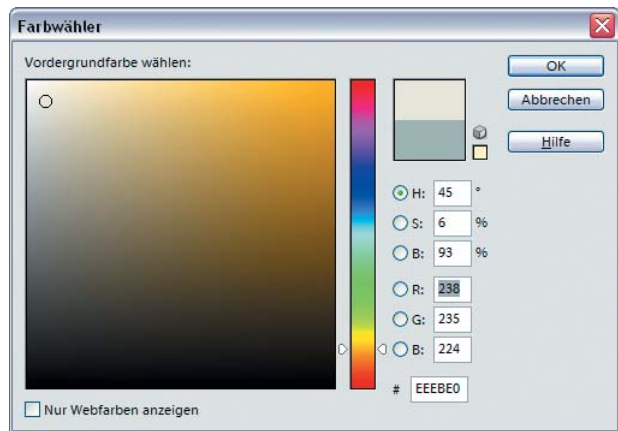


Bild 9.30 Ein Zwischenstadium

Farben erhalten

Sie wollen eventuell mit einer Farbe später noch weitermalen? Dann sollten Sie die Farbe sichern, bevor Sie eine neue Farbe aus dem Bild aufnehmen. Öffnen Sie dazu das *Farbfelder*-Palettenfenster.

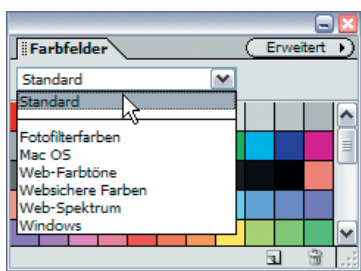


Bild 9.31 Verschiedene Farbpaletten

Im oberen Listenfeld können Sie zwischen verschiedenen Farbpaletten wählen, die der Standardeditor von Photoshop Elements mitliefert. Hier finden Sie beispielsweise verschiedene Web-Farbpaletten. Stellen Sie hier die *Standard*-Farbpalette ein.

Wenn Sie den Mauszeiger hinter das letzte Farbfeld halten, sehen Sie ein Farbeimer-symbol. Dies symbolisiert, dass die aktuelle Vordergrundfarbe in die Farbpalette übertragen werden kann.

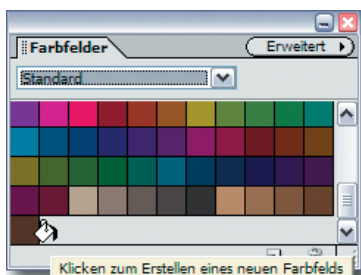


Bild 9.32 Aufnehmen einer Farbe

Alternativ dazu können Sie auch einfach auf das Papiersymbol in der Fußzeile klicken – dann wird die aktuelle Vordergrundfarbe ohne weitere Nachfrage übernommen.

Wenn Sie mit der linken Maustaste in das Feld hinter der letzten Farbe klicken, wird im folgenden Dialogfeld der Name der neuen Farbe abgefragt. Erst danach wird der Farbton in die Farbtabelle aufgenommen.

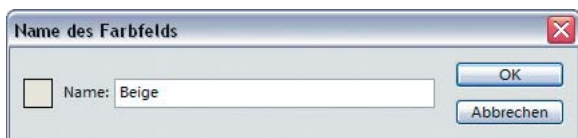


Bild 9.33 Benennen der neuen Farbe

Auf diese Art können Sie alle Farben in die Farbpalette aufnehmen, die Sie beim Malen verwendet haben. Um eine der Farben einzusetzen, klicken Sie diese einfach mit der linken Maustaste an. Sie wird dann als aktuelle Vordergrundfarbe verwendet.

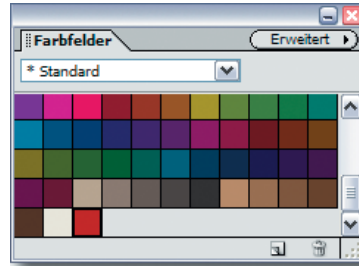


Bild 9.34 Verschiedene neu aufgenommene Farbtöne

«««« i

Im *Erweitert*-Menü finden Sie Optionen zum Speichern und Laden von Farbtabelle. So können Sie sich eigene Farbtabelle für spezielle Aufgabenstellungen zusammenstellen.

Mit neuen Auswahlbereichen arbeiten

Mit den kommenden Arbeitsschritten soll der Hintergrund bemalt werden. Dazu benötigen wir natürlich einen anderen Auswahlbereich. Der Hintergrund soll ja nun nicht mehr geschützt, sondern freigegeben werden.

Dazu müssen Sie keinen neuen Auswahlbereich erstellen – die Funktion *Auswahl/Auswahl umkehren* oder die Tastenkombination $\text{⇧} + \text{Strg} + \text{I}$ führt schon zum Ziel.

Anschließend finden Sie die abgebildete Auswahlmarkierung vor:



Bild 9.35 Der umgekehrte Auswahlbereich



>>>>

Falls Sie übrigens die von uns verwendeten Farben einsetzen wollen, können Sie die Funktion *Farbfelder ersetzen* aus dem *Erweitert*-Menü des *Farbfelder*-Palettenfensters aufrufen. Sie finden die Farben unter der Bezeichnung *Zaunfarben.aco* im Ordner *Kapitel 9* der Buch-CD.

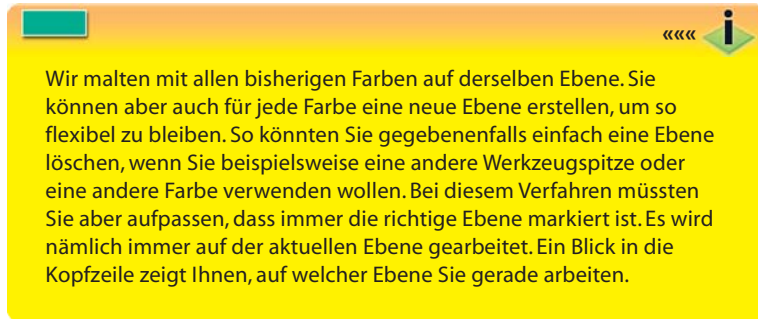
Beim Hintergrund sollen die Bemalungen recht dicht werden. Malen Sie daher mehrfach über dieselbe Position, damit die Farbe besser deckt. Außerdem haben wir die Pinselgröße auf 80 Px erhöht.

Sie sollten dabei versuchen, die „Strichrichtung“ etwas an das Motiv anzupassen. Es wirkt nicht sehr elegant, wenn Striche „quer“ über die Rasenfläche verlaufen. Je dichter die Striche platziert sind, umso weniger fallen etwaige falsche Striche auf. Unser Beispiel ist absichtlich so ausgelegt, dass es auf die „absolute Präzision“ nicht ankommt – das Malen mit der Maus fällt nämlich anfangs nicht leicht.

Nachfolgend sehen Sie ein weiteres Zwischenstadium. Wir haben hier die Grasfläche angemalt.



Bild 9.36 Ein weiteres Zwischenstadium



Die Übersicht behalten

Falls es Ihnen schwer fällt, die gemalten Striche zu beurteilen, blenden Sie zwischenzeitlich einfach die anderen Ebenen aus. Klicken Sie dazu auf das Augensymbol vor den Einträgen der beiden anderen Ebenen. Wenn das Augensymbol nicht zu sehen ist, ist die Ebene ausgeblendet. Ein erneuter Klick auf das Symbol blendet die Ebenen wieder ein.

Nach dem Ausblenden der Ebenen lässt sich das Ergebnis besser beurteilen. Seien Sie nicht irritiert, dass das Bild zunächst etwas „merkwürdig“ aussieht – wir werden die wenig kreativen Malstriche später noch „vertuschen“.

Im folgenden Bild sehen Sie außerdem, dass wir eine andere Anordnung der Palettenfenster vorgenommen haben. So bewährt es sich, dass einerseits das *Ebenen*- und andererseits das *Farbfelder*-Palettenfenster neben dem Dokumentfenster aufgeklappt werden. So haben Sie einen schnellen Zugriff auf die häufig benötigten Funktionen.

Die Palettenfenster, die dort standardmäßig eingeblendet waren, wurden mit einem Klick auf das Dreieckssymbol in der Kopfzeile zugeklappt.

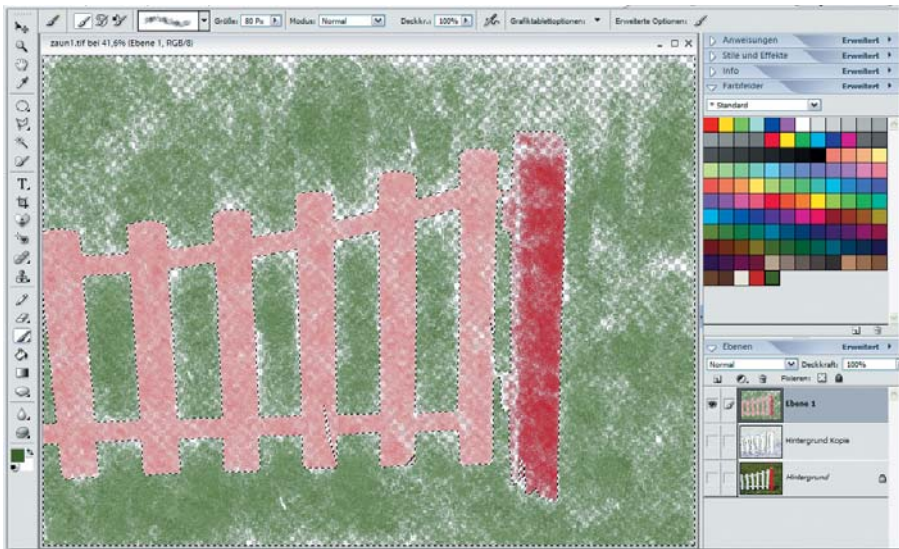


Bild 9.37 Eine übersichtliche Anordnung im Arbeitsbereich

Einen Hintergrund gestalten

Sie haben es beim vorherigen Bild bestimmt schon bemerkt: was dem Bild jetzt noch fehlt, ist ein Hintergrund. Hier verwenden wir zunächst einen sehr dunklen, fast schwarzen Grünton aus dem Originalfoto.

Da der Hintergrund großflächig bemalt werden soll, müssen Sie hier eine sehr große Werkzeugspitze einstellen. Verwenden Sie beispielsweise eine Größe von 150 Px. Außerdem soll der Hintergrund auf einer eigenen Ebene koloriert werden.

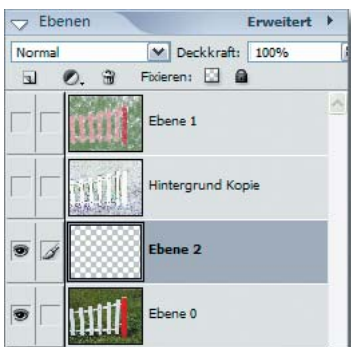


Bild 9.38 Einfügen einer neuen Ebene

- 1 Markieren Sie die Hintergrundebene und klicken Sie danach auf das Papiersymbol in der Fußzeile des *Ebenen*-Palettenfensters. Blenden Sie die beiden oberen Ebenen aus, sodass Sie die abgebildete neue Anordnung vorfinden.

- 2 Heben Sie die Auswahl mit der Funktion *Auswahl/Auswahl aufheben* oder der Tastenkombination **Strg** + **D** auf.
- 3 Die neu eingefügte Ebene ist zunächst leer. Rufen Sie daher die Funktion *Bearbeiten/Ebene füllen* auf. Stellen Sie im Listenfeld *Füllen mit* die Option *Weiß* ein. Nach dem Bestätigen wird der gesamte Bereich der Ebene mit Weiß gefüllt.
- 4 Bevor die Ebene nun mit dem Pinsel bemalt werden kann, muss die Auswahl wieder geladen werden. Dazu könnten Sie die Funktion *Auswahl/Auswahl laden* verwenden. Es geht aber auch einfacher. Mit der Funktion *Auswahl/Erneut wählen* oder der aufwändigen Tastenkombination **Strg** + **Strg** + **D** wird nämlich der zuletzt ausgewählte Bereich erneut markiert.
- 5 Anschließend finden Sie im Arbeitsbereich die folgende neue Situation vor. Beachten Sie dabei die große Werkzeugspitze, die wir zum Bemalen des Hintergrunds eingestellt haben.

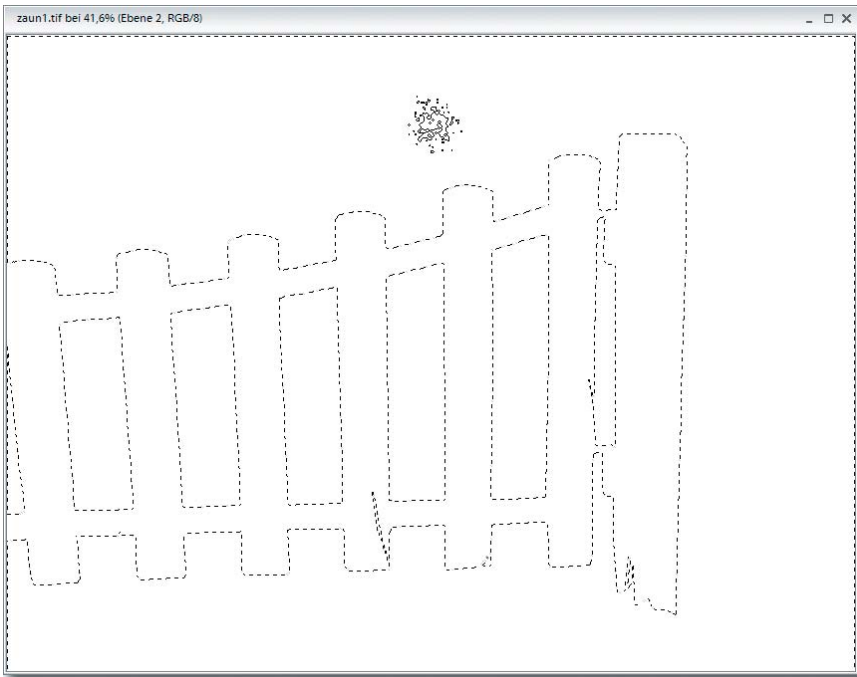


Bild 9.39 Die neue Situation im Arbeitsbereich

- 6 Die Strichrichtung ist beim Bemalen des Hintergrunds nicht so wichtig. Allerdings muss auch hier mehrfach über denselben Bereich gemalt werden, um eine ausreichende Deckkraft zu erreichen.



Bild 9.40 Bemalen des Hintergrunds

- 7 Im nächsten Arbeitsschritt wird ein etwas hellerer Farbton verwendet, der schon deutlich mehr nach Grün aussieht. Damit sich die Struktur beim Malen vom dunkleren Ton unterscheidet, haben wir hier eine Werkzeugspitzengröße von 200 Px verwendet.
- 8 Bemalen Sie damit den Hintergrund erneut. So könnten Sie anschließend die folgende Situation erhalten.



Bild 9.41 Ein zusätzlicher Farbton wurde aufgemalt

Wir haben dabei nur sehr „dezent“ gearbeitet. Das Grün soll nämlich nicht dominieren.



Wenn Sie mit sehr großen Werkzeugspitzen arbeiten, werden Sie bemerken, dass es einen Moment dauert, ehe das Ergebnis vollständig zu sehen ist. Hier hilft nichts: Sie müssen einen Moment Geduld haben.

- 9 Falls es Sie irritiert, dass alle anderen Ebenen ausgeblendet sind, können Sie natürlich beim Malen auch die darüber liegenden Ebenen einblenden.

Solange die neue Malebene des Hintergrunds im *Ebenen*-Palettenfenster aktiviert ist, wird auch auf dieser Ebene gemalt – völlig unabhängig davon, ob die anderen Ebenen ein- oder ausgeblendet sind.

Die Gesamtkomposition fertig stellen

Nun folgen die abschließenden Arbeitsschritte. Die Arbeit mit den Malwerkzeugen ist abgeschlossen. Zur Optimierung des Ergebnisses wollen wir nun auf die Ebenen-Funktionen zurückgreifen.

Blenden Sie zunächst die darüber liegenden Ebenen wieder ein, sodass die abgebildete Ausgangssituation entsteht.

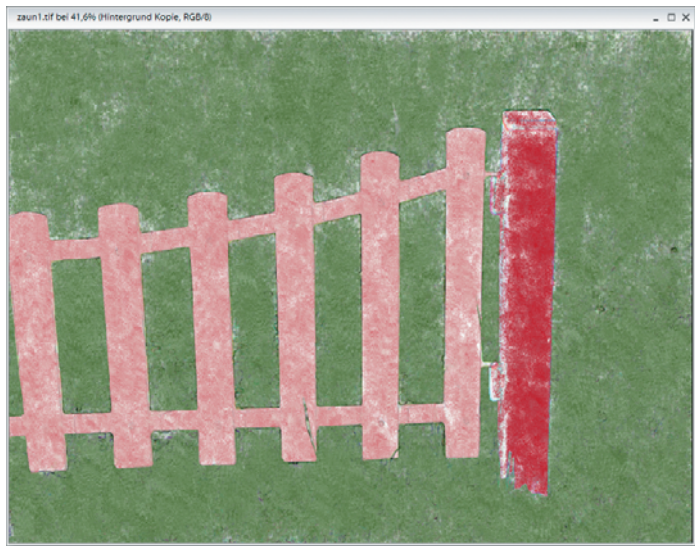


Bild 9.42 Die neue Ausgangssituation

Ziehen Sie dann per Drag & Drop die Effektebene auf die oberste Position im Ebenen-stapel. Sie können dann ein wenig mit den Füllmethoden und der Deckkraft der Ebene experimentieren.

So haben wir uns für die Füllmethode *Multiplizieren* entschieden und dabei eine Deckkraft von 70 % eingestellt. Wenn Sie die Konturen des Bilds stärker hervorheben wollen, müssen Sie die Deckkraft erhöhen. Sollen die Konturen dagegen zurückgedrängt werden, reduzieren Sie die Deckkraft. Die von uns verwendeten Einstellungen führen zu dem nachfolgend abgebildeten Zwischenstadium. Hier fällt zunächst auf, dass das Ergebnis etwas dunkler ausfällt.



Bild 9.43 Eine andere Deckkraft und eine andere Füllmethode

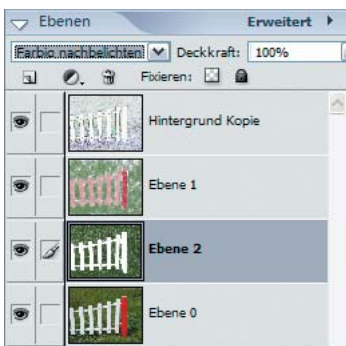


Bild 9.44 Eine mögliche Variante

Prinzipell können Sie jetzt für jede Ebene unterschiedliche Deckkraft- und Füllmethoden-Einstellungen ausprobieren. Viele der Varianten haben ihre Reize. Es hängt natürlich auch davon ab, welche Wirkung Sie beim Ergebnis erzielen wollen. Gelegentlich sind sehr viele Versuche nötig, ehe das gewünschte Ergebnis erreicht ist.

Uns hat beispielsweise die Füllmethode *Farbig nachbelichten* für den Hintergrund gefallen. Die Deckkraft wurde dabei auf 100 % belassen.

Mit dieser Einstellung erhalten Sie das nebenstehende Ergebnis. Sie finden es übrigens auf der Buch-CD unter der Bezeichnung *Zaun1.tif* im Ordner *Kapitel 9*.



Bild 9.45 Ein mögliches Endergebnis

Viele weitere Varianten

Mit den Optionen, die Sie bereits im Laufe dieses Buchs kennen gelernt haben, können Sie eine Menge unterschiedlicher Varianten dieses Ergebnisses erzielen. Wir haben uns für diese Variante entschieden, weil damit ein recht „strenges“ Ergebnis entsteht und die Herkunft des Bilds nicht mehr erkennbar ist.

Wollen Sie stattdessen ein recht „extravagantes“ Ergebnis erhalten?

Beim nebenstehenden Ergebnis haben wir zum Beispiel für die beiden gemalten Ebenen die Füllmethode *Lineares Licht* eingestellt.



Bild 9.46 Ein weiteres Endergebnis

Filter, Filter, Filter

Der Standardeditor von Photoshop Elements bietet sehr viele Filter und Effekte an. In diesem Kapitel wollen wir Ihnen ein paar Möglichkeiten vorstellen, die Ihnen mit diesen interessanten Funktionen zur Verfügung stehen.

Sie lernen in diesem Kapitel die verschiedenen Bereiche kennen, in denen Filter und Effekte bereitgestellt werden. Dazu zählen neben den Funktionen im Filter-Menü nämlich auch die Ebenenstile und sogar einige Werkzeuge in der Toolbox.

Die Vorlagen, die wir in diesem Kapitel verwenden, finden Sie übrigens im Ordner Kapitel 10 auf der Buch-CD.

10.1 Besondere Werkzeuge

Einige Werkzeuge in der Toolbox haben Sie noch nicht kennen gelernt – sie sind nämlich den Filtern sehr verwandt. Im letzten Block der Toolbox werden sechs Werkzeuge in zwei Flyout-Menüs zur partiellen Bildbearbeitung angeboten.



Bild 10.1 Einige Werkzeuge in der Toolbox

Sie haben bereits Filter kennen gelernt, mit denen Bilder weichgezeichnet oder geschärft werden können. Auch die Bildbearbeitungsfunktionen zum Aufhellen oder Abdunkeln sowie das Erhöhen oder Reduzieren der Sättigung sind bekannt.

Normalerweise werden Sie diese Funktionen am gesamten Bild anwenden. Alternativ dazu können Sie auch Auswahlbereiche oder Ebenenmasken erstellen, um die Wirkung auf bestimmte Teile des Bilds zu beschränken.

Die Werkzeuge lassen eine noch präzisere Bearbeitung zu. Hier können Sie nämlich das Bild mit den bekannten Werkzeugspitzen bearbeiten. So könnten Sie beispielsweise die Sättigung des Bilds mit einem Aquarellpinsel erhöhen oder reduzieren.

Je nach aufgerufenem Werkzeug werden unterschiedliche Optionen in der Optionsleiste angeboten. Im folgenden Bild sehen Sie die Optionen des Schwamms, der die Sättigung verändert.

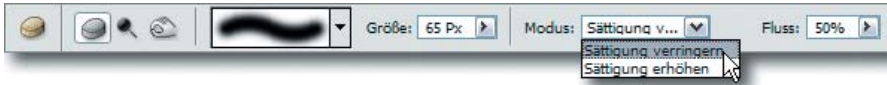


Bild 10.2 Die Optionen des Schwamm-Werkzeugs

So können Sie mit diesem Werkzeug durch mehrfaches Übermalen die Farbe aus Bereichen des Bilds entfernen. Dabei ist es praktisch, dass kein Auswahlbereich erstellt werden muss. Das spart Arbeitszeit.



Bild 10.3 Reduzierung der Sättigung in Teilbereichen des Bilds



Der Schwamm bietet sich beispielsweise an, wenn Sie die Sättigung des Bilds stark erhöht haben, dies aber in einigen Bereichen negativ wirkt. Korrigieren Sie diese Teilbereiche dann einfach mit dem Schwamm.

Das Rote-Augen-Werkzeug

In der Toolbox finden Sie das Rote-Augen-Werkzeug, das Sie auch mit der [Y]-Taste aufrufen können. Ein solches Werkzeug darf heutzutage in keinem Bildbearbeitungsprogramm fehlen.

Vielleicht haben Sie ja auch Fotos, bei denen die gefürchteten „Albino-Augen“ zu sehen sind, die entstehen, wenn Sie in einem falschen Winkel zur Person blitzen. Wenn Ihr Blitzgerät neben der Kamera angebracht ist, werden Sie kaum Probleme mit den roten Augen bekommen.



Bild 10.4 Hässliche rote Augen

Wir finden das Rote-Augen-Werkzeug nicht sehr nützlich – aber das ist vielleicht auch Geschmackssache. Ohne diese Funktion erhalten Bildbearbeitungsprogramme bei Programmtests vermutlich negative Kritiken ...

In der Optionsleiste finden Sie die folgenden Optionen. Dabei wird die Pupillengröße festgelegt und außerdem der Verdunklungsbetrag bestimmt.



Bild 10.5 Optionen des Werkzeugs

- 1 Sie können den Effekt auf zweierlei Art und Weise anwenden. So reicht beispielsweise ein Klick in die Mitte der roten Pupille aus, um die Korrektur durchzuführen.

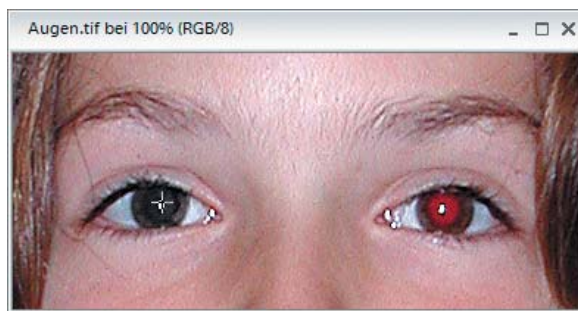


Bild 10.6 Ein Klick in die Pupille reicht aus

- 2 Die andere Option besteht darin, mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen um den Bereich aufzuziehen, der korrigiert werden soll. Dies Verfahren probieren wir nachfolgend beim Auge rechts aus.



Bild 10.7 Aufnahme der auszutauschenden Farbe

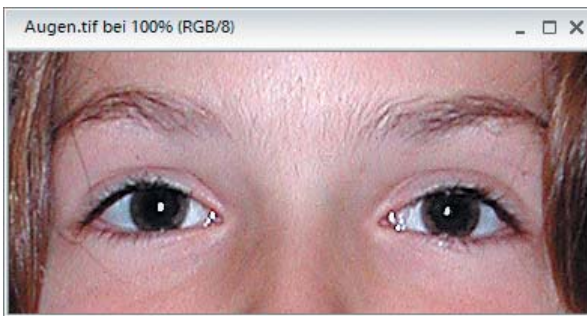


Bild 10.8 Die korrigierten Pupillen

- 4 Eine andere Möglichkeit besteht darin, das Schwamm-Werkzeug zu verwenden. Stellen Sie auch hier eine Größe von 35 Px für die Werkzeugspitze ein.

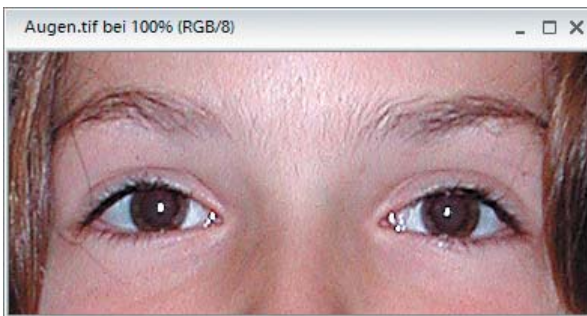


Bild 10.9 Korrektur mit dem Schwamm-Werkzeug

- 3 Nach dem Aufziehen des Rahmens wird auch hier die Pupille automatisch korrigiert.

Wenn Sie die Option *Sättigung verringern* im *Modus-*Listenfeld ausgewählt haben, reichen ein paar Mausklicks auf dieselbe Stelle aus, um die rote Färbung der Pupille zu entfernen.

Es ist sicherlich Geschmackssache, welches Verfahren Sie verwenden. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, dass der Einsatz des Schwamm-Werkzeugs meist praktischer ist. Das Bestimmen der zu korrigierenden Farbe, kann länger dauern als die wenigen Mausklicks, die beim Schwamm-Werkzeug nötig sind. Aber probieren Sie selbst aus, welches Verfahren Ihnen mehr zusagt.

10.2 Bilder ohne Vorlagen

Die Filter und Effekte von Photoshop Elements können in diesem Buch natürlich nicht alle vorgestellt werden – das würde den Rahmen sprengen. Daher haben wir uns einige interessante Varianten aus den unterschiedlichen Kategorien ausgesucht, die wir Ihnen nun vorstellen wollen.

Beim ersten Versuch brauchen Sie lediglich ein leeres Bild. Aktivieren Sie also die Funktion *Datei/Neu* und stellen Sie beispielsweise eine Größe von $10 \times 7 \text{ cm}$ bei einer Auflösung von 300 Pixel/Zoll ein.

Öffnen Sie die *Effekte*-Rubrik im Palettenfenster *Stile und Effekte*. In der Kategorie *Strukturen* finden Sie verschiedene Vorlagen, die Sie beispielsweise als Hintergrund für grafische Gestaltungen verwenden können.

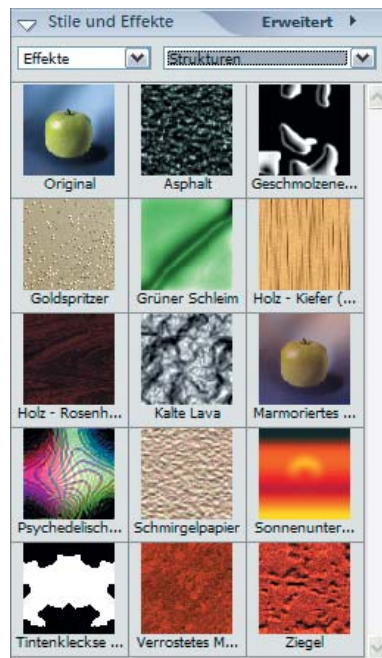
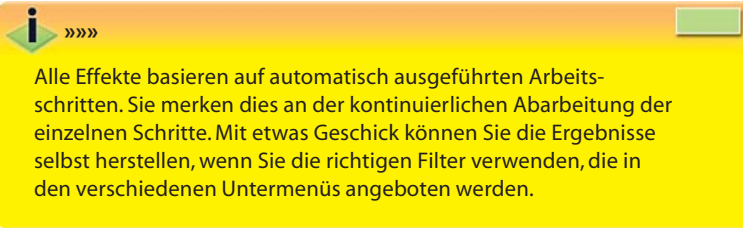


Bild 10.10 Verschiedene Struktur-Vorlagen



Das folgende Bild entstand mit der Struktur *Verrostetes Metall*. Klicken Sie entweder doppelt auf das Vorschaubild oder verwenden Sie nach dem Auswählen der Struktur die *Anwenden*-Schaltfläche.

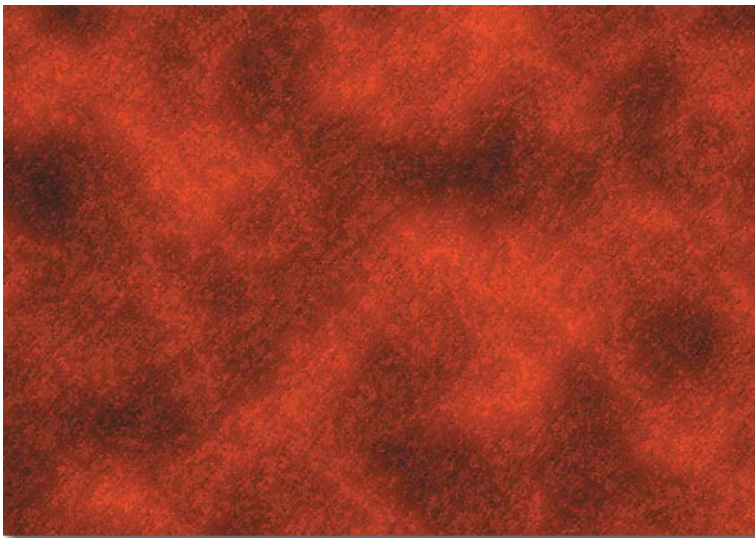


Bild 10.11 Eine automatisch erstellte Metallstruktur

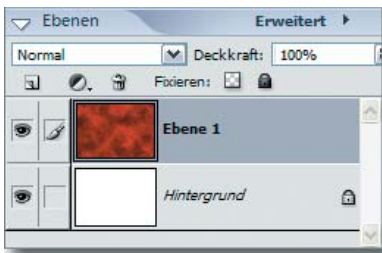


Bild 10.12 Der Aufbau des Dokuments

Wenn Sie einen Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster werfen, sehen Sie, dass das Ergebnis eine neue Ebene enthält.

Einige der Strukturen erzeugen recht skurrile Ergebnisse. Wir wissen zwar nicht, ob Sie einen Hintergrund mit grünem Schleim gebrauchen können – auf jeden Fall wird diese Option aber angeboten.

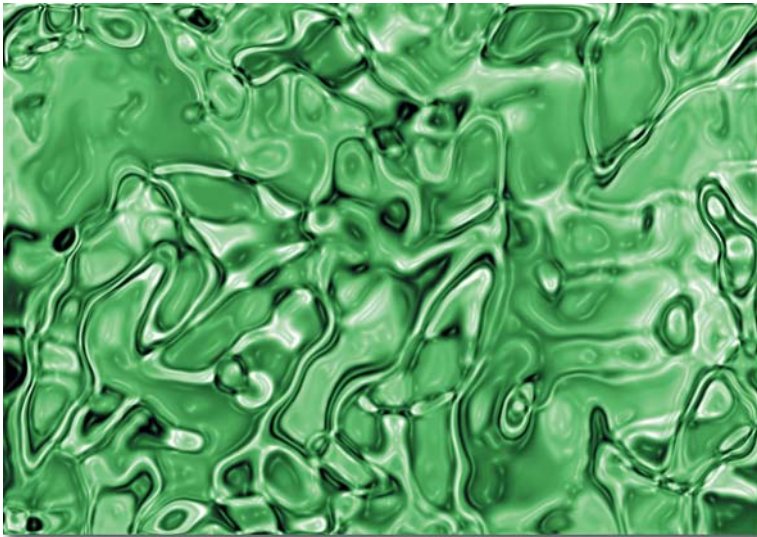


Bild 10.13 Die Struktur Grüner Schleim

10.3 Bilder mit Effekten verändern

Häufiger als die Strukturen werden Sie vermutlich Effekte und Filter benötigen, um Bilder zu verändern. Dabei bietet Photoshop Elements Möglichkeiten an, um Bilder zu „veredeln“ oder zu verändern – um beispielsweise gemäldeähnliche Ergebnisse zu erstellen.

Vorgefertigte Bildeffekte verwenden

In der *Effekte*-Rubrik im Palettenfenster *Stile und Effekte* finden Sie auch verschiedene Optionen, um Bilder zu verändern. Hier werden wieder komplexe, automatisierte Arbeitsschritte bereitgestellt, die Sie bei entsprechendem Know-how zum Beispiel mit den Funktionen des *Filter*-Menüs erledigen können.

Wenn Sie die Ergebnisse selbstständig erstellen, haben Sie den Vorteil, dass Sie Einfluss auf das Ergebnis nehmen können. Beim Einsatz der Vorlagen müssen Sie dagegen mit den vorgegebenen Werten vorlieb nehmen.

Für Fotos werden in der *Rahmen*-Bibliothek beispielsweise unterschiedliche Optionen angeboten, um die Bildkanten zu verändern.



Bei einigen Vorlagen kann ein Auswahlbereich verändert werden. Diese Vorlagen tragen in Klammern die Bezeichnung *Auswahl*. Probieren Sie einmal den Effekt *Textplatte (Auswahl)* aus, nachdem Sie einen Auswahlbereich festgelegt haben.

Bild 10.14 Ein Effekt für einen Auswahlbereich

Bei diesem Effekt wird der ausgewählte Bereich mit einer transparenten weißen Fläche versehen. Diese Aufhellung kann gut verwendet werden, um Texte darauf zu platzieren.



Bild 10.15 Ein Texttableau

In der *Bildeffekte*-Rubrik finden Sie Effekte, die das Bild verändern. Auch hier werden verschiedene Arbeitsschritte abgearbeitet. Probieren Sie doch beispielsweise einmal den Effekt *Öl-Pastell* aus.



Bild 10.16 Die verschiedenen Bildeffekte

Wie ein ähnliches Ergebnis entsteht, haben Sie im letzten Kapitel erfahren. Die dort beschriebenen Arbeitsschritte erledigt dieser Effekt automatisch.

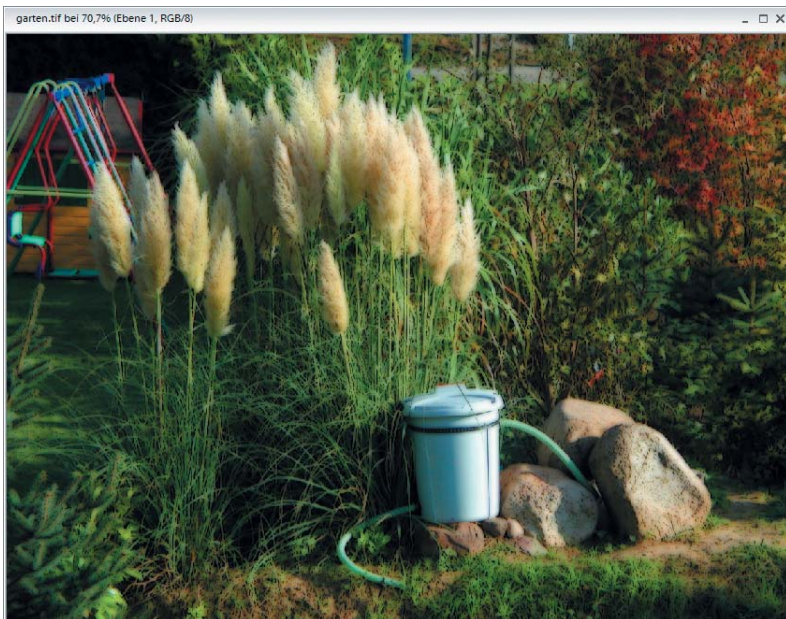


Bild 10.17 Ein gemäldeähnliches Bild

Wenn Sie einen Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster werfen, bemerken Sie, dass eine unscharfe Variante des Bilds mit der Füllmethode *Abdunkeln* versehen wurde.



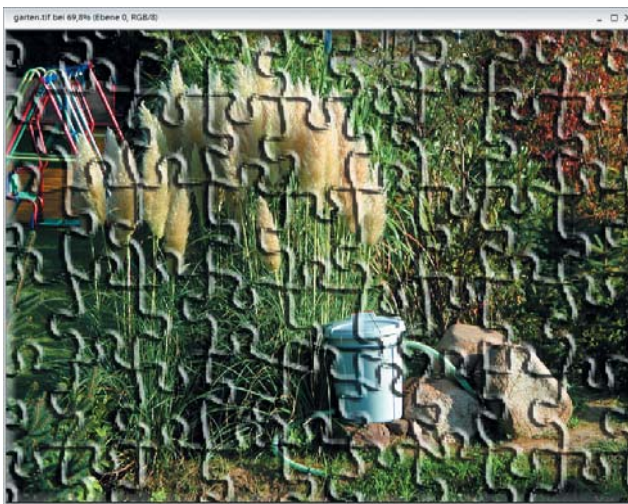
Bild 10.18 Das „Geheimnis“ des Effekts



Bild 10.19 Der Puzzle-Ebenenstil

Ebenen verändern

In der *Ebenenstile*-Rubrik im Palettenfenster *Stile und Effekte* werden Effekte angeboten, die das Ausgangsbild nicht verändern. In der Kategorie *Bildeffekte* gibt es Ebenenstile, die gut für Fotos verwendet werden können. Probieren Sie beispielsweise einmal den Ebenenstil *Puzzle* aus.



Nach dem Anwenden erhalten Sie das folgende Ergebnis. Das Bild besteht aus lauter Puzzleteilen.

Bild 10.20 Der Puzzle-Ebenenstil

Die Ebenenstile können Sie anpassen. Klicken Sie dazu im *Ebenen-Palettenfenster* doppelt auf das Effektsymbol. So können Sie beim *Puzzle*-Effekt beispielsweise die Größe der abgeflachten Kante verändern.

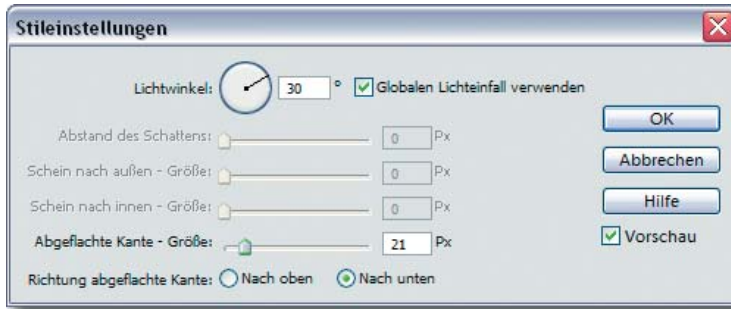


Bild 10.21 Ändern von Ebenenstileinstellungen

Das Entstehen derartiger Effekte ist übrigens kein Geheimnis: Im Photoshop Elements-Ordner `\Presets\Textures` gibt es zahlreiche PSD-Dateien, die die entsprechenden Muster als Bilder enthalten. Diese Bilder werden sozusagen auf das verwendete Foto projiziert.

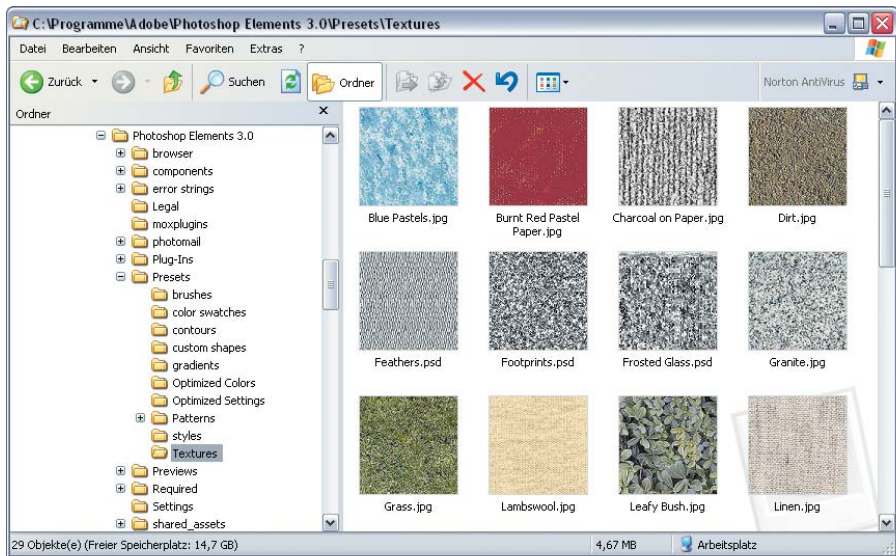


Bild 10.22 Verschiedene Vorlagen für die Ebenenstile

Normalerweise sollen Fotos ja perfekt sein. Sie können aber einmal den Ebenenstil *Verblichenes Foto* aus der *Bildeffekte*-Rubrik ausprobieren – damit erreichen Sie das Gegenteil. Das Foto wirkt anschließend sehr „verwittert“.

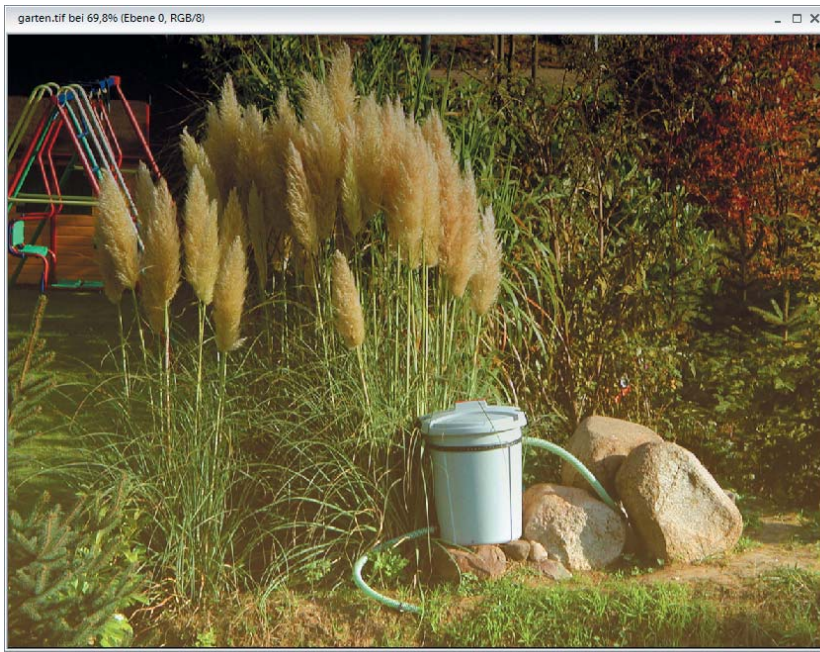


Bild 10.23 Ein vergilbtes Foto



In der Rubrik *Fotografische Effekte* werden verschiedene Ebeneneffekte angeboten, die das Bild einfärben. Sie können derartige Wirkungen auch mit der Funktion *Überarbeiten/Farbe anpassen/Farbton/Sättigung* erreichen. Dazu müssen Sie aber die *Färben*-Option einstellen.

Bild 10.24 Ebenenstile zum Einfärben von Fotos

Mit dem Ebenenstil *Grünton* erzielen Sie das folgende Ergebnis. Es ähnelt den Bildern, die früher im traditionellen Fotolabor hergestellt wurden.

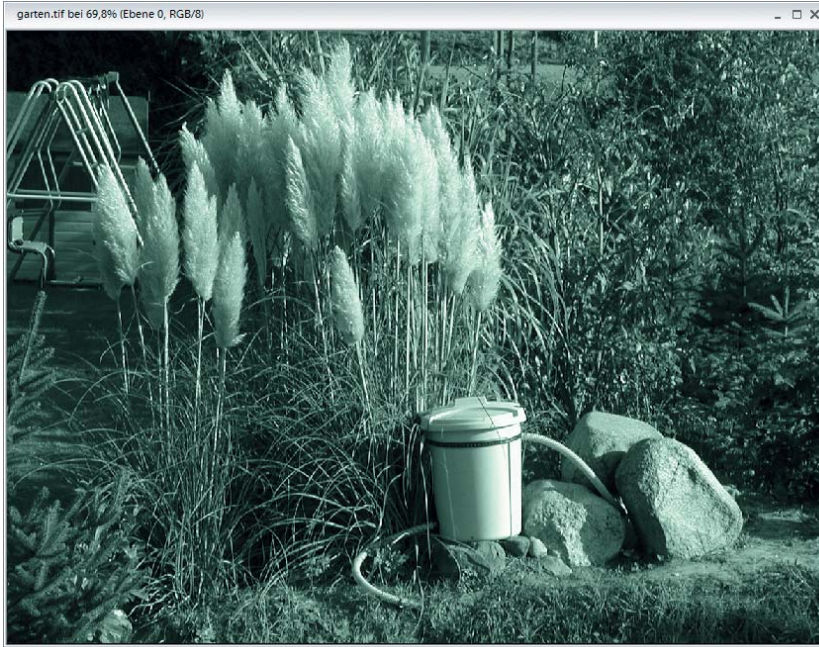


Bild 10.25 Ein eingefärbtes Ergebnis

Die Ebenenstile in der Rubrik *Komplex* eignen sich eher für Formebenen. Einige der Ebenenstile sind aber auch bei Fotos einen Versuch wert – wie etwa der Ebenenstil *Chrom – Breit*.



Bild 10.26 Komplexe Ebenenstile

Diesen Ebenenstil können Sie auch als Rahmen für ein Foto verwenden, wie das folgende Bild belegt.

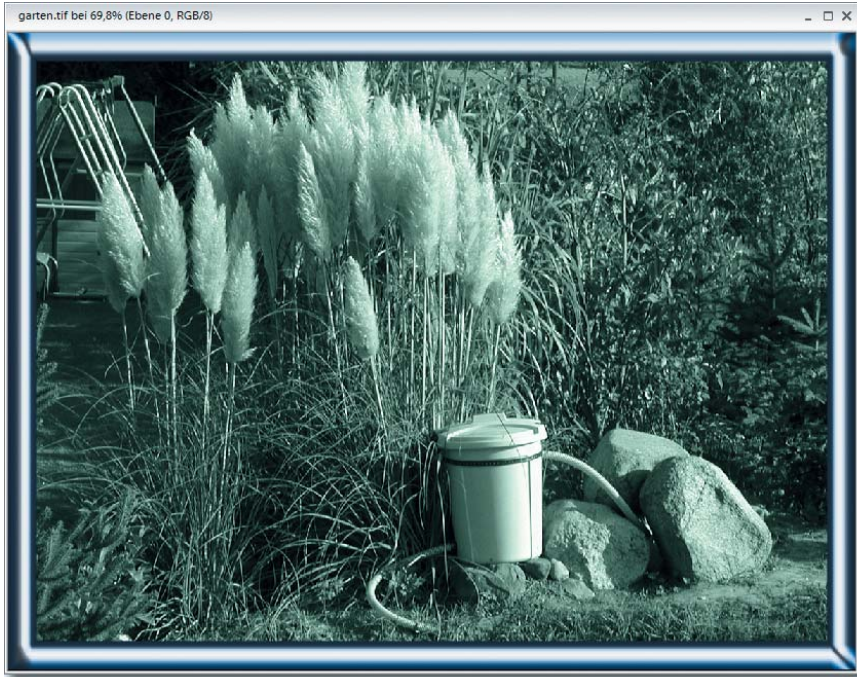


Bild 10.27 Eine Umrandung, die mit einem Ebenenstil entstand

10.4 Effektfiler an Bildern anwenden

Nun kommen die Funktionen des *Filter*-Menüs an die Reihe. Hier werden diverse Effektfiler – nach Themen sortiert – angeboten. Sie können eine ganze Menge Arbeitszeit investieren, um all die Filter auszuprobieren.

Unzählige Möglichkeiten ergeben sich hier, zumal die Filter meist eine größere Anzahl an Optionen bereitstellen, um die Wirkung zu verändern.

Alternativ zum *Filter*-Menü können Sie auch das *Filter*-Palettenfenster verwenden. Die Bezeichnungen der Rubriken entsprechen weitestgehend den im *Filter*-Menü vorhandenen Untermenüs.

Beim *Filter*-Palettenfenster haben Sie aber den Vorteil, dass Sie an dem Miniaturbild bereits die Wirkung des ausgewählten Filters erahnen können.

Filter können Sie beispielsweise verwenden, um Fotos aufzuwerten oder zu verfremden. So haben wir uns für die folgenden Beispiele das nachfolgend gezeigte Motiv ausgesucht. Es ist kein besonders brillantes oder interessantes Foto.



Bild 10.28 Das Filter-Palettenfenster

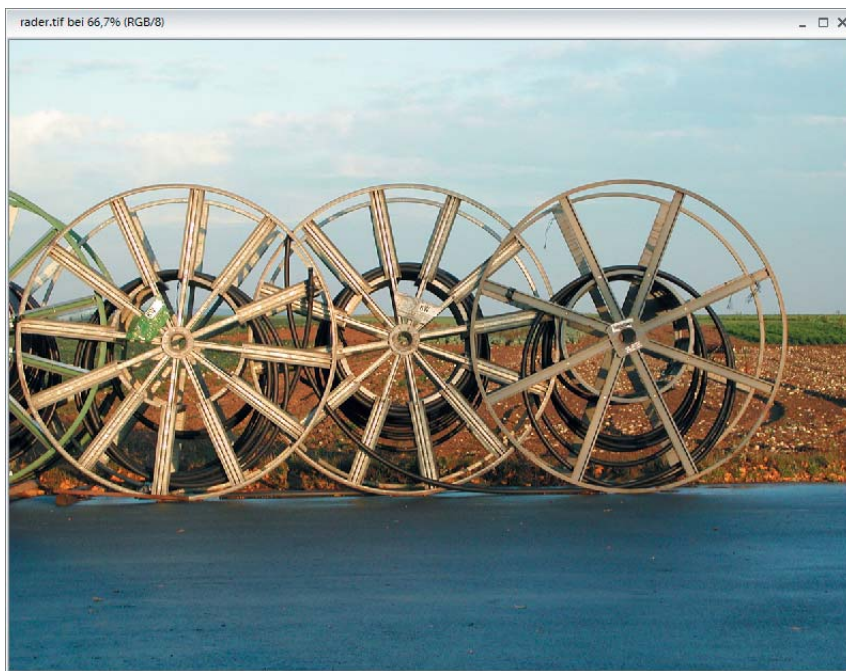


Bild 10.29 Das Ausgangsfoto

Wenden Sie bei diesem Foto den *Hochpass*-Filter aus dem Menü *Filter/Sonstige Filter* an. Wenn Sie das Dialogfeld etwas zur Seite schieben, können Sie die Wirkung des Filters gleich am Originalbild begutachten. Probieren Sie für ein interessantes Ergebnis einen *Radius* von 15 *Pixeln* aus.

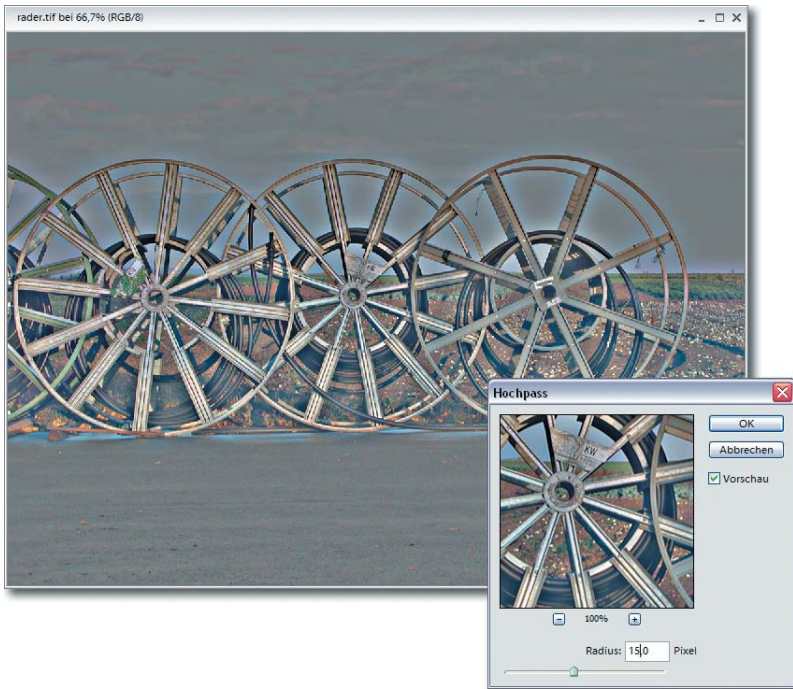


Bild 10.30 Der Hochpass-Filter

Bilder „malen“

Im Menü *Kunstfilter* werden verschiedene Filter angeboten, die Gemälde simulieren sollen. Die Wirkung ist aber bei vielen Filtern nicht besonders realistisch. Wir wollen Ihnen hier den Filter *Körnung und Aufhellung* mit den folgenden Werten vorstellen.

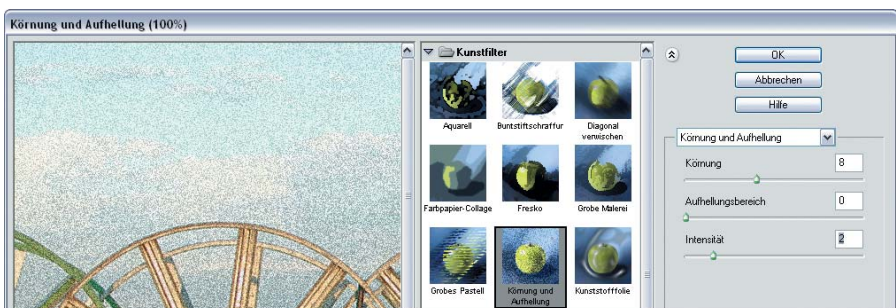


Bild 10.31 Die verwendeten Einstellungen

Mit den abgebildeten Werten entsteht ein interessantes Motiv. Es sieht wie eine alte, körnige Fotografie aus.

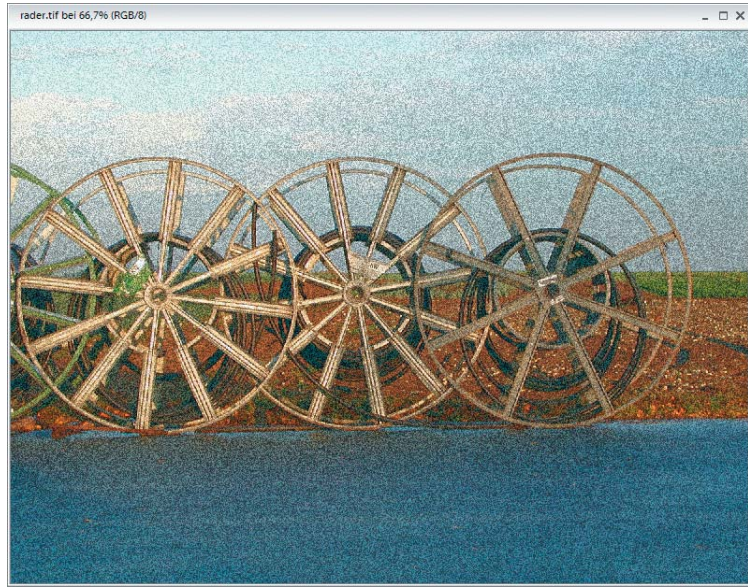


Bild 10.32 Eine interessante Filtervariante

Aufwändige Rendering-Filter

Spannender und aufwändiger sind die Filter der Rubrik *Rendering-Filter*. Hier gibt es teilweise komplexe Optionen zum Anpassen der Filterwirkung. Mit dem Filter *3D-Transformieren* können Sie beispielsweise dreidimensionale Effekte simulieren. Da der Aufwand der Bearbeitung nicht im Verhältnis zur Bildwirkung steht, wollen wir diesen Filter nicht näher beschreiben.

Die beiden *Wolken*-Filter werden übrigens bei den Strukturen angewendet, die wir Ihnen bei der Beschreibung der Struktureffekte bereits vorgestellt hatten.

Interessant ist der *Blendenfleck*-Filter. Damit werden die Bildfehler simuliert, die beim herkömmlichen Fotografieren bei Gegenlichtaufnahmen entstehen. Im folgenden Dialogfeld kann der Lichtpunkt durch Anklicken der Position im Vorschaubild umpositioniert werden.

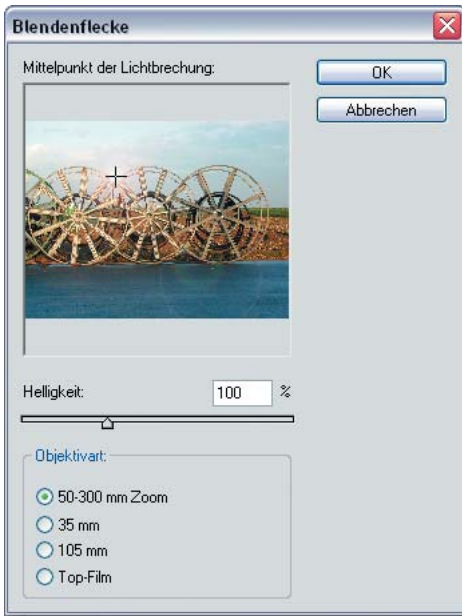


Bild 10.33 Die Optionen des Blendenflecke-Filters

Mit den gezeigten Einstellungen entsteht die folgende „Gegenlichtaufnahme“ – interessant, nicht wahr?

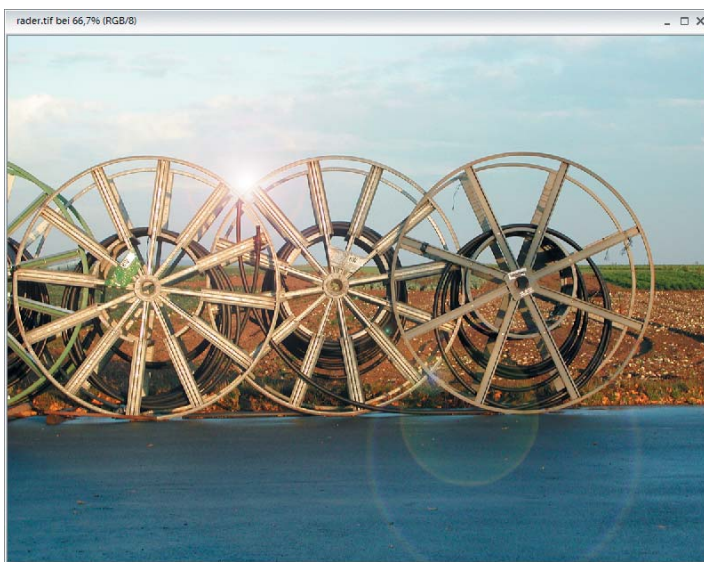
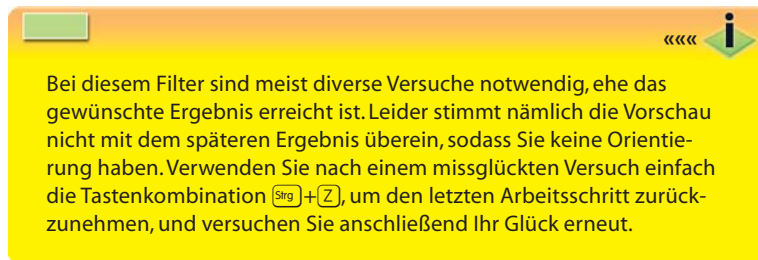


Bild 10.34 Eine „Gegenlichtaufnahme“

Spannende Ergebnisse durch Beleuchtung

Sehr interessant ist auch der *Beleuchtungseffekte*-Filter, mit dem das Foto mit fiktiven Lampen beleuchtet werden kann. Im folgenden Dialogfeld werden eine Vielzahl an Optionen angeboten, um das Ergebnis zu variieren.

Sie können zwischen drei verschiedenen Lampenarten wählen. Im Vorschaubild kann der Lichtstrahl durch Verziehen der Markierungspunkte per Drag & Drop verändert werden. In der *Eigenschaften*-Rubrik finden Sie Optionen, um die Oberfläche zu deklarieren. So reflektiert eine metallische Oberfläche das Licht anders als eine stumpfe Oberfläche. Hier sind einige Versuche nötig, um ein optimales Ergebnis zu erhalten.



Interessant ist diese Funktion vor allem auch wegen der Option *Relief-Kanal*. Hier können Sie in dem Listenfeld einen der Farbkanäle des Bilds auswählen, der verwendet wird, um das Ergebnis plastisch wirken zu lassen.

Die Höhe des Reliefs können Sie mit dem Schieberegler verändern.

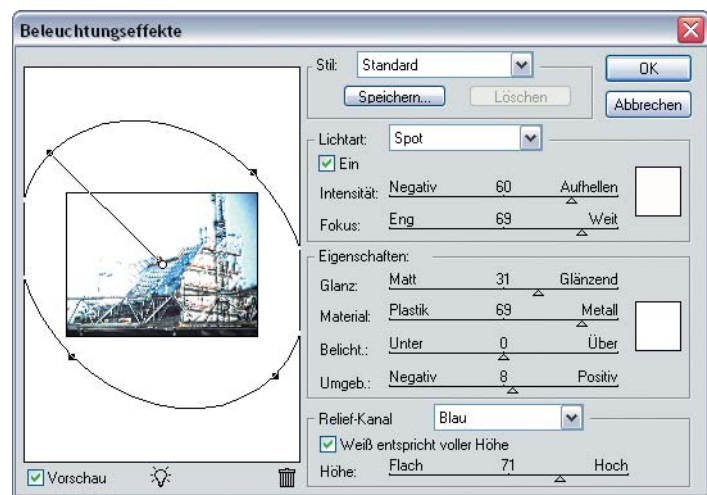


Bild 10.35 Optionen des Beleuchtungseffekts

Die beiden folgenden Bilder zeigen die Vorher/Nachher-Situationen. Für diesen Effekt eignen sich alle Bilder gut, in denen viele Details enthalten sind.



Bild 10.36 Das Bild vor (oben) und nach dem Anwenden des Beleuchtungseffekts

Bilder stilisieren

Die Möglichkeiten, Konturen im Bild aufzusuchen, haben Sie bereits im letzten Kapitel kennen gelernt. Die Filter stammen aus der Kategorie *Stilisierungsfiler*. In dieser Kategorie gibt es aber auch noch andere interessante Filter. Für ein Beispiel haben wir die folgenden Einstellungen für den *Kacheleffekt* verwendet.

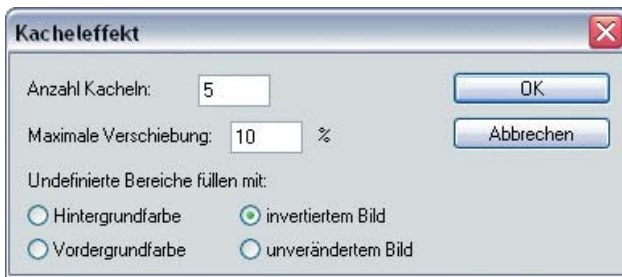


Bild 10.37 Einstellungen des Kacheleffekts

Damit entsteht ein Ergebnis, bei dem das Bild „zerschnitten“ wird. Sie sehen die Wirkung nachfolgend.

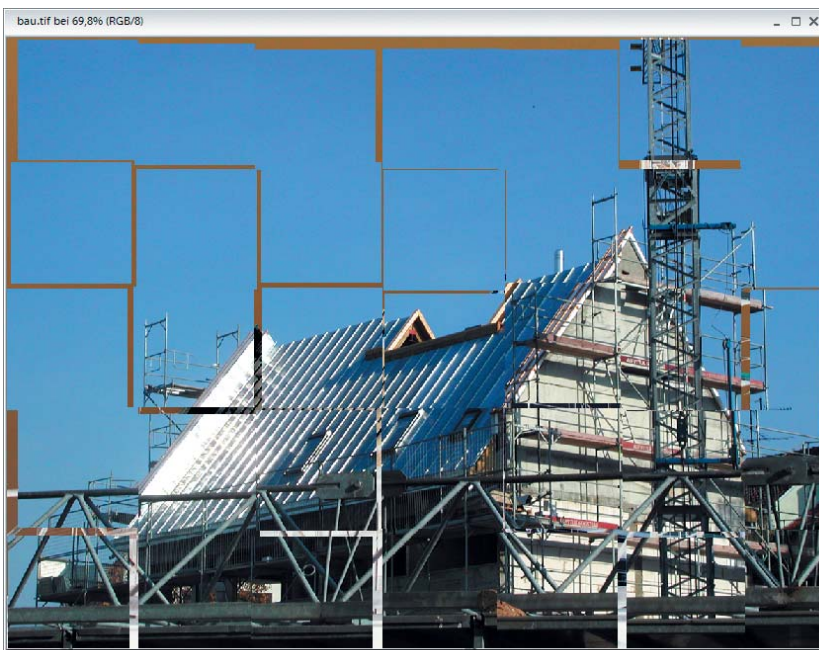


Bild 10.38 Der angewendete Kacheleffekt

Strukturierungen einsetzen

Die Störungsfilter finden wir weniger interessant. Dafür gibt es im Menü *Filter/Strukturierungsfiler* Filter, die ein Ausprobieren lohnen. Beim *Risse*-Filter kann zum Beispiel das Bild „zerstört“ werden. Wir haben die folgenden Werte verwendet:

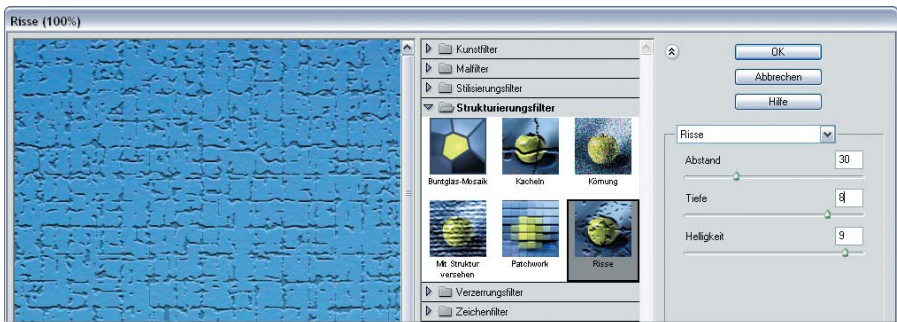


Bild 10.39 Die Werte des Risse-Filters

Damit erzielen Sie das folgende Ergebnis:

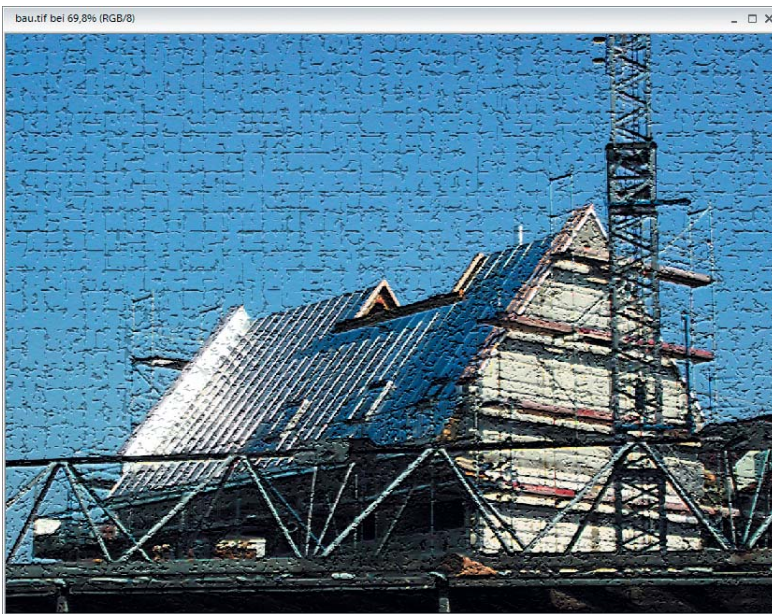


Bild 10.40 Der Risse-Filter

Vergrößerungsfilter anwenden

In der Rubrik *Vergrößerungsfilter* gibt es mehrere Filter, die das Bild in unterschiedliche Formen umwandeln – beispielsweise große Punkte oder eckige Flächen. Beim *Mezzotint*-Filter werden verschiedene Formen angeboten.

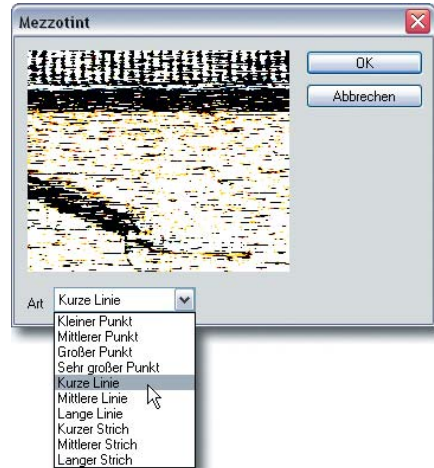


Bild 10.41 Verschiedene Optionen des Mezzotint-Filters

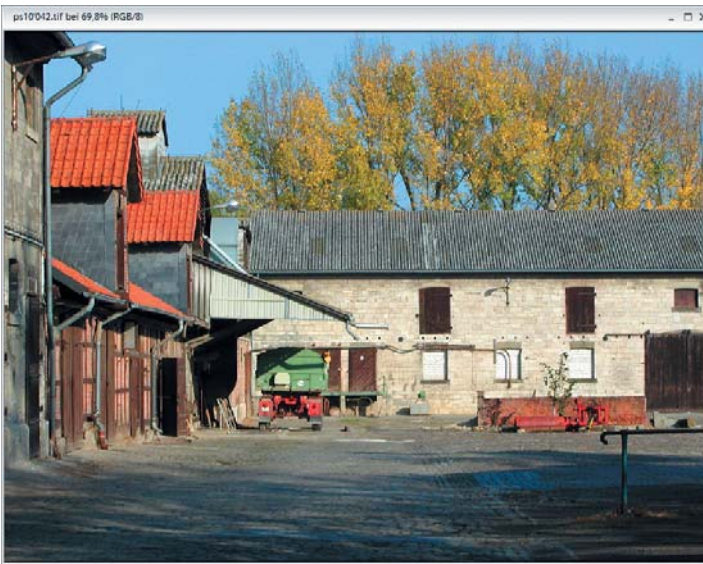
Das Ergebnis sieht aus, als wäre es mit einem Stift gezeichnet.



Bild 10.42 Das Ergebnis des Mezzotint-Filters

Bilder verzerren

In der Rubrik *Verzerrungsfilter* finden Sie verschiedene Filter, die das Bild mehr oder weniger stark verformen. So können Sie das Bild beispielsweise verbiegen, in einen Strudel umwandeln oder kräuseln.



Nebenstehend haben wir den Filter *Weiches Licht* mit den Standardwerten ausprobiert.

Dieser Filter passt eigentlich nicht so recht in diese Kategorie, da er „Lichtsäume“ einfügt.

Dazu wird die aktuelle Hintergrundfarbe verwendet. Das Ausgangsbild und das Ergebnis sehen Sie in den beiden Abbildungen.

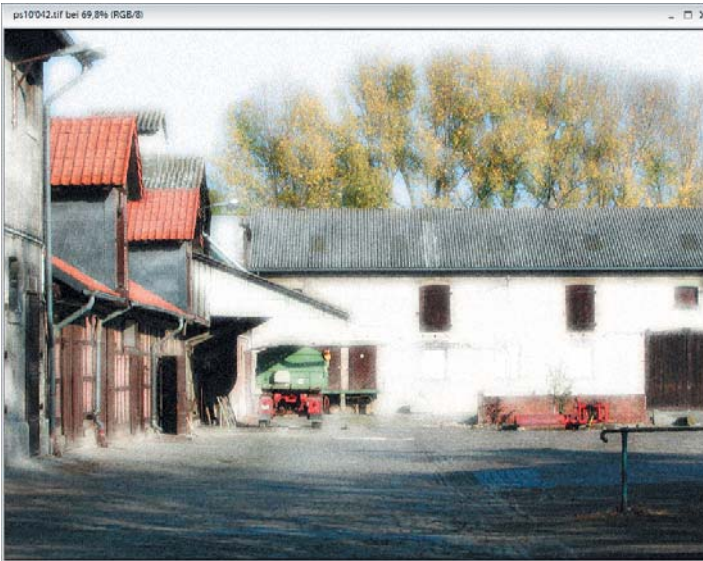


Bild 10.43 Das Ausgangsbild (oben) und das Ergebnis des Filters *Weiches Licht*

Ein anderer Filter dieser Kategorie stellt seine Funktionen in einem gesonderten Arbeitsfenster mit vielen Optionen zur Verfügung. Mit dem *Verflüssigen*-Filter können Sie das Bild frei verformen, „verschmieren“ oder verwirbeln. Die Werkzeuge dazu werden links in einer Toolbox angeboten.

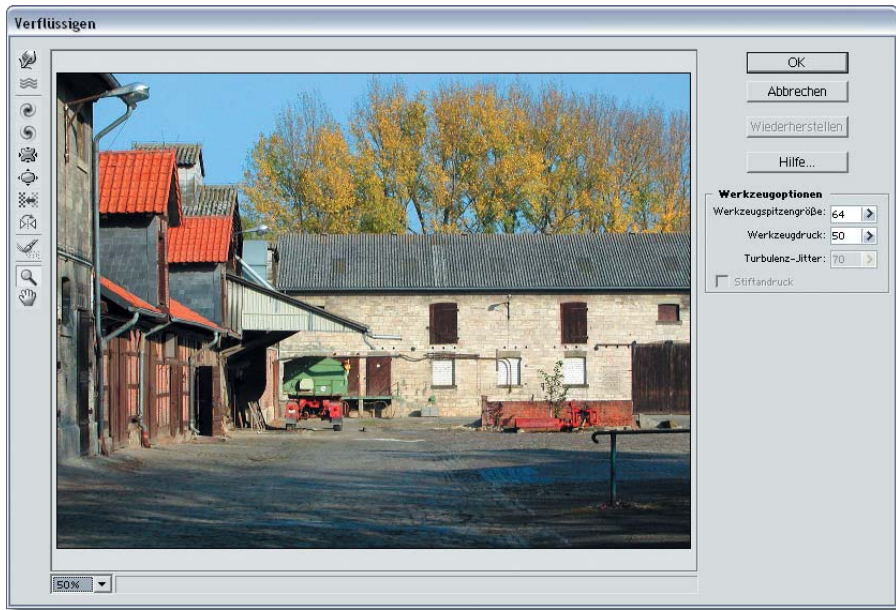


Bild 10.44 Der Arbeitsbereich des Verflüssigen-Filters

Die beiden Filter der *Videofilter*-Kategorie können Sie verwenden, um Videobilder zu optimieren. In der *Weichzeichner*-Rubrik gibt es mehrere Filter, die das Bild auf unterschiedliche Art und Weise unscharf darstellen.

Verschiedene Zeichenfilter

Im Menü *Zeichenfilter* finden Sie eine große Anzahl verschiedener Filter, mit denen Zeichenstile simuliert werden können. Auch hier können wieder einige Filter die Erwartungen nicht erfüllen, die die Bezeichnung des Filters weckt. So wirkt der Filter *Kohleumsetzung* kaum, wie ein mit Kohlestiften gezeichnetes Bild. Eins ist bei den Filtern dieser Kategorie wichtig: sie verwenden die aktuell eingestellte Vorder- und Hintergrundfarbe. Sie müssen also gegebenenfalls zuvor die Farben einstellen, die Sie anwenden wollen.

So haben wir beispielsweise einen grünen Farbton als Vordergrundfarbe eingestellt und beim *Prägepapier*-Filter die folgenden Einstellungen vorgenommen.

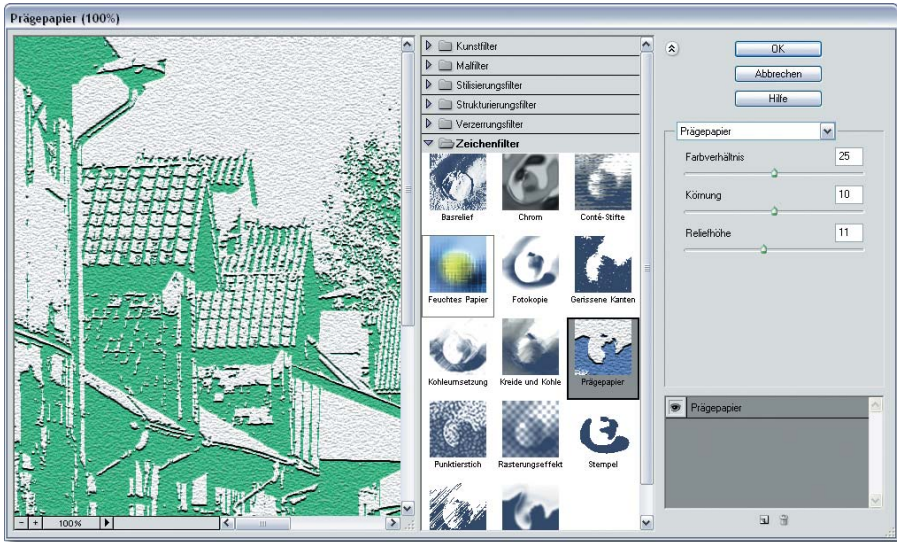


Bild 10.45 Die verwendeten Prägepapier-Einstellungen

Sie erhalten dann das folgende interessante Ergebnis. Es erscheint ein wenig plastisch. Versuche mit anderen Farbzusammenstellungen lohnen sich ebenfalls.



Bild 10.46 Das Ergebnis des Prägepapier-Filters

Probieren Sie auch einmal die anderen Filter dieser Kategorie aus. Die folgende Abbildung zeigt den *Fotokopie*-Filter mit den Standardwerten.



Bild 10.47 Das Ergebnis des Fotokopie-Filters

Fotokreationen erstellen

Wenn Sie den Standardeditor von Photoshop Elements nicht starten wollen, können Sie alternativ dazu auch vom Organizer aus vielseitige Kreationen erstellen. So lassen sich leicht Video-CDs oder Web-Präsentationen erstellen.

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen anhand einiger Beispiele zeigen, wie Sie schnell zu ansehnlichen Ergebnissen kommen.

11.1 Die Fotokreationen starten

Rufen Sie die Kreationen über die *Erstellen*-Schaltfläche in der Symbolleiste des Organizers auf:

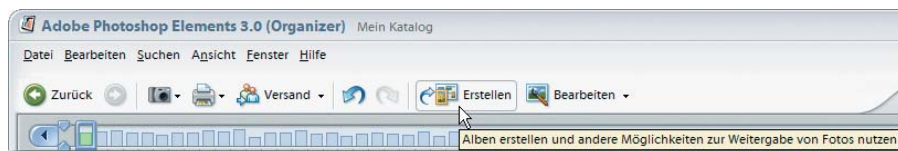


Bild 11.1 Die Kreationen aufrufen

Auch in der Symbolleiste des Standardeditors ist übrigens eine entsprechende Schaltfläche zu finden.



Bild 11.2 Aufruf aus dem Standardeditor

Nach dem Aufruf wird das nachfolgend gezeigte Dialogfeld geöffnet. Links sehen Sie die unterschiedlichen Themen, zu denen Kreationen angeboten werden. Insgesamt stehen acht Themen zur Auswahl.

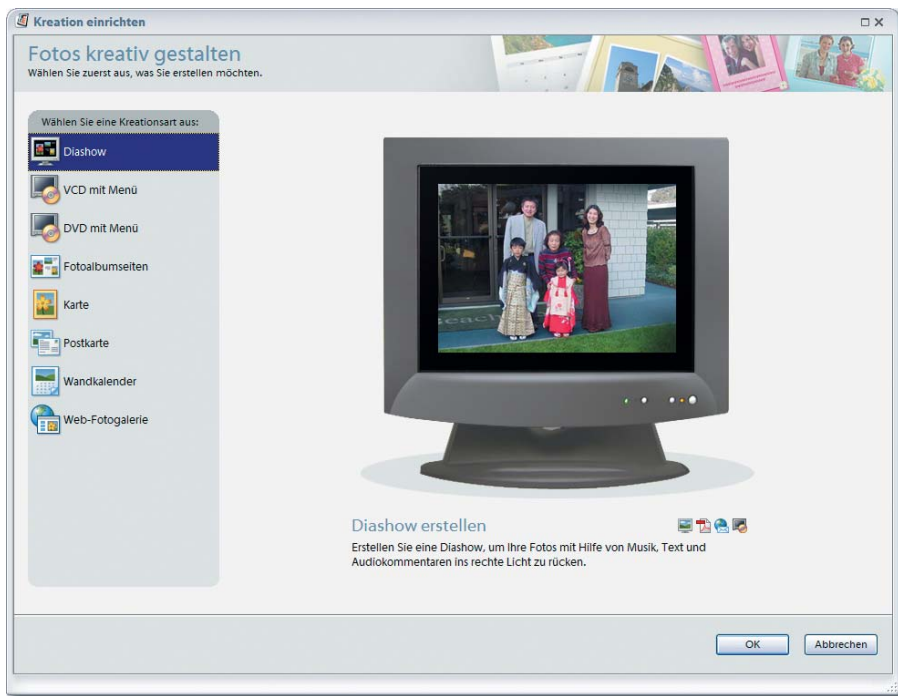


Bild 11.3 Das Dialogfeld der Fotokreationen

Nach der Auswahl einer Rubrik werden im Mittelteil Informationen zum Thema angezeigt. An den Symbolen neben der Themenbezeichnung erkennen Sie, wofür das Ergebnis verwendet werden kann.



Bild 11.4 Erläuterungen zur Themenauswahl

11.2 Eine Diashow erstellen

Nach dem Aufruf der ersten Option mit der OK-Schaltfläche werden in einer neuen Ansicht zwei Optionen angeboten. Wählen Sie hier die Option *Eigene Diashow*.

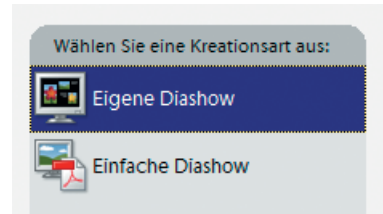


Bild 11.5 Auswahl eines Diashow-Typs

Bestätigen Sie auch hier die Auswahl mit der OK-Schaltfläche. Falls vor dem Aufruf Bilder ausgewählt waren, finden Sie diese im nächsten Dialogfeld wieder.

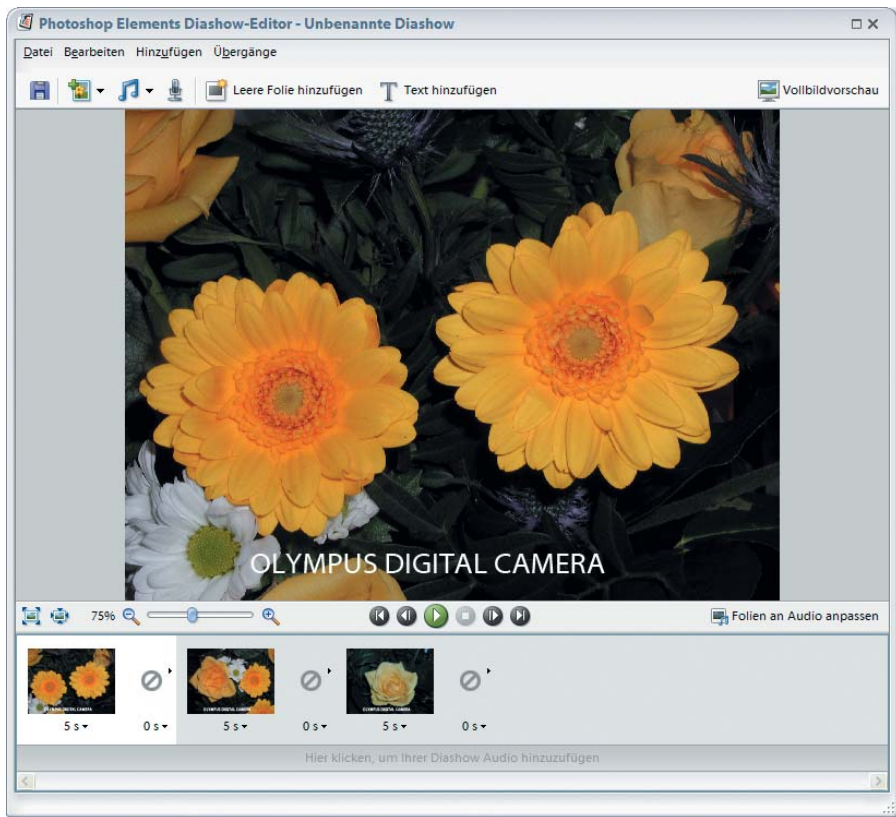
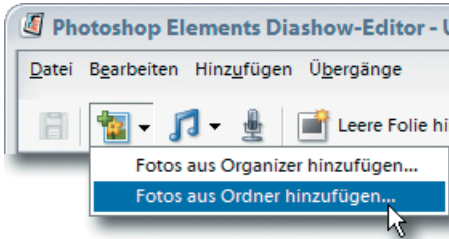
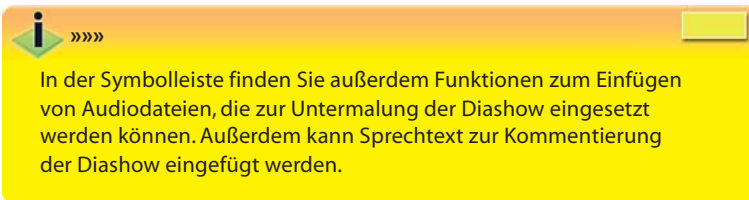


Bild 11.6 Der Diashow-Editor

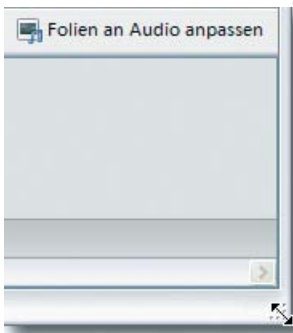


Im unteren Bereich werden die Fotos angezeigt, die aktuell in der Diashow enthalten sind. Um neue Fotos aufzunehmen, verwenden Sie die abgebildete Schaltfläche aus der Symbolleiste im Kopfbereich.

Bild 11.7 Fotos hinzufügen



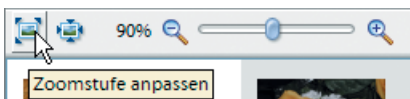
Anpassen der Diashow



Widmen wir uns nun den Funktionen, die Sie zum Anpassen der Diashow einsetzen können. Hier bietet Photoshop Elements einiges an. Das Fenster des Diashow-Editors können Sie übrigens durch Ziehen der unteren rechten Ecke skalieren.

Bild 11.8 Skalieren des Fensters

Um die Darstellungsgröße des Fotos an das Fenster anzupassen, verwenden Sie die abgebildete Schaltfläche.



Die Schaltfläche rechts daneben stellt das Foto in der Originalgröße dar. Zur stufenlosen Darstellung verwenden Sie den Schieberegler rechts daneben.

Bild 11.9 Anpassung der Darstellungsgröße

Soll die Standdauer der Dias verändert werden, klicken Sie auf die Sekundenangabe. Im abgebildeten Menü wird die gewünschte Standzeit ausgewählt.

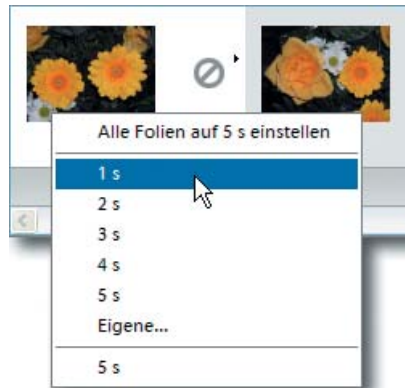


Bild 11.10 Festlegung der Standdauer

Ist der gewünschte Wert nicht in den Vorgaben enthalten, rufen Sie die Funktion *Eigene* auf. Damit können Sie im abgebildeten Dialogfeld den gewünschten Wert eintippen.



Bild 11.11 Eigene Standzeiten festlegen

Die Fotos können beim Wechsel ineinander überblendet werden – das sieht elegant aus und ist modern. Die Übergänge stellen Sie über das Symbol zwischen den Fotos ein. Standardmäßig ist zunächst kein Übergang eingestellt.

Dies erkennen Sie an dem abgebildeten Symbol.

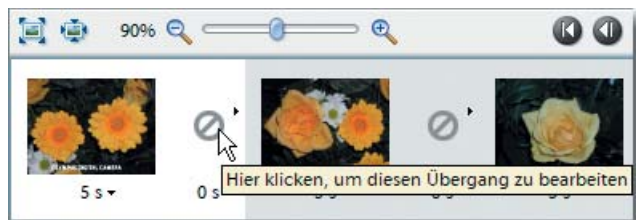


Bild 11.12 Hier ist kein Übergangseffekt festgelegt

Um einen Übergangseffekt einzustellen, klicken Sie auf das Symbol. In einem Menü können Sie zwischen 17 verschiedenen Effekten wählen. Die Symbole vor jedem Eintrag kennzeichnen die Wirkung des Effekts.

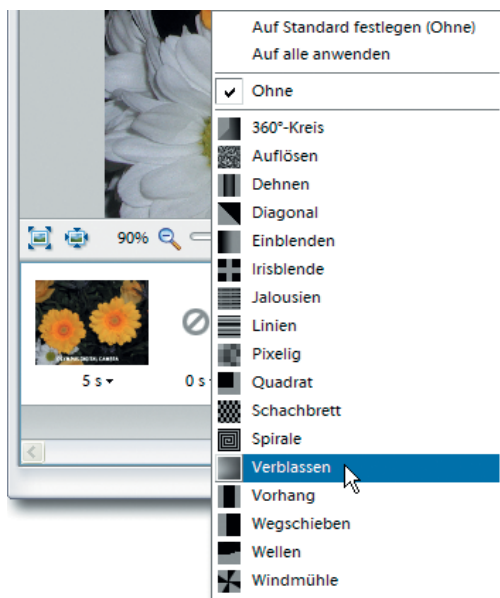


Bild 11.13 Einstellen eines Übergangseffekts



Bild 11.14 Anwenden auf alle Fotos

Um denselben Übergangseffekt bei allen Fotos anzuwenden, rufen Sie die Funktion *Auf alle anwenden* auf.



Sie sollten nicht allzu viele verschiedene Effekte in einer Diashow anwenden. Mehr als ein oder zwei unterschiedliche Effekte wirken schnell verwirrend.

Auch bei den Übergangseffekten kann die Dauer mit einem Klick auf die Sekundenangabe angepasst werden.

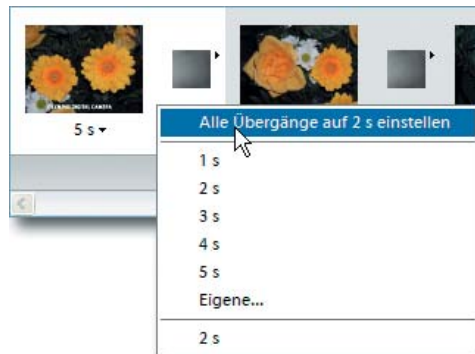


Bild 11.15 Dauer der Übergangseffekte

Um die Diashow zu testen, verwenden Sie die Navigations-elemente unter dem Fotobereich.

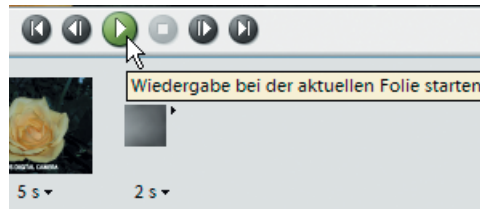


Bild 11.16 Starten der Vorschau

Während die Diashow abläuft, zeigt ein wandernder Balken an, wo Sie sich gerade innerhalb der Diashow befinden.

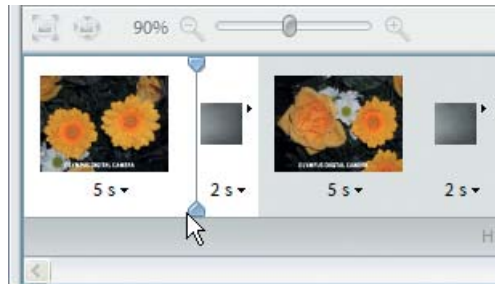


Bild 11.17 Ablauf der Diashow

Wollen Sie Texte in der Diashow einsetzen, verwenden Sie die Schaltfläche *Text hinzufügen* aus der Symbolleiste im Kopfbereich. Die Formatierungen werden im abgebildeten Dialogfeld vorgenommen.

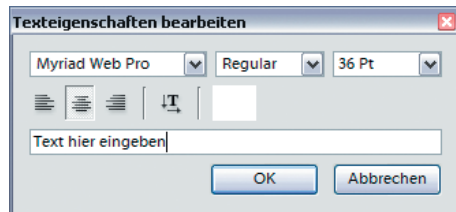
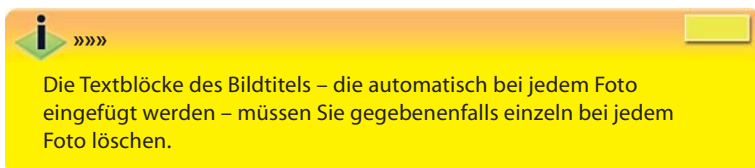


Bild 11.18 Text eingeben

Textblöcke können Sie nach dem Markieren per Drag & Drop verschieben. Um einen Textblock zu löschen, verwenden Sie die -Taste.



Bild 11.19 Verschieben eines Textblocks



Um den Diashow-Editor zu beenden, können Sie die Funktion *Datei/Fertig* oder die Tastenkombination + verwenden. Im folgenden Dialogfeld wird dann abgefragt, ob die Diashow gespeichert werden soll. Um eine spätere Bearbeitung zu ermöglichen, sollten Sie dies bestätigen.

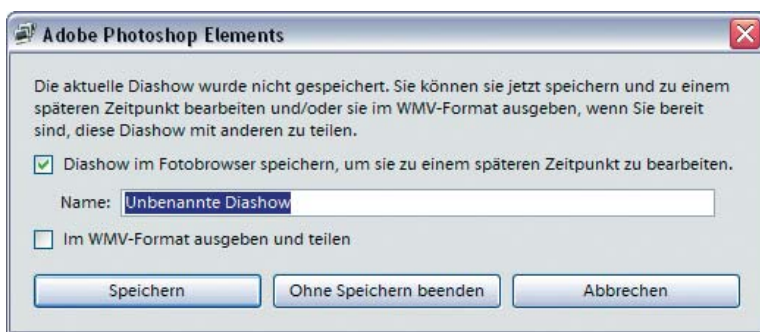


Bild 11.20 Speichern der Diashow

Die Kreationen werden ebenfalls in den Organizer aufgenommen. Dies ist praktisch – so können Sie die Kreationen schnell für eine erneute Bearbeitung aufrufen. Sie erkennen die Diashow am nachfolgend abgebildeten Symbol in der oberen rechten Ecke.

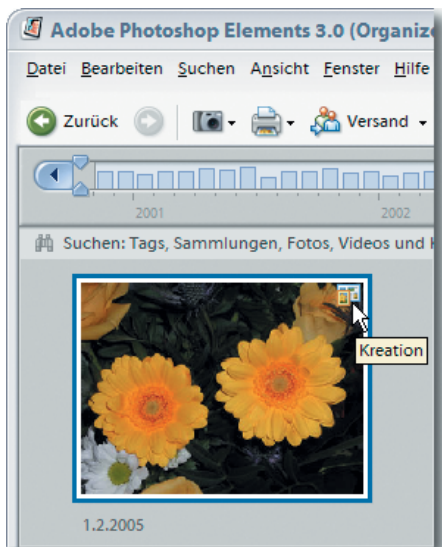


Bild 11.21 Die gespeicherte Kreation

11.3 VCDs/DVDs mit Menüs erstellen

Die fertigen Diashows können Sie beispielsweise verwenden, um eine Video-CD (VCD) oder DVD zu erstellen. Rufen Sie im Kreationen-Dialogfeld eine der beiden Funktionen auf, die dafür angeboten werden.

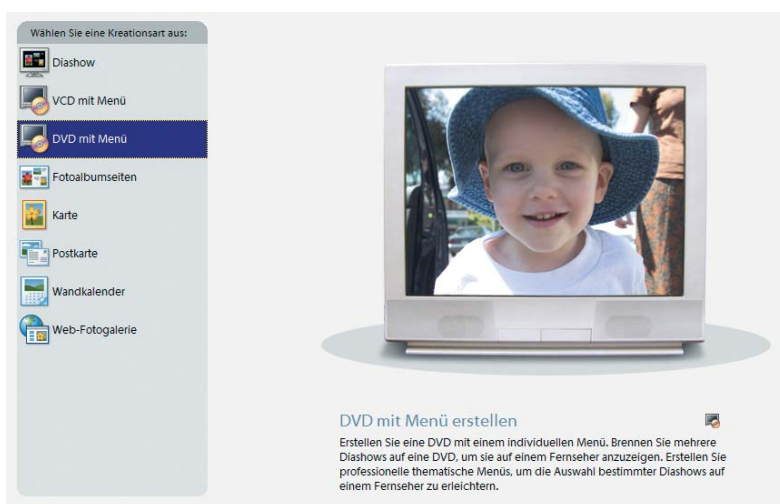


Bild 11.22 DVDs erstellen

War im Organizer die zuvor gespeicherte Diashow markiert, finden Sie diese nach dem Aufruf im folgenden Dialogfeld wieder.

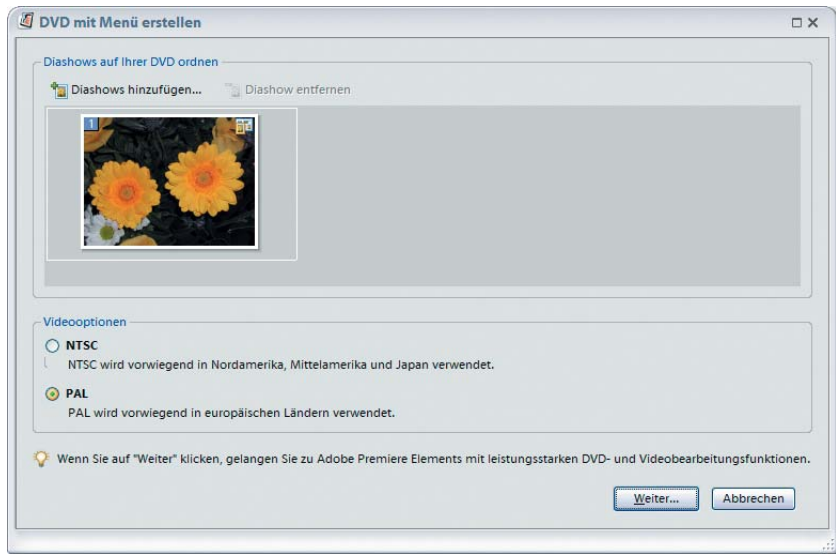


Bild 11.23 Die aufgerufene Diashow



Bild 11.24 Speichern der WMV-Datei

Mit der *Weiter*-Schaltfläche stellen Sie in einem gesonderten Dialogfeld einen Ordner ein, in dem die WMV-Datei gespeichert wird, die anschließend automatisch generiert wird.

i »»»»

Das WMV-Dateiformat ist ein relativ weit verbreitetes Format für Filmdateien.

Wenn Sie Adobe Premiere Elements installiert haben, wird dieses interessante Programm zur Videobearbeitung automatisch gestartet, um das Menü für die DVD zu erstellen.

Wählen Sie im folgenden Dialogfeld ein Menü aus, das Ihnen zusagt.

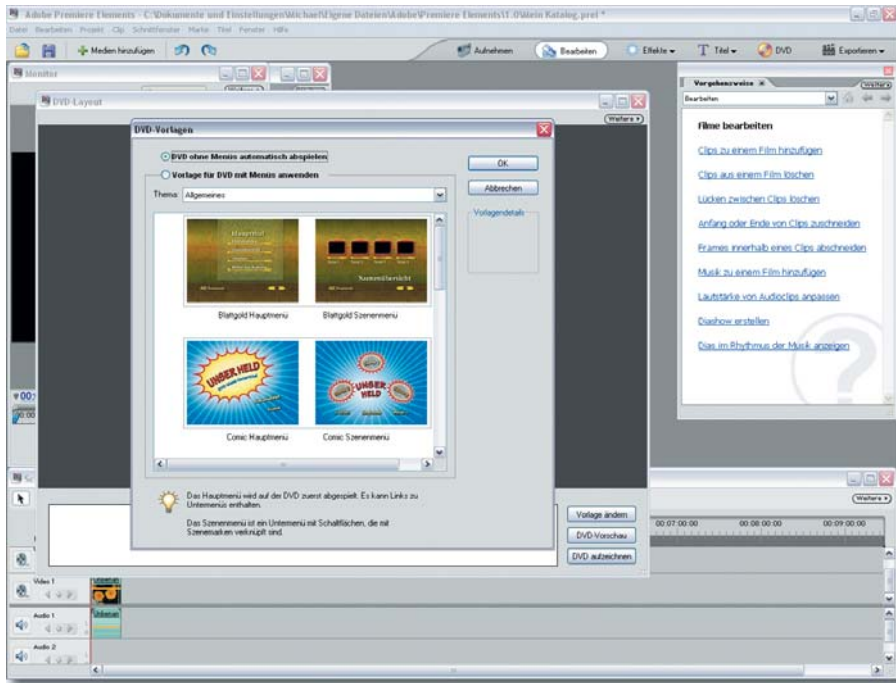


Bild 11.25 Auswahl eines Menüs

Anschließend erhalten Sie einen Hinweis, ob die DVD-Marken automatisch erstellt werden sollen – dies sollten Sie bestätigen.



Bild 11.26 Abfrage zur Erstellung von DVD-Marken

In einem weiteren Dialogfeld sollten Sie bestätigen, dass bei jeder Szene ein Szenenmarker platziert werden soll. Anschließend wird das Ergebnis in einem gesonderten Fenster angezeigt.



Bild 11.27 Vorschau des Menüs

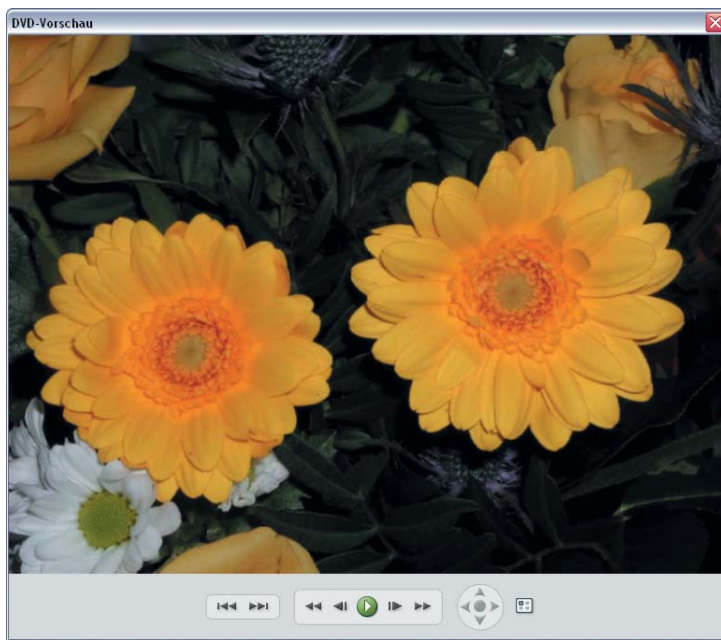


Bild 11.28 Die DVD-Vorschau

Mit der Option *DVD-Vorschau* können Sie prüfen, ob Ihnen das Ergebnis zusagt. Die DVD-Vorschau wird in einem gesonderten Fenster angezeigt.

11.4 Ein Fotoalbum erstellen

Rufen Sie aus dem Fotokreationen-Fenster die Option *Fotoalbumseiten* auf. Im folgenden Fenster können Sie rechts ein Layout aussuchen. Es gibt eine große Menge unterschiedlicher Vorlagen.

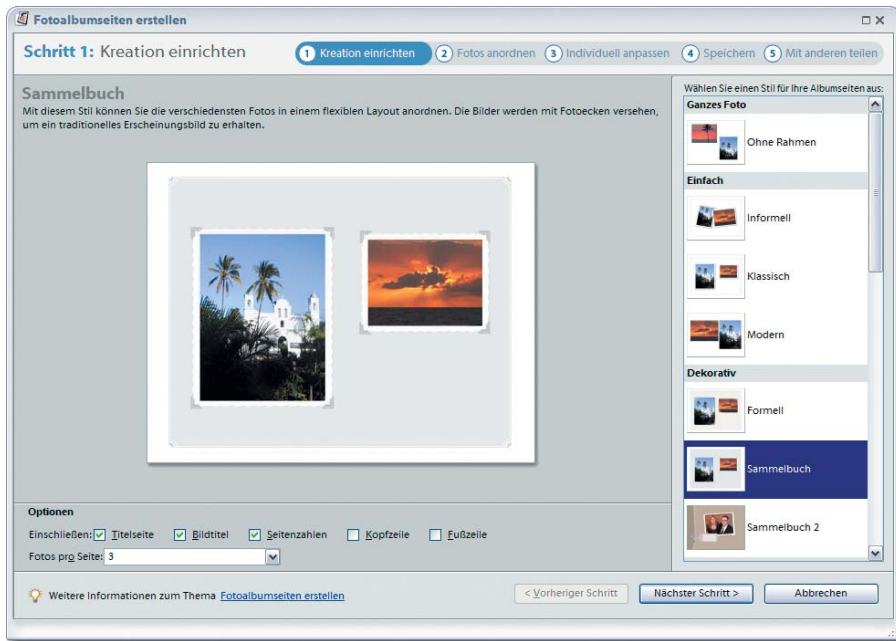


Bild 11.29 Auswahl eines Layouts

In den Optionen stellen Sie ein, welche Informationen aufgenommen werden sollen. Außerdem können Sie im Listenfeld *Fotos pro Seite* die Fotoanzahl variieren.

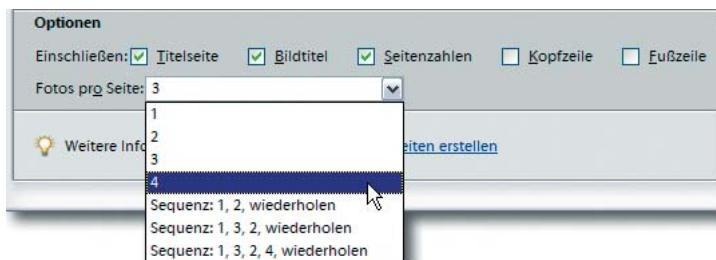


Bild 11.30 Verschiedene Optionen

Im zweiten Schritt können Sie die Reihenfolge der Fotos verändern. Ein Schild oben links zeigt in jedem Bild an, wo es im Album platziert wird.

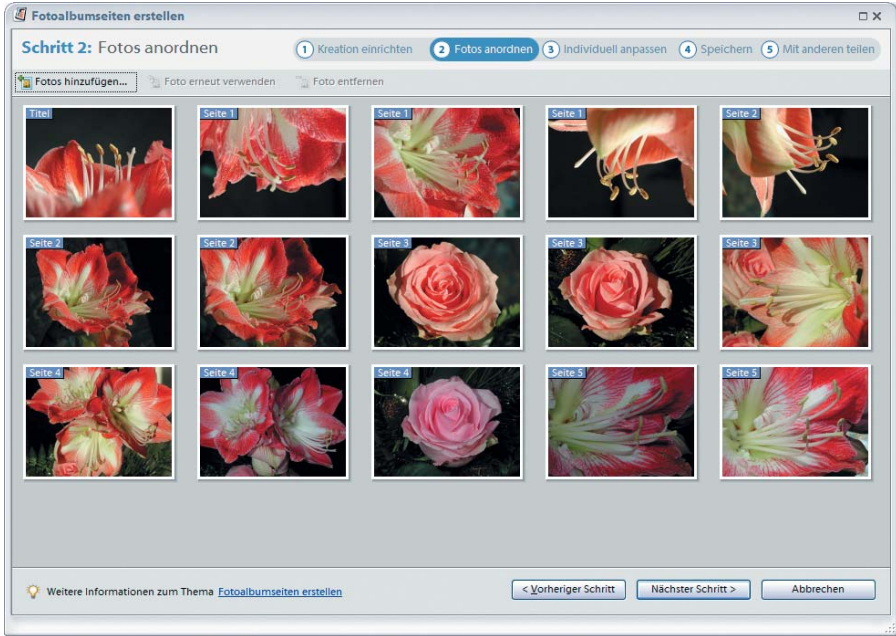


Bild 11.31 Die Übersicht der Fotos im Album



Bild 11.32 Umsortieren der Fotos

Sie können die Fotos per Drag & Drop auf neue Positionen im Album verschieben. Nach dem Loslassen der linken Maustaste werden alle Fotos neu geordnet.

Im folgenden Arbeitsschritt sehen Sie eine Vorschau des Albums. Mit den Pfeil-Schaltflächen rechts und links navigieren Sie im Album.

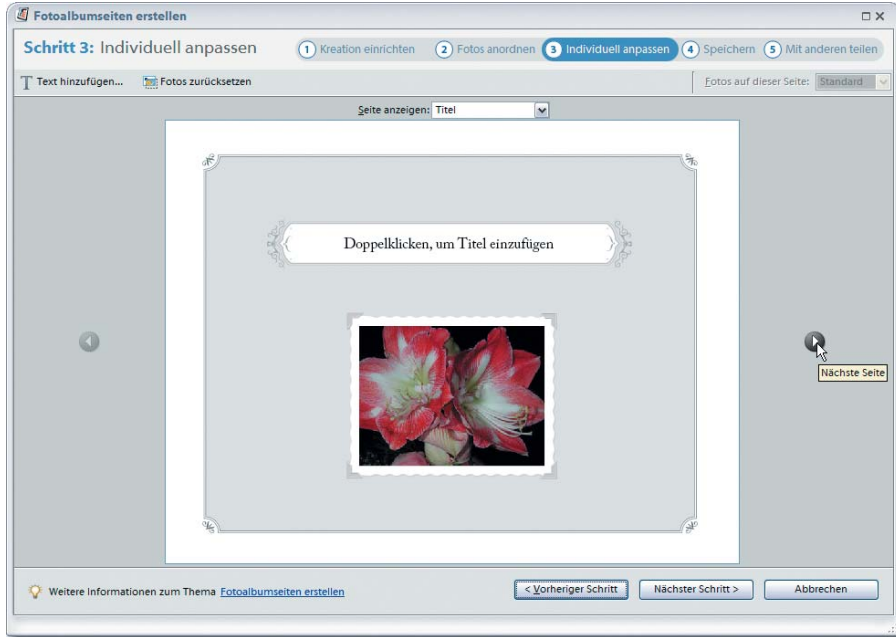


Bild 11.33 Die Vorschau des Albums

Mit einem Doppelklick auf die Textblöcke kann der Text neu eingegeben und im abgebildeten Dialogfeld formatiert werden.

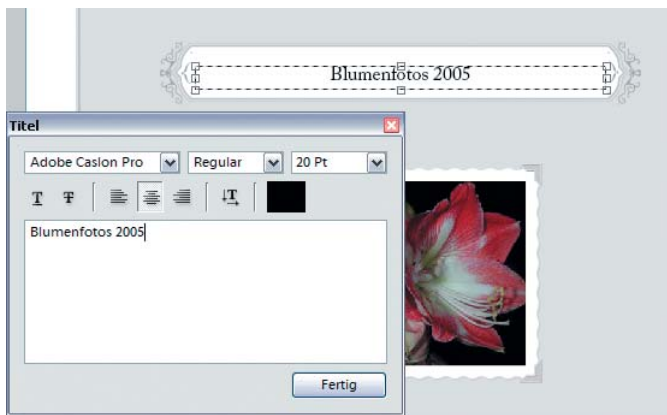
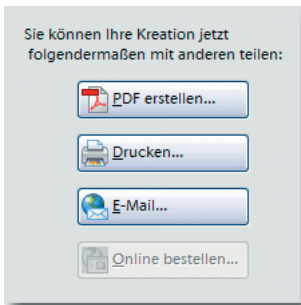


Bild 11.34 Eingeben von neuem Text



Im nächsten Arbeitsschritt wird das Ergebnis gespeichert. Abschließend können Sie entscheiden, ob das Fotoalbum als PDF-Dokument gesichert oder ausgedruckt werden soll.

Bild 11.35 Die Ausgabeoptionen

Mit ähnlichen Arbeitsschritten werden übrigens auch Karten, Postkarten und Wandkalenderblätter erstellt.



Bild 11.36 Weitere Druckerzeugnisse erstellen

11.5 Eine Web-Fotogalerie erstellen

Im letzten Workshop dieses Kapitels wollen wir Ihnen die Option *Web-Fotogalerie* vorstellen. Diese Funktion können Sie nutzen, um Fotoshows für eine Webseite zu erstellen.

Die Online-Fotoalben sind meist so aufgebaut, dass zunächst Miniaturbilder angezeigt werden. Nach dem Anklicken wird dann eine vergrößerte Variante des Fotos angezeigt. Dafür sind eine Menge vorbereitender Arbeiten nötig, die mit dieser Funktion automatisch abgearbeitet werden.

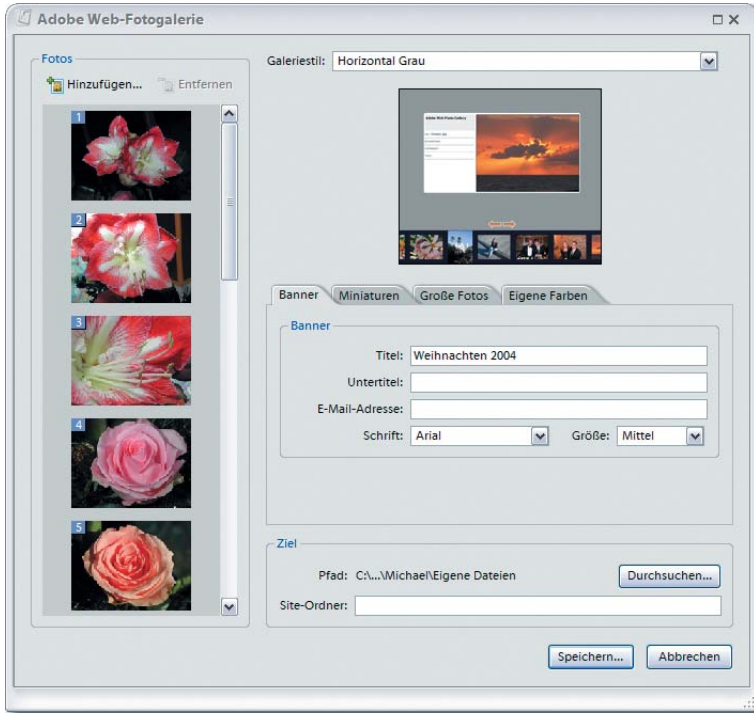


Bild 11.37 Die Option Web-Fotogalerie

Im Listenfeld *Galeriestil* wird eine große Anzahl verschiedener Layouts bereitgestellt. Das Vorschaubild darunter dient zur Orientierung. Hier erkennen Sie in etwa den Aufbau der Webseite.

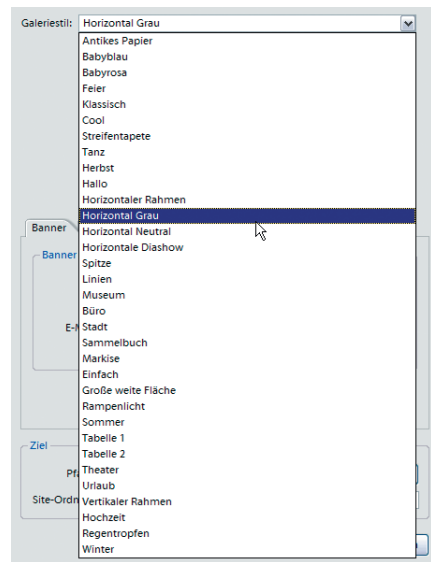
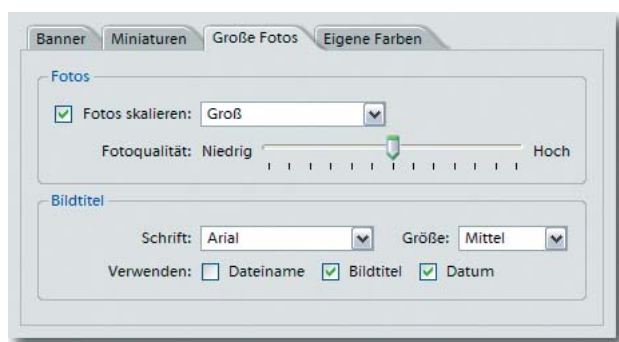


Bild 11.38 Die Layout-Vorlagen

Im unteren Bereich des Dialogfelds finden Sie einige Optionen, um das Aussehen der Web-Fotogalerie anzupassen. Dazu stehen im *Optionen*-Listenfeld vier Bereiche zur Auswahl. Im *Banner*-Bereich können verschiedene Texte angegeben werden, die im Kopf der Webseite untergebracht werden – wie etwa der Name der Webseite oder der Name des Fotografen.

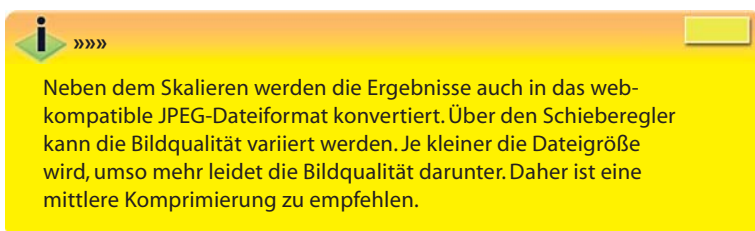
Bilder automatisch konvertieren

Mit den beiden folgenden Rubriken – *Miniaturen* und *Große Fotos* – wird festgelegt, ob und wie die Fotos skaliert werden sollen.



Bei den Webgalerien werden nämlich Miniaturbilder erstellt, die nach dem Anklicken als große Variante angezeigt werden.

Bild 11.39 Optionen zum Skalieren von Bildern



Bei den Miniaturbildern können Sie zwischen vier verschiedenen Bildgrößen wählen.

Bild 11.40 Optionen für die Miniaturen

Im Bereich *Eigene Farben* können Sie neben der Hintergrundfarbe auch die Farben der Beschriftung und der Links einstellen.

Zum Anpassen der Farben klicken Sie auf das betreffende Farbfeld. Damit öffnen Sie den *Farbwähler*, in dem Sie die gewünschte Farbe auswählen können.

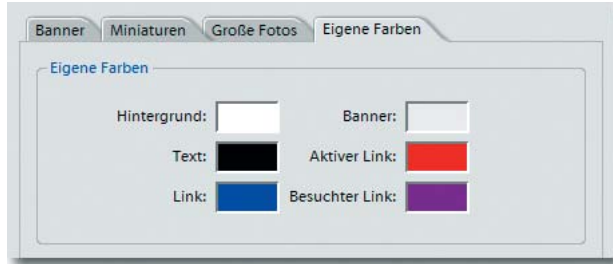


Bild 11.41 Festlegen eigener Farben

Berechnen der Bilder

Wenn Sie die Eingaben bestätigen, dauert es eine Weile, ehe Sie das Ergebnis bewundern können – je nachdem, wie viele Bilder in die Webgalerien aufgenommen werden. Jedes Bild wird auf die angegebenen Zielgrößen verkleinert und konvertiert. Sind alle Bilder umgewandelt, erstellt Photoshop Elements selbstständig die nötigen HTML-Dateien und öffnet das Ergebnis im Standard-Webbrowser.

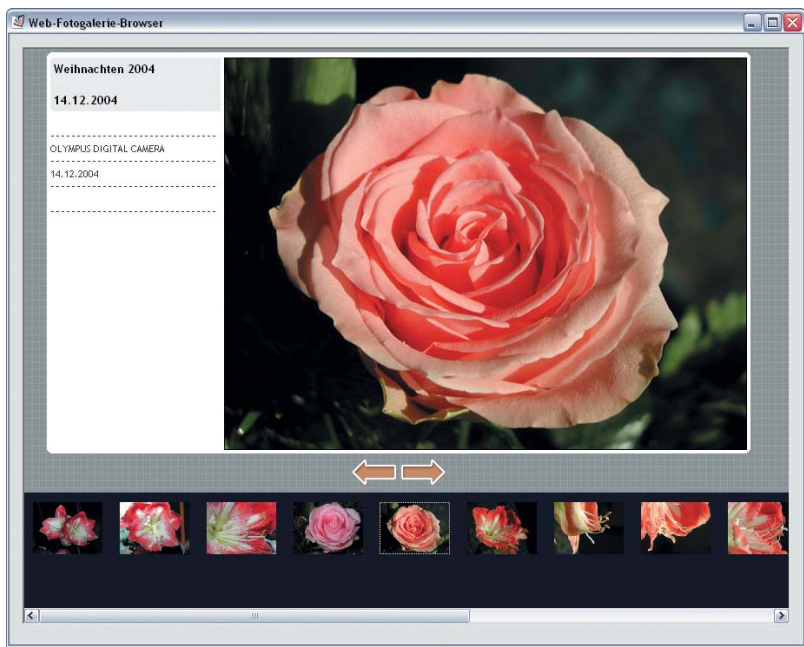


Bild 11.42 Die fertig gestellte Web-Fotogalerie

Arbeitserleichterungen

Im letzten Kapitel wollen wir Ihnen einige Funktionen vorstellen, die der Standardeditor von Photoshop Elements zur Arbeitserleichterung anbietet. Im Datei-Menü werden diverse Sonderfunktionen bereitgestellt.

12.1 Panoramabilder erstellen

Panoramabilder sind momentan recht aktuell. Falls Sie beispielsweise eine Landschaft nicht komplett auf das Bild bekommen, macht das nichts. Drehen Sie einfach die Kamera und machen Sie Teilaufnahmen. Diese einzelnen Fotos können Sie dann mit Photoshop Elements zu einem Foto zusammenmontieren.

Öffnen Sie alle Fotos, die zum Panorama gehören. Sie finden übrigens im Photoshop Elements-Ordner `\Tutorials\cars_pano` einige Beispielfotos. Rufen Sie die Funktion *Datei/Neu/Photomerge-Panorama* auf. Im folgenden Dialogfeld werden die geöffneten Fotos aufgelistet.

Gegebenenfalls können Sie weitere Fotos zur Liste hinzufügen oder daraus entfernen. Verwenden Sie dazu die *Durchsuchen*-Schaltfläche.

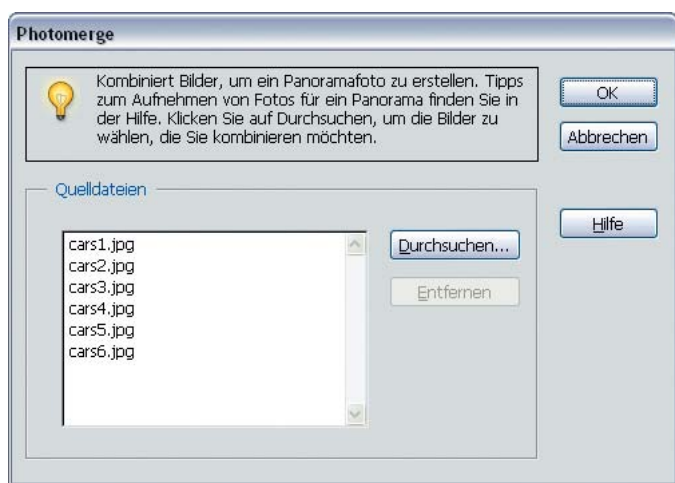


Bild 12.1 Zusammenstellen von Fotos

Photoshop Elements untersucht die Bilder automatisch und prüft wie sie zusammengesetzt werden können. Das automatische Berechnen der Bilder kann allerdings einen Moment dauern. Im folgenden Dialogfeld sehen Sie im Vorschaubild das vorgeschlagene Ergebnis.

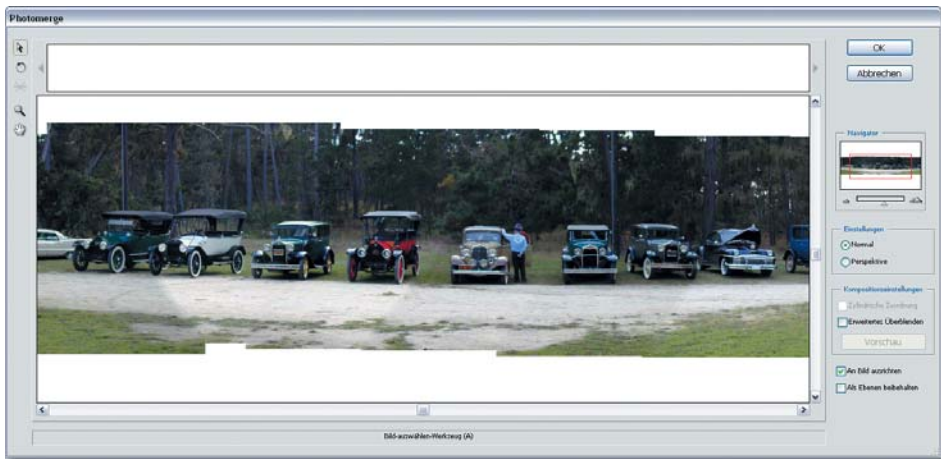


Bild 12.2 Die Vorschau des Panoramabilds

Mit den Werkzeugen der Toolbox können Sie gegebenenfalls die einzelnen Bilder verrutschen, falls die automatisch erkannten Nahtstellen nicht passen sollten. Sie können die einzelnen Bilder durch Anklicken mit dem Bild-Auswählen-Werkzeug markieren. Markierte Bilder werden mit einem Markierungsrahmen gekennzeichnet.

Mit dem Zoom-Werkzeug können Sie die Ansichtsgröße verändern. Im *Navigator*-Bereich rechts kann der sichtbare Ausschnitt des Dokuments verändert werden. Halten Sie beim Klicken in das Bild die **Alt**-Taste gedrückt, wenn die Darstellungsgröße reduziert werden soll.



Um etwaige Helligkeitsunterschiede zwischen den Fotos automatisch auszugleichen, aktivieren Sie rechts die Option *Erweitertes Überblenden*.

Nach dem Bestätigen erstellt Photoshop Elements ein neues Dokument und fügt dort alle Bilder passend ein. Sie könnten dann die nachfolgend gezeigte Situation erhalten.

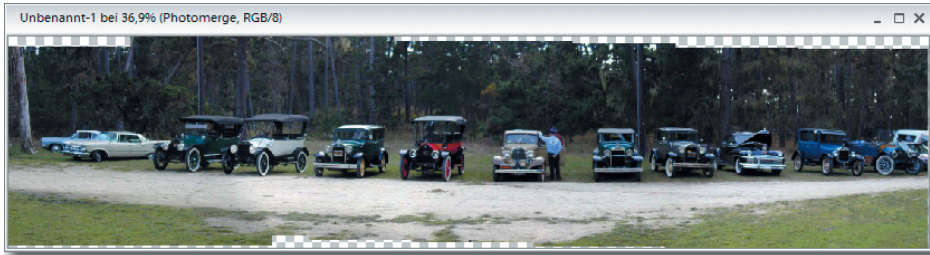


Bild 12.3 Die automatisch zusammengestellten Einzelfotos

Verwenden Sie anschließend das Freistellen-Werkzeug, um die Ober- und Unterkante des Bilds zu korrigieren. Bei Panoramabildern ist es normal, dass die Ober- und Unterkanten des Bilds nicht perfekt passen und daher nachträglich zugeschnitten werden müssen.

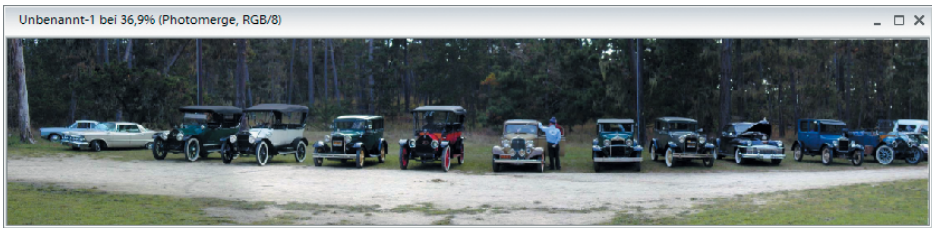


Bild 12.4 Das zurechtgeschnittene Panoramabild

Das Zurechtrücken der Bilder ist übrigens nur im *Photomerge*-Dialogfeld möglich. Nach dem Zusammenstellen werden alle Fotos auf einer Ebene platziert und sind daher nicht mehr getrennt voneinander zu bearbeiten.

12.2 Dokumente drucken

Im *Datei*-Menü stehen auch verschiedene Funktionen zum Drucken von Dokumenten zur Verfügung.

Die Funktion *Datei/Seite einrichten* erreichen Sie alternativ auch über die Tastenkombination $\text{⌘} + \text{Strg} + \text{P}$. Im folgenden Dialogfeld wird die Papiergröße und die Formatlage eingestellt.

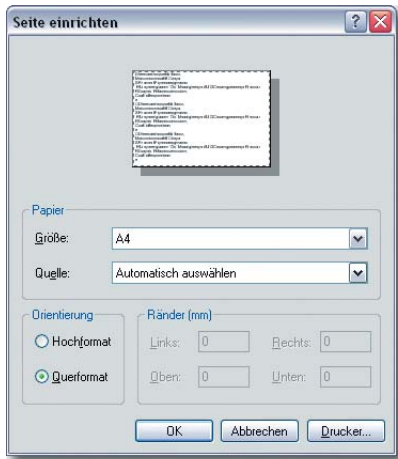


Bild 12.5 Einrichten der Seite

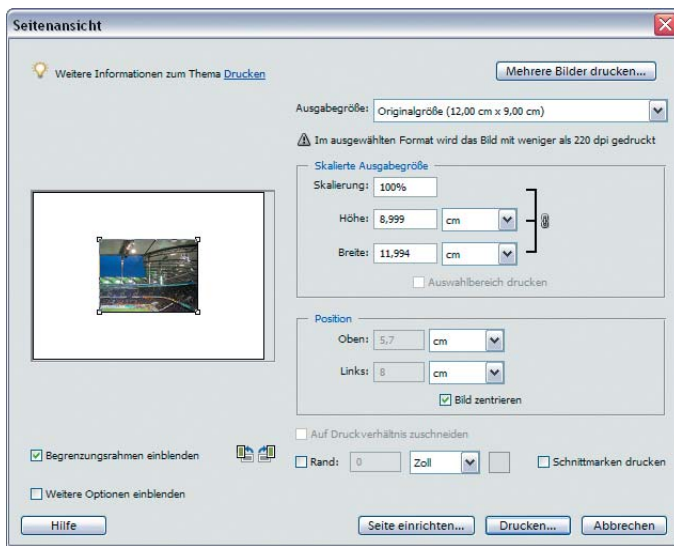


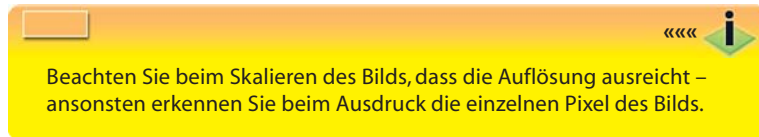
Bild 12.6 Die Seitenansicht

Flexibler ist aber die Funktion *Datei/Seitenansicht*, die Sie auch mit der Tastenkombination **Strg**+**P** erreichen.

Wenn die Option *Begrenzungsrahmen einblenden* aktiviert ist, kann die Größe des Bilds an den Markierungspunkten im Vorschaubild verändert werden.

Im *Position*-Bereich können Sie festlegen, ob das Bild zentriert oder an einer bestimmten Position auf dem Papier ausgedruckt werden soll. Ist die Option *Bild zentrieren* deaktiviert, kann in den beiden Eingabefeldern darüber der Abstand zur oberen und zur linken Kante angegeben werden.

Im Bereich *Skalierte Ausgabegröße* legen Sie fest, wie groß das Bild gedruckt werden soll. Hier wird die Größe aufgenommen, die Sie im Dialogfeld *Bild/Skalieren/Bildgröße* angegeben haben.



Zusätzliche Druckoptionen

Im *Ausgabegröße*-Listefeld finden Sie verschiedene Vorgaben zur Festlegung der Ausgabegröße.

Am Ende der Liste kann mit der Option *Ganze Seite* festgelegt werden, dass das Foto automatisch so weit skaliert wird, bis die Seite gefüllt ist. Soll die Originalgröße verwendet werden, rufen Sie die erste Option in der Liste auf.

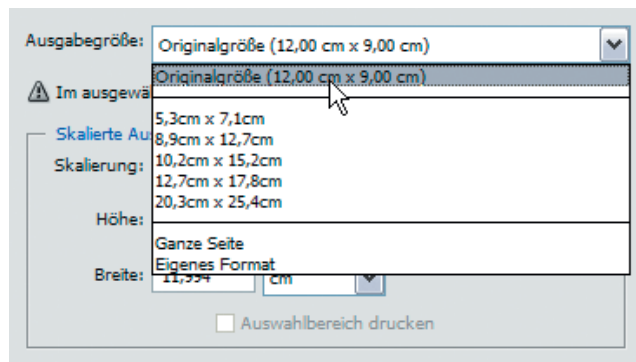


Bild 12.7 Optionen zur Ausgabegröße

Unten im Dialogfeld kann das Foto mit den abgebildeten Schaltflächen für den Druck gedreht werden.

Außerdem gibt es hier eine Option zum Drucken von Schnittmarken.



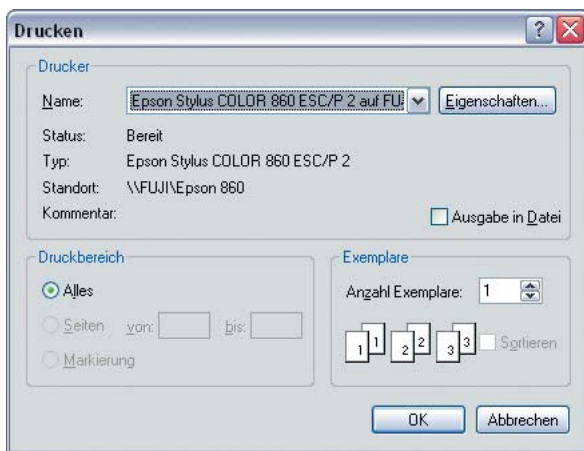
Bild 12.8 Weitere Optionen

Aktivieren Sie die Option *Weitere Optionen einblenden*, um die folgende Ansicht zu erhalten. In dem erweiterten Dialogfeld finden Sie Optionen, um beispielsweise Beschriftungen mit auszudrucken.



Bild 12.9 Weitere Optionen werden eingeblendet

Wenn Sie die *Drucken*-Schaltfläche aufrufen, kann im folgenden Windows-Standard-Dialogfeld der Drucker angegeben werden, mit dem Sie den Ausdruck erstellen wollen. Hier kann auch die Anzahl der Ausdrucke angegeben werden.



Wenn Sie die spezifischen Einstellungen des Druckers verändern wollen, rufen Sie die *Eigenschaften*-Schaltfläche auf. Je nach verwendetem Drucker finden Sie in einem gesonderten Dialogfeld Optionen vor, um den Drucker einzurichten.

Bild 12.10 Starten des Drucks



Das *Drucken*-Dialogfeld und die Seitenansicht erreichen Sie auch über die Schaltflächen in der Standard-Symbolleiste.

Mehrere Abzüge drucken

Wenn Sie mit vielen Fotos arbeiten, können Sie bestimmt die folgende Funktion gut gebrauchen.

Öffnen Sie die Bilder, die Sie zusammen drucken wollen. Rufen Sie dann die Funktion *Datei/Mehrere Fotos drucken* auf, die Sie auch mit der Tastenkombination (Alt)+(Strg)+(P) erreichen. Im abgebildeten Dialogfeld werden die Bilder aufgelistet. Um weitere Bilder zur Liste hinzuzufügen, verwenden Sie die *Hinzufügen*-Schaltfläche unten links im Dialogfeld.

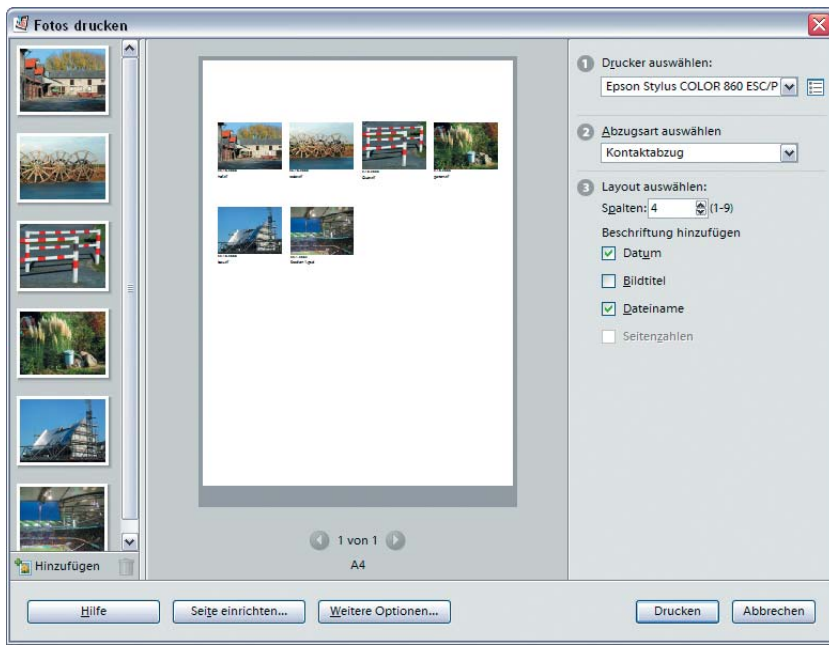


Bild 12.11 Mehrere Fotos drucken

Rechts werden die Einstellungen in drei Schritten vorgenommen. Im ersten Schritt wird der Drucker festgelegt, auf dem die Ausgabe erfolgen soll. In der Liste finden Sie alle Drucker, die Sie auf Ihrem System installiert haben.

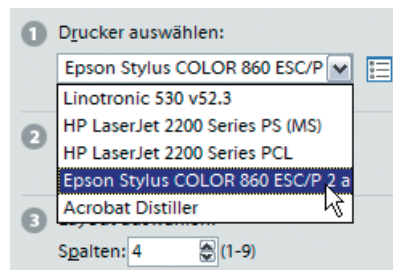
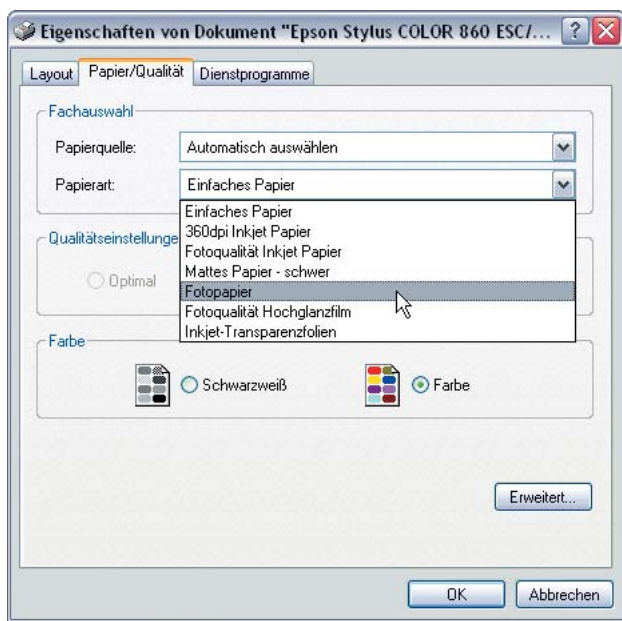
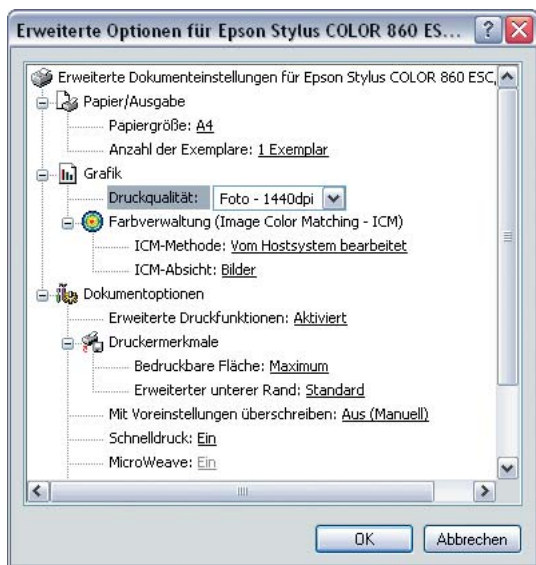


Bild 12.12 Auswahl des Druckers



Die Schaltfläche rechts neben der Druckerauswahl benötigen Sie, um die spezifischen Einstellungen des Druckers zu ändern. Je nach verwendetem Drucker werden hier sehr unterschiedliche Einstellungen angeboten.

Bild 12.13 Auswahl des Papiers



Über die *Erweitert*-Schaltfläche werden im nebenstehenden Dialogfeld die detaillierten Einstellungen vorgenommen.

Bild 12.14 Angeben der erweiterten Einstellungen

Einzelne Abzüge drucken

Im zweiten Schritt wird die Art der Abzüge angegeben. Hier werden verschiedene interessante Optionen im Listenfeld bereitgestellt.

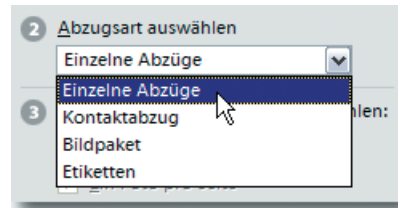


Bild 12.15 Auswahl der Abzugsart

Sie können anschließend über die Pfeil-Schaltflächen unter dem Vorschaubild zwischen den verschiedenen Abzügen navigieren. Standardmäßig sehen Sie hier einen Abzug pro Seite.

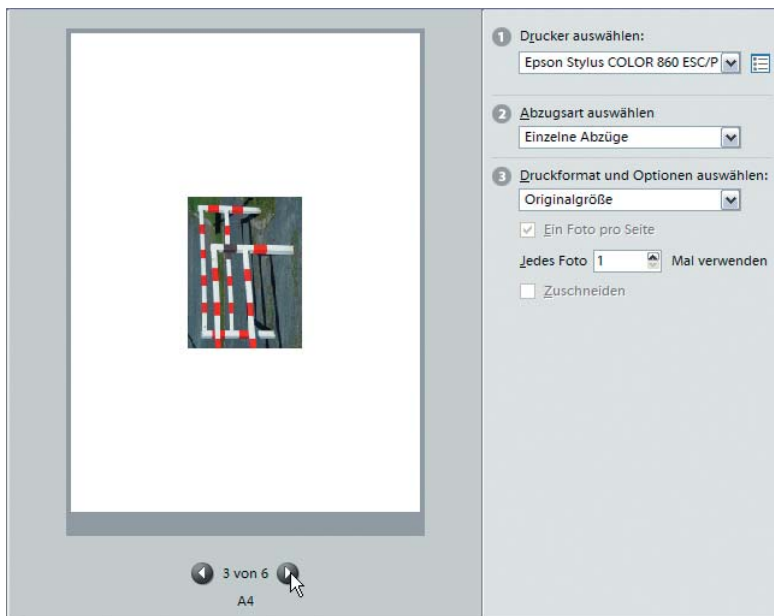
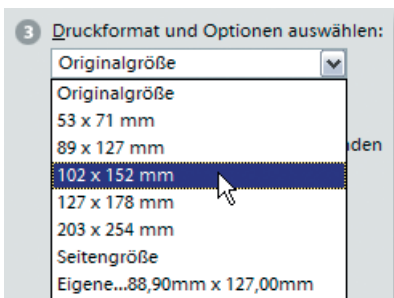


Bild 12.16 Navigieren innerhalb der Abzüge

Das angegebene Papierformat richtet sich nach dem Papierformat, das in den Druckereinstellungen angegeben wurde. In unserem Beispiel ist es DIN A4 im Hochformat.

Im letzten Arbeitsschritt wird die Größe des Ausdrucks variiert. Das Listenfeld bietet dazu verschiedene Standardvorgaben an. Die Option *Seitengröße* skaliert das Foto so weit, bis es die Druckseite füllt. Die letzte Option benötigen Sie, um eigene Maße anzugeben.



Standardmäßig ist hier die erste Option vorgegeben, bei der das Bild in der Originalgröße gedruckt wird – das ist die Größe, die im Dialogfeld der Funktion *Bild/Skalieren/Bildgröße* angegeben wurde.

Bild 12.17 Angabe der Bildgröße

Ist eine andere Option als die Originalgröße eingestellt, wird die Funktion *Ein Foto pro Seite* deaktivierbar. Ist die Option deaktiviert, füllt Photoshop Elements das Papier automatisch mit so vielen Fotos wie möglich.

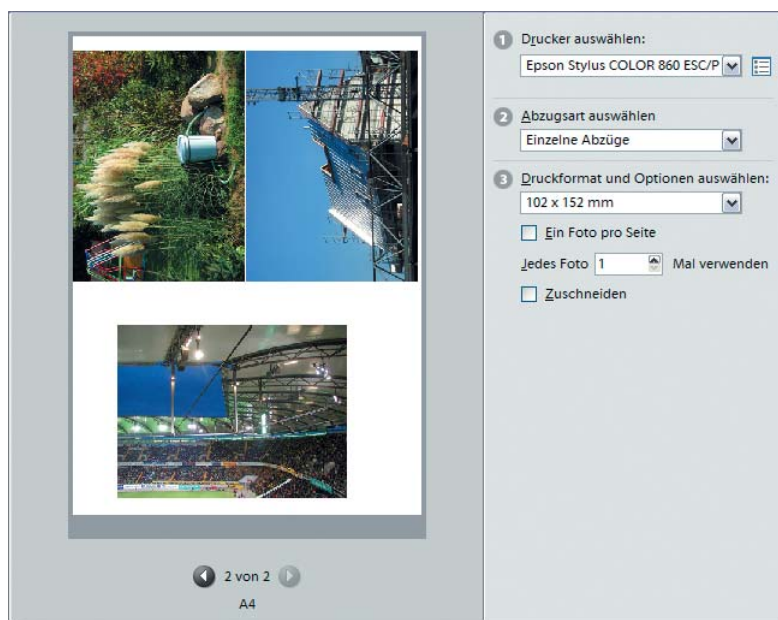


Bild 12.18 Mehrere Fotos werden auf einem Blatt Papier gedruckt

Diese Option ist sehr praktisch, um der „Papierverschwendung“ entgegenzuwirken.

Außerdem können Sie die Option *Jedes Foto x Mal verwenden* einsetzen, wenn Sie mehrere Abzüge pro Foto benötigen. Auch diese Option ist praktisch. Sie ist aber nur dann sinnvoll, wenn Sie von allen ausgewählten Fotos dieselbe Anzahl von Abzügen benötigen. Mit der *Zuschneiden*-Option wird das Foto auf das bei Fotopapier übliche Seitenformat zurechtgeschnitten.

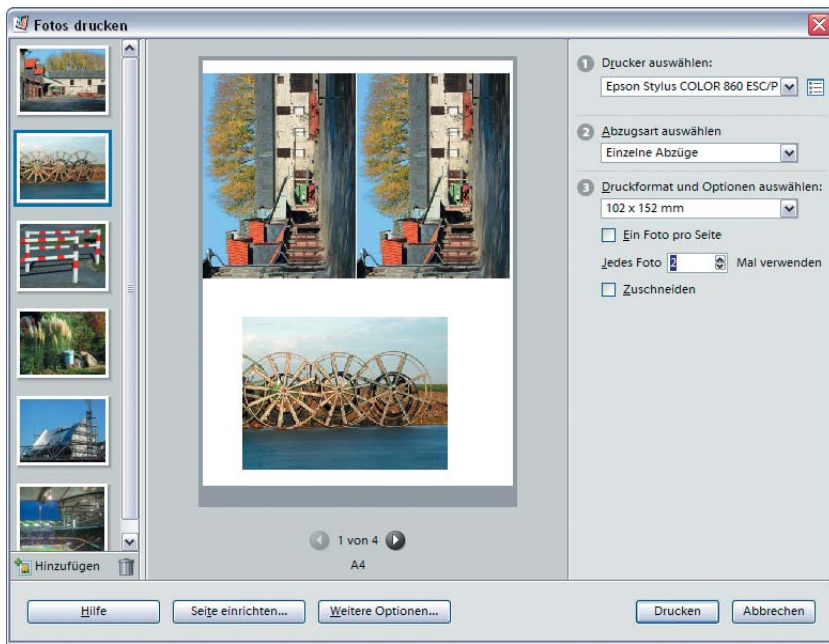


Bild 12.19 Drucken mehrerer Abzüge

Kontaktabzüge drucken

Damit Sie den Überblick über große Bildbestände behalten, sollten Sie Übersichten ausdrucken. Dazu bietet Photoshop Elements die Funktion *Kontaktabzug* im zweiten Listenfeld an. Damit können Sie sehr viele Miniaturbilder auf einer Seite ausdrucken. Dabei können Sie auch den Inhalt des ganzen Organizer-Katalogs verwenden.

Falls nicht nur die ausgewählten Fotos im Kontaktabzug gedruckt werden sollen, rufen Sie die *Hinzufügen*-Schaltfläche auf. Im abgebildeten Dialogfeld wird die gewünschte Bildauswahl angegeben. Dabei können Sammlungen ebenso wie Fotos mit zugewiesenen Tags markiert werden.

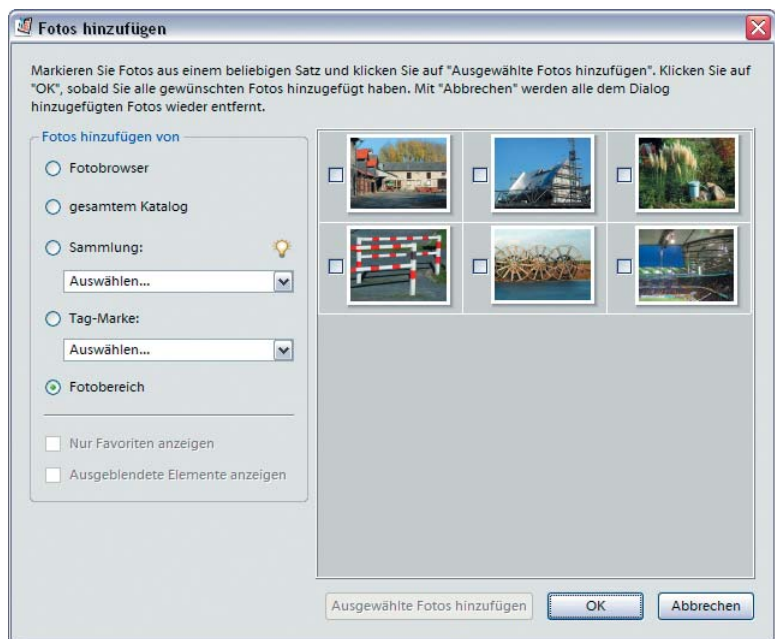


Bild 12.20 Hinzufügen weiterer Bilder

Im rechten Bereich legen Sie fest, ob unter den Kontaktfotos das Datum, der Bildtitel oder der Dateiname aufgeführt werden soll. Außerdem wird hier die Anzahl der Spalten für das Layout festgelegt.

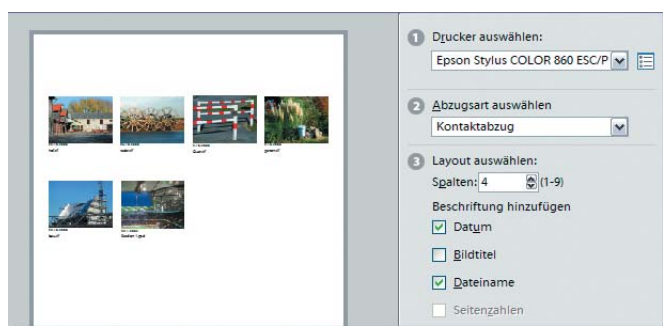


Bild 12.21 Zusätzliche Optionen

Bildpakete drucken

Mit der Funktion *Bildpaket* ist es ebenfalls möglich, mehrere Bilder auf einer Seite auszudrucken. Dafür werden unterschiedliche Layouts angeboten, bei denen das Blatt Papier so gut wie möglich ausgenutzt wird. Außerdem können Sie den Fotos auch Rahmen zuweisen. Im Listenfeld *Layout auswählen* finden Sie einige, wenige Zusammenstellungen.

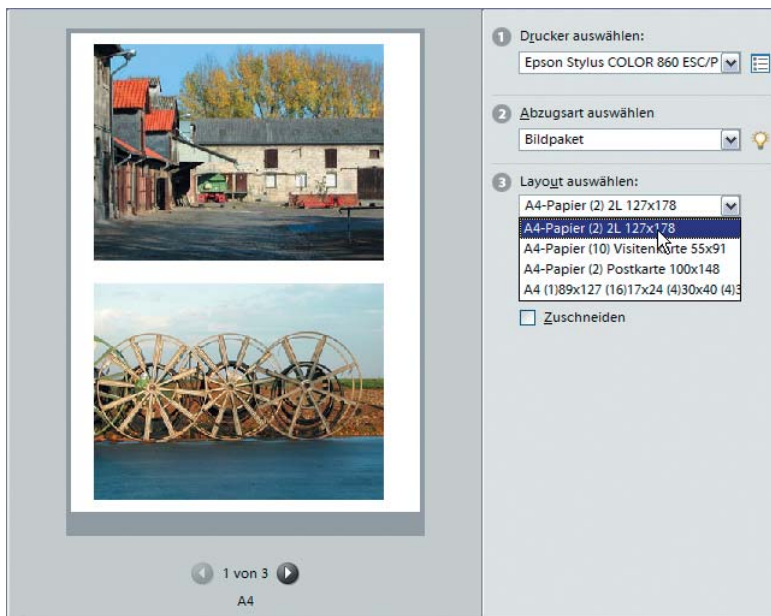


Bild 12.22 Erstellen von Bildpaketen

Es gibt auch Layouts, bei denen unterschiedliche Größen verwendet werden. Ist die Option *Ein Foto pro Seite* aktiviert, wird dasselbe Foto in verschiedenen Größen verwendet.

Die Zusammenstellung der Fotos ist nicht starr. Sie können die Bilder nach Belieben zusammenstellen. Dies erledigen Sie einfach per Drag & Drop. Ziehen Sie das gewünschte Foto mit gedrückter linker Maustaste auf das Foto, das Sie austauschen wollen.

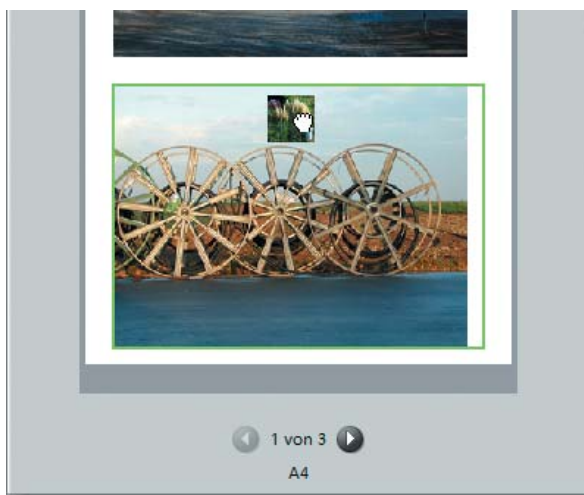


Bild 12.23 Austausch eines Fotos

Nach dem Loslassen der linken Maustaste wird das neue Foto eingefügt. So lassen sich sehr schnell eigene Zusammenstellungen herstellen.

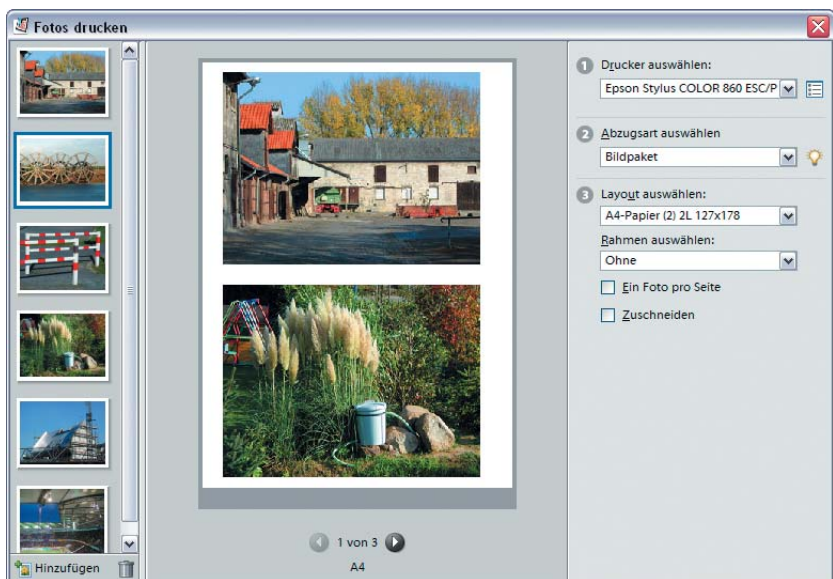


Bild 12.24 Die neue Zusammenstellung

Um die Fotos mit einem Rahmen zu versehen, wählen Sie ein Motiv aus der Liste *Rahmen auswählen* aus – es werden eine Menge verschiedener Motive angeboten.

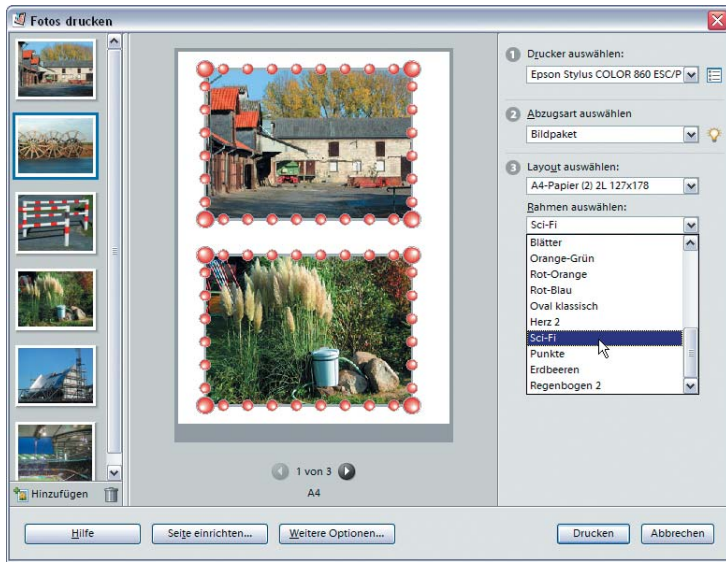
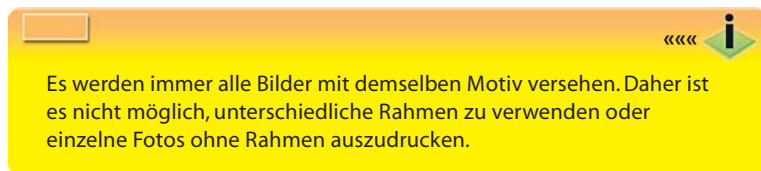


Bild 12.25 Einsatz der Rahmenoption



Die letzte Option im Listenfeld *Abzugsart auswählen* wird benötigt, wenn Etiketten ausgedruckt werden sollen. Im Listenfeld *Layout auswählen* finden Sie unterschiedliche Papiertypen zur Auswahl.

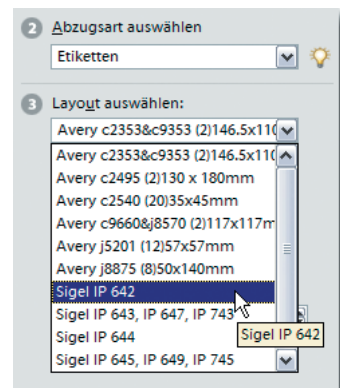
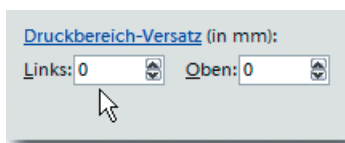


Bild 12.26 Etiketten drucken



Falls der Ausdruck der Etiketten nicht präzise positioniert ist, können Sie die Eingabefelder der Option *Druckbereich-Versatz* zur Korrektur verwenden.

Bild 12.27 Korrektur der Position

12.3 Mehrere Dateien verarbeiten

Im *Datei*-Menü gibt es noch eine interessante Funktion, die wir Ihnen zum Abschluss dieses Kapitels noch vorstellen wollen.

Gerade bei der Bearbeitung digitaler Fotos wird es häufiger vorkommen, dass Sie bei vielen Fotos immer wieder dieselben Optimierungsschritte durchführen müssen. Hier hilft die Funktion *Datei/Mehrere Dateien verarbeiten*.

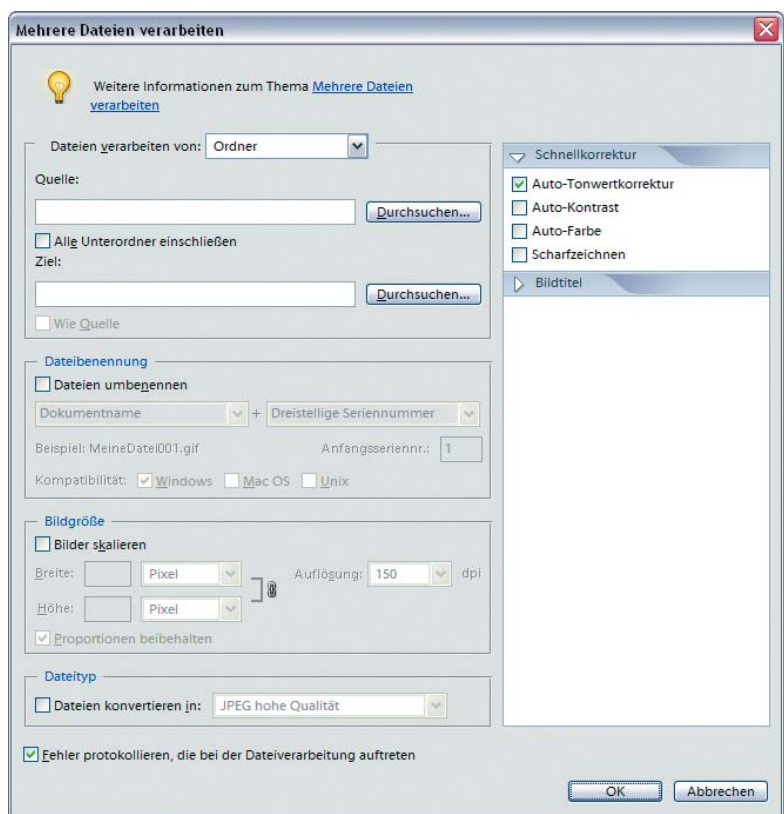


Bild 12.28 Mehrere Dateien verarbeiten

Im Listenfeld *Dateien verarbeiten von* legen Sie fest, welche Dateien Sie verarbeiten wollen. Dabei können Sie auch Ordner und deren Unterordner bearbeiten. Im rechten Bereich werden die automatischen Arbeitsschritte ausgewählt. Hier werden die verschiedenen automatischen Korrekturen bereitgestellt.

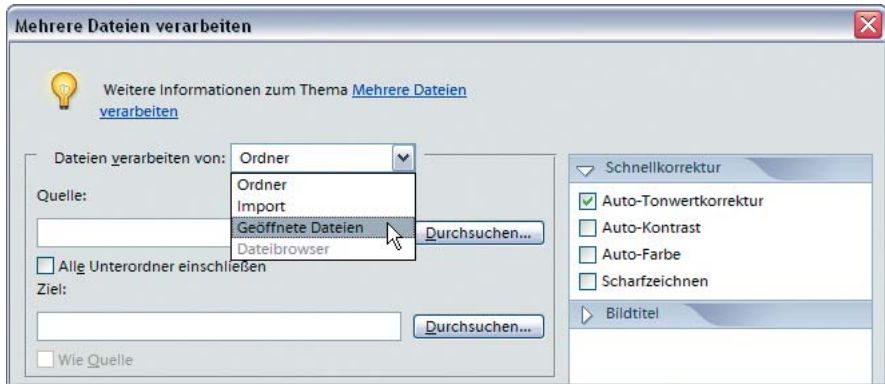


Bild 12.29 Festlegen der zu bearbeitenden Dateien

